

DIPLOMARBEIT

“Die Stadt der Kinder - Ein Weg in die Unabhängigkeit”

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades eines Diplom-Ingenieurs unter der Leitung

O. Univ.-Prof. Dipl.-Ing. William Alsop

E253-4

Institut für Architektur und Entwerfen

Abteilung Hochbau und Entwerfen

eingereicht an der Technischen Universität Wien

Fakultät für Architektur und Raumplanung

von

Alexander Brüstle

Matr.Nr.: 9226366

Hugogasse 16/6

1110-Wien



TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
WIEN
Vienna University of Technology

Wien, am

Unterschrift:

Danksagung

An erster Stelle möchte ich zunächst meinen Eltern Irene und Ludwig Brüstle all meine Liebe und Dankbarkeit aussprechen. Ohne ihre grenzenlose Geduld und Unterstützung in jeder Situation meines Lebens wäre diese Arbeit niemals entstanden.

Besonderen Dank möchte ich auch an meine Lebensgefährtin Stella J. Faerber richten, die in den letzten Jahren ohne Ausnahme mit mir durch dick und dünn gegangen ist.

Weiters gilt mein Dank Professor William Alsop für die Bestärkung aus dieser Arbeit das zu machen was ich für richtig halte, Professor Sigrid Hauser, die mir dabei geholfen hat diese letztendlich zu einem Abschluss zu bringen und meinem Freund Christian Rammel für die inspirierenden Gespräche und Perspektiven.

Zuletzt danke ich Pater Georg Sporschill SJ und Ruth Zenkert für ihre Gastfreundschaft und die Einführung in ihre Gemeinschaft.

1. Die Situation in Rumänien [The Situation in Romania]

1.1 Vorwort [Preface]	02
1.2 Einleitung [Introduction]	03
1.3 Ceausescu und die Verelendung Rumäniens [Ceausescu and the Impoverishment of Romania]	04
1.4 Das Dekret 770 [The Decree 770]	05
1.5 Die “Copii de Strada” [The “Copii de Strada”]	06
1.6 Pater Sporschill und die Organisation Concordia [Father Sporschill and the Organisation Concordia]	07
1.7 Die gegenwärtige Situation Rumäniäns [Romania’s present Situation]	08

2. Die globale Lage [The global Setting]

2.1 Motivation und Ziel dieser Arbeit [Motivation and Intention of this Work]	10-11
2.2 Die Kurzsichtigkeit des Wirtschaftssystems [The Shortsightedness of the Economic System]	12-13
2.3 Syntropie und regionale Autarkie [Syntropy and regional Autarchy]	14-15

3. Die Organisation Concordia [The Organisation Concordia]

3.1 Die Stützen und Stützpunkte der Organisation Concordia [The Backings and Bases of the Organisation Concordia]	17
3.2 Sf. Lazarus [Sf. Lazarus]	18-28
3.3 Casa Iuda [Casa Iuda]	29-32
3.4 COC und Casa Abraham [COC and Casa Abraham]	33-35
3.5 Die Farm für Kinder [The Farm for Children]	36-44

4. Die Stadt der Kinder [The City of Children]

4.1 Das neue Dreieck im Norden [The new Triangle in the North]	46-47
4.2 Die Stadt der Kinder [The City of Children]	48-49
4.3 Ausbildung - Nachhaltigkeit durch das geeignete Lehrangebot [Education - Sustainability via the adequate Scope of Lectures]	50-51
4.4 Landwirtschaftliche Produktion und das Hydrip-Bewässerungssystem [Agricultural Production and the Hydrip Irrigation System]	52-53

5. Entwurf und Gebäude [Design and Buildings]

5.1 Kurzbeschreibung der Anlage [Brief Description of the Facility]	54-55
5.2 Der Wohnbau (Typ 1 und Typ 2) [Housing (Type 1 and Type 2)]	56-70
5.3 Die Werkstätten [The Workshops]	71-82
5.4 Die Mensa [The Refectory]	83-96
5.5 Die Schule [The School]	97-114

6. Anhang [Appendix]

6.1 Abbildungsverzeichnis [Table of Illustrations]	115-119
6.2 Quellennachweis [References]	120



1.1 Vorwort

Als mir die Ehre zuteil wurde die Wege des Jesuitenpaters Georg Sporschill zu kreuzen, lernte ich einen bescheidenen, humorvollen aber auch strengen Mann kennen. Zu dieser Zeit hatte ich nur einen groben Überblick über seine Tätigkeit. Zwar war mir bekannt, dass er sein Leben den rumänischen Straßenkindern gewidmet hatte, jedoch wusste ich nicht, dass sein Unternehmen mittlerweile, über die Grenzen Rumäniens hinaus, auch in Bulgarien und der Republik Moldau aktiv war und hunderte von Mitarbeitern und Freiwilligen beschäftigte. Er erzählte von seinen Schützlingen, der sozialen Arbeit, die er gemeinsam mit Anderen verrichtete, dem Verein Concordia und erläuterte die vielen Probleme, die in diesem Zusammenhang immer wieder auftreten. Letztendlich richtete er sein Interesse auf meinen Tätigkeitsbereich. Als ich ihm von meiner Ausbildung zum Architekten berichtete, freute er sich über die Koinzidenz, denn einige seiner Kinderhäuser und Grundstücke waren bereits in die Jahre gekommen und benötigten daher Sanierung, sowie konzeptionelle Überarbeitung. Nur wenige Wochen später folgte ich Pater Sporschill nach Rumänien, wo sich unsere Wege bereits am Flughafen wieder trennten. Der Pater ist wo immer er auftaucht ein gefragter Mann. Nicht nur seine Kinder erwarten ihn voller Ungeduld, auch Politiker und Geschäftsleute zeigen sich nur zu gerne an seiner Seite. Untergebracht im Sozialzentrum Sf. Lazarus in der Nähe des Nordbahnhofs von Bukarest, besuchte ich während meiner Aufenthalte die für seine Organisation bedeutsamsten Liegenschaften und erhielt einen tiefen Einblick in das Stufenprogramm des Vereins Concordia, durch welches verstoßene Kinder und Jugendliche zu selbstständigen Mitgliedern der Gesellschaft gemacht werden. Auf der Suche nach dem Beitrag, den ich für die Gemeinschaft Concordias leisten konnte, kam ich rasch zu der Erkenntnis, dass ich der Gemeinschaft nichts mehr wünschte als einen Weg in die Unabhängigkeit zu finden.



Abb.01: Der Jesuitenpater Georg Sporschill mit Schützlingen des Vereins Concordia



Abb.02: Rumänien in EU und Europa



Abb.03: Die 41 Landkreise Rumäniens

1.2 Einleitung

Rumänien teilt sich 3.150 km Staatsgrenze mit den Nachbarländern Bulgarien, Serbien, Moldawien, Ukraine und Ungarn und ist ungefähr 400 Kilometer von Österreich entfernt. Das Land ist aufgeteilt in 41 Landkreise, mit der Hauptstadt Bukarest in Ilfov, dem kleinsten aller Kreise, welcher sich im Süden Rumäniens befindet. Bukarest wiederum ist unterteilt in sechs Sektoren und gilt als die sechstgrößte Stadt innerhalb der Europäischen Union. Auf einer Fläche von 238.391 km² leben in Rumänien 21.413.815 Menschen, 1.944.367 von ihnen in Bukarest. Die Bevölkerungsdichte des Landes nimmt seit 1990 stetig ab, was einerseits eine Folge der relativ niedrigen Geburtenrate ist, aber andererseits auch auf die überdurchschnittlich hohe Emigrationsrate zurückgeführt werden muss. Beide Faktoren sind in Hinblick auf die Vergangenheit Rumäniens einfach zu erklären und sollten in ihrem Ausmaß ebenso wie Kriminalität, Drogensucht und Obdachlosigkeit als Folge der, für europäische Verhältnisse, extremen Ungleichverteilung von Gütern und der daraus resultierenden Armut verstanden werden. Die Hälfte aller Rumänen lebt in Not. Die rumänische Regierung bezeichnet die Bekämpfung der Armut als ein unmögliches Unterfangen, entwickelt aber auch keine Strategien mit dieser Zielsetzung. Obdachlosigkeit ist eines jener traurigen Phänomene, welche in Rumänien lange Zeit mit kommunistischer Drastik totgeschwiegen wurden, aber bis in die Gegenwart landesweite Probleme darstellen. Ebenso wenig wie das Bekanntwerden dieser Zustände zur Zeit der Sozialistischen Republik in die amtliche rumänische Propaganda, mit welcher nicht nur die rumänischen Bürger, sondern auch die sowjetischen Bundesgenossen,

sowie die gesamte westliche Welt laufend getäuscht wurden, gepasst hätte, so wenig passen die diesbezüglichen Statistiken in die Konzepte der meisten Politiker im Rumänien von heute. Als Bewohner eines europäischen Sozialstaats mögen manche von uns sich fragen, weshalb Obdachlosigkeit gerade im geografischen Grenzraum zwischen Mittel- und Südosteuropa in einem Land, welches seit dem Jahr 2007 Mitgliedsstaat der Europäischen Union ist, solch dramatische Ausmaße annehmen und bis heute nicht beseitigt werden konnte. Noch unerklärbarer erscheint die Tatsache, dass hierbei ausgerechnet die Kleinen und Unerfahrenen, Schwachen und Schutzbedürftigen, dass ausgerechnet Kinder zu den Leidtragenden dieser Misere wurden und nach wie vor werden. Auch über die landesweite Anzahl obdachloser Kinder und Jugendlicher herrscht, wie man es den Statistiken verschiedener staatlicher und nichtstaatlicher Institutionen entnehmen kann, absolute Unklarheit. Während die Einen von ein paar Tausend Betroffenen sprechen, gehen die Anderen tatsächlich von bis zu 100.000 verstoßenen Kindern, Waisenkindern und Ausreißern aus. All jenen, welche diese Zusammenhänge begreifen wollen, möchte ich einleitend einen kurzen Rückblick auf ein düsteres Kapitel in Rumäniens Geschichte und einen noch kürzeren Blick auf die Situation heute verschaffen. Da ich aber Armut und Obdachlosigkeit nur als oberflächliche Symptome einer wesentlich tiefer sitzenden Krankheit betrachten kann, ist es mir im weiteren Verlauf dieser Arbeit ein Anliegen grundsätzliche Fragen zu unseren gesellschaftlichen Organisationsformen, Vorgehensweisen und deren gegenwärtig weltweit spürbaren Auswirkungen aufzuwerfen.

“Eastern Europe - Life under a relaxed Communism”
“Osteuropa - Das Leben unter einem entspannten Kommunismus”

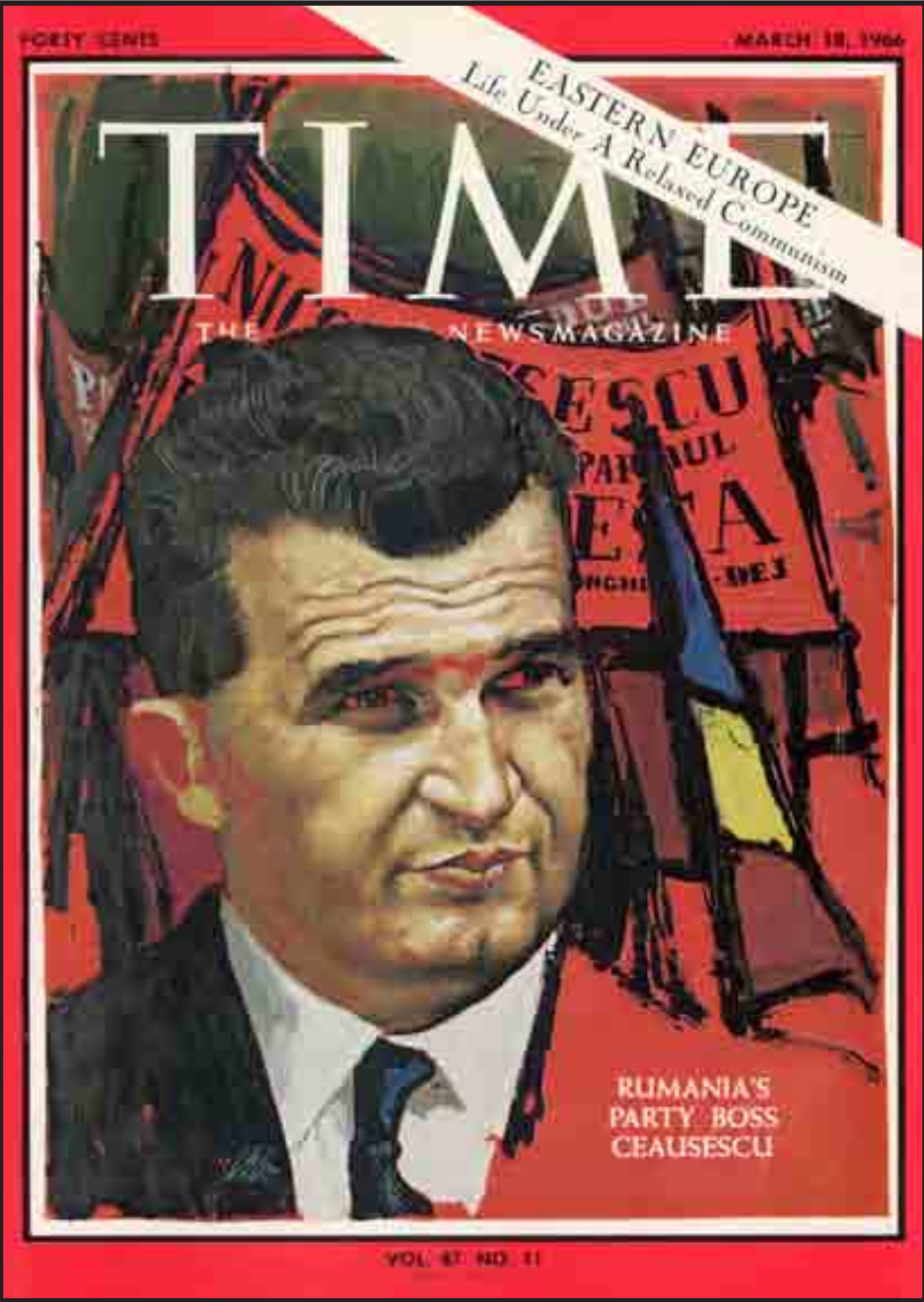


Abb.04: Ceausescu auf dem Titelbild des Time Magazine aus dem Jahr 1966

1.3 Ceausescu und die Verelendung Rumäniens

Als engagierter Anhänger der kommunistischen Jugendbewegung und frühes Mitglied des Zentralkomitees der RKP (Rumänische Kommunistische Partei) konnte sich der gelernte Schuster Nicolae Ceausescu 1948 als stellvertretender Landwirtschaftsminister etablieren. Schon zu Beginn seiner politischen Laufbahn stand er im Kreuzfeuer der Kritik, da er sich nicht nur in Fragen der Bodenreform an der radikalen Ideologie Josef Stalins orientierte. Nach einigen Jahren der Dienstzeit im Verteidigungsministerium fasste er 1955 endgültig im Politbüro Fuß und stieg zu einem der 11 mächtigsten Männer Rumäniens auf. Seiner politischen Rivalen entledigte er sich binnen relativ kurzer Zeit mit angeblichen Säuberungsaktionen von den Einflüssen der Moskauer Fraktion und verfolgte auch nach seinem Machtantritt 1965 eine klare, wenn auch vorsichtige, Abgrenzungspolitik von der Sowjetunion. Dies eröffnete dem nunmehr alleine regierenden und zunächst allseits beliebten Ceausescu zahlreiche Möglichkeiten, welche mit Hilfe internationaler Kredite sogleich in umfassende

Industrialisierungsmaßnahmen umgesetzt wurden. Der Export rumänischer Industriegüter rechnete sich jedoch nicht mit den erforderlichen Energieimporten, weshalb Rumänien 1982 den Bankrott erklären musste. Die seit diesem Jahre einsetzende Verelendung des Landes äußerte sich rasch in der strengen Rationierung von Lebensmitteln, Wasser, Fernwärme und Benzin. Der Diktator hatte beschlossen, keine neuen Kredite mehr aufzunehmen und Rumäniens Auslandsschulden nunmehr ausschließlich mit Hilfe landwirtschaftlicher Exportgüter zu tilgen. Es ist nachvollziehbar, dass Rumänien dadurch auf ein europaweit einzigartiges wirtschaftliches Niveau zurückgeworfen wurde. Selbst Menschen, welche sich nicht am unteren Ende des wirtschaftlichen Spektrums befanden, sahen sich zeitweise gezwungen Obst und Gemüse von den Feldern zu stehlen. Hart arbeitende und Hungerleidende Bürgerinnen und Bürger mussten die rauen rumänischen Winter bei Heiztemperaturen von 12°C oder gar gänzlich ohne Heizung überstehen. Vom Dekret 770 jedoch wurde nicht abgesehen.



Abb.05: Ansprache vor dem rumänischen Volk



Abb.06: Propaganda



Abb.07: 100 Jahre der “Unabhängigkeit” Rumäniens

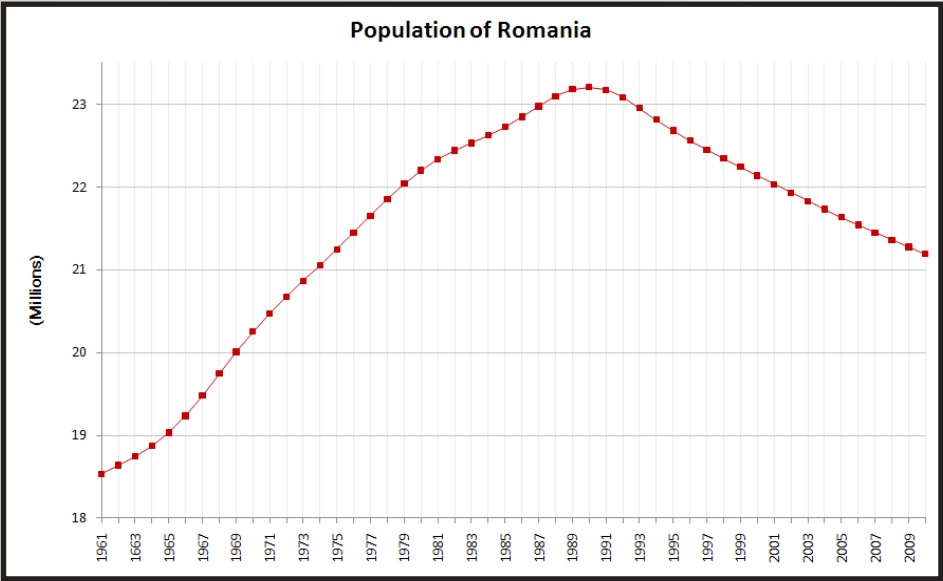


Abb.08: Populationskurve Rumäniens und die Auswirkung des Dekrets 770

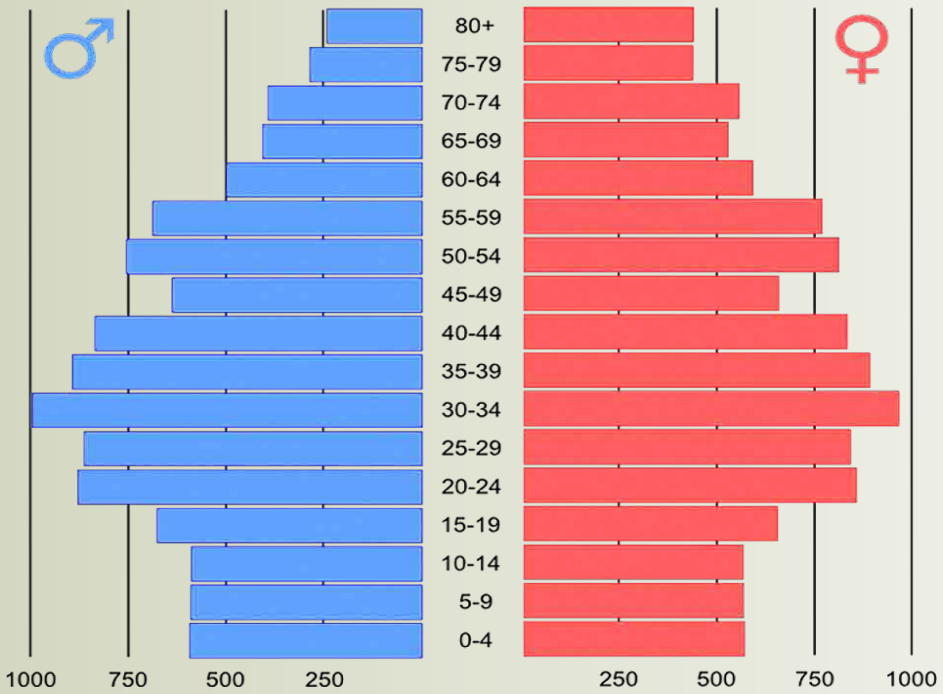


Abb.09: Alterspyramide Rumäniens 09 (Alter in Jahren, Einwohner in Tausend)

1.4 Das Dekret 770

Das Dekret 770 war vom Conducător (Führer), wie Ceausescu sich nennen ließ, 1966 zum Gesetz verabschiedet worden. Dieses besagte, dass jede rumänische Frau bis zu ihrem vierzigsten Lebensjahr vier Kinder zu gebären hatte. Schließlich wünschte der Diktator nicht nur ein junges, kräftiges Volk zu seinen Füßen, sondern aus wirtschaftlichen Gründen auch einen deutlichen Bevölkerungszuwachs. Geplantes Ziel der Führung war es die rumänische Bevölkerung in 24 Jahren um 10 Millionen Menschen zu vermehren. Sämtliche Verhütungsmethoden oder gar Abtreibung waren Frauen bis zum vierzigsten, später bis zum fünfundvierzigsten Lebensjahr, strengstens verboten und wurden mit drakonischen Gefängnisstrafen geahndet. Trotzdem wirkte sich diese zusätzliche, vom Staat auferlegte, Bürde dermaßen erdrückend auf die zahlreichen, bereits in Armut lebenden Familien aus, dass illegale Abtreibungen zum Alltag wurden. Selbst offizielle Statistiken gehen davon aus, dass mehr als 11.000 rumänische Frauen ihr Leben infolge unsachgemäßer Abtreibungen verloren. Frauen in gebärfähigem Alter wurden überwacht um Schwangerschaften möglichst früh festzustellen und Verstößen gegen die Regeln entgegenwirken zu können. Hierzu benötigte man keinen lauernden Securitate-Beamten. Dieser Mechanismus funktionierte einerseits nach den Prinzipien der Hexenjagd und andererseits nach denen des Panoptikum. Jeder war potentieller Spitzel und jeder konnte theoretisch jederzeit überwacht werden. Frauen, bei welchen Schwangerschaftskomplikationen auftraten, wurden noch im Krankenhaus erbarmungslosen Verhören unterzogen, um mögliche Abtreibungsversuche sofort zu entlarven.

All diese menschenverachtenden Zustände, bittere Armut und gnadenloser Zwang, führten dazu, dass eine enorme Anzahl von Kindern und Jugendlichen in die Obhut staatlicher Kinderheime überantwortet wurden. Verstoßen von ihren Familien wurden sie zugleich zu Ausgestoßenen der Gesellschaft, denn wer würde schon ohne weiteres ein “gutes” Kind weggeben. Das Leid, welches dadurch in einer Kinderseele entsteht ist für kaum jemanden nur im Ansatz nachvollziehbar. Die staatlichen Kinderheime glichen eher kommunistischen Vollzugsanstalten als Einrichtungen, in welchen Kinder Ersatz für familiäre Wärme und Geborgenheit hätten finden können. Landete man hier, so wurde man unter widrigsten Bedingungen notdürftig am Leben gehalten. Wer sich nicht fügte wurde mit körperlicher Gewalt dazu gezwungen. Überleben konnten nur jene Kinder, welche fähig waren ihre natürlichen Bedürfnisse auf ein nicht lebenswertes Minimum zu reduzieren. Was einst Kind war, wurde unter diesen Bedingungen zur geistig und seelisch verkümmerten, apathischen Hülle. Verschmutzt und bis auf die Knochen abgemagert, waren viele Kinder weder fähig Bewegungsabläufe zu koordinieren noch zu sprechen. Manchen Kindern gelang die Flucht in die “Freiheit”, was ein Leben auf der Straße bedeutete. Sie wurden zu den ersten “Copii de Strada” (Straßenkindern). Kinder, die in Folge dieses Gesetzes geboren wurden, bezeichnete man später allgemein als “Decretei” (Dekretkinder). Laut Bevölkerungsstatistik hatte die Regierung die rumänische Bevölkerung mit dem Dekret 770 zu einem Zuwachs von zwei Millionen Menschen gezwungen.

1.5 Die “Copii de Strada”

Ceausescu war durch seine Macht vollkommen korrumpiert worden und hatte mit der Krankheit der Korruption nicht nur die Bevölkerung geknechtet und gequält sondern weite Teile der Gesellschaft infiziert. Während die meisten Menschen permanent um ihr Überleben kämpften, lebte der Diktator im Überfluss und ließ unter anderem den Parlamentspalast von Bukarest errichten, welcher lange Zeit zu den größten Gebäuden der Welt zählte. Es heißt, er habe nie ein Kleidungsstück zweimal getragen, denn dies wäre eindeutig unter seiner Würde gewesen. Bis heute ist trotzdem nicht ganz klar, was den Initialfunken für die Aufstände vom Dezember 1989, welche den Sturz des Regimes zu Folge hatten, ausmachte. Tatsache jedoch ist, dass mit dem Zerfall des korrupten Staatsapparates auch die staatlichen Kinderheime aufgelöst wurden. Zahllose Kinder jeden Alters, die noch nicht die Flucht aus den unzumutbaren Anstalten gewagt hatten, wurden über Nacht auf die Strasse gesetzt. Vollkommen auf sich alleine gestellt, suchten viele von ihnen Schutz in den Tunnelanlagen, welche ursprünglich der Securitate gedient hatten, um unbemerkt in verschiedene Teile der Stadt zu gelangen. Andere verkrochen sich in der Kanalisation, wo man auf warmen Warmwasserrohren übernachten konnte. Die meisten von ihnen hofften ihr Überleben in Bukarest in der Gegend des Nordbahnhofs durch Betteln, Stehlen oder durch Prostitution zu sichern und waren dabei Kälte und Krankheit, Misshandlung und Verfolgung hilflos ausgesetzt. Es war keine Seltenheit, dass Polizeibeamte als Maßnahme zur Vertreibung der Kinder aus ihren Schlupflöchern Feuer in den Tunneln und Kanälen legten. Es existieren keine Statistiken, welchen man die Anzahl der Kinder, die diesen so genannten Säuberungsaktionen zum Opfer fielen, entnehmen könnte. Die Kindersterblichkeitsrate Rumäniens stellte jedenfalls die aller anderen europäischen Staaten in den Schatten und glich der eines Kriegsgebiets.



Abb.10: Die Kinder der Straße



Abb.11: Das Leben in der Kanalisation



Abb.12: Die Flucht in den Aurolac-Rausch



Abb.13: Pater Sporschill und der kleine Razvan



Abb.14: Pater Sporschill im Kreise seiner Kinder

1.6 Pater Sporschill und die Organisation Concordia

Als Pater Sporschill kurz nach dem Fall des eisernen Vorhangs im Jahr 1991 vom Orden der Jesuiten die Gelegenheit erhielt, sein soziales Werk nach Rumänien zu verlagern, hatte er schon von der tragischen Situation der Straßenkinder gehört gehabt. Auch war ihm der Umgang mit Ausgestoßenen, Kranken und Süchtigen vertraut. Das tatsächliche Ausmaß des Elends wurde ihm jedoch erst unmittelbar nach der Ankunft des Zuges aus Wien bewusst, als er sich am Bahnhof umringt von einer Horde verwahrloster, ausgehungelter Kinder fand, die sich an giftigen Lackdämpfen berauschten, um Kälte, Hunger und Schmerz zu verkraften. Der Anfang war beschwerlich. Im ersten Kinderhaus konnten gerade einmal zwanzig Kinder aufgenommen werden. Bald jedoch richtete man ein zusätzliches Nachtquartier für weitere zwanzig Kinder und später eine Wohngemeinschaft für Jugendliche im Schulalter ein. Nach nur sechs Monaten verfügte die Gemeinschaft über fünf Häuser, in denen über hundert Kinder versorgt und betreut werden konnten. Gemeinsam mit dreißig einheimischen Mitarbeitern und freiwilligen Helfern aus dem Ausland machte sich Pater Sporschill nun daran die schlimmsten körperlichen und seelischen Wunden möglichst vieler Kinder zu heilen und bemühte sich Stabilität zu schaffen, um die Integration in Schule und Gesellschaft als finales Ziel zu erreichen. Die Kontaktaufnahme erwies sich immer als schwierig. Die Kinder hatten gelernt, Fremden nicht zu trauen. Viele von ihnen hatten größte Probleme Hilfestellungen, die eine warme Mahlzeit und eine Schlafgelegenheit für die Nacht überstiegen, anzunehmen, da diese an die Regeln eines geordneten Lebens gebunden sind.

Es forderte ein hohes Maß an Geduld und Beharrlichkeit zu jenen durchzudringen, die Bereitschaft zeigten einen Funken der Hoffnung auf ein besseres Leben gegen die relative Freiheit der Straße einzutauschen. Geling es die Regeln des Hauses zu befolgen, lautete das nächste Ziel einen Platz in der Schule oder eine Lehrstelle zu finden. Der Ablehnung und dem Misstrauen vieler Lehrer und Eltern von Mitschülern zum Trotz fanden eine beträchtliche Anzahl ehemaliger Straßenkinder ihren Weg in ein geordnetes Leben. Andere, unfähig Vertrauen in die neuen Strukturen zu fassen, kehrten auf die Straße zurück. Dennoch war ein schier unmögliches Unterfangen zu einer starken Gemeinschaft und einer einzigartigen sozialen Institution herangewachsen. Diese wurde im Jahr 1992 mit dem Namen "Concordia" getauft. Wie steinig dieser lange Weg bis in die Gegenwart gewesen sein muss, begreift man erst durch die Erkenntnis, dass materielle Unterstützung nur einen geringfügigen Beitrag zur Heilung eines Individuums darstellt. Kinder, welche so vielen Facetten des Elends ausgesetzt waren und dabei nicht nur ihrer Kindheit beraubt wurden, müssen zunächst, bevor sie materielle Hilfe verwerten können, gelehrt werden, ihren eigenen Wert als Mensch zu begreifen. Zu jeder positiven Entwicklung gehört die Gewissheit geliebt zu werden. Diese Gewissheit ermöglicht es dem Menschen, sich des in ihm schlummernden Potentials gewahr zu werden, sei es nun emotionaler oder geistiger Natur. Sie schützt ihn auf dem Pfad der Selbsterkenntnis, der Erweckung und Kultivierung der eigenen Stärken und verleiht ihm in weiterer Folge die Fähigkeit auch materiellen Beistand zum eigenen Wohl und dem Wohl anderer einzusetzen.

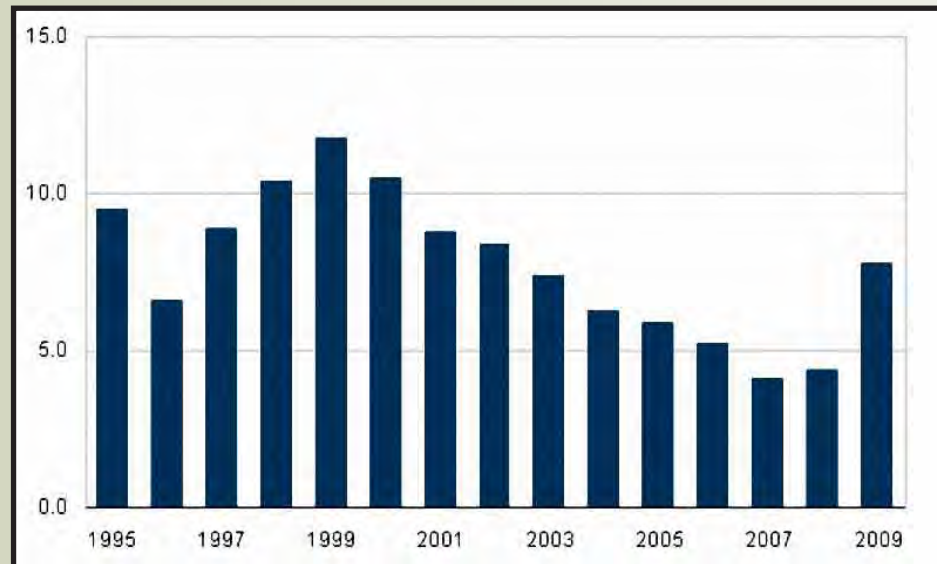


Abb.15: Arbeitslosigkeit in Rumänien (in Prozent)



Abb.16: Nach westlichem Vorbild

1.7 Die gegenwärtige Situation Rumäniens

Die ursprüngliche Zielsetzung Pater Sporschills war es ein Werk zu initialisieren, welches nach einiger Zeit der Ausbildung in die Hände einheimischer Sozialarbeiter überreicht werden könnte und sich entsprechend des sinkenden Bedarfs Stück für Stück verkleinern würde. Kinder, die gezwungen sind auf der Strasse zu leben, gibt es aber leider nach wie vor. Auch wenn die Situation heute eine vollkommen andere ist, so konnten viele Altlasten aus der Zeit der Diktatur Ceausescus noch nicht beseitigt werden. Zwar gibt es heute in Rumänien verschiedene Einrichtungen und Gruppen von Sozialarbeitern, die darauf spezialisiert sind, traumatisierte Kinder in ein geregeltes Leben zu geleiten, die erdrückende Armut wurde jedoch noch nicht behoben. Wohlstand ist eine seltsame Sache. Auch wenn die Voraussetzungen gegeben wären, jedem Menschen ein ausreichendes Maß davon zu bieten, bleibt Wohlstand in den meisten Fällen nur einem sehr geringen Teil einer Bevölkerung vorbehalten. Die rumänische Regierung hat sich seit dem Sturz der Diktatur noch in keiner Form der Bekämpfung der Armut gewidmet. Das kapitalistische System der freien Marktwirtschaft verhalf inzwischen einigen Rumänen zum Reichtum, die Zahl derer die in bitterer Armut leben müssen, ist jedoch keineswegs gesunken. Eine bürgerliche Mittelschicht, wie wir sie in Mitteleuropa kennen, ist im Grunde nicht vorhanden. Die Kluft zwischen arm und reich ist für europäische Verhältnisse extrem groß. Die Korruption, behaupten Viele, habe sich im Vergleich zu früher von der Führungsspitze auf das gesamte Land ausgebreitet. Ceausescus letzte Prophezeiung, es werde den Menschen nach seiner Herrschaft schlechter gehen,

scheint sich für die meisten rumänischen Bürger wie ein Fluch auf unheimliche Weise bewahrheitet zu haben. So befreiend der Fall des eisernen Vorhangs gewesen sein mag, so deutlich gab er aber auch den Blick auf die im Überfluss lebenden, konsumierenden Gesellschaften der Welt frei und ermöglichte dadurch einen direkten Vergleich mit den eigenen ärmlichen Verhältnissen. Während die meisten EU-Staaten das Aufkommen der aktuellen Wirtschaftskrise ohne größere Konsequenzen wegstecken konnten, sahen sich viele Rumänen gezwungen, Kredite aufzunehmen, um im Winter nicht zu erfrieren. Privatisierung, also staatlicher Ausverkauf, findet in allen Sektoren der Wirtschaft und Industrie statt. Die Armut führt heute auf viele unterschiedliche Weisen zum Zerfall familiärer Strukturen. Sie treibt Männer und Frauen in den Teufelskreis der Drogensucht, vor allem in den Alkoholismus und führt in weiterer Folge zu Krankheit und frühem Tod. Gleichzeitig treibt sie zahlreiche Kinder zur Flucht aus dem gewalttätigen Umfeld des Elternhauses auf die Straße, wo ihnen ein ähnliches Schicksal droht. Zuletzt drängt die Armut aber auch einen beträchtlichen Teil der erwerbsfähigen Rumäninnen und Rumänen nach Russland, Mittel- und Südeuropa, wo man sich Möglichkeiten auf ein wenig Wohlstand erhofft. Kinder werden oftmals in die Obhut staatlicher Einrichtungen abgeschoben oder einfach zurückgelassen. Jede weitere Verschlechterung der Lebensumstände äußert sich umgehend durch die Überfüllung der staatlichen Kinderheime. Die humanitäre Hilfsorganisation Concordia versorgt gegenwärtig eine größere Anzahl an Kindern und Jugendlichen als jemals zuvor.



2.1 Motivation und Ziel dieser Arbeit

In den folgenden Abschnitten möchte ich, nachdem nun gewisse historische und gegenwärtige Gegebenheiten und die daraus resultierenden sozialen Probleme in Rumänien erläutert wurden, meine Betrachtung auf die globale Lage ausweiten, da diese in vielerlei Hinsicht bei der Konzeption meiner Arbeit mitbestimmend war. Das Projekt "Die Stadt der Kinder" soll einerseits eine Ergänzung für das soziale Stufenprogramm und bereits bestehende Liegenschaften der Organisation Concordia bilden und der Gemeinschaft als Zuflucht, Unterkunft, Betreuungsstelle und vor allem als finale Ausbildungsstätte für verstoßene Kinder und Jugendliche in Rumänien dienen. Darüber hinaus ist es mir aber ein wichtiges Anliegen durch diese Arbeit meine Überzeugung von der Notwendigkeit von Independenz als Langzeitziel, nicht nur für die Organisation Concordia, sondern für alle Gemeinschaften mit ähnlichen Vorstellungen und Möglichkeiten zum Ausdruck zu bringen. In diesem Zusammenhang möchte ich mit meinen Entwürfen lediglich eine Konfigurationsmöglichkeit der dafür erforderlichen baulichen Strukturen, jedoch mit Realitätsbezug und auf einem konkreten Grundstück darstellen. Autarkie, also die Schaffung eines hinsichtlich Energie, Wasser, industriellen sowie landwirtschaftlichen Gütern, Bildung und sogar Mitarbeitern weitgehend selbstversorgenden Kreislaufs ist demnach das eigentliche, in verschiedenen Ausbauphasen geplante, Bestreben dieser Arbeit. Mit diesem hochgesteckten Ziel vor Augen war es für mich zunächst nötig die vorherrschenden Formen menschlicher Organisation kritisch zu durchleuchten, um die Abhängigkeiten, in welchen wir leben, besser zu verstehen. Im Zentrum meiner Überlegungen steht dabei das global vernetzte Wirtschaftssystem, welches ich, in seiner gegenwärtigen Ausprägung, mit Hilfe einiger Beispiele rund um die beunruhigenden Auswirkungen von kurzsichtiger Eigennützigkeit und bedingungsloser Profitgier unmissverständlich in Frage stellen möchte.



Abb.17: Werte im Zeitalter dominanter Weltwirtschaft und fortschreitender Globalisierung

Der im Jahre 1993 verstorbene Wirtschaftswissenschaftler Kenneth E. Boulding verdeutlichte diese grundsätzliche Problematik mit folgenden Worten: „*Wer in einer begrenzten Welt an unbegrenztes, exponentielles Wachstum glaubt, ist entweder ein Idiot oder ein Ökonom.*“ Genau dieses permanente, exponentielle Wachstum ist aber die Basis unseres Geld- und Wirtschaftssystems, unseres Systems von Zins und Zinseszins. Vollkommen überzeugt von der Dringlichkeit grundsätzlicher Veränderungen innerhalb unserer Gesellschaft, halte ich es für unwahrscheinlich, dass dieses System sich selbst korrigieren wird, indem es sich die eigene Basis entzieht. Genauso wenig kann ich mich aber der Meinung anschließen, dass Umwälzungen auf globaler Ebene, egal wie dringlich sie zu sein scheinen, nur aus einem allumfassenden Konflikt oder einer globalen Krise heraus entstehen können. Lösungsansatz für die zahlreichen Probleme, die unser vollkommen vernetztes, hierarchisch durchstrukturiertes und auf materieller Abhängigkeit beruhendes System mit sich bringt, könnte ein Neuanfang sein, welcher sich im kleinen, überschaubaren Rahmen innerhalb, aber unabhängig, vom bestehenden System vollziehen könnte. Ich bin in diesem Zusammenhang von der Schlüsselrolle und der besonderen Verantwortung von ArchitektInnen überzeugt, da sie mit ihren Werken die Umwelt zumeist für viele Generationen verändern und gestalten. Sie verarbeiten hierfür Informationen aus Vergangenheit und Gegenwart, um daraus neue Qualitäten für die Zukunft zu gewinnen. Die Architektur kann auf alle Bereiche des Lebens direkten Einfluss nehmen, seien es nun Religion, Kunst, Wissenschaft, Technik, Politik oder auch Wirtschaft. Ich verstehe es daher als zentrale, niemals endende Aufgabe von ArchitektInnen ihr gesamtes schöpferisches Umfeld wachsam zu beobachten und kritisch zu analysieren, um mit ihren Konzepten nachhaltigen Einfluss auf die Missstände in der Welt nehmen zu können. All jene Projekte, welche nicht auf materiellen Gewinn ausgerichtet sind, möchte ich daher als großartige Möglichkeiten wahrnehmen, dem System schrittweise die Basis zu entziehen.

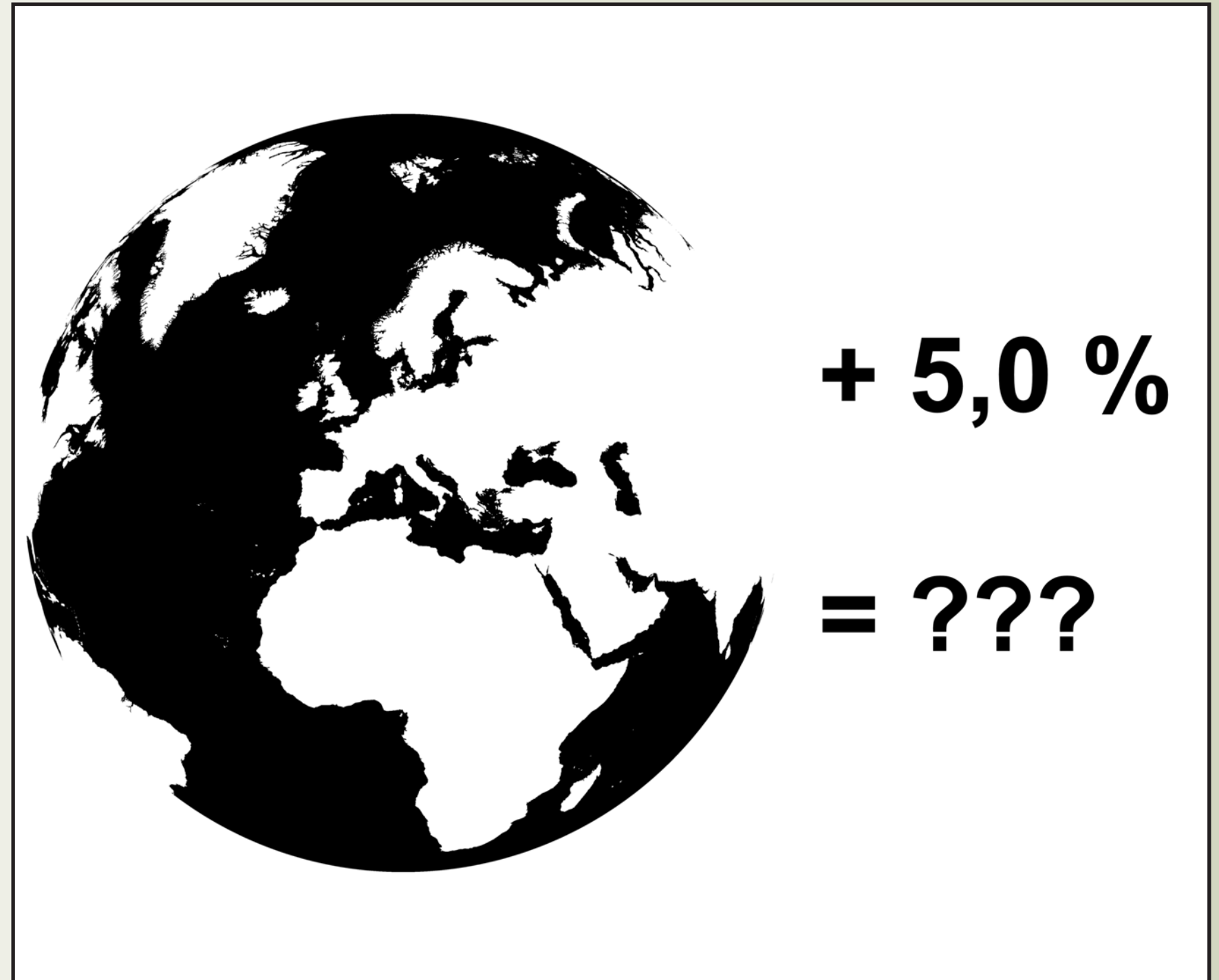


Abb.18: Unbegrenztes Wachstum in einem begrenzten System?



Abb.19: Zivilisationskrankheit - Exzessive Ausbeutung im Namen des Konsums

2.2 Die Kurzsichtigkeit des Wirtschaftssystems

Niemals zuvor war unser Planet derart dicht besiedelt und systematisch rundum vernetzt. Zahlreiche Menschen sind sich der komplexen, eng miteinander verwobenen Probleme bewusst und können die Fragilität ihrer Organisationsstrukturen schon längst nicht mehr bestreiten. Das Vertrauen in Religion, Politik aber vor allem auch in die Wirtschaft und das internationale Bankenwesen sinkt allgemein. Unser Wirtschaftssystem beruht auf Verschuldung, Abhängigkeit und auf permanentem Wachstum. Wir kennen demnach die Ursachen der schwerwiegendsten Missstände unserer Zeit, sind aber aus unverständlichen Gründen nicht in der Lage diese aus der Welt zu schaffen. Wir sind uns darüber im Klaren, dass unter den heutigen Umständen alle Menschen auf der Erde ernährt werden könnten, würde die Menschheit beispielsweise auf den Verzehr von Fleisch und somit auf Massentierzucht verzichten. Abgesehen von den negativen Einflüssen auf unsere Umwelt und Gesundheit, wie die Rodung von Wäldern, die Vergiftung von Böden und Grundwasser mit Nitraten, Pestiziden, Hormonen und Medikamentenrückständen, sowie den schädlichen Kohlendioxid-, Ammoniak- und Methanemissionen, benötigt man für die Herstellung von einem Kilogramm Fleisch, je nach Tierart, zehn Kilogramm Getreide und bis zu 50.000 Liter Wasser. Alleine für den Schlachtvorgang eines einzigen Huhns benötigt man 14 Liter Wasser. Trotz all dieser Fakten nimmt der Fleischkonsum weltweit stetig zu. Auch wissen wir, dass die verschiedenen fossilen Energieressourcen, die als Basis für den Aufbau unserer Zivilisation genutzt werden, begrenzt sind und aufgrund dieser Tatsache schon lange Zeit als Mittel der politischen Erpressung eingesetzt werden, um immer wieder Krisen heraufzubeschwören und Kriege zu führen.

Laut offiziellen Angaben des Friedensforschungsinstituts SIPRI wurden im Jahr 2006 900 Milliarden Euro für militärische Zwecke ausgegeben, was einem Betrag von circa 130 Euro pro Erdenbürger entspricht, der in Gewalt, Ausbeutung und Unterdrückung investiert wurde. Dennoch gelangen nach wie vor Regierungen an die Macht, die keine nennenswerten Ambitionen zeigen aus dieser Abhängigkeit auszutreten. Ungeachtet der 438 permanenten, akuten Gefahrquellen, welche die auf dem Globus verteilten Atomkraftwerke darstellen, und der unlösbaren Probleme, vor denen zukünftige Generationen stehen werden, lassen wir uns immer noch Atomenergie als Notwendigkeit verkaufen. Anstatt bedingungslos den Einsatz sauberer Technologie zu fordern, finanzieren wir immer noch rückwirkend die Waffenforschung und das Wettrüsten der Supermächte während des kalten Krieges. Wir lehnen Bevormundung, Kontrolle und Zwang jeder Art ab. Wir glauben an Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit, an die Unantastbarkeit unserer Rechte und an das Gewicht unserer Meinung. Wir sind angewiesen auf vollkommene Authentizität der Medien, um unsere Meinungen zu bilden und bedingungslose Integrität der Politik, um diese umzusetzen. Dennoch lassen wir es immer noch zu, dass wir von einer zahlenmäßig verschwindend kleinen, "geistigen Elite", welche die Menschheit anhand ihres Ertragswerts evaluiert, mit allen erdenklichen Mitteln manipuliert werden. Jeder Mensch stellt für seine Regierung einen gewissen wirtschaftlichen Wert dar. Verringert sich dieser aus irgendeinem Grund, so wird dieser Mensch durch soziale Konsequenzen und Beschneidung des individuellen Aktionsradius innerhalb der Hierarchie degradiert oder durch juristische Zwangsmaßnahmen zur Rechenschaft gezogen.



Abb.20: Gazeta Mercantil - Die Unüberschaubarkeit des Finanzwesens



Abb.21: Gazeta Mercantil - Der wahre Wert des Geldes

Die Menschheit lebt heute in einem von materiellen Werten gelenkten System. Als die scheinbar Begünstigten dieses Systems, haben wir entweder noch nicht erkannt oder schon längst hingenommen, dass unser Wirtschaftssystem auf Ungerechtigkeit in verschiedensten Ausprägungen basiert und sich heute noch grundlegender Prinzipien des Imperialismus bedient. Es ist nachvollziehbar, dass aufgrund der Beschränktheit aller Mittel und der Einseitigkeit der Kapitalflüsse der Reichtum des einen die Armut vieler anderer nach sich zieht, dass die Reichen immer reicher und gleichzeitig die Armen immer ärmer werden. Unermessliche Mengen menschlicher Energie, deren Potential wir noch gar nicht kennen, werden einerseits im täglichen Überlebenskampf verbraucht und andererseits in die oberflächlichsten Formen der Unterhaltung gelenkt, um Aufmerksamkeit, kritische Beobachtung und die Voraussetzungen für die Weiterentwicklung der Menschen zu zerstreuen. Der permanente Zwang im Sinne des ökonomischen Materialismus zu wachsen, sich zu entwickeln, zu konkurrieren und sich durchzusetzen, um dadurch eine laufende Steigerung der Profite zu erzielen, ist vollkommen unnatürlich. Trotzdem konnte dieser tief in unsere Wertvorstellungen induziert und uns als Weg zu Erfolg und zu gesellschaftlicher Anerkennung indoktriniert werden. Wir opfern diesem Zwang einen Großteil unserer Zeit, Vitalität, Gesundheit und Umwelt, anstatt diesen als primitive Form des gelebten Sozial-Darwinismus zu entlarven, welcher zu keiner Zeit der Menschheit legitim war. Seit seinen Anfängen nichts anderes als ein Ersatzglaube für Atheisten konnte sich dieser unter dem Deckmantel wissenschaftlicher Errungenschaft in unser Verständnis des Universums, der Entwicklung des Lebens und dadurch in unsere politischen Systeme und gesellschaftlichen Organisationsformen einschleichen, um die Ungleichheit der Menschen

bis hin zum Rassismus und der gewissenlosen Ausbeutung ganzer Kulturen als das "Recht des Stärkeren" zu rechtfertigen. Viele der daraus resultierenden Zustände werden von Ökonomen, Politikern und Medienleuten verharmlost, missbraucht oder ganz einfach als unausweichliche Notwendigkeit dargestellt. Die Wirtschaft wurde zur Religion der Gegenwart. Überlegenheit, Profit und Expansion sind ihre Gebote. Die Wirtschaft dirigiert die Politik und übt dadurch maßgeblichen Einfluss auf alle wesentlichen Bereiche unseres Lebens, wie dem Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen, aus. Zusätzlich zu der ungleichen Verteilung materieller Werte als Mittel der Massenkontrolle, wird das Grundgefühl der Angst geschürt, das sich durch Mechanismen der Gruppendynamik wie ein Lauffeuer über das Bewusstsein der Gesellschaft ausbreitet und Individuen an die Masse bindet. Aufkommende Zweifel an der Richtigkeit all dieser Vorgaben werden, wenn überhaupt, nur oberflächlich verfolgt, da wir uns ansonsten gezwungen wären die tief in der Basis unseres Weltbildes verankerten Scheinwahrheiten gründlich zu überdenken. Da alternative Konzepte noch nicht vorhanden oder unerwünscht sind, scheint es für die meisten Menschen einfacher zu sein, sich an die allgemein herrschende Meinung zu klammern, auch wenn diese längst als Lüge entlarvt wurde. Menschen sind soziale und emotionale Wesen, die sich in natürlicher Abhängigkeit voneinander befinden und daher gemeinsam entwickeln müssen. Wir aber werden in die künstliche Abhängigkeit von virtuellen, materialistischen Werten gelockt und mit der Fessel der Angst in dieser Abhängigkeit fixiert. All das macht uns zu einer einfach kontrollierbaren und steuerbaren Masse von Arbeitern und Konsumenten, die hierarchische Strukturen nicht nur anerkennen, sondern zur Aufrechterhaltung der Ordnung brauchen.



Abb.22: Kanjo Take: "Invision"

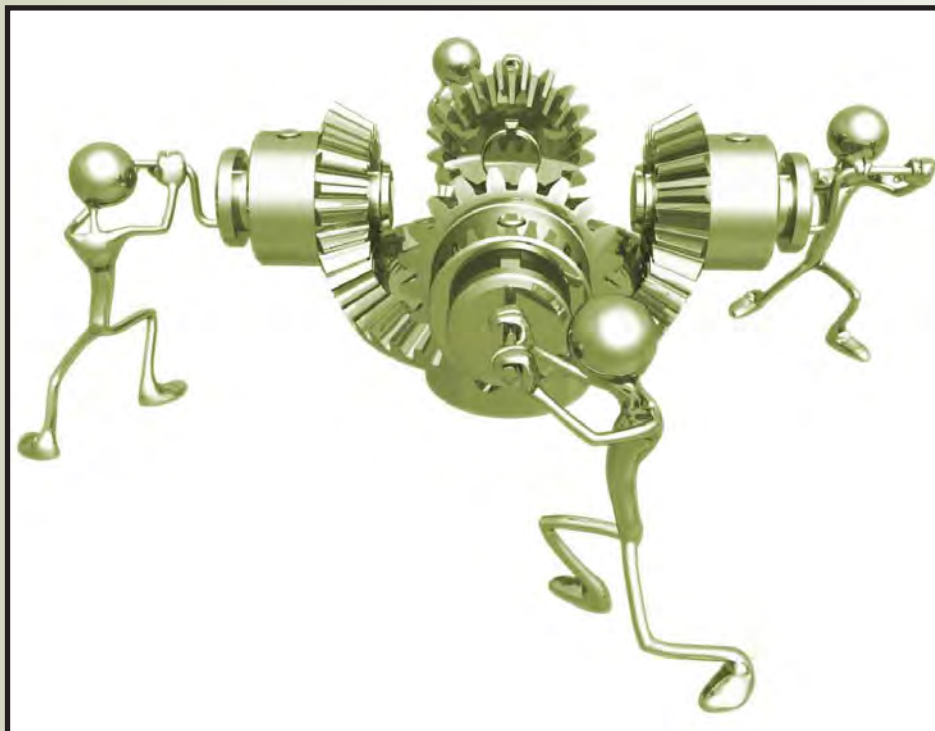


Abb.23: Vertrauen, Verantwortung, Zusammenarbeit

2.3 Syntropie und regionale Autarkie

Meine virulente Interpretation der globalen Lage soll keinesfalls der Schwarzmalerei dienen. Ziel ist es, Fragen zu gewissen Zuständen, in welchen wir gegenwärtig leben, aufzuwerfen und verständlich zu machen, dass sich unter dem Deckmantel von Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Fortschritt oftmals die genau konträren Tendenzen in unser Bewusstsein und unser Leben einschleichen. Es ist zunächst erforderlich die Sinnlosigkeit hinter all den verschiedenen Formen der Eigennützigkeit und des Materialismus zu durchschauen, jedoch nicht um diese anzuprangern, sondern um diesen schrittweise sämtliche Angriffspunkte und somit die Grundlage zu entziehen. Für jedes Quant an Eigenverantwortung, welches man durch diese Vorgehensweise zurückgewinnen kann, sollte man dankbar sein und dieses nach bestem Wissen und Gewissen nutzen. Da sich die meisten Menschen über viele Jahrhunderte hinweg weite Teile ihrer Handlungskompetenz haben nehmen lassen, auf diese teils auch freiwillig verzichtet haben, sollte man jede Gelegenheit ergreifen dem anerzogenen, aufgezwungenen Konsumwahn den Rücken zu kehren, um sich nun auf selbstständige, verantwortliche Wege zu besinnen und dabei Respekt und Demut vor Mitmenschen, der Umwelt und allen uns gegebenen Ressourcen als vorrangige Wegweiser begreifen. Dies aber wiederum ist ein Schritt, den jeder Mensch nur zwanglos im eigenen Rahmen beschließen kann. Die Entwicklung der Menschheit ging zu keiner Zeit von der breiten Masse aus. Dieses anonyme Geflecht wurde nur allzu oft im Laufe der Geschichte manipuliert und gezielt in die falsche Richtung gelenkt. Bedeutende Entwicklungsschritte wurden seit jeher von einzelnen Menschen, oder kleinen Gruppen kooperierender Menschen, erzielt.

Viele dieser Pioniere wurden ignoriert oder auch verlacht, manche bezahlten ihre Erkenntnisse mit dem Verlust ihres Stellenwertes in der Gesellschaft, andere verloren sogar ihr Leben. Ihre Errungenschaften aber wurden oftmals von Anderen zum Einsatz gebracht, ohne dabei das Wohl der gesamten Menschheit im Sinn zu haben, sondern um die Machtpositionen kleiner, elitärer Gruppen zu stärken. Auch heute noch sind wir in Mechanismen eingebunden, in denen keineswegs die geistige und emotionale Weiterentwicklung der Menschheit im Vordergrund stehen, sondern lediglich das Wachstum der Wirtschaft und die Kontrolle über die Massen verfolgt werden. Niemals zuvor konnte die Menschheit auf einen derart reichhaltigen Erfahrungsschatz zugreifen und dennoch stand unsere Zivilisation niemals zuvor auf einem solch instabilen Gerüst. In Anbetracht unserer Geschichte ist es unwahrscheinlich, dass unsere Weiterentwicklung durch neuartige wissenschaftliche Erkenntnisse oder technische Errungenschaften erfolgen wird. Die Voraussetzungen dafür wurden uns bereits von Persönlichkeiten wie Tesla, Schauburger und Moray in die Hände gelegt, aber aus Gründen der Machtgier und der Monopolisierung boykottiert. Zudem haben sich Fortschritte auf den Gebieten der Wissenschaft und der Technik in den letzten Jahrzehnten exponentiell gesteigert, jedoch kaum etwas an der ungleichen Verteilung von Macht und Gütern zum Positiven verändert. Der Schlüssel zum Sprung auf die nächste Stufe der Entwicklung kann daher, wie ich denke, nur im menschlichen Bewusstsein und den Formen menschlicher Interaktion verborgen liegen und erfordert Vertrauen in das Selbst und in den Mitmenschen, sowie das Streben nach Eigenverantwortung und Selbstbestimmung.

Der griechische Philosoph Platon hielt um 370 v. Chr. in seinem Werk Politeia folgende Mahnung fest: *“Die größte Strafe aber ist, daß man von einem Schlechteren regiert wird, wofern man nicht selbst regieren mag.”* Er warnte damit vor den Konsequenzen, welche der Verzicht auf die eigene Kompetenz und Verantwortung nach sich ziehen würde. Platons Auffassung nach konnten Unrecht und Elend nur beseitigt werden, indem man das Regieren Philosophen, also Menschen, die sich der Suche und Erkenntnis von Idealen verschrieben hatten, überließ, jedoch gab er auch zu bedenken, dass moralische, tugendhafte Menschen gar nicht den Wunsch hegen zu regieren. Meinem Verständnis nach stellt nicht nur der Wunsch zu regieren, sondern das Regieren an sich einen Widerspruch zu Moral und Tugend und ein Hindernis für die Weiterentwicklung der Menschheit dar. Meine Überlegungen zielen daher darauf ab Kreisläufe zu schaffen, welche mit externen, autoritären Systemen kooperieren können, aber nicht müssen. Langzeitziel ist es, innerhalb des unüberschaubaren, globalen, auf wirtschaftlicher Abhängigkeit basierenden Systems ein überschaubares, in sich schlüssiges, autarkes System zu schaffen, in welchem sich neue Formen der gesellschaftlichen Organisation entwickeln können. Jungen, suchenden Menschen soll dadurch die Freiheit zuteilwerden sich losgelöst von allen Mechanismen der Manipulation zu einfühlsamen und kritischen Freidenkern entfalten zu können. In natürlichem Umfeld soll eine Stätte entstehen, in welcher, anstatt nach wirtschaftlicher Überlegenheit und Profit, nach sozialen Werten und der Kultivierung individueller Fähigkeiten gestrebt wird, um so die Gemeinschaft und die Gesellschaft von innen heraus neu zu gestalten. Alle dabei erworbenen Fähigkeiten und Erfahrungswerte bringen die Grundlage mit sich gleichgesinnte Gemeinschaften auf ihrem Weg in die Unabhängigkeit zu geleiten. Die dadurch entstehenden, zwanglos miteinander verbundenen, zellenartigen Strukturen könnten ohne Konkurrenz zu einem neuen Netzwerk im globalen System heranwachsen, dieses in kleinen Schritten entkräften und stückweise ersetzen.

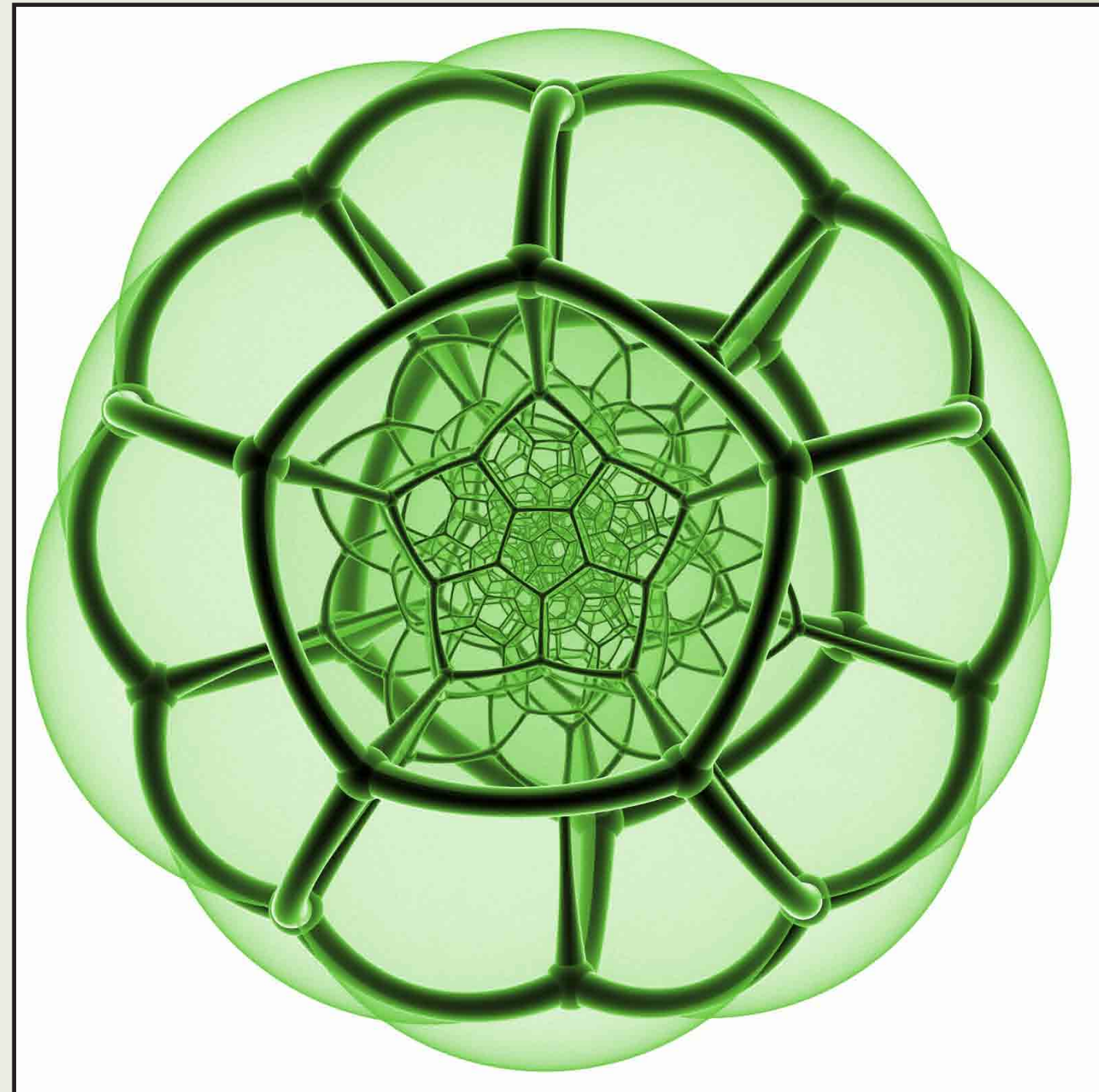


Abb.24: Fritz Obermeyer: Polytop - 120-Zelle



1. Sf. Lazarus:

Bukarest, Bulevardul Apicultorilor 3A
Breite: 44° 30' 17.20" Nord / Länge: 26° 3' 40.00" Ost
2. Casa Iuda:

Bukarest, Strada Regimentului 20D
Breite: 44° 30' 13.20" Nord / Länge: 26° 3' 5.60" Ost
3. COC und Casa Abraham:

Ploiesti, DN1 (Nationalstraße 1, Westgürtel Nr. 1A)
Breite: 44° 54' 50.00" Nord / Länge: 25° 59' 6.00" Ost
4. Die Farm für Kinder:

Arcestii-Rahtivani, Strada Biserici
Breite: 44° 56' 40.00" Nord / Länge: 25° 49' 26.00" Ost

3.1 Die Stützen und Stützpunkte der Organisation Concordia

Die humanitäre Organisation Concordia verfügt über zahlreiche namhafte Verbündete und Sponsoren wie beispielsweise das Unternehmen Strabag, die Firma Hilti und die Raiffeisen Bank. Darüber hinaus wird Concordia aber auch von einer Vielzahl privater Spender finanziell gefördert. Zu guter Letzt erhält Concordia auch noch tatkräftige Unterstützung von unzähligen Volontärinnen und Volontären aller Altersgruppen und Nationalitäten, welche sich entschlossen haben ihrem eigenen Wohlstand zeitweilig zu entsagen und, in bescheidenen Verhältnissen lebend, der Gemeinschaft beim Verrichten alltäglicher Arbeiten zu helfen. Die freiwillige Arbeit ist in der Regel auf ein Jahr begrenzt und sorgt daher regelmäßig für frische Energien. Die Möglichkeit notdürftigen Kindern zu helfen, dabei mit anderen Menschen zusammenzuarbeiten und die rumänische Sprache zu erlernen, zieht die verschiedensten Menschen aus aller Welt an, wodurch die Gemeinschaft mit dynamischer Vielschichtigkeit bereichert wird. Mit Spendengeldern und vereinten Kräften konnten auf verschiedenen, von der rumänischen Regierung zur Verfügung gestellten, Grundstücken die nötigen Versorgungsstellen und Unterkünfte für bedürftige Kinder eingerichtet werden. Während meiner Aufenthalte in Rumänien hatte ich nicht nur Gelegenheit, die vielen unterschiedlichen Liegenschaften und Gebäude des Vereins zu besuchen und deren Funktionen und Tätigkeitsbereiche zu analysieren, sondern auch das Vergnügen, einige der Schützlinge und Mitarbeiter der Organisation kennen zu lernen. Sie alle verhalfen mir durch ihre Sichtweisen, Hoffnungen und Wünsche zu einem detailreichen Gesamtbild der Lage in Rumänien. Im Rahmen dieser Arbeit möchte ich mich jedoch vor allem auf vier bestehende Stützpunkte der Organisation Concordia, welche für mein Konzept für die “Stadt der Kinder” von besonderer Bedeutung sind, konzentrieren. Zwei dieser wichtigen Stützpunkte, Sf. Lazarus und Casa Iuda, liegen im Sektor 1 der Hauptstadt Bukarest, in Reichweite des berühmten Nordbahnhofs. Die anderen beiden Grundstücke COC mit Casa Abraham und “Die Farm für Kinder” befinden sich in ruraler Umgebung ungefähr 50 Kilometer nördlich von Bukarest.

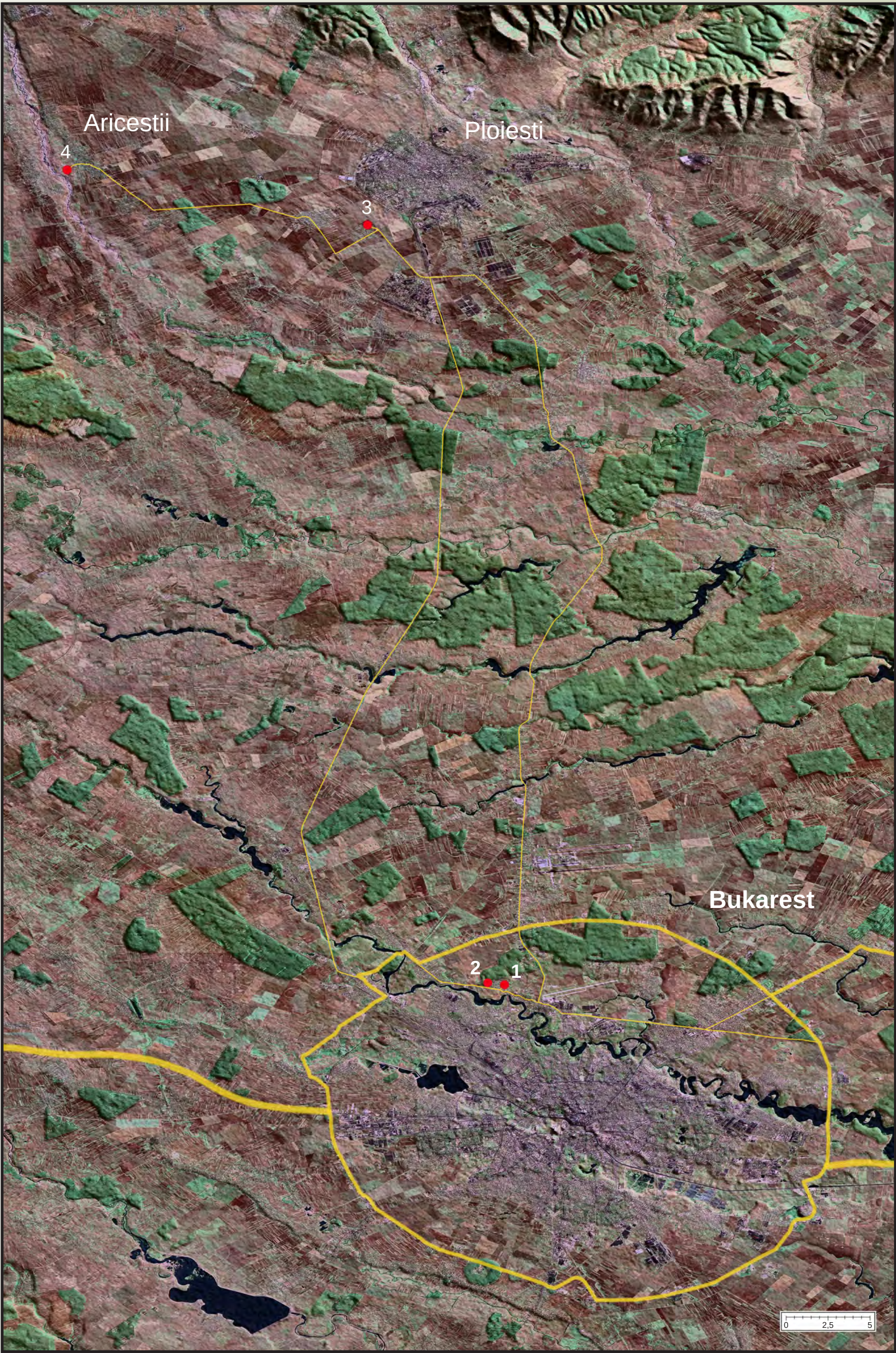


Abb.25: Die vier Stützpunkte der Organisation Concordia (Maßstab in Kilometer)

3.2 Sf. Lazarus

Sfântul Lazarus erfüllte, bevor das Grundstück Concordia zur Verfügung gestellt wurde, die Funktion einer Grundschule im Sektor 1 von Bukarest. Für den Verein Concordia diente dieses überaus wichtige Sozialzentrum über viele Jahre hinweg zwei vollkommen unterschiedlichen Zwecken. Der zweistöckige Stahlbeton-Plattenbau gilt bis heute nicht nur als stark frequentierte Zufluchts- und Erstversorgungsstelle für die Kinder der Straße, sondern wurde bis vor kurzer Zeit auch als organisatorisches Hauptquartier für alle Tätigkeitsbereiche Concordias in Rumänien genutzt. „Lazar“ stellte daher von Anfang an einen Ort des permanenten Kommens und Gehens dar. Kinder, welche die Freiheit der Strasse nicht aufgeben können und unfähig sind Vertrauen in die gemeinschaftlichen Strukturen zu fassen, verlassen das Sozialzentrum zumeist nach wenigen Tagen wieder, um in besonders schweren Zeiten zurückzukehren. Andere, die bereit sind die Regeln des gemeinschaftlichen Lebens anzunehmen, erhalten die Möglichkeit eine Ausbildung in einer der anderen Einrichtungen zu durchlaufen. Während das Erdgeschoss, welches den Kindern als Unterkunft diente, immer einen unruhigen Ort darstellte, an dem es oftmals zu Konflikten kam, befanden sich im Obergeschoss die Büros, Gemeinschaftsräume und Unterkünfte für VoluntärInnen und Gäste. Aufgrund der offensichtlichen Unvereinbarkeit dieser Nutzungen kam es im Jahr 2009 zu einer massiven Funktionsauslagerung, wodurch Sf. Lazarus nunmehr hauptsächlich dem Zweck der Erstversorgung akuter Fälle dient. Das Vorhaben Sf. Lazarus um zwei Stockwerke zu erweitern, um dem erhöhten Bedarf im Winter gerecht zu werden, wurde nicht nur aufgrund des massiven Investitionsbedarfs in statische Verstärkungen des Gebäudes, sondern auch aufgrund der Forderung der Stadt Bukarest einen Kindergarten auf dem Grundstück zu errichten, verschoben. Nichtsdestotrotz plante ich unter diesen Vorgaben ein, auf das Grundstück ausgerichtetes, multifunktionales Gebäude.



Abb.26: Sf. Lazarus - Luftbild

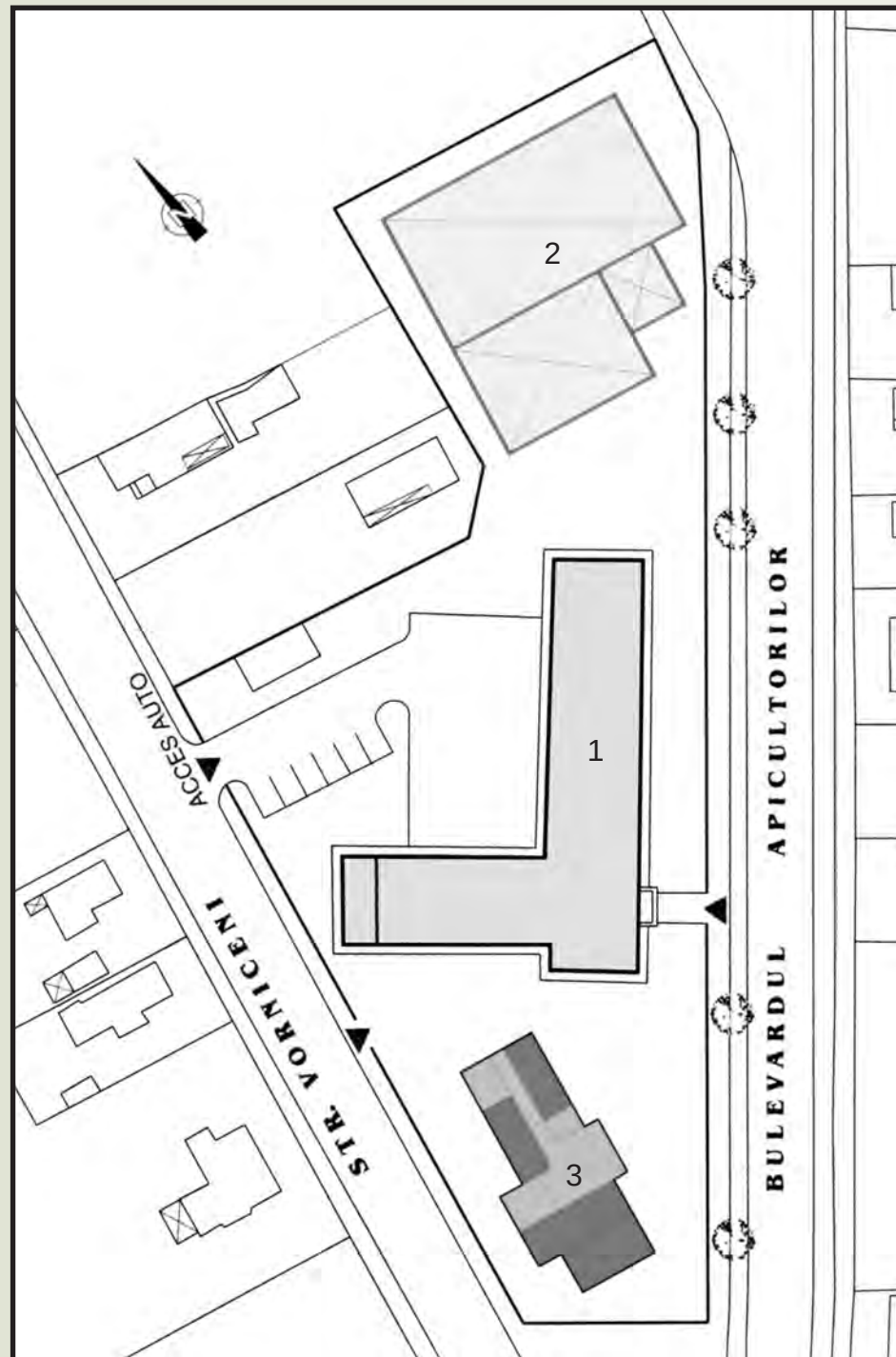


Abb.27: 1. Sf. Lazarus 2. Sala de Sport 3. Kindergarten (multifunktional)

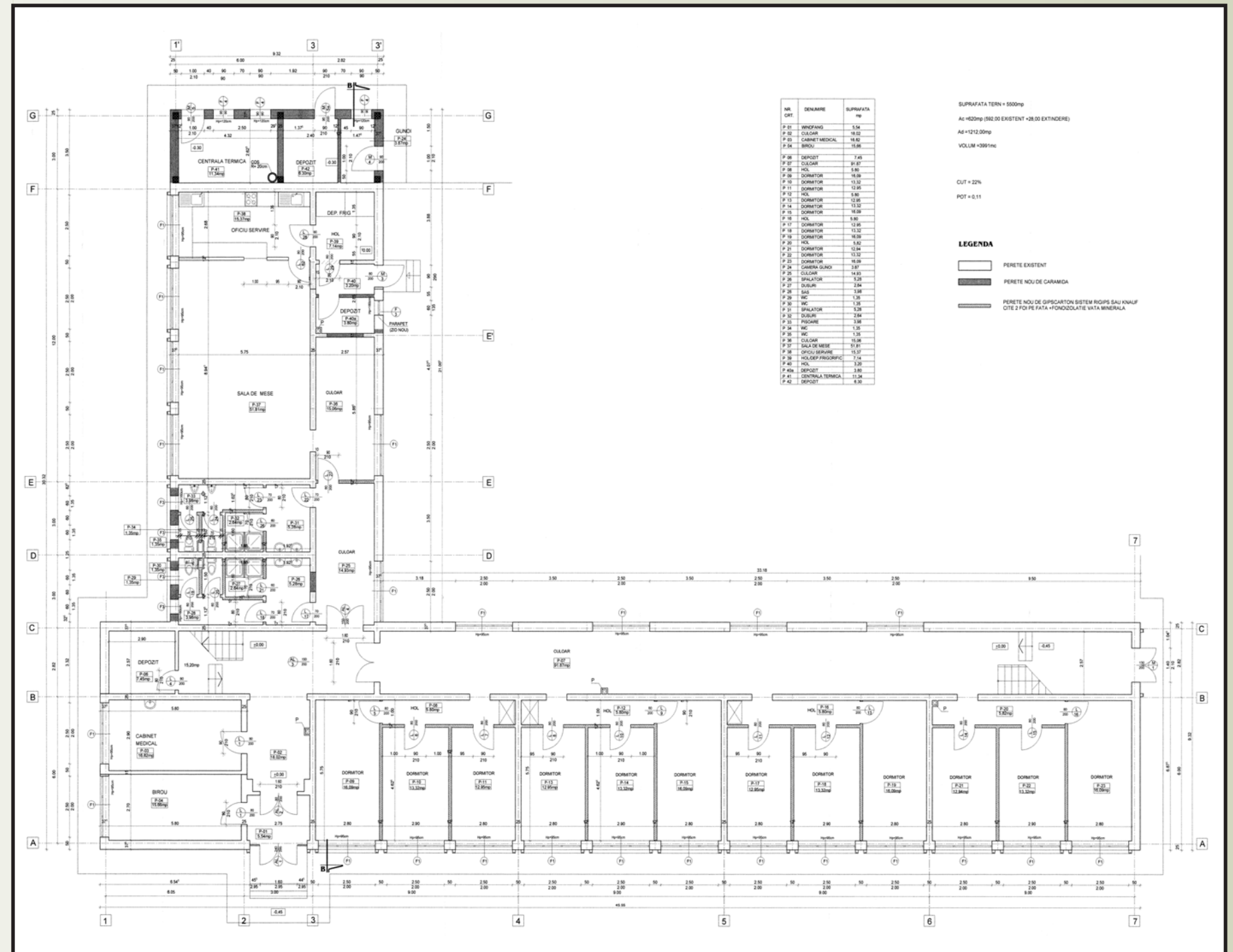


Abb.28: Sf. Lazarus - Grundriß



Abb.29: Sf. Lazarus - Ansicht Süden



Abb.30: Sf. Lazarus - Haupttor



Abb.31: Sf. Lazarus - Haupteingang



Abb.32: Sf. Lazarus - Ansicht Nordosten

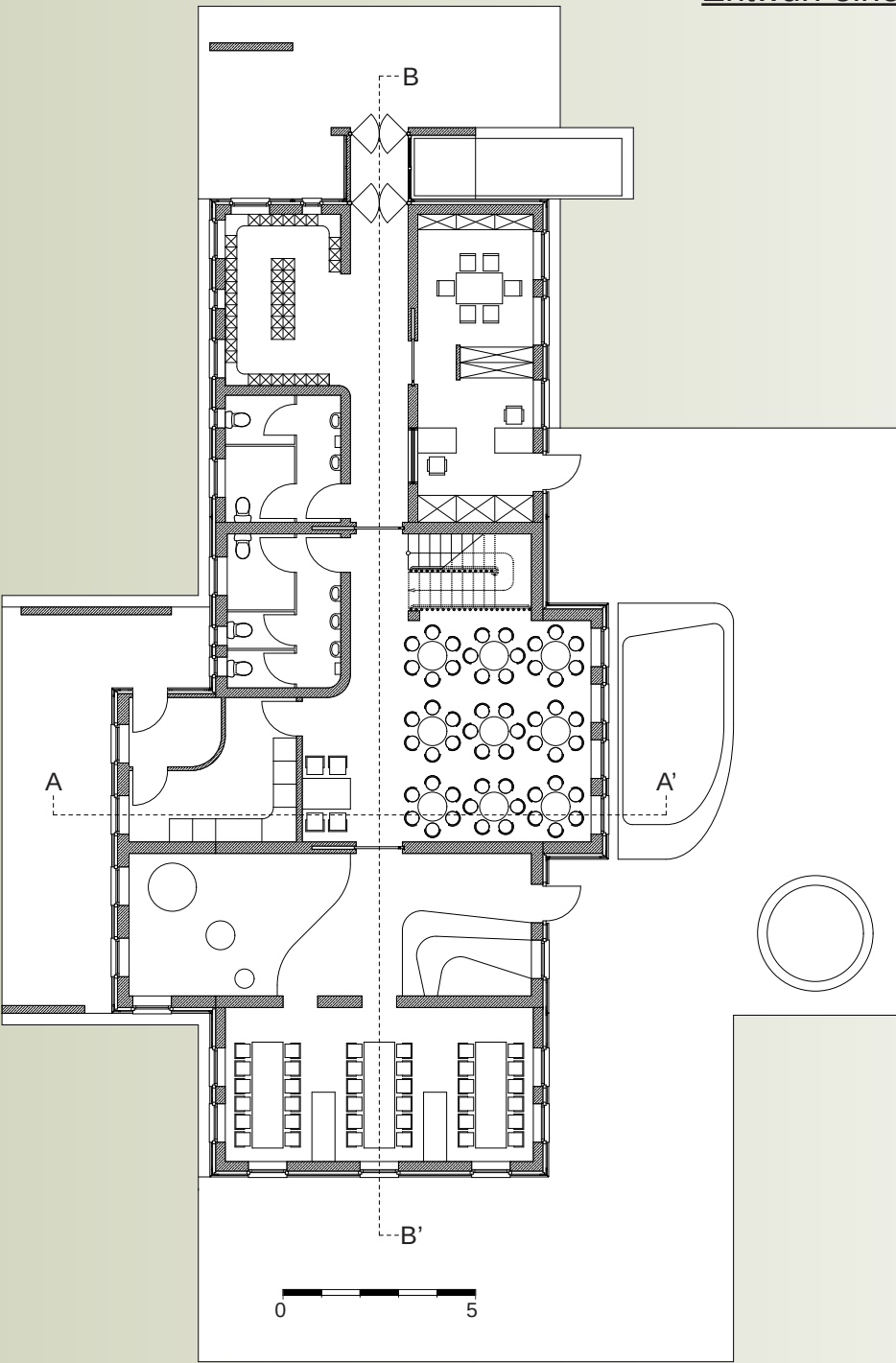


Abb.33: Sf. Lazarus - Bulevardul Apicultorilor

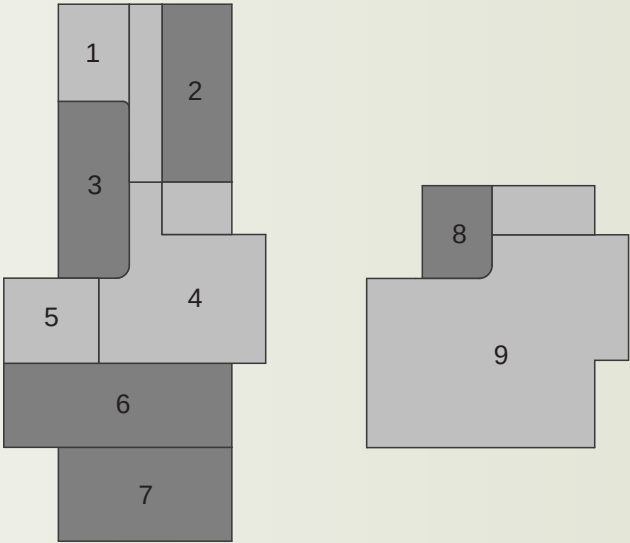


Abb.34: Zuflucht und Erstversorgung

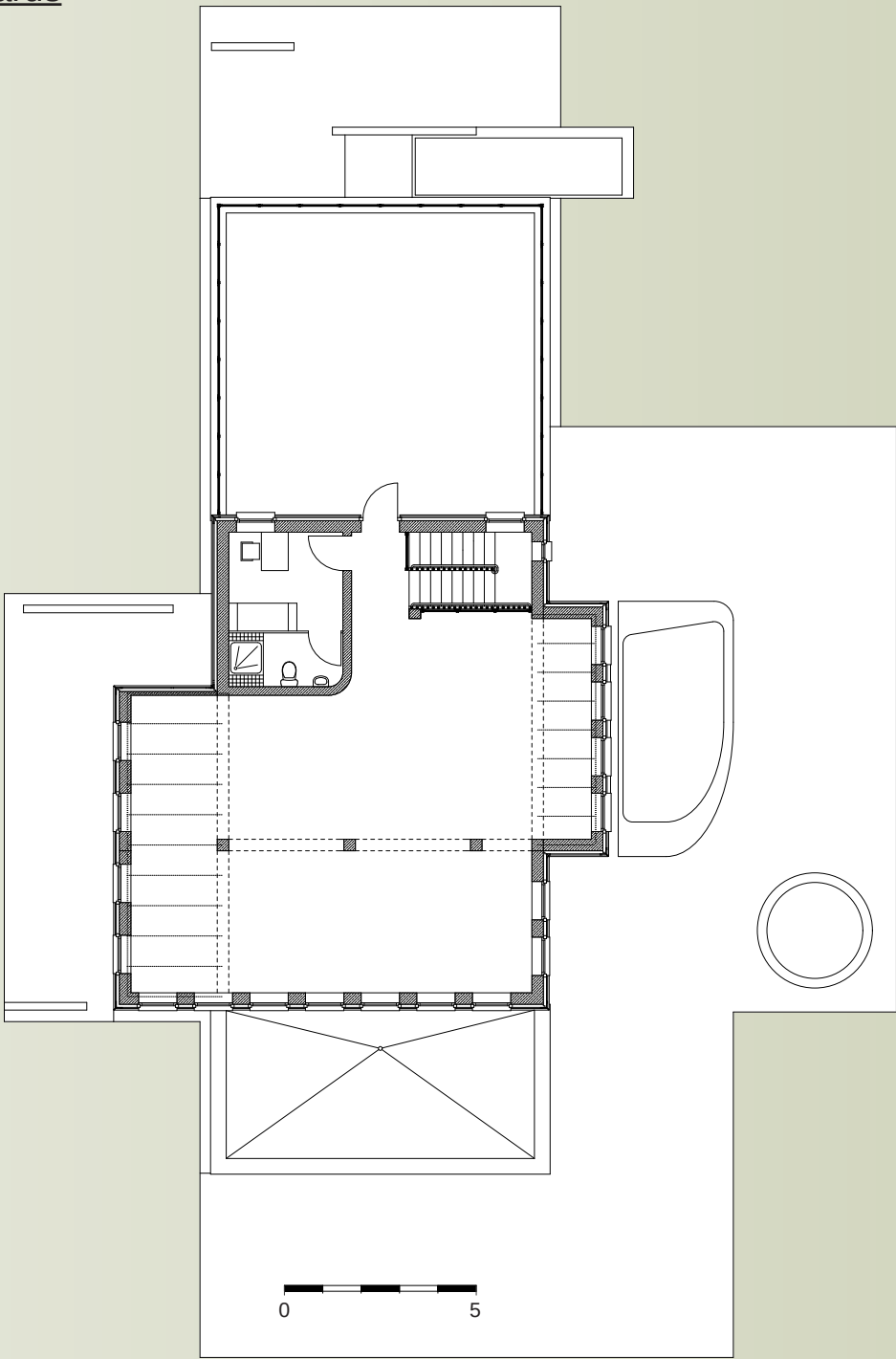
Entwurf eines Kindergartens / multifunktionalen Gebäudes für Sf. Lazarus



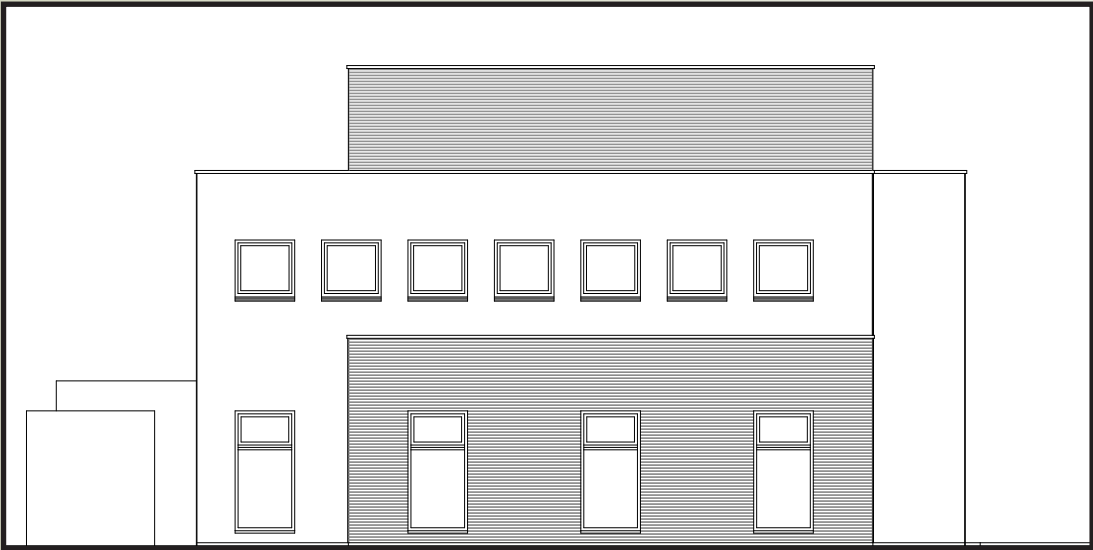
Grundriß Untergeschoß (Maßstab in m)



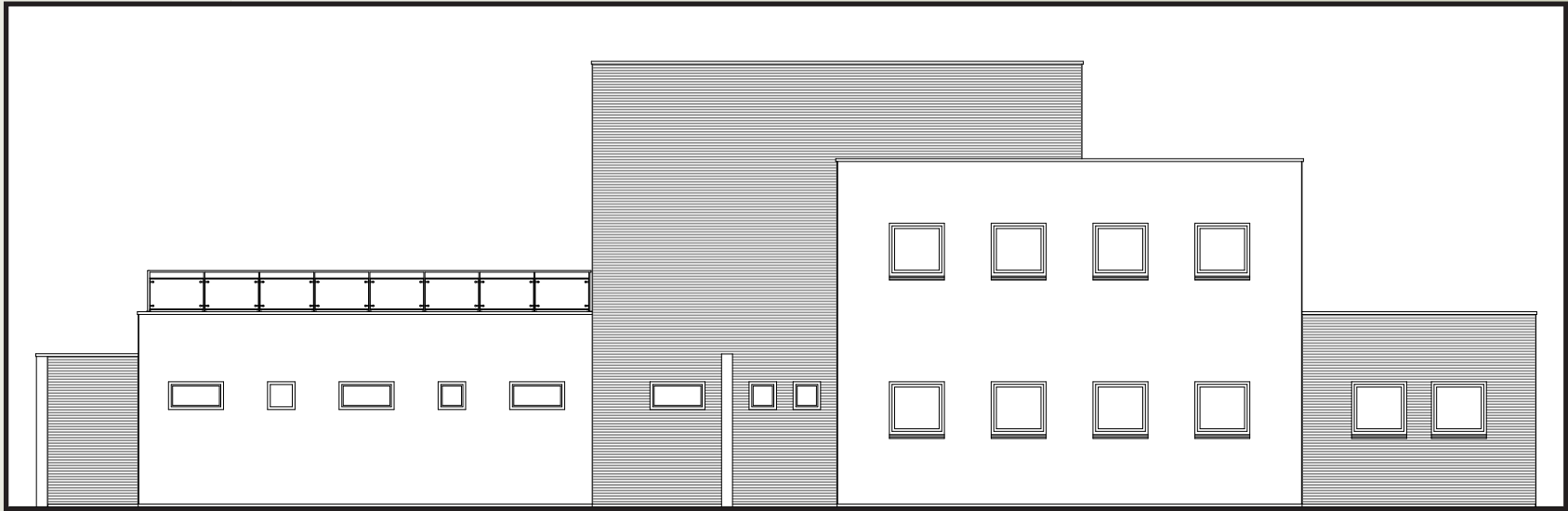
- 1. Garderobe
- 2. Büro / Besprechungsraum
- 3. Sanitäranlagen
- 4. Speisesaal
- 5. Küche / Lagerräume
- 6. Freie Spielfläche
- 7. Unterrichtsraum
- 8. Medizinische Versorgung
- 9. Schlafbereich / Mulifunktionale Fläche



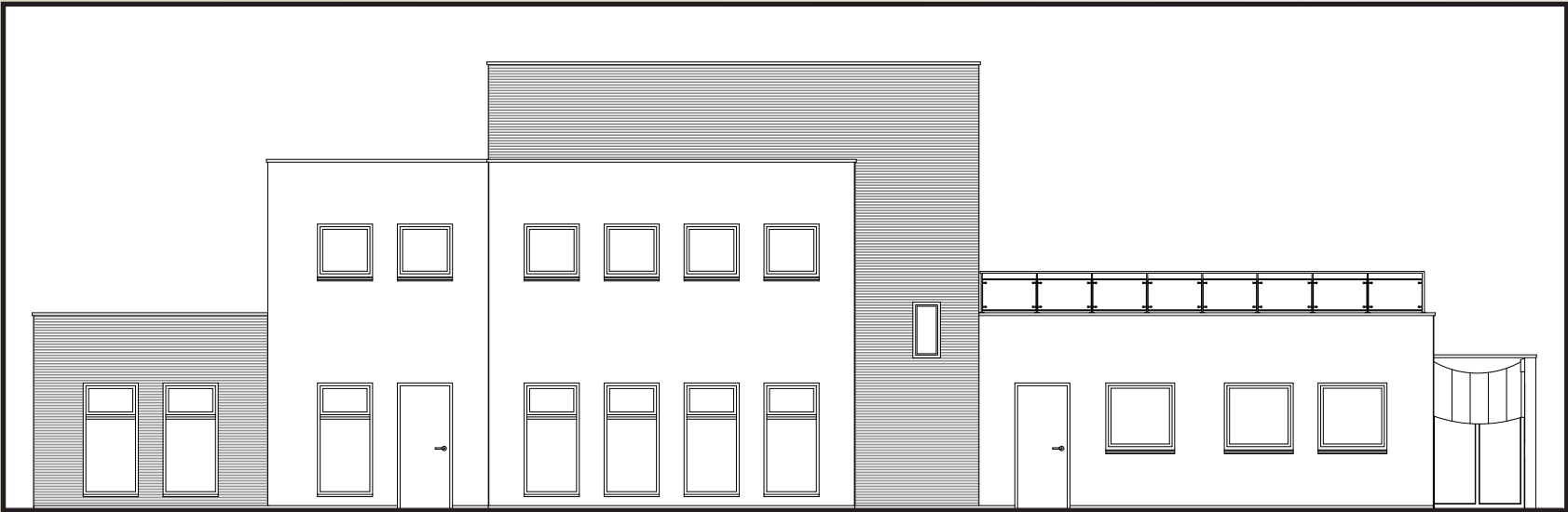
Grundriß Obergeschoß (Maßstab in m)



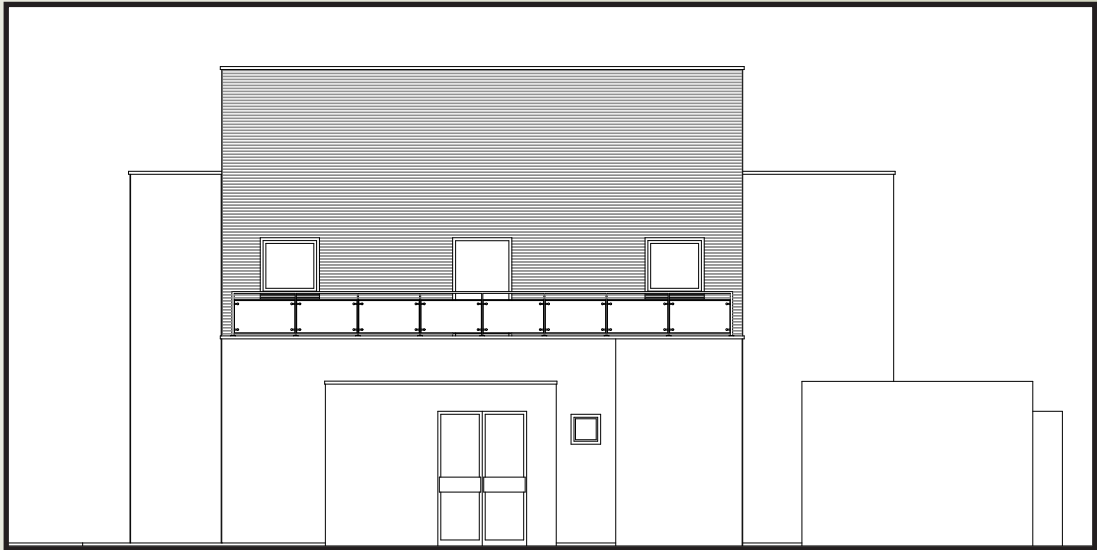
Ansicht Süden



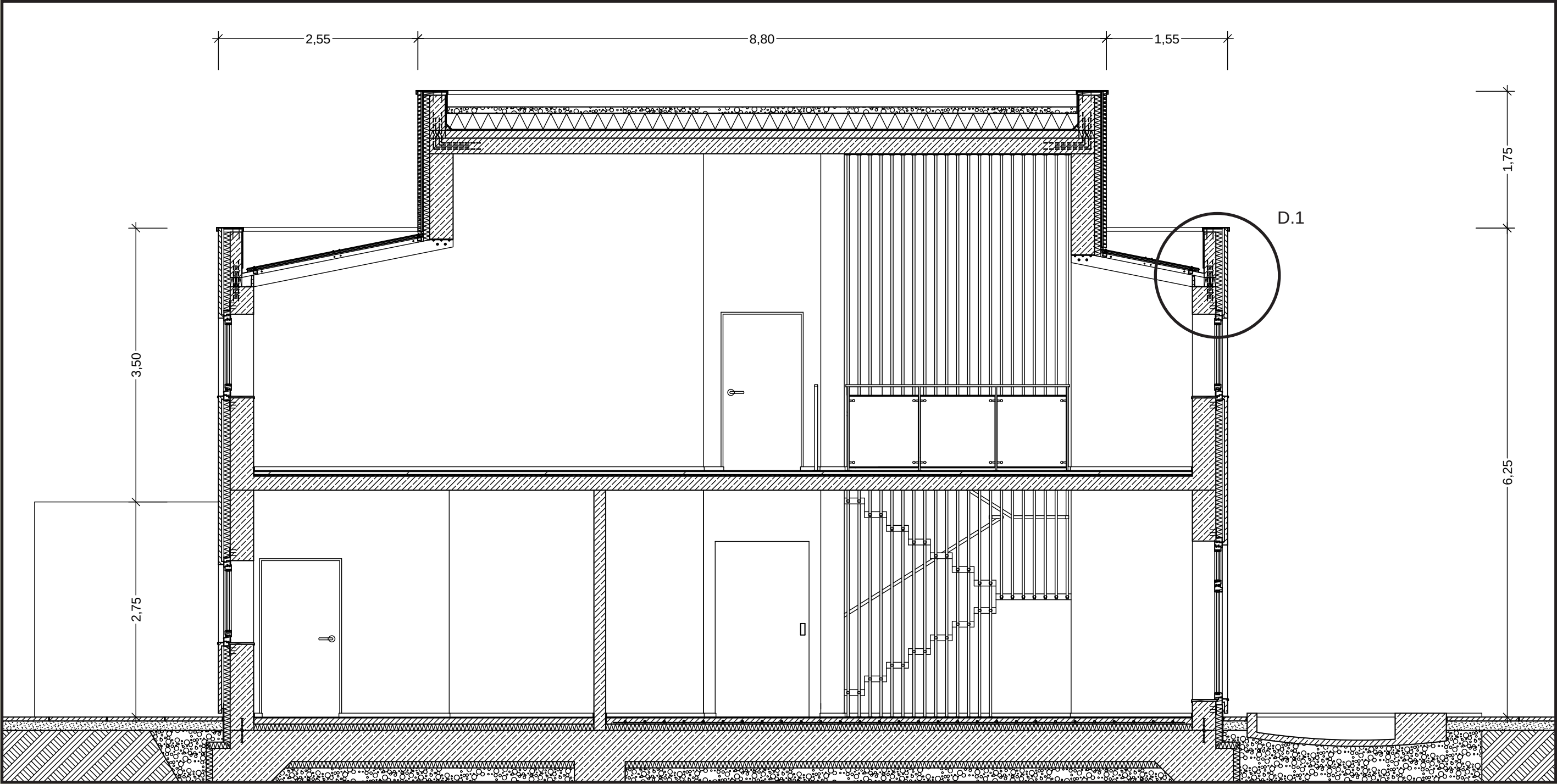
Ansicht Westen



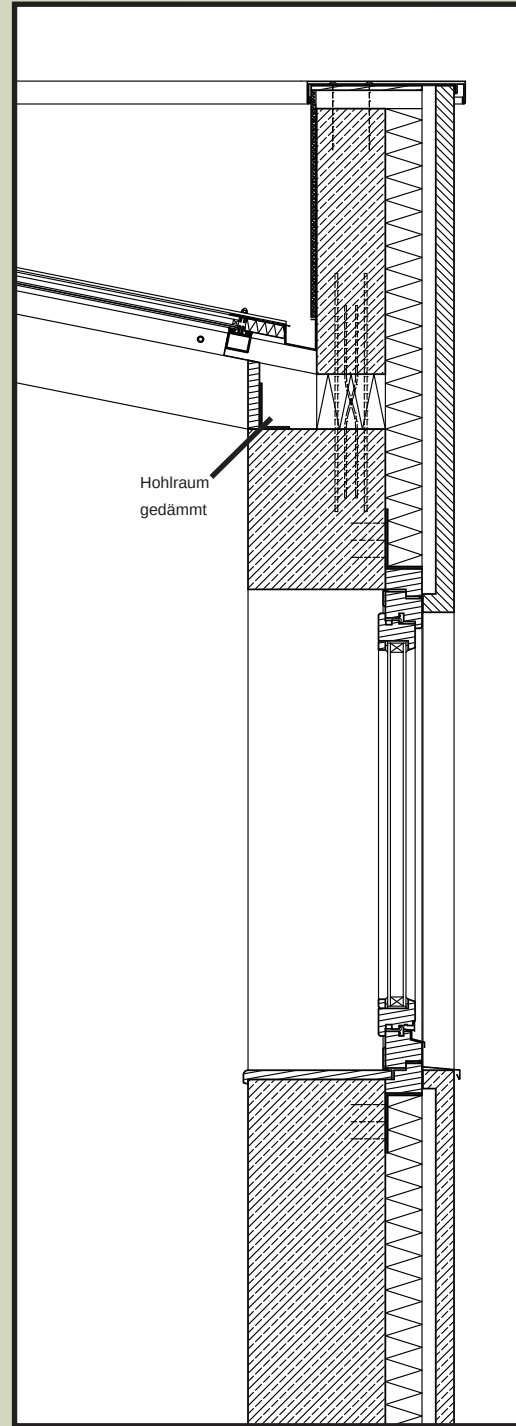
Ansicht Osten



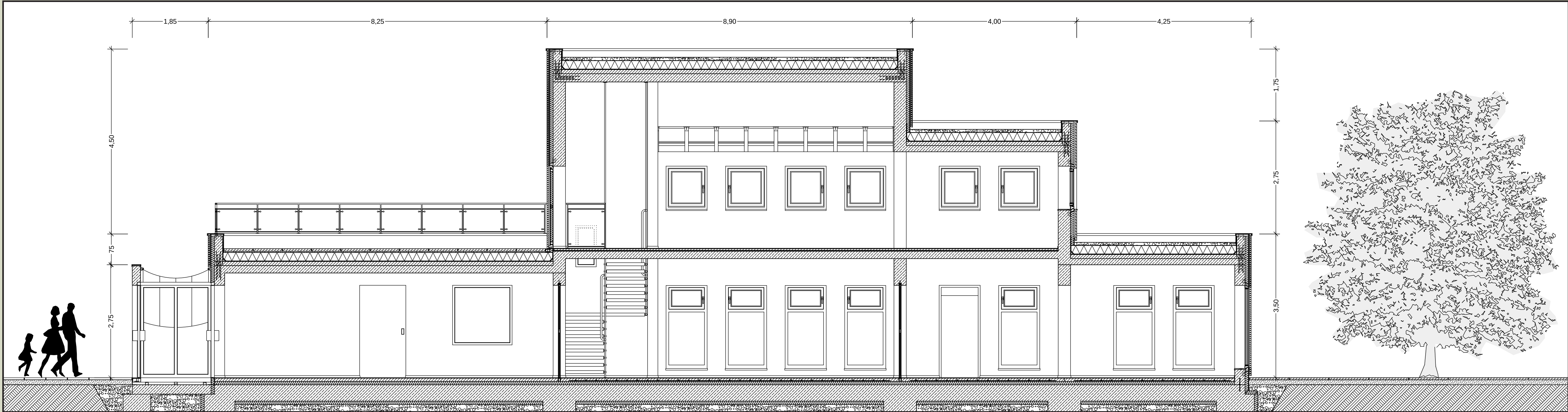
Ansicht Norden



Schnitt A-A' (Maße in m)



Detail D.1



Schnitt B-B' (Maße in m)



3D-Ansicht Südosten



3D-Ansicht Nordosten



3D-Ansicht Südwesten



3D-Ansicht Nordwesten

3.3 Casa Iuda

Casa Iuda, offiziell Casa Europa genannt, liegt in unmittelbarer Nähe von Sf. Lazarus und dient Concordia Romania heute als neues Verwaltungsgebäude, welches außerdem Raum für all die anderen Funktionen bietet, die aus Sf. Lazarus ausgelagert werden mussten. Auf einer Bruttogeschoßfläche von 1700 m² konnten im Haus Iuda zusätzlich auch noch Räumlichkeiten für die Ausbildung von Mitarbeitern und Schützlingen geschaffen werden. Während sich im Erdgeschoß 7 Büros, ein Seminarraum und die Kapelle befinden, liegen im ersten Geschoß Schlaf- und Gemeinschaftsräume für Schüler, Studenten und VolontärInnen und im zweiten Geschoß Unterkünfte für Mitarbeiter und Gäste Concordias. Die Generalplanung übernahm der rumänische Architekt Mihai Dutescu. Auch mit verschiedenen Bereichen der Ausführung wurden rumänische Einzelunternehmen beauftragt. Im Zuge meiner Aufenthalte in Rumänien erhielt ich die Gelegenheit Casa Iuda in den verschiedenen Ausbauphasen zu erleben. Zahlreiche Begutachtungen des Rohbaus und Gespräche mit dem, von der Strabag AG beauftragten, Bauleiter machten mir die Konflikte, die bei der Baudurchführung auf rumänischen Baustellen entstehen können und die Grenzen der technischen und handwerklichen Möglichkeiten rumänischer Bauunternehmen bewusst. Insbesondere im Baubereich zeigte sich das schon erwähnte Problem der Abwanderung fähiger Fachkräfte ins Ausland durch den Mangel an versierten Professionisten jeder Fachrichtung deutlich. Zudem führte auch noch die unzureichende Stromversorgung in diesem Bereich Bukarests während der gesamten Bauphase zu großen Problemen. Miet- und Dieselskosten für Stromgeneratoren, sowie die Kosten für die Mängelbehebung ließen das Baubudget spürbar anschwellen. Die Bauzeit betrug anstatt der geplanten 11 Monate letztendlich 16 Monate. So konnte Casa Iuda nur mit einem hohen Maß an Geduld und Improvisation fertig gestellt und im Frühjahr 2009 bezogen werden.

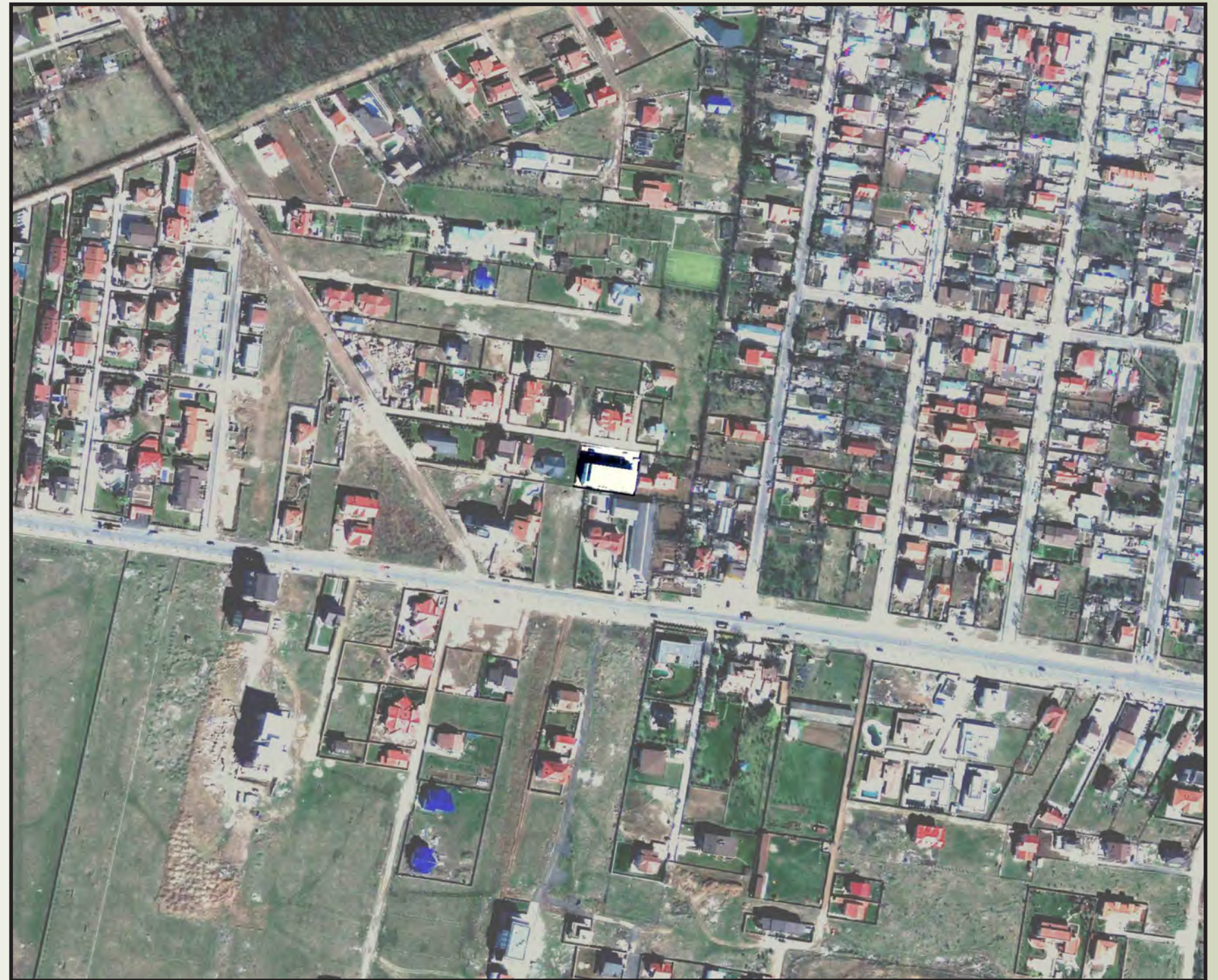


Abb.35: Casa Iuda - Luftbild

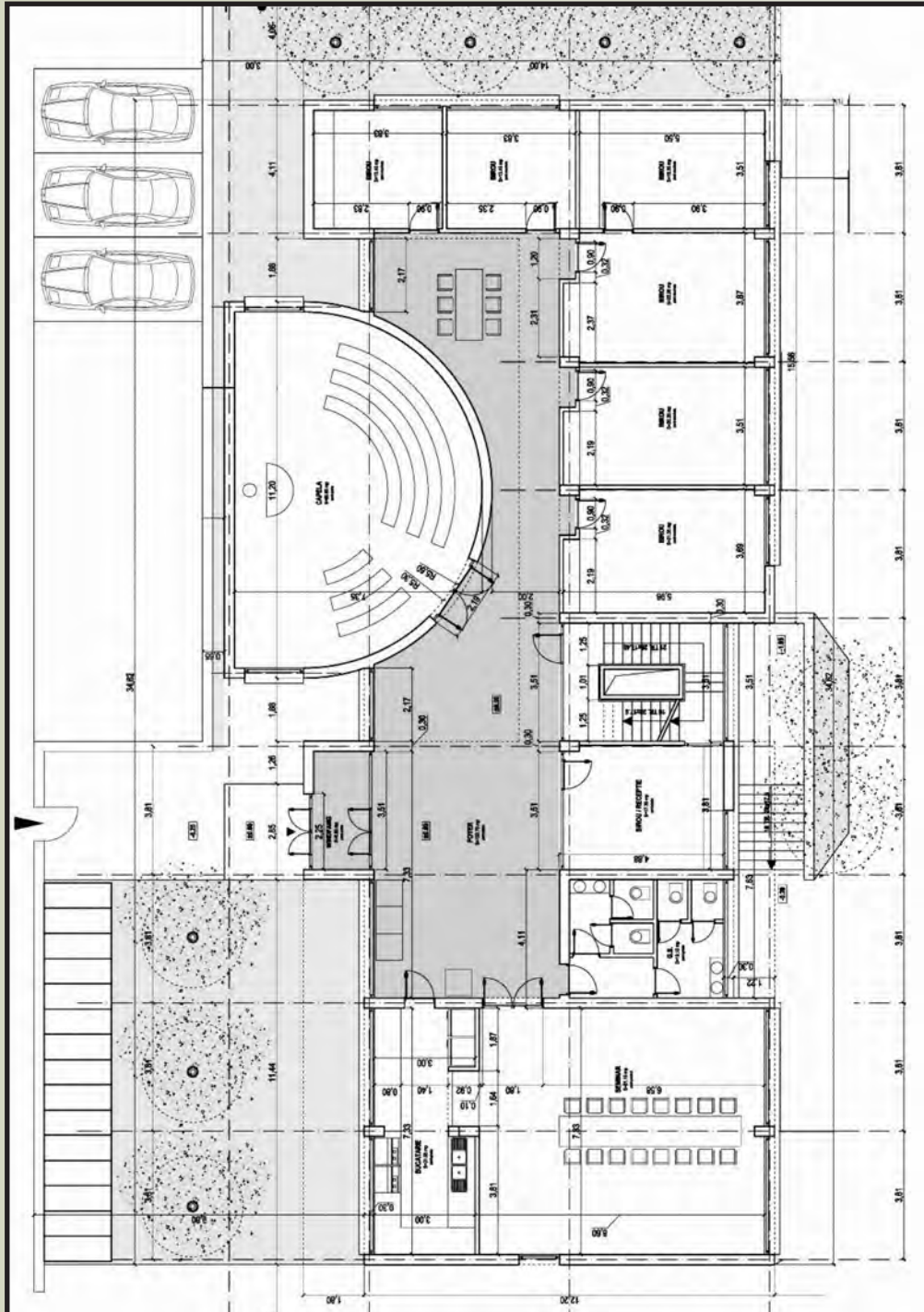


Abb.36: Casa Iuda - Grundriß EG

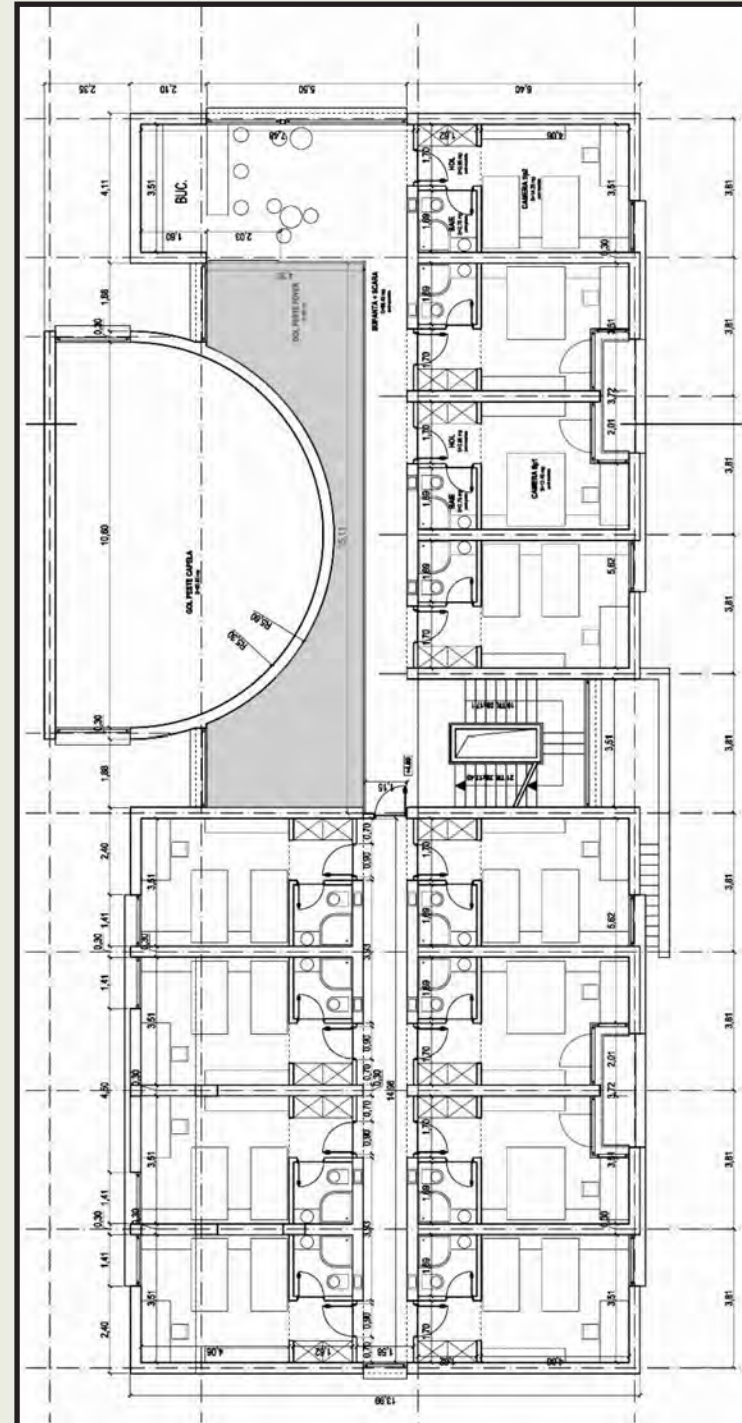


Abb.37: Casa Iuda - Grundriß OG 1

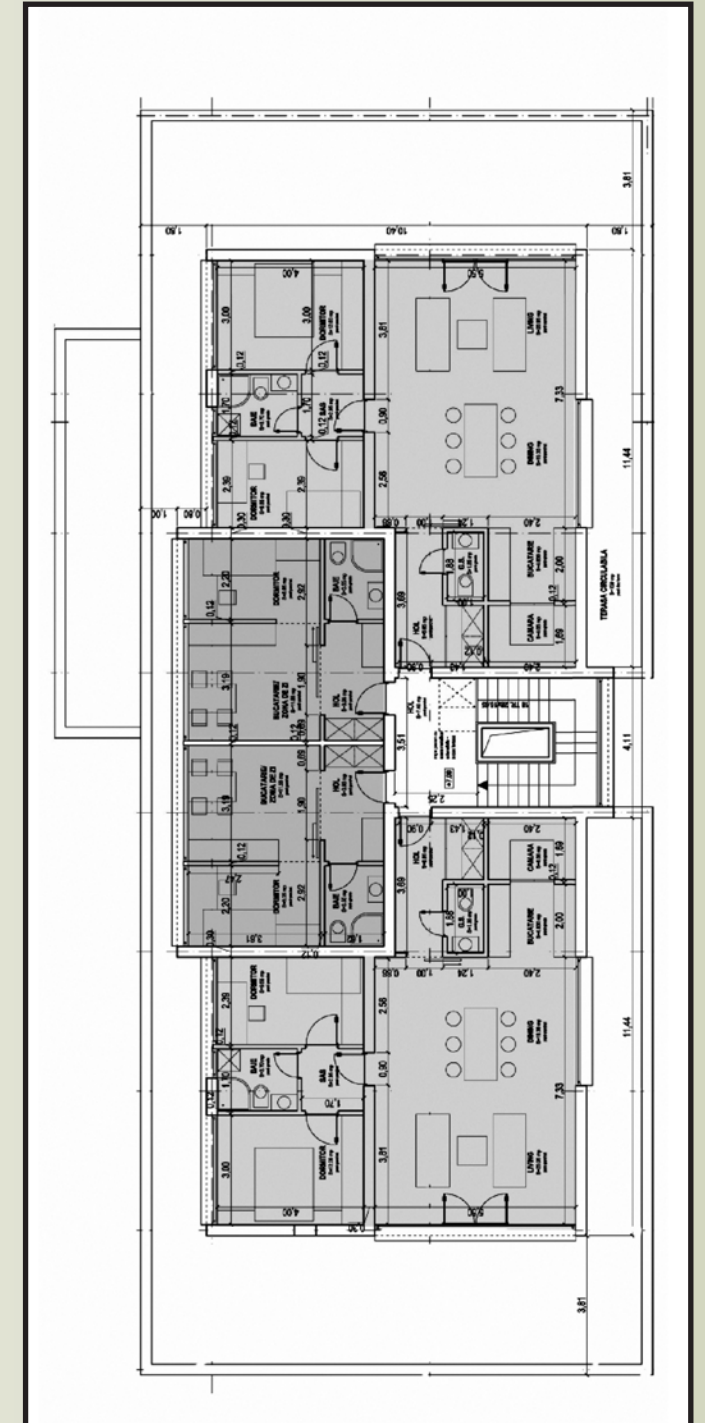


Abb.38: Casa Iuda - Grundriß OG 2



Abb.39: Casa Iuda - Ansicht Nordwesten 1



Abb.40: Casa Iuda - Ansicht Nordwesten 2



Abb.41: Casa Iuda - Ansicht Nordwesten 3



Abb.42: Casa Iuda - Ansicht Südosten



Abb.43: Casa Iuda - Ansicht Südwesten



Abb.44: Casa Iuda - Rendering 1: Blick auf die Kapelle (EG)



Abb.45: Casa Iuda - Blick auf die Kapelle (EG)



Abb.46: Casa Iuda - Blick auf das Foyer

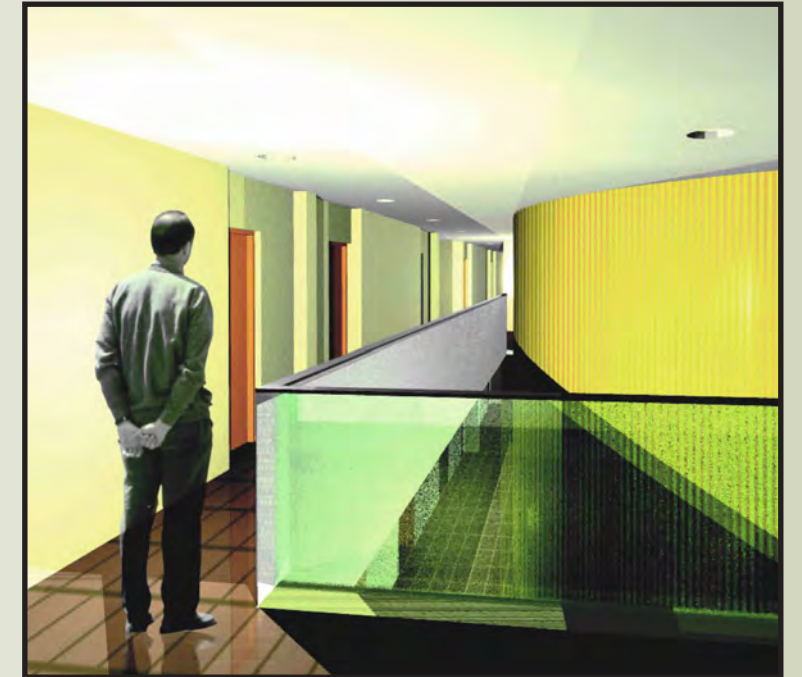


Abb.47: Casa Iuda - Rendering 2: Blick auf die Kapelle (OG 1)



Abb.48: Casa Iuda - Blick auf die Kapelle (OG 1)

3.4 “COC” und Casa Abraham

In der ländlichen Gegend südwestlich der Stadt Ploiesti befindet sich “COC”, das Concesionat de Organizatia Concordia, ein Pachtgrundstück, auf welchem zunächst vier Kinderhäuser mit integriertem Kindergarten für ungefähr 80 Schützlinge und eine Turnhalle eingerichtet wurden. Im Juni 2008 ergänzte man das beinahe neun Hektar große Grundstück mit dem Bau von Casa Abraham, dem “Haus der jungen Arbeiter”, für die Unterbringung und Ausbildung von bis zu 48 Jugendlichen, einem Bürogebäude und mehreren Ateliers. Casa Abraham wurde aus dem Preisgeld des Essl Social Prize finanziert, der auf eine Initiative von Gerda und Martin Essl und ihre Schömer- und bauMax-Gruppe, zurückgeht. Auf einer Bruttogeschoßfläche von etwas mehr als 1200 m² wurde, neben Unterkunfts- und Schulungsräumlichkeiten, eine Kapelle, ein Raum für die ärztliche Versorgung, sowie Lagerräume, ein Speisesaal und eine Küche für die Verpflegung der Bewohner der gesamten Anlage untergebracht. Darüber hinaus konnte man auch die Funktion des Kindergartens in das neue Gebäude übertragen und damit eine klarere Nutzungsgliederung erzielen. Der Spatenstich erfolgte mit ganzen zwei Monaten Verspätung im Juni 2008. Wie schon bei der Umsetzung von Casa Iuda wurden mit der Generalplanung ein rumänisches Architekturbüro und mit der Errichtung des Rohbaus ein rumänisches Bauunternehmen betraut. Die Bauleitung, sowie die Ausbauarbeiten wurden von verschiedenen österreichischen Unternehmen übernommen. Auch diese Kooperation erwies sich als nicht ganz problemlos, da einerseits die in Österreich ansässige Bauleitung die Baustelle nicht permanent betreuen konnte und andererseits die heimische Baufirma nur in seltenen Fällen in der Lage war die erforderliche Anzahl von zumindest 13 qualifizierten Fachkräften zur Verfügung zu stellen, um den qualitativen Anforderungen der Baustelle und den strengen Vorgaben des Zeitplans gerecht zu werden.



Abb.49: “COC” und Casa Abraham - Luftbild

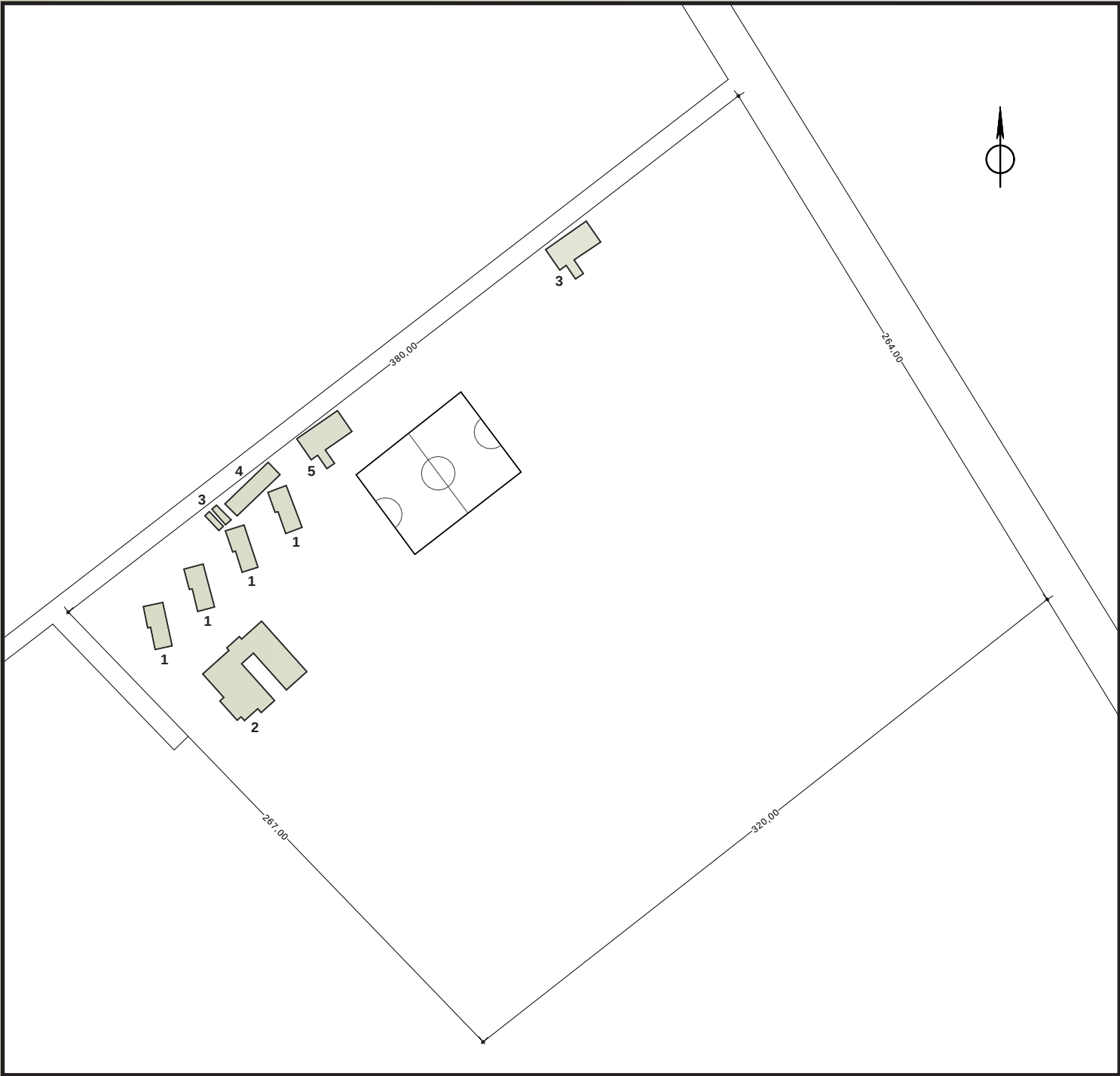


Abb.50: "COC" (Concesionat de Organizatia Concordia) - Lageplan

- 1 Wohnhaus für 20 Kinder
- 2 Casa Abraham
- 3 Atelier
- 4 Büro / Verwaltung
- 5 Sporthalle



Abb.51: "COC" - Blick auf eines der vier Wohnhäuser



Abb.52: "COC" - Die Grundmauern von Casa Abraham

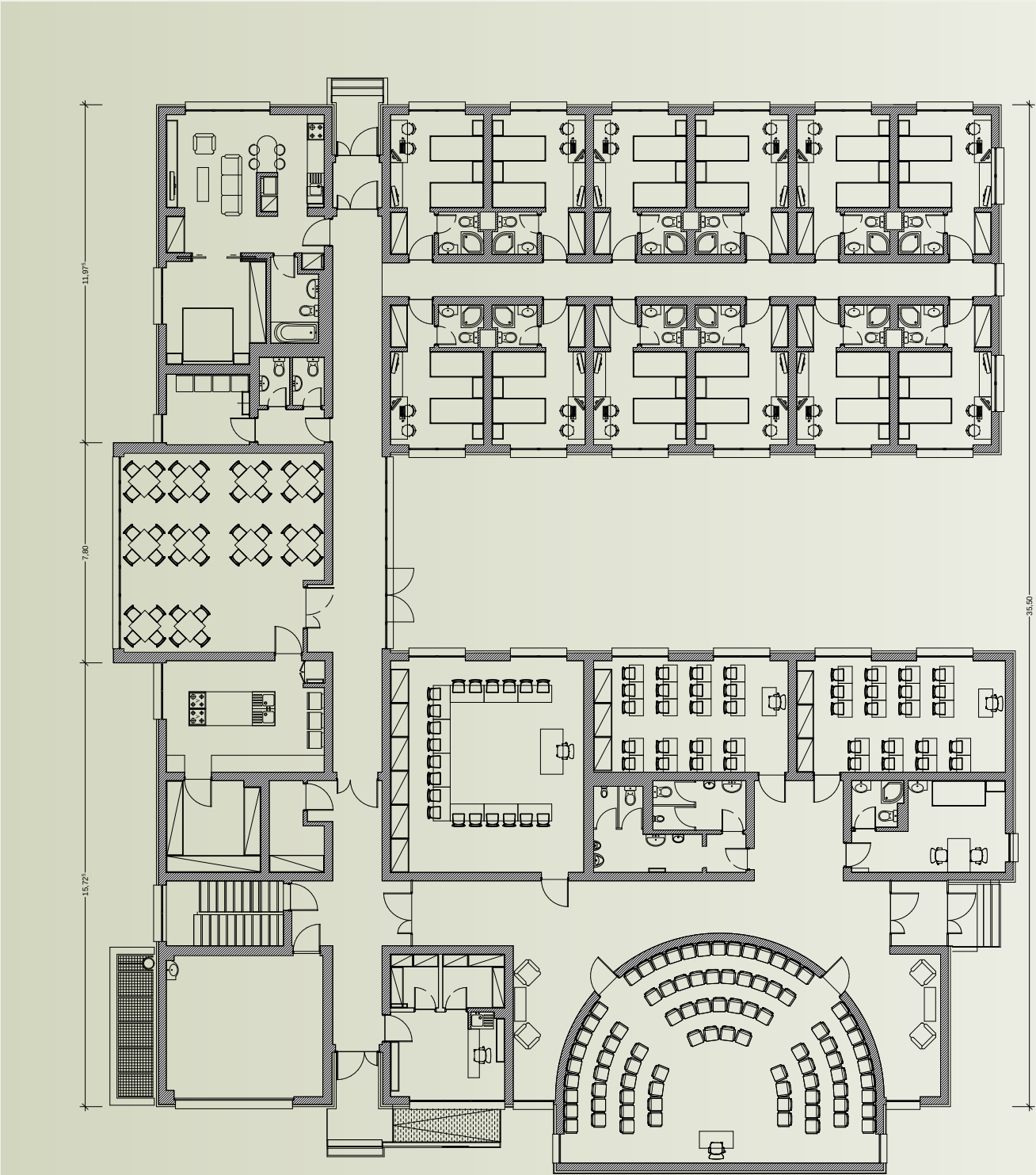


Abb.53: Casa Abraham (Unterrichts- und Wohngebäude für 48 Jugendliche) - Grundriß

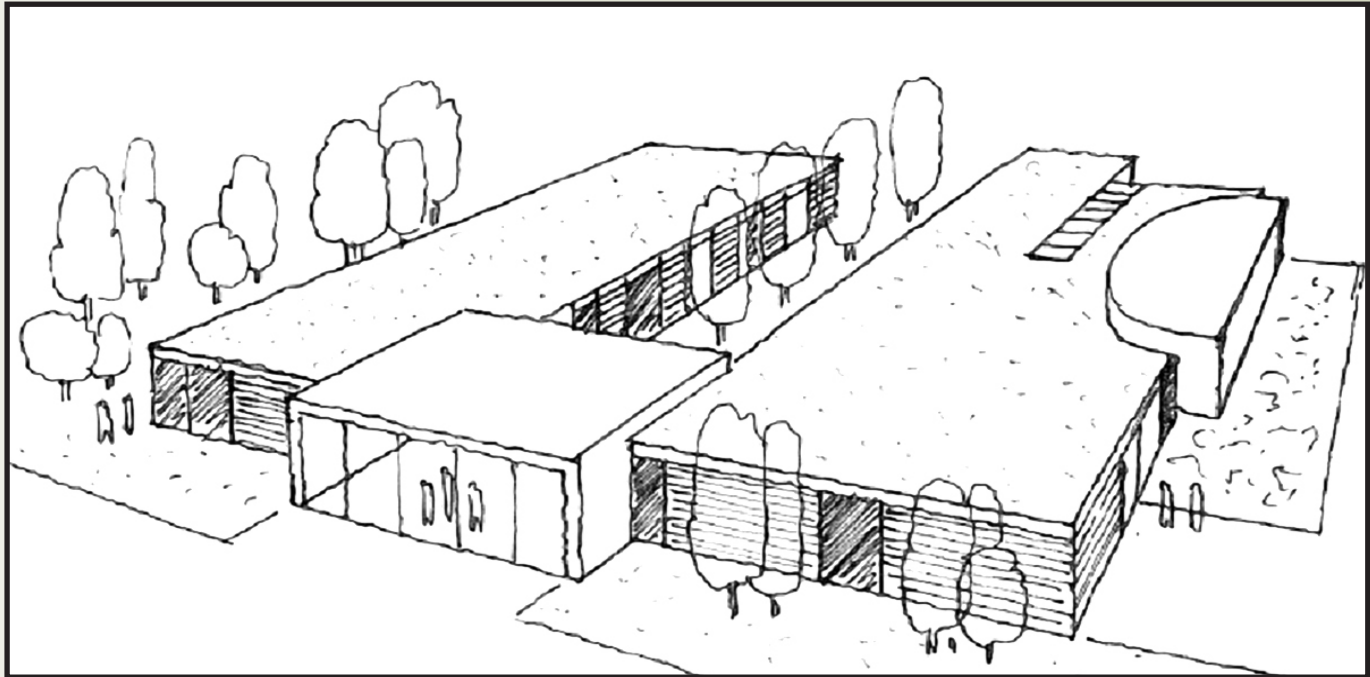


Abb.54: Casa Abraham - 3D-Skizze



Abb.55: Casa Abraham - Rendering

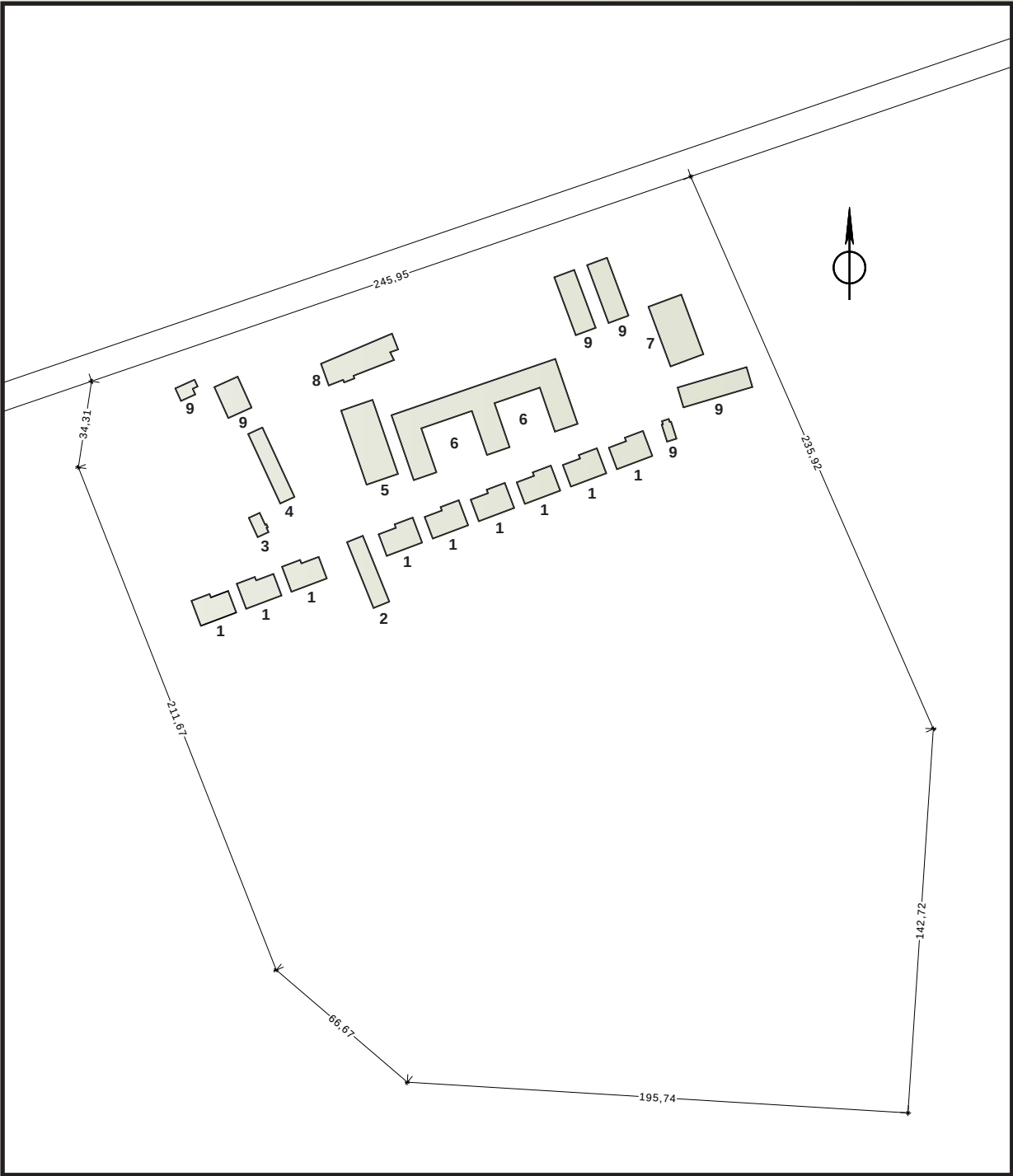
3.5 Die Farm für Kinder

Das meiner Ansicht nach eindrucksvollste Projekt Concordias ist die Farm für Kinder, welche sich im Westen des Ortes Aricestii-Raktivani befindet. Obwohl man auf dem acht Hektar großen Grundstück immer wieder Versuche gestartet hatte verschiedenste landwirtschaftliche Güter zu produzieren, ist die Namensgebung des Sozialzentrums eigentlich auf seine ursprüngliche Funktion als Kolchosa während der Regierungszeit Ceausescus zurückzuführen. Bis auf einige wenige Nebengebäude, wie zum Beispiel die Stallungen und die Lagerhäuser, konnte der Großteil der bestehenden Bauwerke für die Zwecke Concordias umgestaltet und dadurch Wohn- und Ausbildungsräumlichkeiten für 72 Kinder im Grundschulalter und knapp 30 Jugendliche im Lehrlingsalter geschaffen werden. Neben einem Bürohaus und Gemeinschaftsgebäuden, wie einer kleinen Schule mit Turnhalle, einer Kapelle und verschiedenen Freizeit- und Therapieräumen, wurden auf dem Grundstück auch noch eine Bäckerei, eine Wäscherei und Schneiderei, eine Tischlerei und ein kleines Geschäft eingerichtet. Im Jahre 2008 plante Concordia ein umfassendes Sanierungsprogramm, welches Vollwärmeschutz, die Erneuerung von Dachflächen und Fenstern, den Ausbau der Heiz- und der Warmwasseraufbereitungsanlage für die Reduzierung der Betriebskosten und vor allem auch den Umbau der geräumigen Stallungen zu einem multifunktionalen Wohn- und Versorgungshaus für weitere 40 Jugendliche vorsah. Die Farm bietet aufgrund ihrer ruralen Lage und baulichen Beschaffenheit einzigartige therapeutische Möglichkeiten, vor allem für jüngere Kinder. In überschaubaren, familiären Gemeinschaften, bestehend aus vier Mädchen, vier Knaben und einer Betreuungsperson, bewohnen sie jeweils eines der neun kleinen, im Süden der Anlage angesiedelten Häuschen mit Wintergarten. Kinder im Lehrlingsalter bilden zusammen mit MitarbeiterInnen und VolontärInnen Wohngemeinschaften in den größeren Wohngebäuden, wie Casa Sf. Petru und Casa Kardinal König.



Abb.56: Die Farm für Kinder - Luftbild

Alle Voraussetzungen den therapeutischen Wert, den das Zusammenleben von Kindern und Tieren birgt, zu nutzen, schienen auf der Farm gegeben zu sein. Man versuchte sich daher auch in der Vieh- und Kleintierzucht, musste aber erkennen, dass dieses Vorhaben umfassende Fachkenntnisse voraussetzte, die jedoch keiner der MitarbeiterInnen mit sich brachte. Die Einstellung von entsprechendem Fachpersonal hätte die ohnehin schon zu hohen Erhaltungskosten noch weiter angehoben. Aus diesem Grund beschränkte man sich bei den landwirtschaftlichen Aktivitäten auf den Anbau von Gemüse. Auf einer Fläche von insgesamt 3,5 Hektar wurde vor allem lagerfähiges Gemüse, wie Kartoffeln, Zwiebel und Kraut, angebaut. Auch hierbei stand aber zweifellos Beschäftigungstherapie und nicht professionelle Landwirtschaft und die Erzielung von regelmäßigen Ernteerträgen im Vordergrund. Während der Sommermonate mangelte es nicht nur oft an Nutzwasser, sondern in erster Linie auch an einer konkreten Zielsetzung, sowie dem dafür erforderlichen Bewässerungs- und Bewirtschaftungsplan, in welchem Fruchtfolgen für kommende Vegetationsperioden festgelegt werden. Landwirtschaftliche Konzepte, welche Anbaupausen und Zwischenanbau von Gesundheitsfrüchten vorsehen, fehlten gänzlich. Ohne diese grundlegenden Vorgaben kam es immer wieder zu Unregelmäßigkeiten in Qualität und Menge der Erträge. An Regelmäßigkeit fehlte es auch im Betrieb der Tischlerei. Zwar gelang es immer wieder Kooperationen mit rumänischen und österreichischen Berufsschulen zu organisieren, diese aber fanden immer nur während der Frühlingsmonate statt und führten leider nicht zu durchgehendem Lehrbetrieb. Die Bäckerei hingegen erwies sich als großer Erfolg. Mit der Hilfe eines österreichischen Bäckermeisters gelang es auf der Farm nicht nur einen nachhaltigen Lehrbetrieb, sondern auch einen für Rumänien einzigartigen Produktionsbetrieb aufzubauen, in dem Wissen gleichermaßen an Mitarbeiter wie auch an Lehrlinge Concordias weitergegeben und zusätzlich die Versorgung aller Niederlassungen Concordias mit gesunden Backwaren ermöglicht wird.



- 1 Wohnhaus für jeweils 8 Kinder
- 2 Casa Kardinal König
- 3 Kapelle
- 4 Sf. Petru
- 5 Schule und Sporthalle
- 6 Bäckerei, Tischlerei, Geschäft
Schneiderei, Wäscherei
- 7 Stallungen
- 8 Büro
- 9 Lagerhäuser / Nebengebäude

Abb.57: Die Farm für Kinder - Lageplan

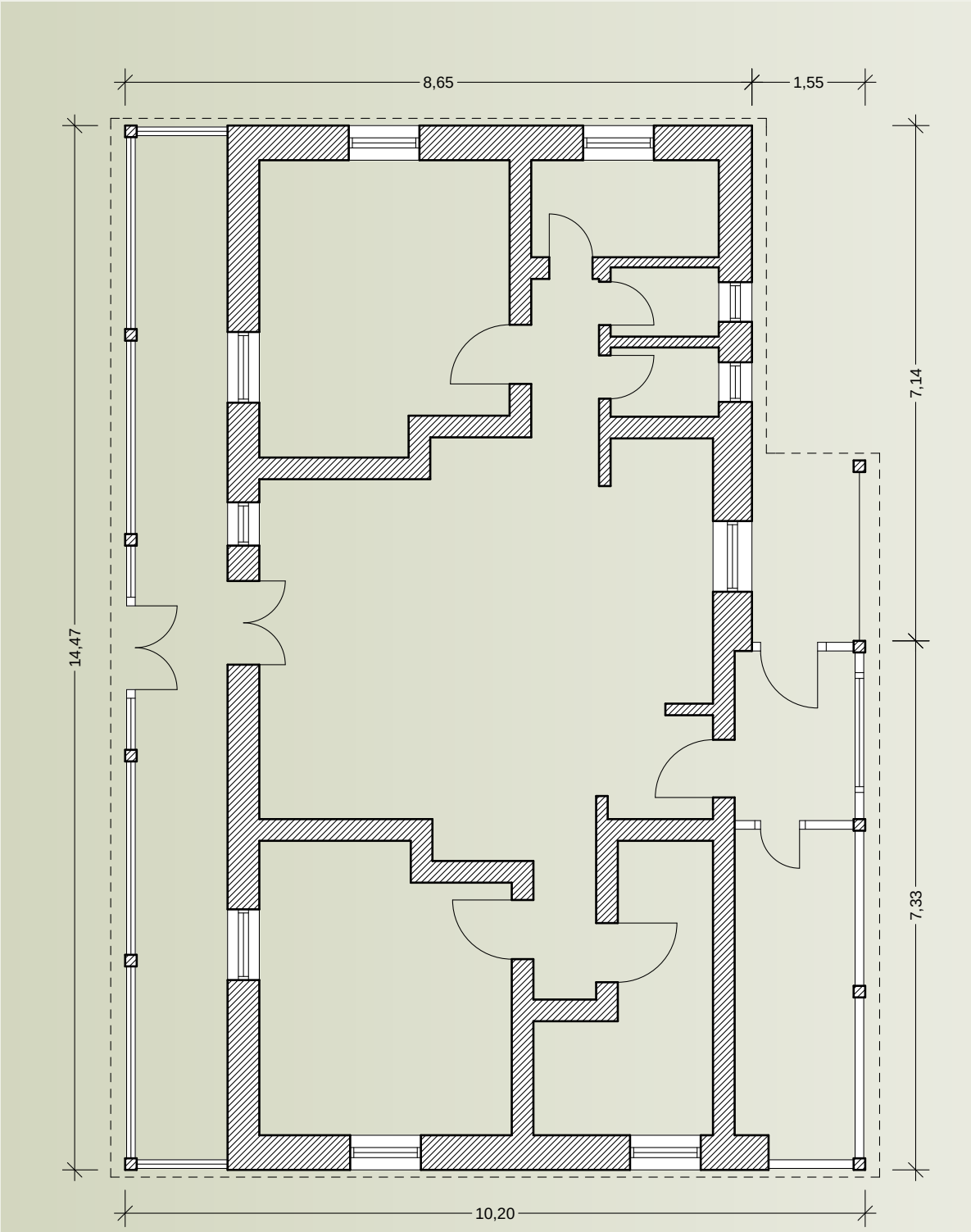


Abb.58: Casa Bunul Pastor (Wohnhaus für 8 Kinder) - Grundrißschema (Maße in m)



Abb.59: Casa Baumann & Sf. Arhanghel Mihail - Ansicht Südosten



Abb.60: Casa Baumann & Sf. Arhanghel Mihail - Ansicht Nordosten



Abb.61: Casa Caroline, Sf. Ignatiu & Bunul Pastor - Ansicht Westen



Abb.62: Casa Caroline, Sf. Ignatiu & Bunul Pastor - Ansicht Süden

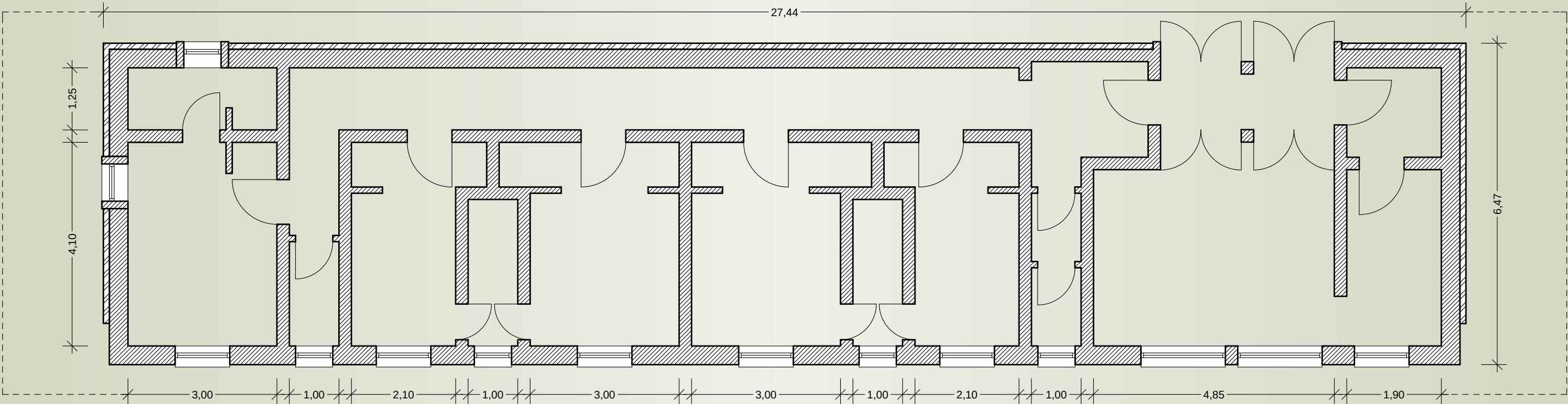


Abb.63: Casa Cardinal König (Wohnhaus für 14 Jugendliche) - Grundrißschema (Maße in m)



Abb.64: Casa Cardinal König - Ansicht Nordosten



Abb.65: Casa Cardinal König - Ansicht Südosten



Abb.66: Casa Cardinal König - Ansicht Nordwesten

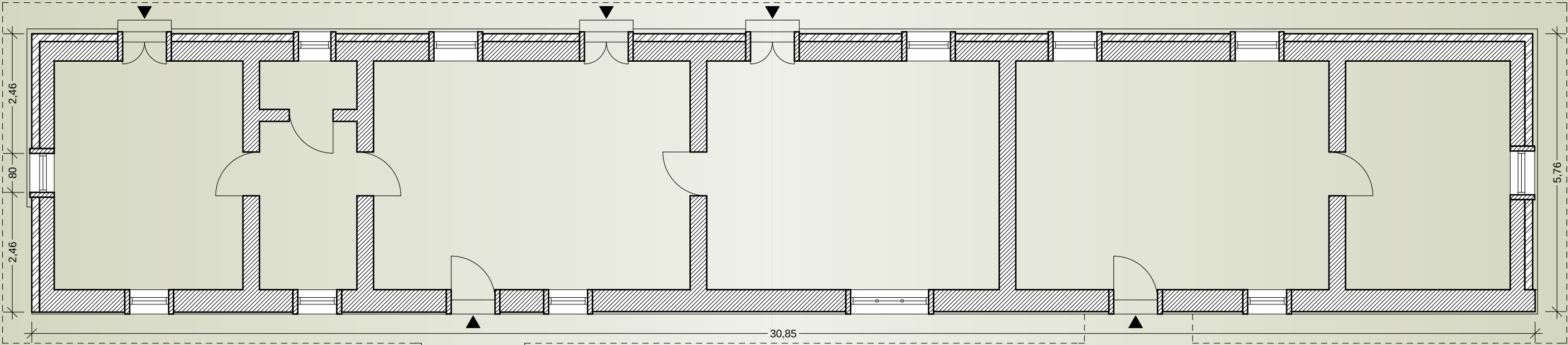


Abb.67: Casa Sf. Petru (Wohnhaus für 16 Jugendliche) - Grundrißschema EG (Maße in m)



Abb.68: Casa Sf. Petru - Ansicht Südosten



Abb.69: Casa Sf. Petru - Ansicht Osten



Abb.70: Casa Sf. Petru - Ansicht Südosten

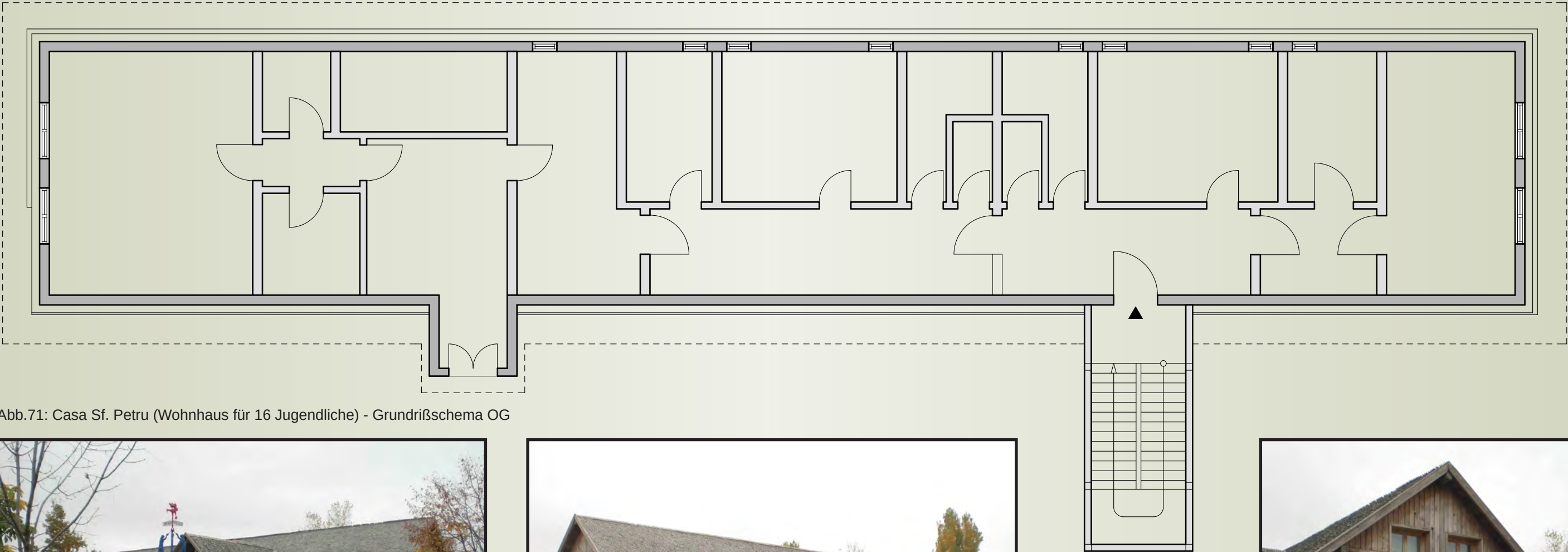


Abb.71: Casa Sf. Petru (Wohnhaus für 16 Jugendliche) - Grundrißschema OG



Abb.72: Casa Sf. Petru - Ansicht Nordosten



Abb.73: Casa Sf. Petru - Ansicht Westen



Abb.74: Casa Sf. Petru - Ansicht Norden



Abb.75: Northwest-Südost-Verbindung



Abb.77: Sala Olimpia (Sporthalle und Lehräumlichkeit) - Ansicht Südosten



Abb.79: Büro- und Verwaltungsgebäude - Ansicht Osten



Abb.76: Südwest-Nordost-Verbindung



Abb.78: Sala Olimpia - Ansicht Südwesten



Abb.80: Büro- und Verwaltungsgebäude - Ansicht Südwesten



Abb.81: Waschküche / Schneiderei und Tischlerei - Ansicht Südwesten



Abb.83: Stallungen - Ansicht Südosten



Abb.85: Kapelle - Ansicht Nordosten



Abb.82: Bäckerei - Ansicht Nordwesten



Abb.84: Lagerhaus - Ansicht Südwesten



Abb.86: Kapelle - Ansicht Südosten



Abb.87: Folientunnel - Ansicht Nordwesten



Abb.88: Folientunnel - Innenansicht



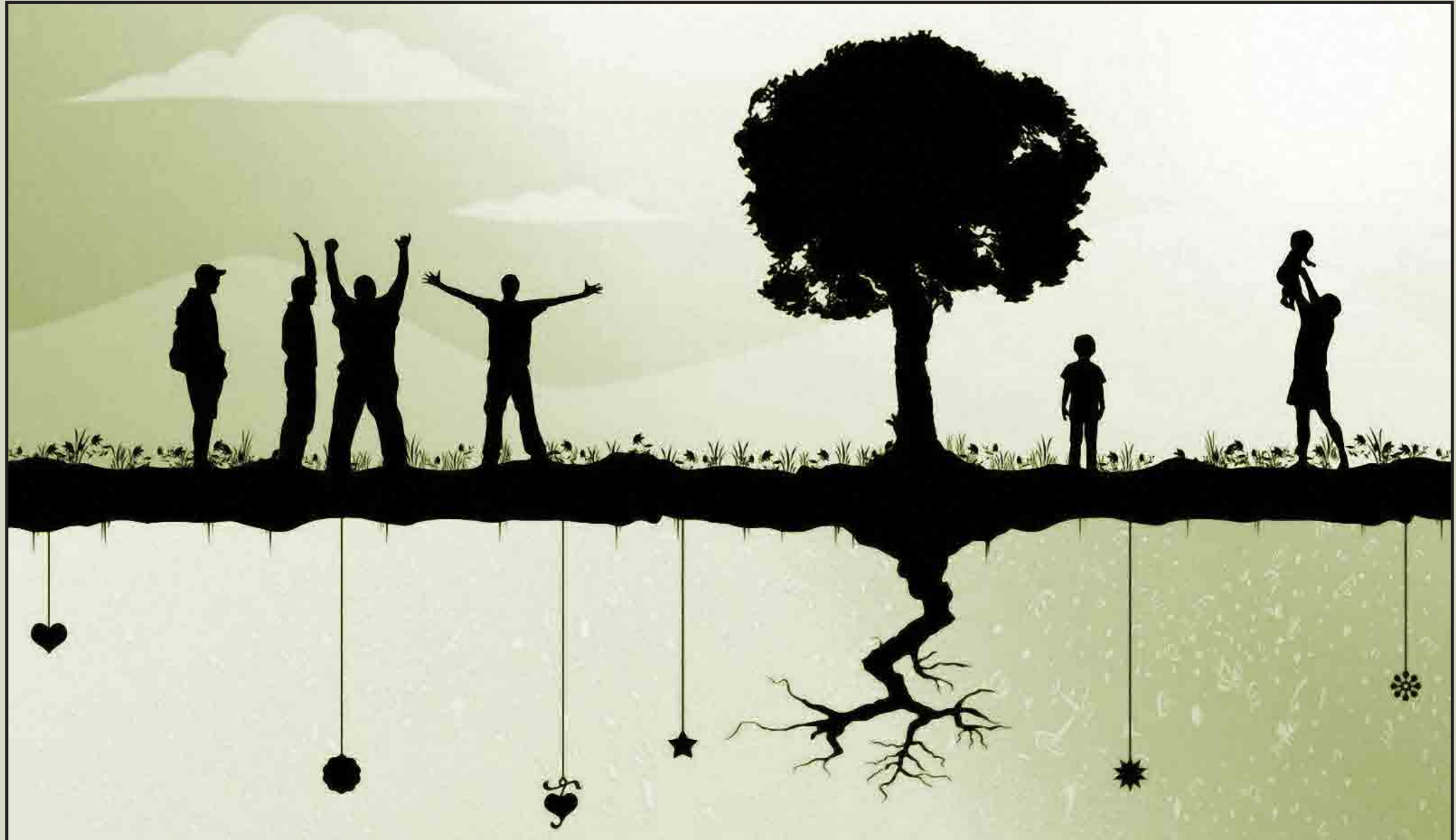
Abb.89: Krautfeld mit Oberflurbewässerung



Abb.90: Landwirtschaft als Beschäftigungstherapie



Abb.91: Semiprofessionelle Landwirtschaft



4.1 Das neue Dreieck im Norden

Meine Vorstellung eines Konzepts, durch welches die Zielsetzung und die bestehende Infrastruktur des Vereins Concordia mit meinen eigenen Überlegungen synchronisiert werden konnten, verdichtete sich unmittelbar nach meinem zweiten Besuch in Aricestii. Beeindruckt vom vielschichtigen Potential der Farm musste ich zur Kenntnis nehmen, dass die Bemühungen diesen Fundus auch zu nutzen, in nahezu allen Fällen von MitarbeiterInnen Concordias unternommen worden waren, welche aber mit ihren eigentlichen Aufgaben, also organisatorischer, therapeutischer und pädagogischer Arbeit, ohnehin schon vollkommen ausgelastet waren. So konnte dieses Potential zu keiner Zeit auch nur annähernd ausgeschöpft werden. Mein Eindruck, dass es auf der Farm, sowie beim Concesionat de Organizatia Concordia, wie auch schon zuvor bei Sf. Lazarus zu einer Vermischung zu vieler Funktionen gekommen war, verstärkte sich dadurch noch mehr. Ursprünglich war meine Arbeit darauf ausgerichtet gewesen die Vereinsstruktur durch Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen auf den bestehenden Grundstücken zu optimieren. Die Errichtung von Casa Iuda hatte aber gezeigt, dass durch die Trennung gewisser Funktionen eine wesentliche Optimierung der unterschiedlichen, internen Abläufe des Vereins erzielt werden konnte. Mit der gänzlichen Übertragung aller verwaltungstechnischen und organisatorischen Belange auf Casa Iuda konnte Sf. Lazarus nun ausschließlich als erste Anlauf- und Versorgungsstelle in der Struktur des Vereins dienen. Mitarbeitern beider Häuser war es fortan möglich, ohne ständige Ablenkungen, die ihnen zugetragenen Aufgaben, egal ob es sich bei diesen um Büroarbeiten oder Straßensozialarbeit handelt, zu verrichten. Für bedürftige Kinder, die den Willen aufbrachten Verpflichtungen gegenüber der Gemeinschaft anzunehmen, war es wiederum wichtig neue Perspektiven fernab von Erinnerungen an das schmerzhaftes Leben in der Großstadt zu erhalten.

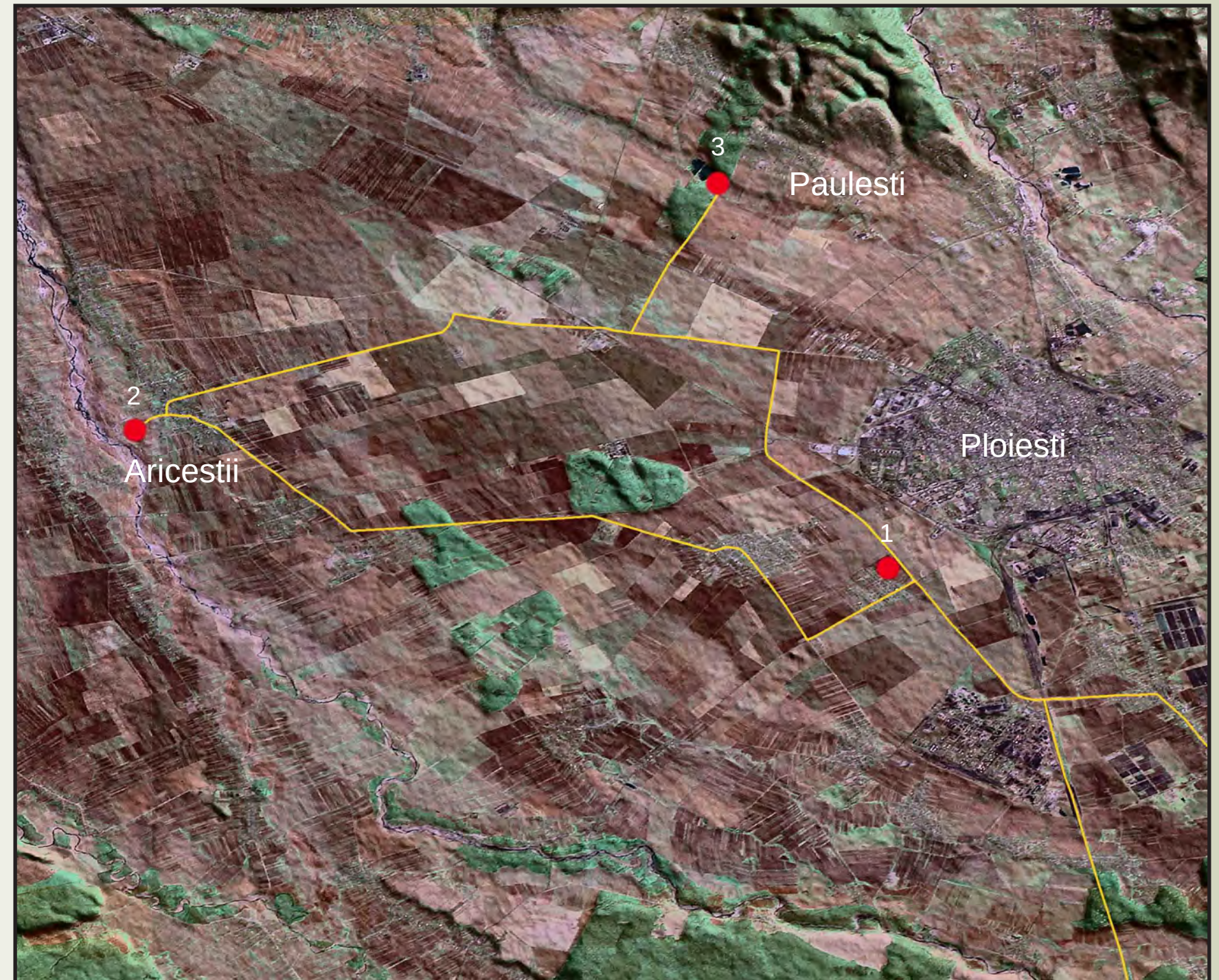


Abb.92: Das neue Dreieck im Norden: (1) "COC" und Casa Abraham, (2) Die Farm für Kinder, (3) Die Stadt der Kinder

Ich entschied deswegen in weiterer Folge auch zwischen den Qualitäten von "COC", welches mir besonders geeignet als Heim für Kinder im Alter bis zu 10 Jahren erschien und denen der Farm, die sich als ideale nächste Stufe für Kinder im Alter zwischen 10 bis 14 Jahren anbot, zu differenzieren. An beiden Standorten erkannte ich Therapie und begleitende Schulausbildung als die zentralen Aufgaben, um aus gepeinigten Kindern verantwortungsvolle Jugendliche zu machen, die bereit für die Berufsausbildung waren. Sowohl bei "COC" als auch der Farm hatte man jedoch dieser wichtigen Zielsetzung vorausgegriffen und versucht Ressourcen für Lehrbetrieb und landwirtschaftliche Produktion freizumachen, was sich aber belastend auf Mitarbeiter und beengend auf das gesamte Umfeld auswirkte. Um so deutlicher zeigte sich mir die konzeptionelle Klarheit, die das Stufenprogramm Concordias durch die Errichtung eines eigenen Standortes, ausgerichtet auf Berufsausbildung und Produktion essenzieller Güter, erlangen könnte. Ich machte mich daher im Rahmen dieser Arbeit auf die Suche nach einem, für die Infrastruktur Concordias optimal ergänzenden, Grundstück, welches in angemessener Entfernung zu "COC" und der Farm liegt und darüber hinaus über alle topografische Eigenschaften verfügt, welche für mein Bestreben nach Autarkie erforderlich sind. In diesem Kontext stellten sich mir die Kombination der Faktoren Wasser, Wald und Ackerland als die wichtigsten Voraussetzung dar. Nach monatelanger Begutachtung verschiedener Grundstücke nördlich von Bukarest, fand ich schließlich jenen Ort, an welchem die finale Stufe der Therapie und der Berufsausbildung stattfinden sollte, aber gleichzeitig auch professionelle land- und forstwirtschaftliche Produktion betrieben werden konnte. Nordöstlich von Aricestii und nordwestlich von Ploiesti liegt der Ort Paulesti mit etwa 5000 Einwohnern. Im Südwesten von Paulesti befindet sich in 10 Kilometern Entfernung von "COC" und 12 Kilometern Entfernung von der Farm, ein 7,5 Hektar großes Grundstück, begrenzt von Wald, Ackerland und dem Lacul Paulesti. Dieses sollte in meinem Konzept die Spitze des neuen Dreiecks im Norden bilden.



Abb.93: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder nahe dem Ort Paulesti, angrenzend an den Lacul Paulesti

4.2 Die Stadt der Kinder

Die Stadt der Kinder stellt in meinem Gesamtkonzept für die Zielsetzung des Vereins Concordia Romania nicht nur die letzte ergänzende Station auf dem Weg ehemaliger Straßenkinder in die Eigenständigkeit dar, sondern spielt zusätzlich eine Schlüsselrolle auf dem Weg des Vereins in die wirtschaftliche Unabhängigkeit. Darüber hinaus sollen durch die Errichtung der Anlage aber auch Jugendlichen aus verschiedenen Teilen Rumäniens und der ganzen Welt neue Ausbildungsperspektiven gegeben werden und ein Ort des regen Austausches entstehen. Fern von den Wirren und Ablenkungen der Großstadt können hier, ähnlich wie in einer Höheren Technischen Lehranstalt, theorie- und praxisbezogener Unterricht abgehalten und gleichzeitig Naturverbundenheit und Gemeinschaftssinn vermittelt werden. Ein überaus wichtiger Aspekt des Lehrbetriebs ist die für die Selbstversorgung der Gemeinschaft erforderliche Produktion industrieller, landwirtschaftlicher und forstwirtschaftlicher Güter, welche zum Teil in Form von Übungen im Rahmen der verschiedenen angebotenen Fachrichtungen erfolgen kann. Auf ähnliche Weise können auch die Wartung und Instandhaltung der bestehenden Einrichtungen des Vereins übernommen werden. Alle diese Vorhaben sollen in der Stadt der Kinder ausreichenden Raum und die dafür benötigten Lehr- und Hilfsmittel finden. Daher umfasst die Anlage bereits in den ersten Ausbaustufen bungalowartige, entlang des Seeufers und des Waldes platzierte Wohnstrukturen und ein zentrales Schulgebäude, umgeben von vier Werkstätten, einer Mediathek und einer Mensa, welche ein kleines Gewächshaus für die Aufzucht von Arzneipflanzen und tropischen Nutzpflanzen enthält. Der 14 Hektar große Lacul Paulesti bietet neben interessanten Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, eine wichtige Wasserquelle und üppigen Fischbestand. Mehr als 160 Hektar Mischwald ermöglichen zusätzliche Formen der Rekreation und sichern die Versorgung mit Schnittholz für jeden Verwendungszweck.

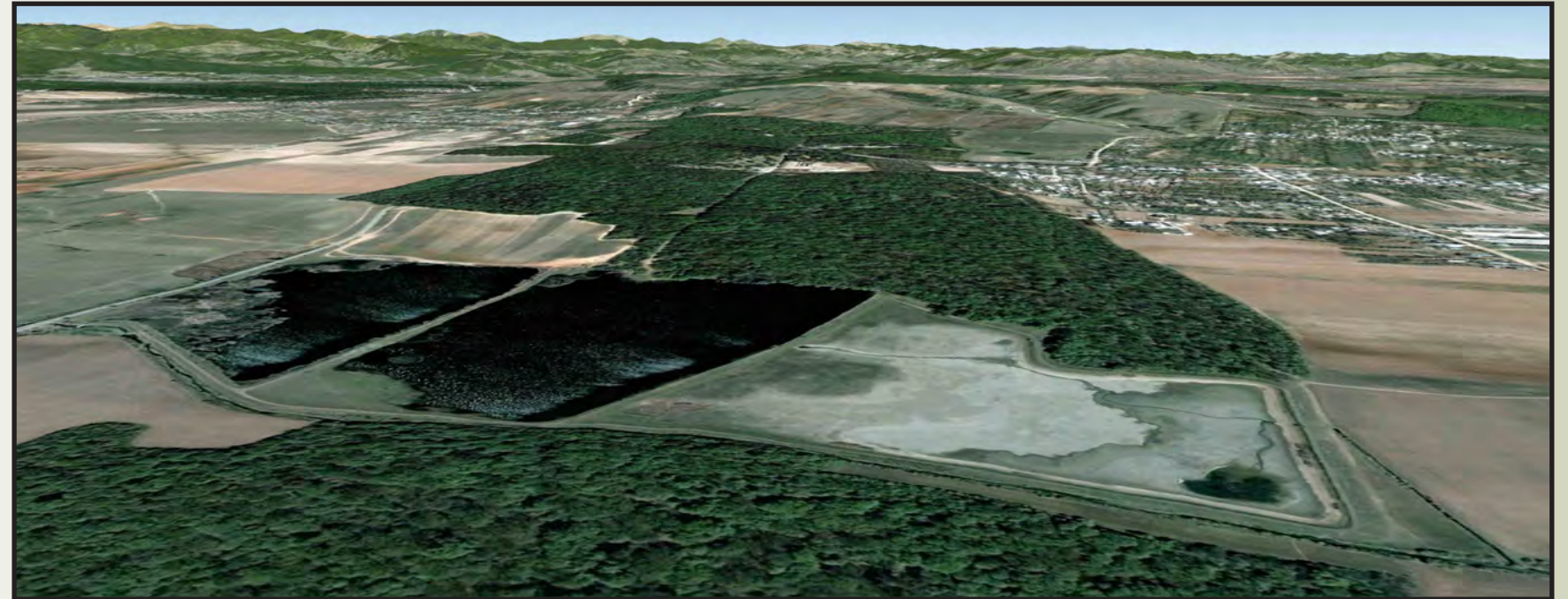


Abb.94: Planungsgrundstück - Luftbild Südwesten

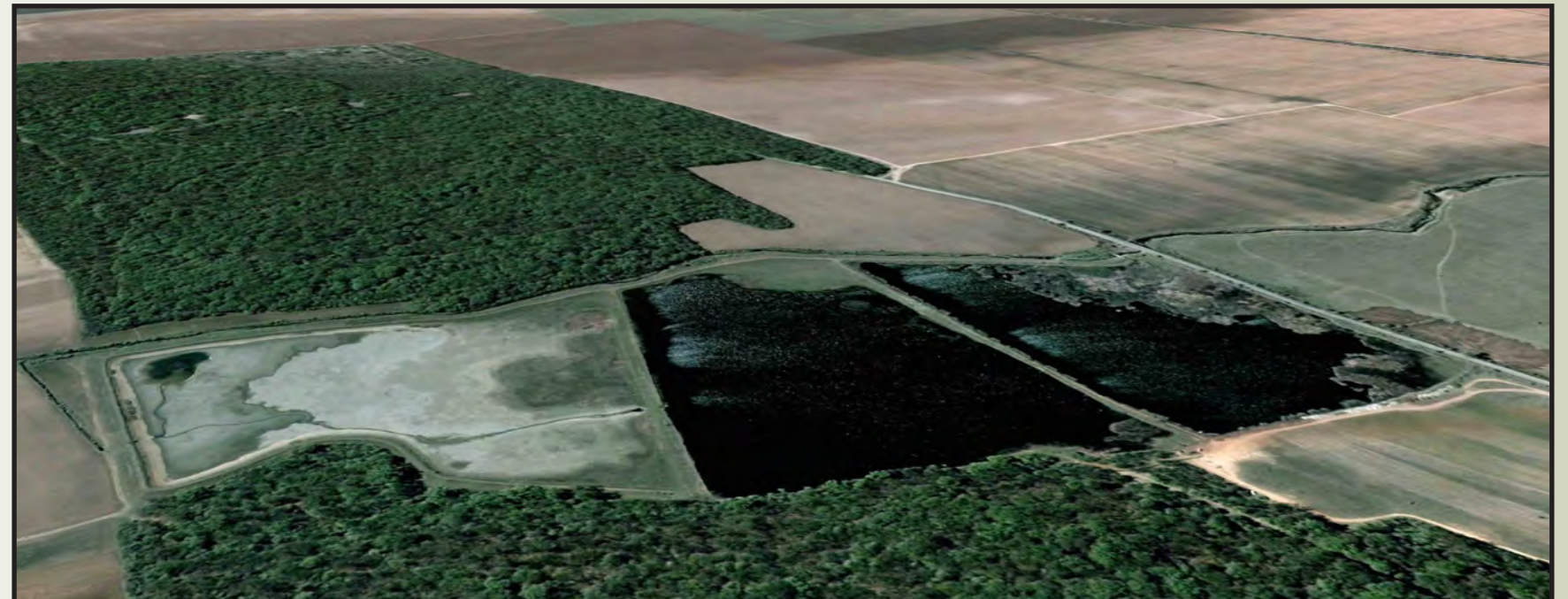


Abb.95: Planungsgrundstück - Luftbild Nordosten



Abb.96: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Nordwesten



Abb.97: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Südosten



Abb.98: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Nordwesten



Abb.99: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Westen



Abb.100: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Süden



Abb.101: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Südosten

4.3 Ausbildung - Nachhaltigkeit durch das geeignete Lehrangebot

Im Jahr 2009 wurde von Concordia eine Studie in Auftrag gegeben, deren Zweck es sein sollte interessante Berufsbilder mit Zukunftspotential zu ermitteln, um diese in den Ausbildungsplan des Vereins aufzunehmen. Diese Studie kostete viel Geld, erwies sich aber leider als Enttäuschung. Oberflächlich und ohne besonderen Bezug auf den Verein Concordia wurden Berufe wie der des Kochs oder Friseurs hervorgehoben, weil diese sich angeblich besonderer Beliebtheit bei rumänischen Jugendlichen erfreuten. Die Beliebtheit eines Berufes erschien mir in diesem Zusammenhang jedoch als relativ bedeutungsloses Kriterium, da der Befragung der Jugendlichen keinerlei Beratung hinsichtlich der Berufswahl vorausgegangen war und ihnen daher der Überblick über die zahlreichen Möglichkeiten fehlte. Mit Vorsicht zu genießen sind aber auch Trends, welche auf der Basis aktueller Stellenangebote ermittelt werden. Tatsächlich schreiben zahlreiche Unternehmen Arbeitsstellen aus, die gar nicht zu vergeben sind, um sich vor Investoren oder Konkurrenten besser darzustellen, oder auch um möglichen zukünftigen Bedarf an Personal jederzeit ohne Verzögerung decken zu können. Ob dieser Bedarf dann tatsächlich entsteht, ist in den meisten Fällen ungewiss. Alle Stellenangebote werden dann zusätzlich auch noch von verschiedenen Dienstleistungsunternehmen übernommen und erneut ausgeschrieben, wodurch auch dieser eigentlich nicht vorhandene Personalbedarf vervielfacht wird. Die Studie jedenfalls brachte keine verwertbaren Erkenntnisse und wurde beiseite gelegt, was sowohl einen finanziellen Verlust für den Verein als auch einen Rückschlag für die Bemühungen das Ausbildungsprogramm zu bereichern, bedeutete. In Bezug auf diese Arbeit war mir von Beginn an klar, dass das maßgebliche Kriterium für die Erstellung eines Lehrplans und des daraus hervorgehenden Berufsspektrums in erster Linie der Verein Concordia und der eigene zukünftige Bedarf sein sollte.



Abb.102: Verarbeitung von Textilien

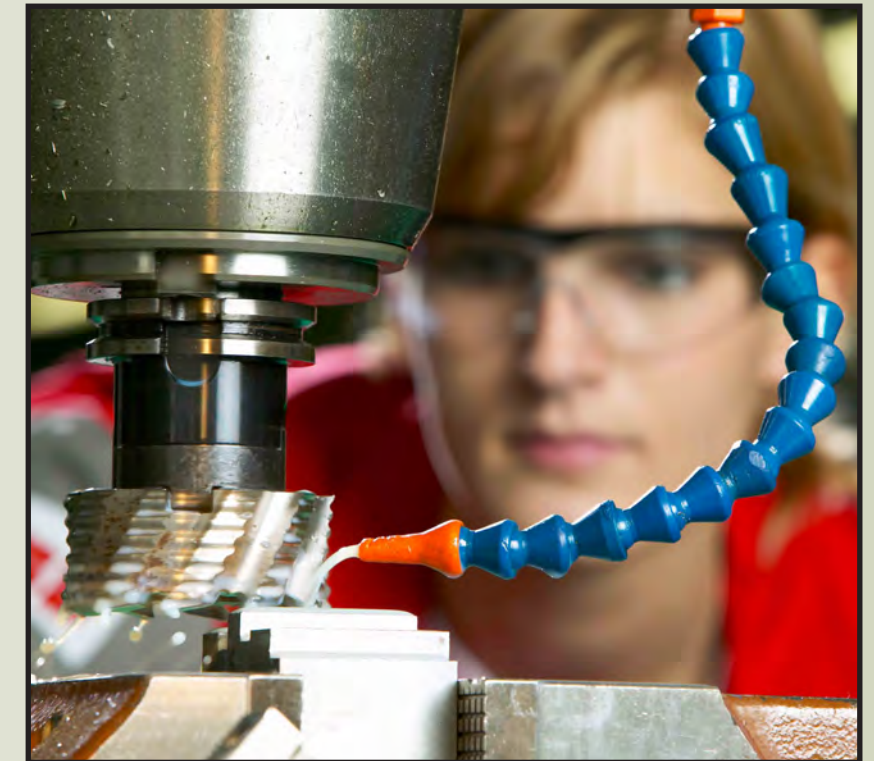


Abb.103: Verarbeitung von Metallen



Abb.104: Verarbeitung von Holz

In zweiter Linie sollten diese Ausbildungsvarianten aber zusätzlich auch einen Beitrag zur Sanierung des Staates Rumänien leisten. Meine persönlichen Erfahrungen hatten mir ohnehin gezeigt, dass es beiden Institutionen immer wieder an den selben Kräften mangelte. Sowohl dem Verein Concordia als auch dem Land Rumänien fehlt es vor allem an qualifiziertem Personal in den Fachbereichen Sozialarbeit und Gesundheit. Pflegetätigkeiten, sowie beratende, aufklärende Tätigkeiten ermöglichen es einige der gravierenden Probleme sowohl an der Spitze als auch an der Wurzel zu packen. Zur gleichen Zeit stellen aber auch Fachbereiche wie Informatik, Elektrotechnik, Bautechnik und Maschinenbau durchaus sinnvolle Ausbildungsvarianten dar, die dem Verein Concordia ebenso wie dem Staat Rumänien von Nutzen sind. Für die theorielastigen Fachbereiche bietet das Schulgebäude die nötigen Voraussetzungen und Räumlichkeiten. Vor allem aber soll auch die praxisnahe Ausbildung von ProfessionistInnen, welche sich auf die Verarbeitung von Holz, Metallen, Stein, Keramik und Textilien verstehen, gefördert werden, sie es sind, die in den fortgeschrittenen Phasen des Projekts den weiteren Ausbau und die Instandhaltung der Stadt der Kinder, sowie der restlichen Infrastruktur des Sozialvereins, übernehmen sollen. Ein Grundstein für diese bedeutende Aufgabe bilden die vier Werkstätten, welche paarweise zueinander orientiert das Schulgebäude umgeben. Die umliegende Landschaft ermöglicht auf einzigartige Weise die Vermittlung von Agrartechnik, Forst- und Wasserwirtschaft mit Praxisbezug in jeder Hinsicht. Die Schüler der Stadt der Kinder erhalten die Freiheit sich aus dem reichhaltigen Lehrangebot einen eigenen, individuellen Unterrichtsplan im Sinne eines "Prästudium irregulare" zu erstellen. Durch die Vielseitigkeit des Lehrangebots und die unlimitierte Kombination von Fachbereichen werden den Schützlingen Concordias alle Möglichkeiten offen gehalten, ob sie nun den Verein verlassen wollen, um ihr Glück in der weiten Welt zu suchen oder der Gemeinschaft erhalten bleiben wollen, um sich weiterhin, mit konkreten Aufgaben betraut, in ihren Dienst zu stellen.



Abb.105: Wasserwirtschaft



Abb.106: Nachhaltige Forstwirtschaft



Abb.107: Ökologische Landwirtschaft

4.4 Landwirtschaftliche Produktion und das Hydrip-Bewässerungssystem

Besondere Bedeutung auf dem Weg in die Eigenständigkeit sollte nicht zuletzt der landwirtschaftlichen Produktion beigemessen werden. Lebensmittelpreise steigen weltweit permanent an, laut Angaben der UNO um 30 Prozent pro Jahr. Zur gleichen Zeit aber steigert sich aufgrund wachsender Bevölkerungszahlen auch die Nachfrage an Lebensmitteln. Die permanente "Verwässerung" und der damit einhergehende Wertverlust unserer Leitwährung, des Dollar, lässt vermuten, dass sich die Preise für importierte Lebensmittel in absehbarer Zeit verdoppeln könnten. Gleichzeitig führen einschneidende klimatische Veränderungen auf der ganzen Welt zu hohen Ernteverlusten und zum Versiegen von Wasserquellen. Diese Umstände werden von Großkonzernen wie Monsanto, Bayer und BASF als Argumente herangezogen, um den Einsatz von gentechnisch modifizierten Organismen voranzutreiben und damit ihre monopolistische Vorherrschaft auf dem Weltmarkt zu festigen. Vor dem EU-Beitritt gehörte Rumänien mit einer Anbaufläche von über 50.000 Hektar zu den 10 größten Anbauländern transgener Pflanzen. Bereits im Jahr 2005 deckte Greenpeace anhand landesweiter Untersuchungen auf, dass in mindestens 10 der 42 Kreise Rumäniens auf einer Gesamtfläche von mindestens 100.000 Hektar transgene Sojasaat, ohne Kenntnis der zuständigen Behörden angebaut wurde. Auch die Tatsache, dass inzwischen namhafte Investoren Goldbestände auflösen um stattdessen weltweit landwirtschaftlich nutzbare Flächen anzukaufen, sollte nicht nur als Indiz für die Relevanz und Langfristigkeit dieser Entwicklungen, sondern auch als Warnung vor noch tiefer gehender Abhängigkeit gewertet werden. Geld kann seinen Wert rasend schnell verlieren, denn es ist lediglich ein Äquivalent für einen Wert, durch den es schon längst nicht mehr gedeckt ist. Selbst auf diesen eigentlichen Wert, nämlich auf den von Gold, sollte man sich nicht verlassen, denn auch dieses kann in Zeiten der Krise schneller an Tauschkraft verlieren als man glauben mag.

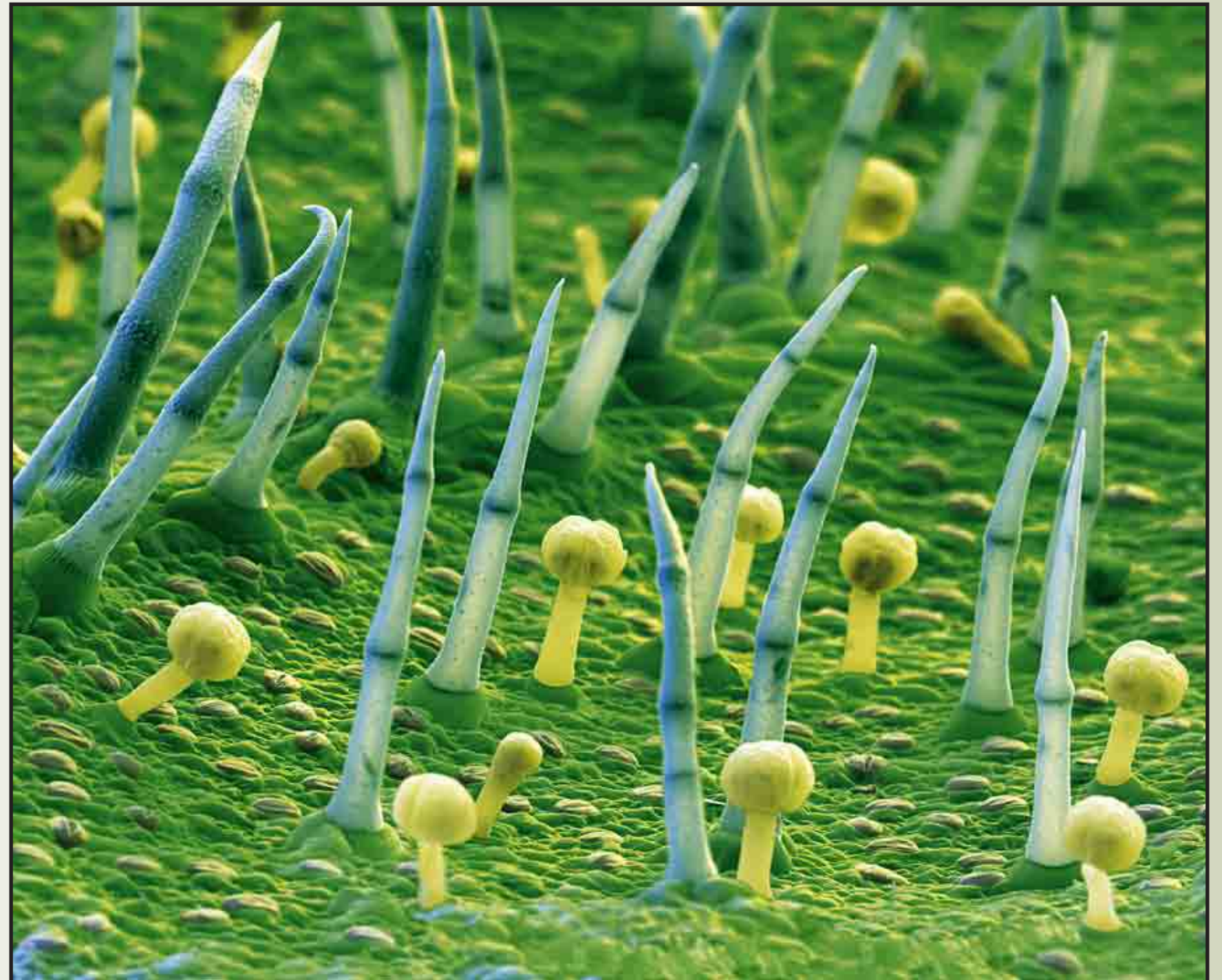


Abb.108: Oberflächenstruktur des Blattes der mit Antibiotikaresistenz-Genen ausgestatteten Kartoffel "Amflora" des Konzerns BASF

Lebensmittel hingegen sichern unser tägliches Überleben. Anbauflächen und die grundlegenden Fähigkeiten, diese nachhaltig zu bewirtschaften sind daher von essenzieller Wichtigkeit für die nahe Zukunft. Diese Gewissheit sollte allen Menschen die eigentlichen, wahren Werte, nämlich reine Luft, urbares Land und sauberes Wasser, sowie den vernünftigen und verantwortungsvollen Umgang mit diesen kostbaren Gütern vor Augen führen. In diesem Sinne sollte auch der Einsatz von Düngemitteln, Pestiziden und vor allem eben von Wasser, einer der kostbarsten Ressource von allen, neu überdacht werden. Wasser ist Essenz und Grundbaustein allen Lebens. In der Auseinandersetzung mit dem Thema Wasser und Bewässerung wurde ich bald auf ein österreichisches Patent namens Hydrip aufmerksam. Es handelt sich dabei um ein Unterflur-Bewässerungssystem, welches nicht nur eine immense Ersparnis an Wasser und Dünger gewährleistet, sondern auch ganz im Sinne der Nachhaltigkeit die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhalten vermag. Das Pflanzenwachstum wird mit Hilfe dieses Systems derart begünstigt, dass deutlich höhere Ernteerträge erzielt werden können, ohne der Umwelt dabei zu schaden. Ganz im Gegenteil werden die Eigenschaften beanspruchter Anbauflächen durch den Einsatz des System im Laufe einiger Jahre sogar aufgewertet. Besprechungen und Beratungen mit dem Team hinter dem System erwiesen sich jedes Mal als sehr inspirierend und aufschlussreich. Da immer wieder auch großes Interesse daran bekundet wurde, im Rahmen eines Sozialprojekts Testsysteme in Rumänien aufzustellen, wurde es mir zu einem wichtigen Anliegen alle im Zuge dieser Arbeit geplanten landwirtschaftlichen Aktivitäten auf das System Hydrip zu stützen. Sowohl die Freilandflächen, als auch Gewächshäuser und Folientunnel auf dem Areal der Stadt der Kinder sind im Zuge dieses Entwurfs mit einem zentral gesteuerten Bewässerungssystem der Type Hydrip ausgestattet, welches nicht nur der Bodenverbesserung und Steigerung von Ernteerträgen, sondern auch dem Sammeln von Erfahrungswerten und Daten in der Agrartechnik dienen soll.

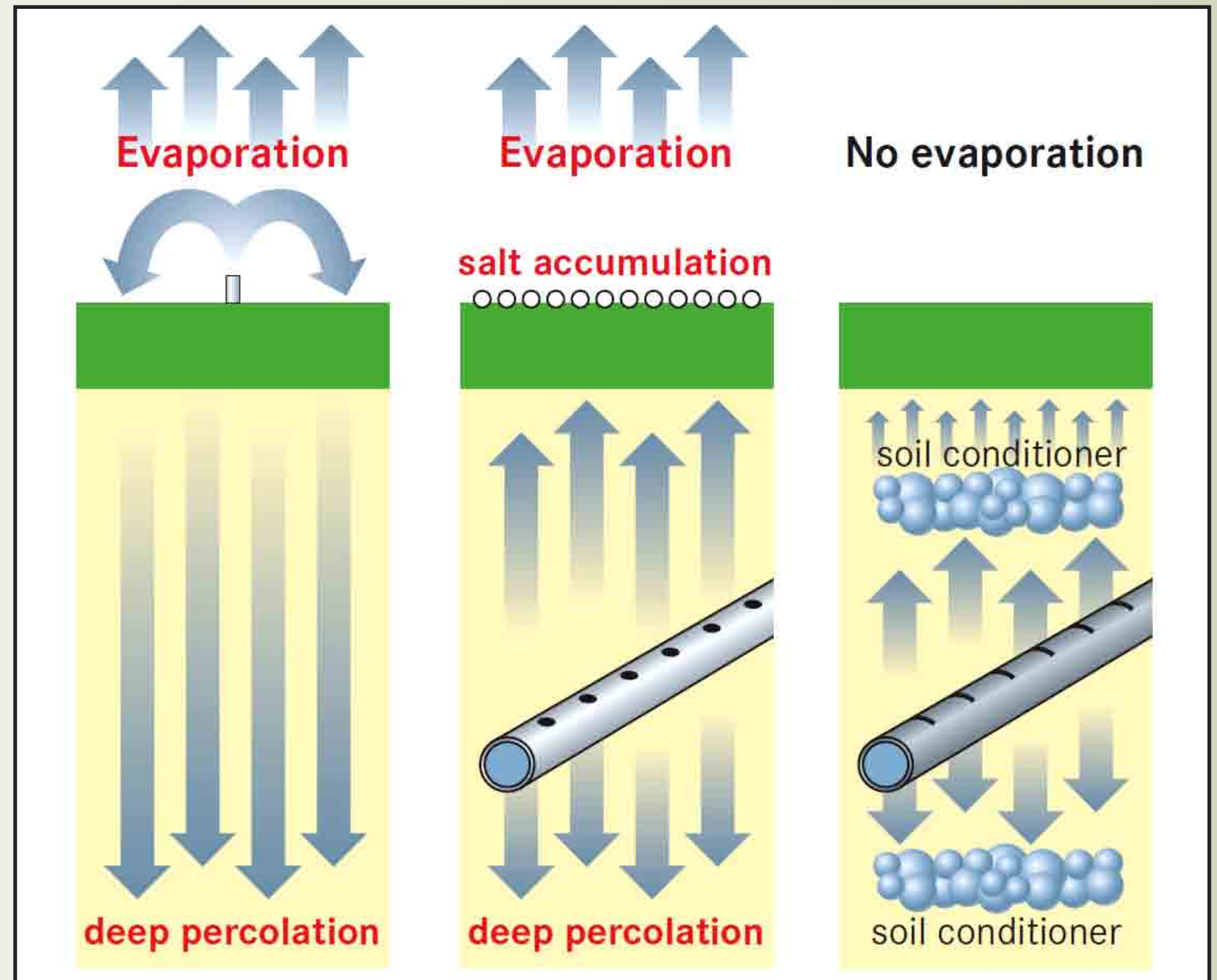


Abb.109: Herkömmliche Bewässerung

Herkömmliche Unterflur-Bewässerung

Bewässerung mit dem Hydrip-System

5.0 Kurzbeschreibung der Anlage (in der ersten Ausbaustufe)**Der Wohnbau**

Eine Vielfalt an individuellen, auf Dreiecksrahmen basierenden, Holzhäusern bietet Wohnraum für einen Betreuer oder, je nach Größe, für zwei bis vier Schüler. Mit Photovoltaik-Modulen bestückt produziert jede Wohneinheit zwischen 1200 und 1800 kWh Solarstrom pro Jahr. Der Entwurf und die Herstellung der Wohneinheiten erfolgt im Rahmen der praktischen Ausbildung.

Die Werkstätten

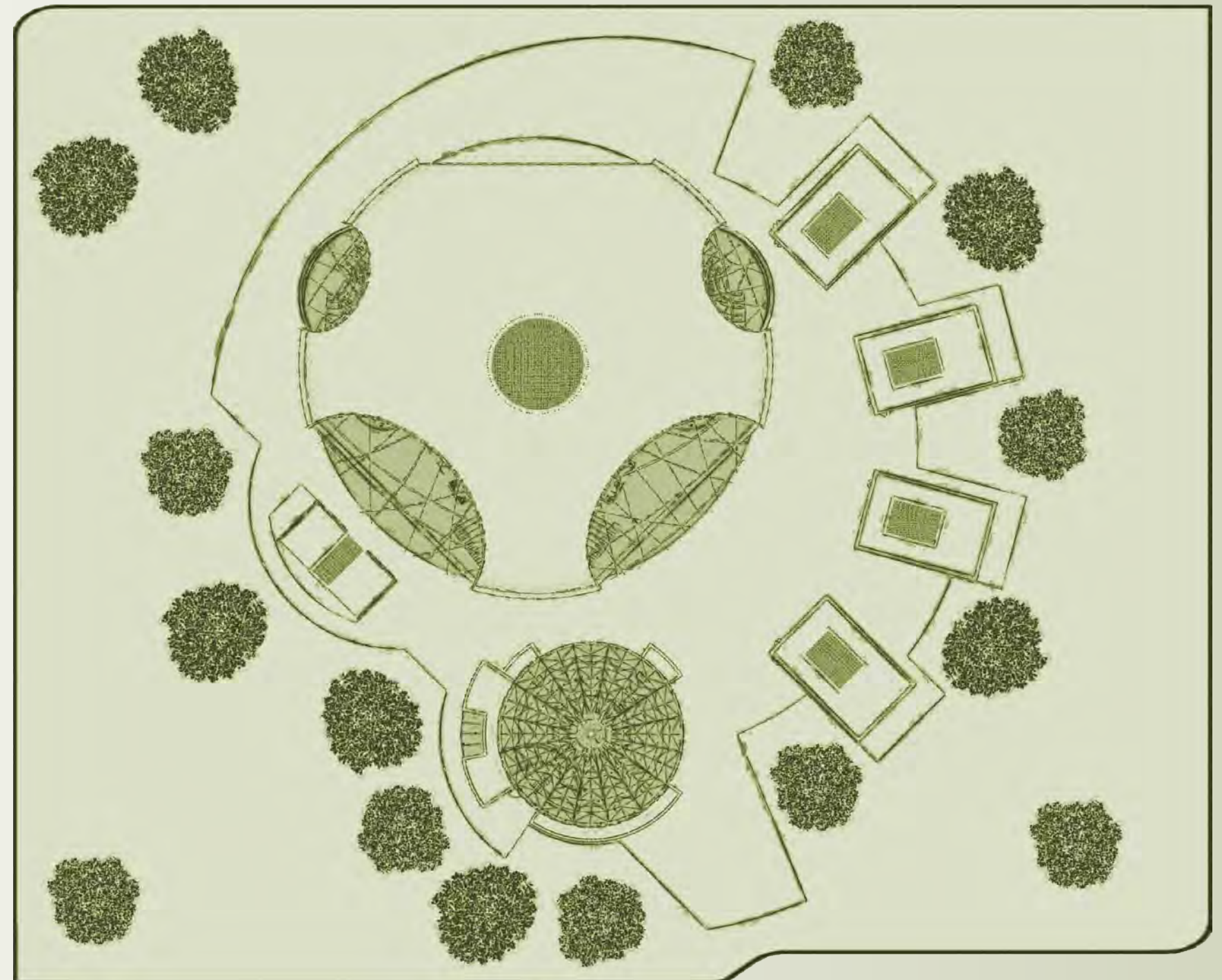
Die Werkstätten verfügen über jeweils 68 m² Arbeitsfläche, 52 m² Material- und Gerätelager, einen Raum für den Meister, sowie die erforderlichen Nebenräume. Zum Schutz vor sommerlicher Überhitzung ist jede Werkstatt mit einer mobilen, pneumatischen Dachteilfläche ausgestattet.

Die Mensa

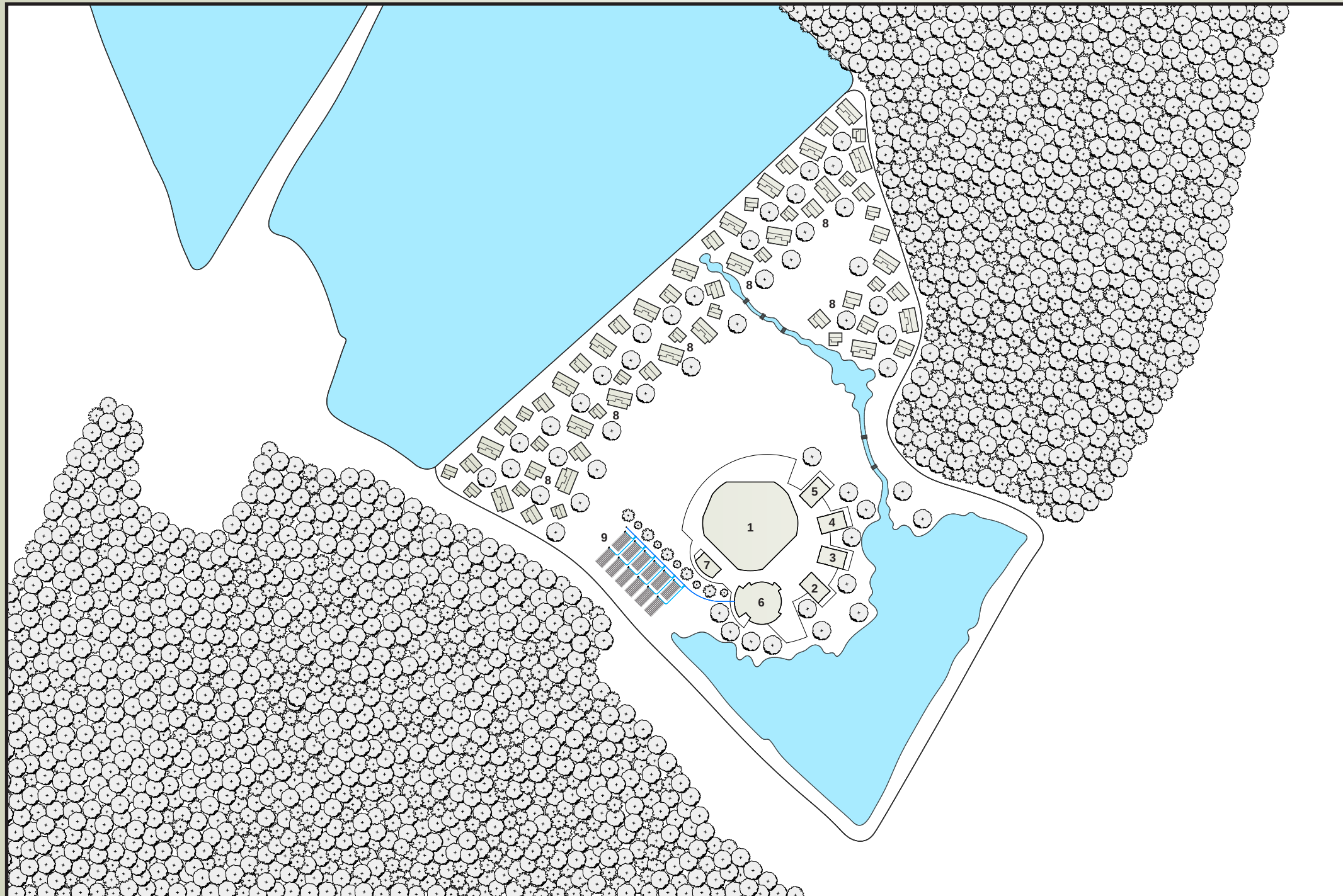
Die schirmartige Dachkonstruktion der Mensa hat mit 24 Metern Spannweite die Aufgabe Wasser in die unterhalb des Gebäudes liegende Zisterne zu leiten. Dieses soll als Nutzwasser für die gesamte Anlage dienen. Die Mensa besteht aus einem 390 m² großen Speisesaal, 75m² Küche mit Lagerräumen, 44m² Personal- und Personalnebenräumen, einem Wintergarten und Sanitärräumen.

Die Schule

Das begrünte Dach der Schule wird von einer, in verschiedenen Winkeln geschnittenen, Stahlbeton-Schale mit einer Spannweite von 60m und einem mobilen Pneukörper für die Durchlüftung des Innenraums gebildet. Auf mehreren Ebenen findet sich reichlich Platz für eine Aula, verschiedene Unterrichtsräume, Lehrer- und Lehrmittlräume, freie Arbeitsflächen, sowie die Sanitäranlagen.

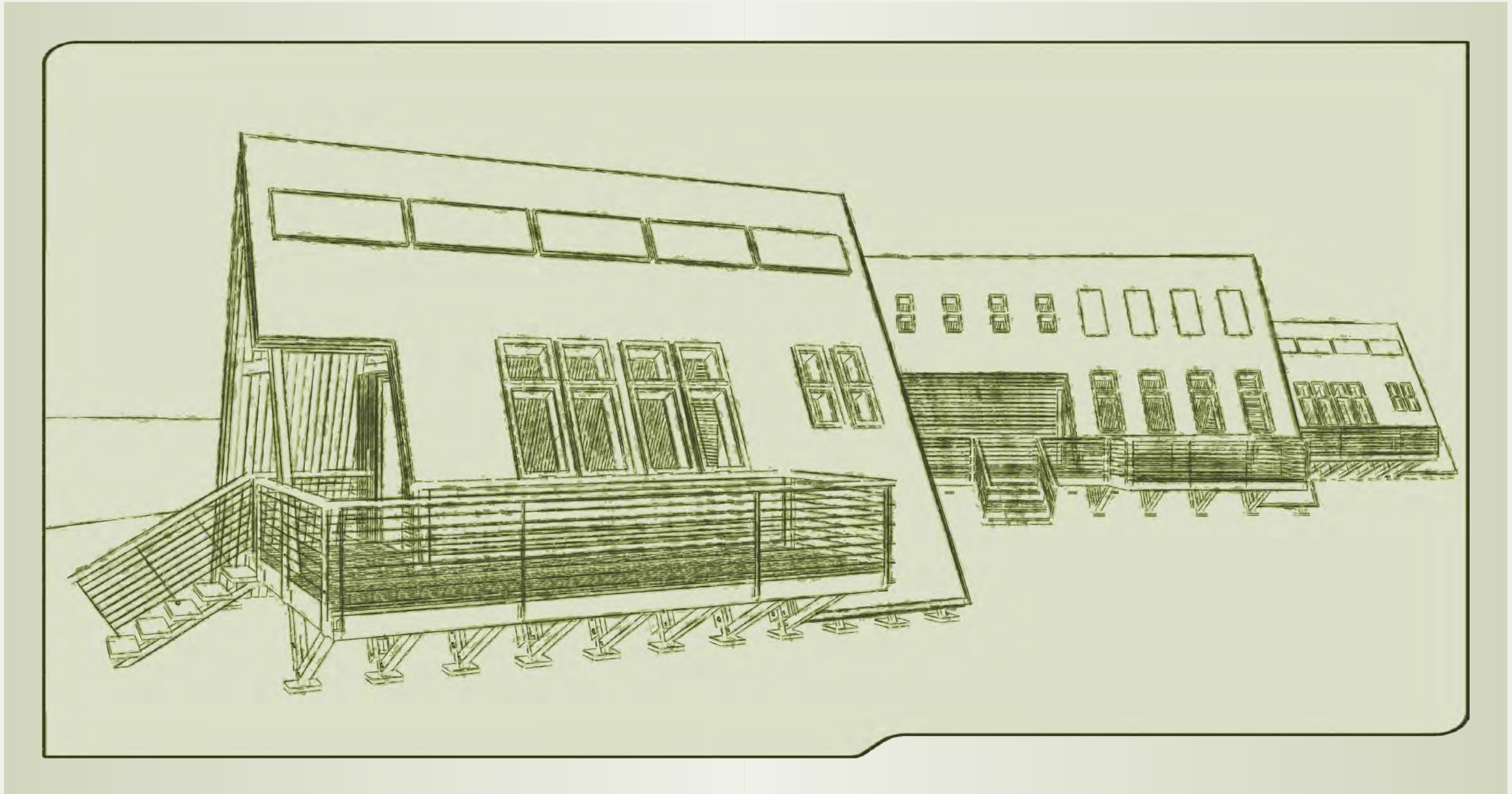


Skizze: Schulgebäude mit Werkstätten, Mensa und Mediathek



- 1 Schulgebäude
- 2 Werkstatt 1 (Holz und Holzwerkstoffe)
- 3 Werkstatt 2 (Metalle)
- 4 Werkstatt 3 (Glas und keramische Werkstoffe)
- 5 Werkstatt 4 (Textilien)
- 6 Mensa
- 7 Bibliothek / Mediathek (2. Ausbaustufe)
- 8 Wohnbau Typ 1, Typ 2, Typ 3,
- 9 Hydrip-Bewässerungsanlage

Die Stadt der Kinder - Lageplan (Frühling / Hochwasserstand)

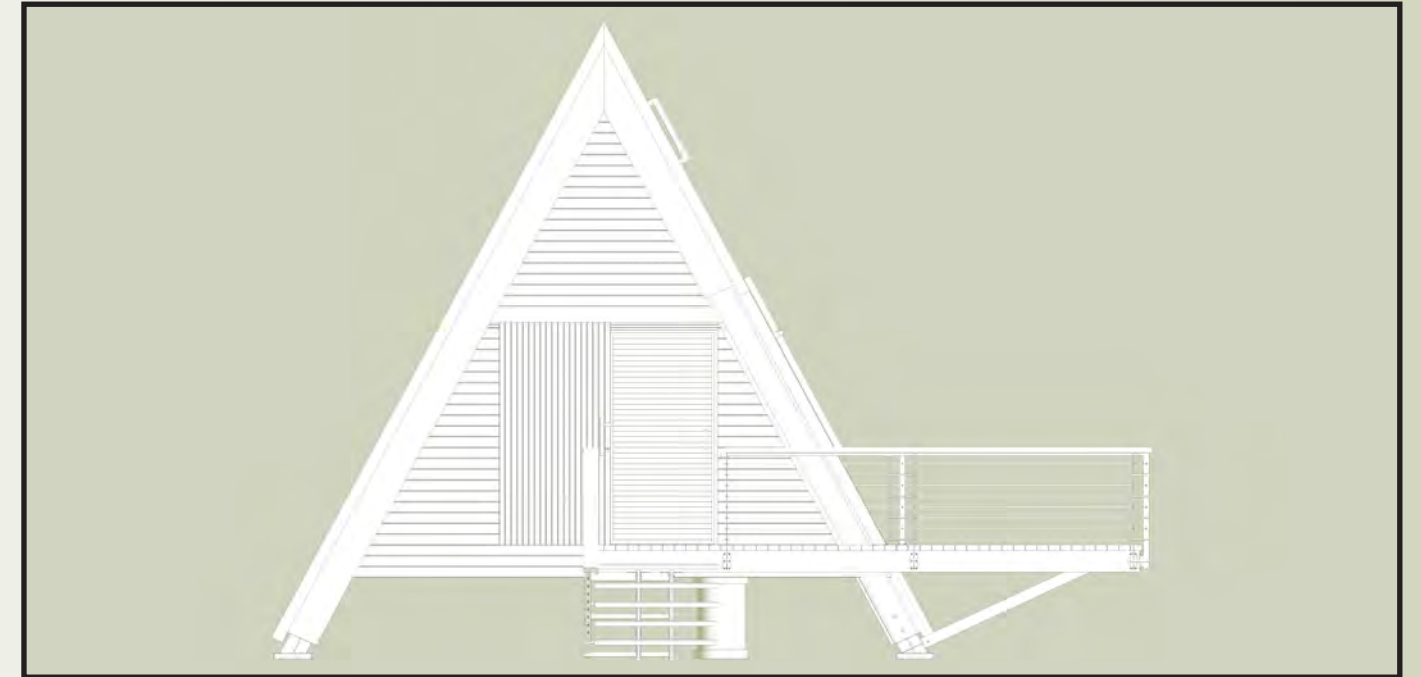




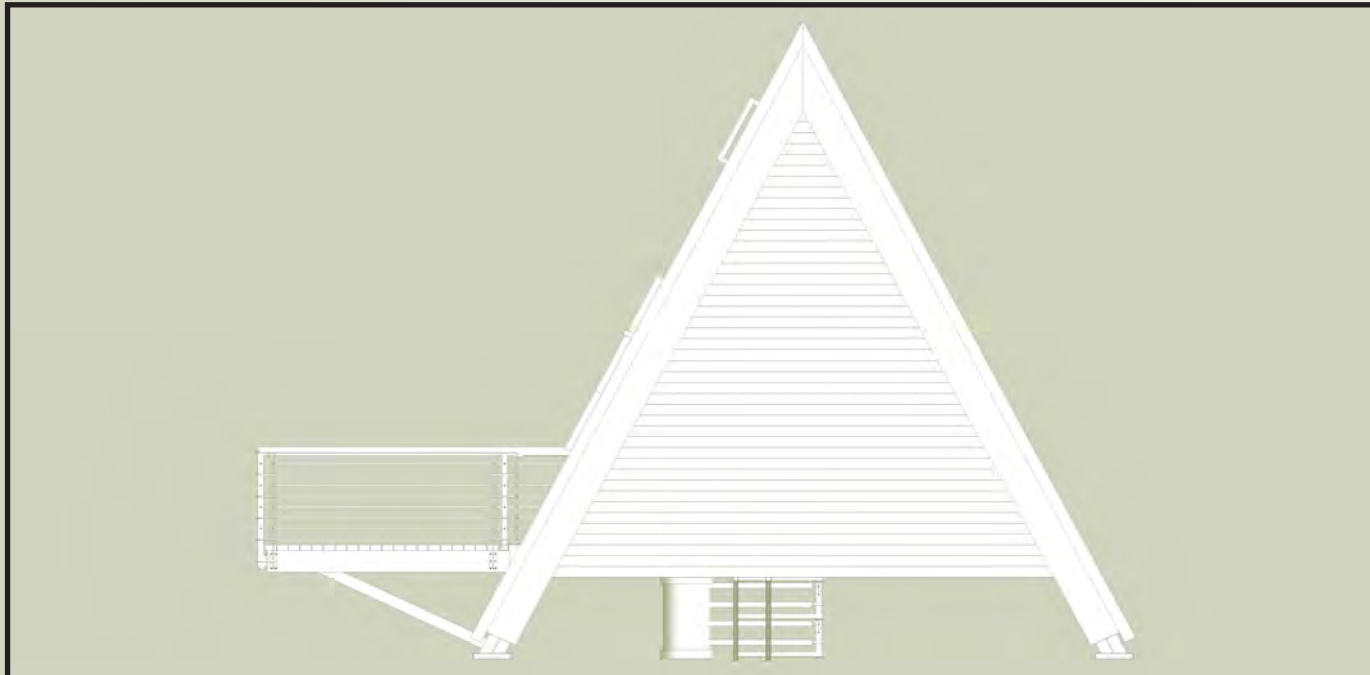
Wohnbau Typ 1 - Horizontalschnitt



Wohnbau Typ 1 - Ansicht Süden



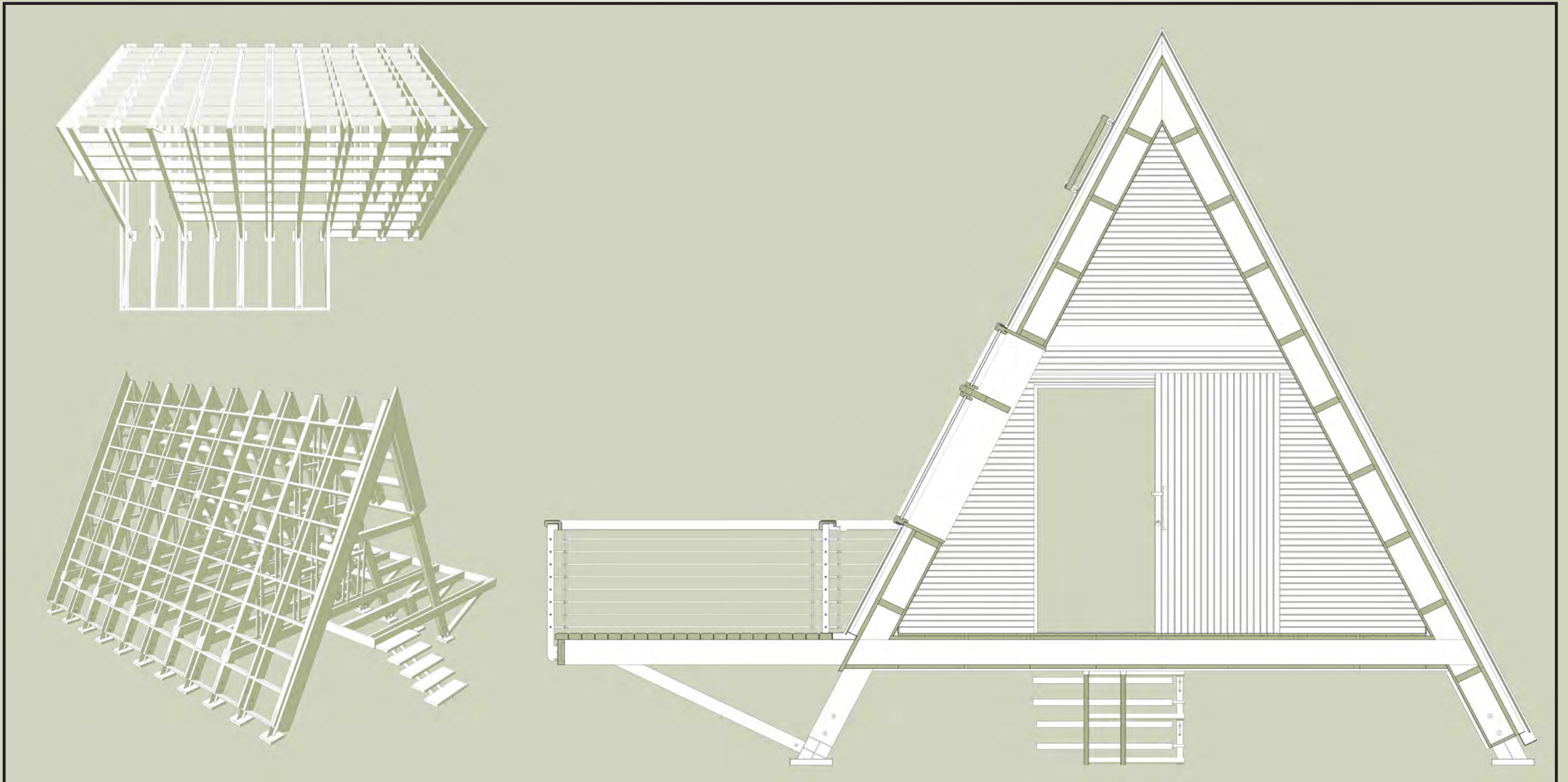
Wohnbau Typ 1 - Ansicht Westen



Wohnbau Typ 1 - Ansicht Osten



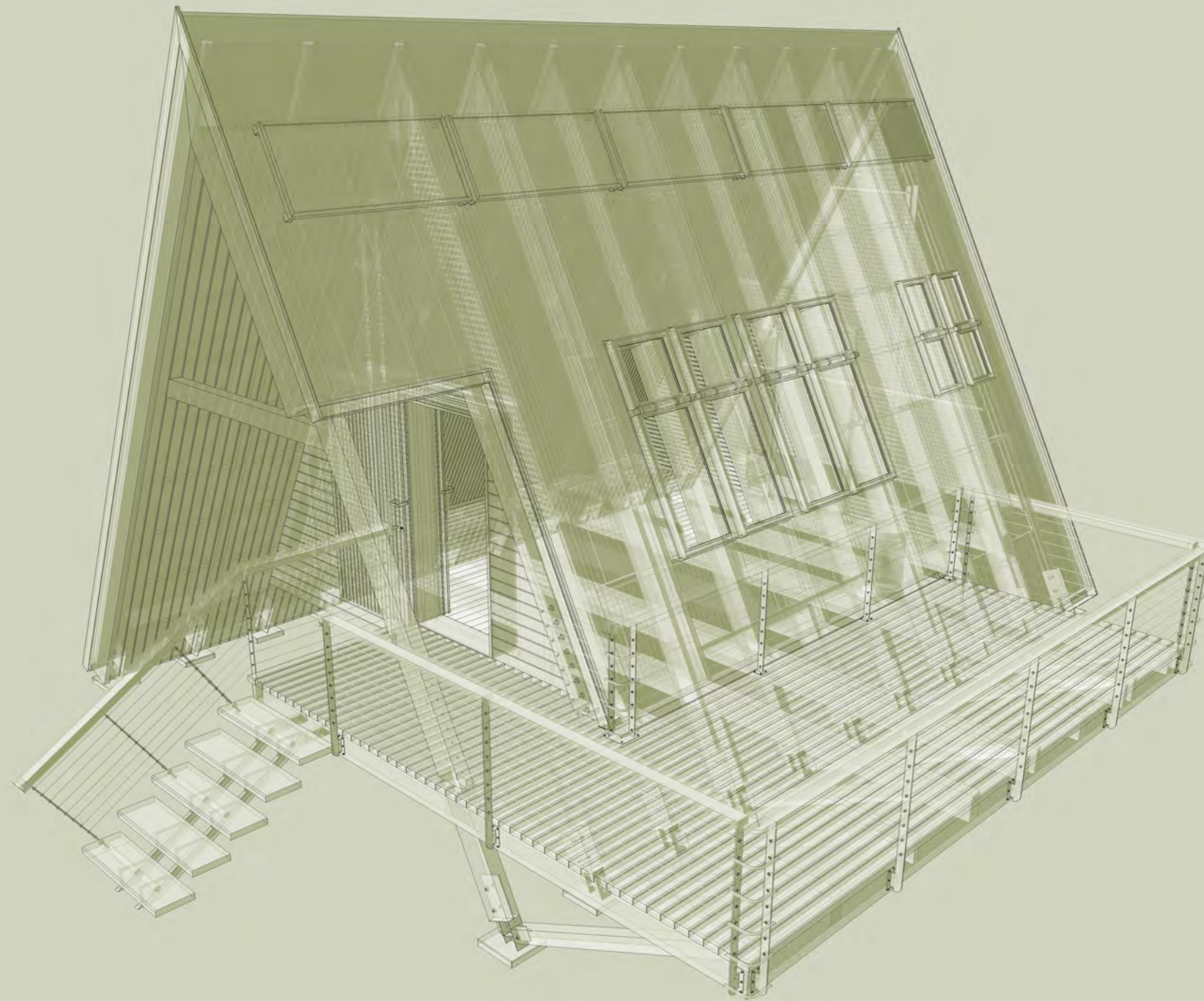
Wohnbau Typ 1 - Ansicht Norden



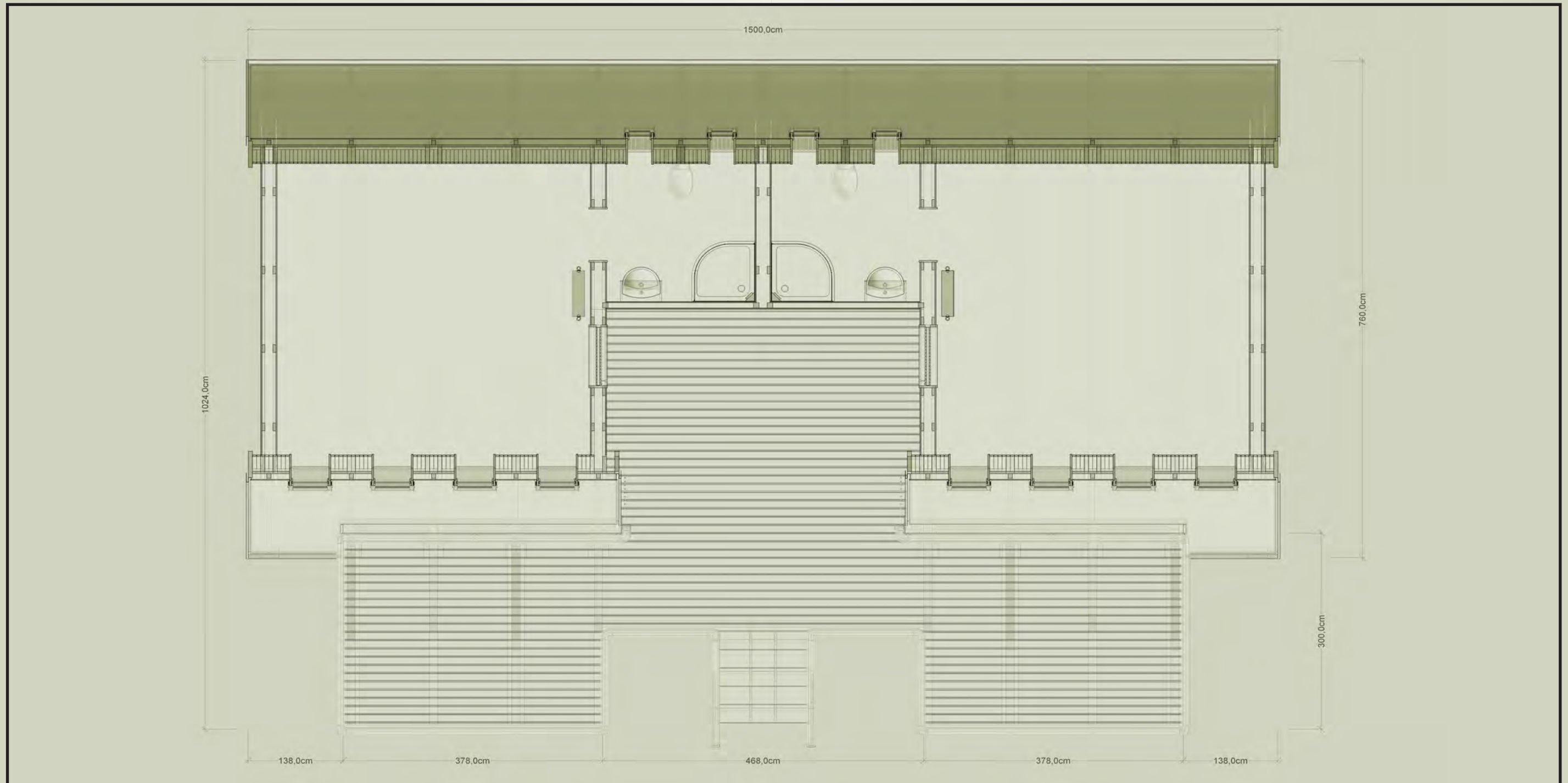
Wohnbau Typ 1 - 3D-Ansichten des Tragwerks / Querschnitt



Wohnbau Typ 1 - Längsschnitt



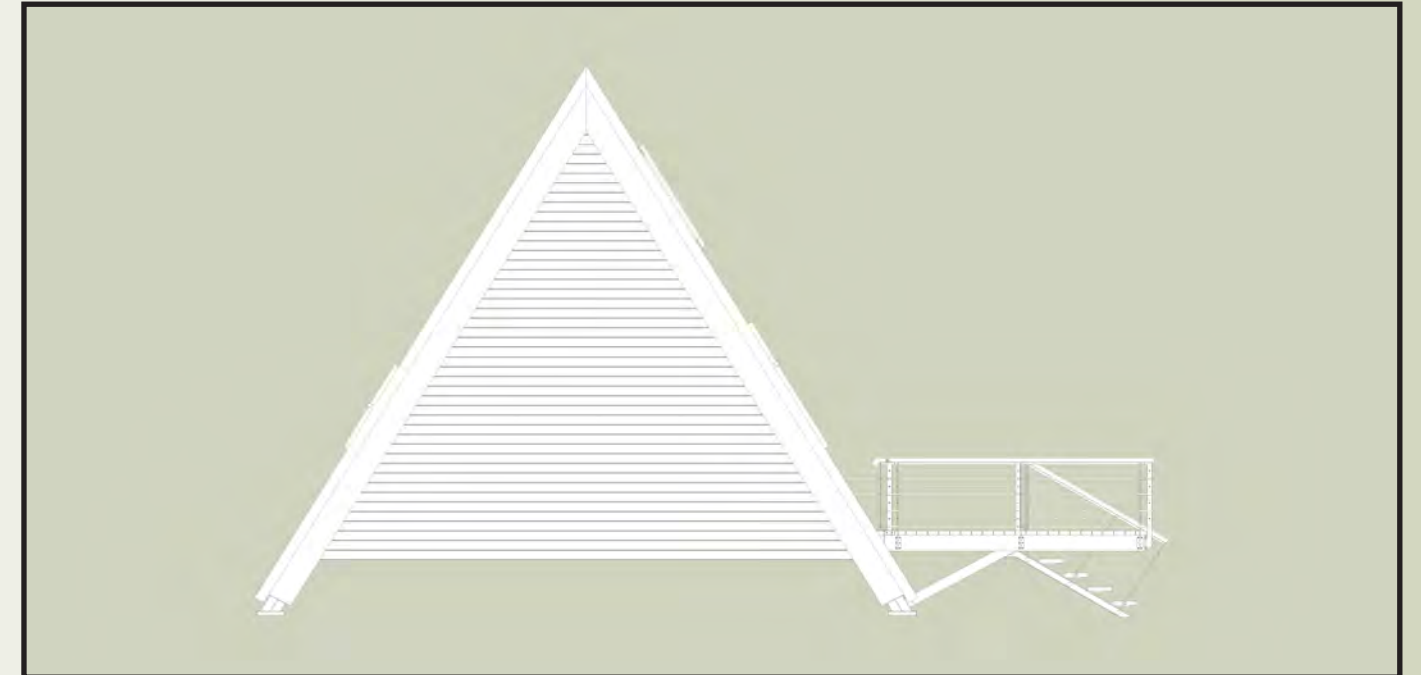
Wohnbau Typ 1 - Axonometrie



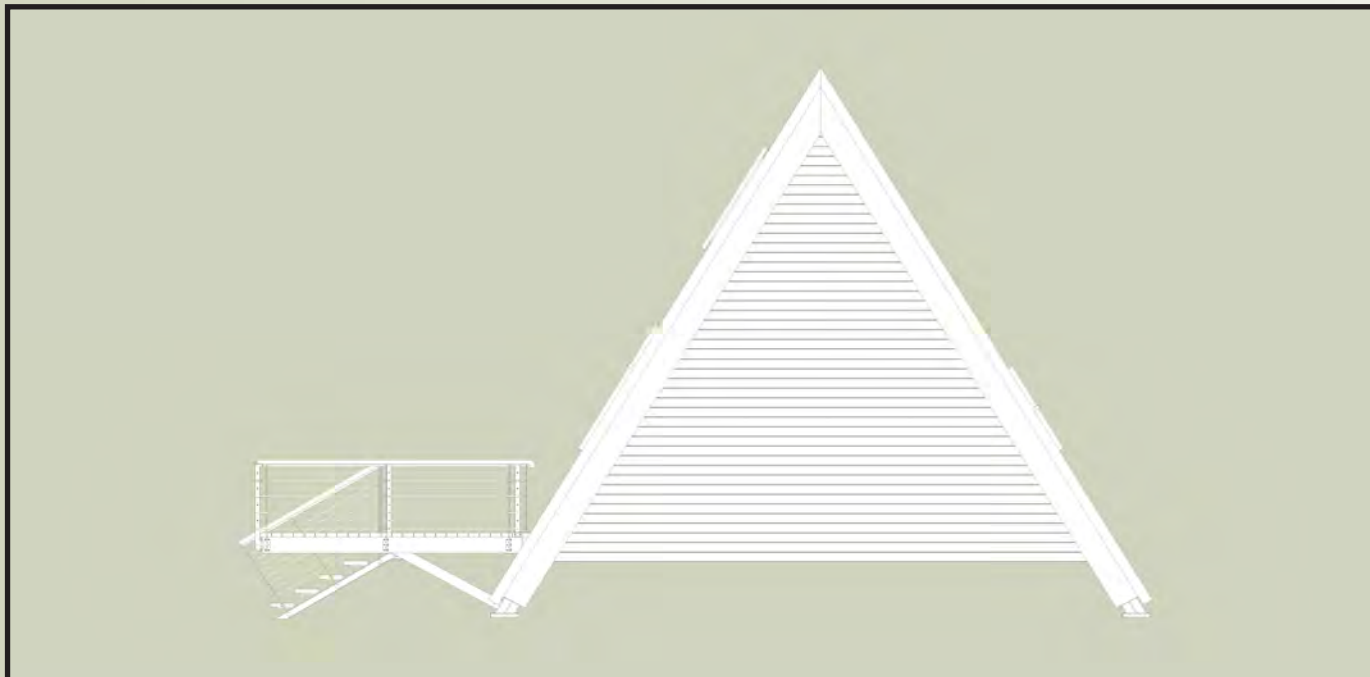
Wohnbau Typ 2 - Horizontalschnitt



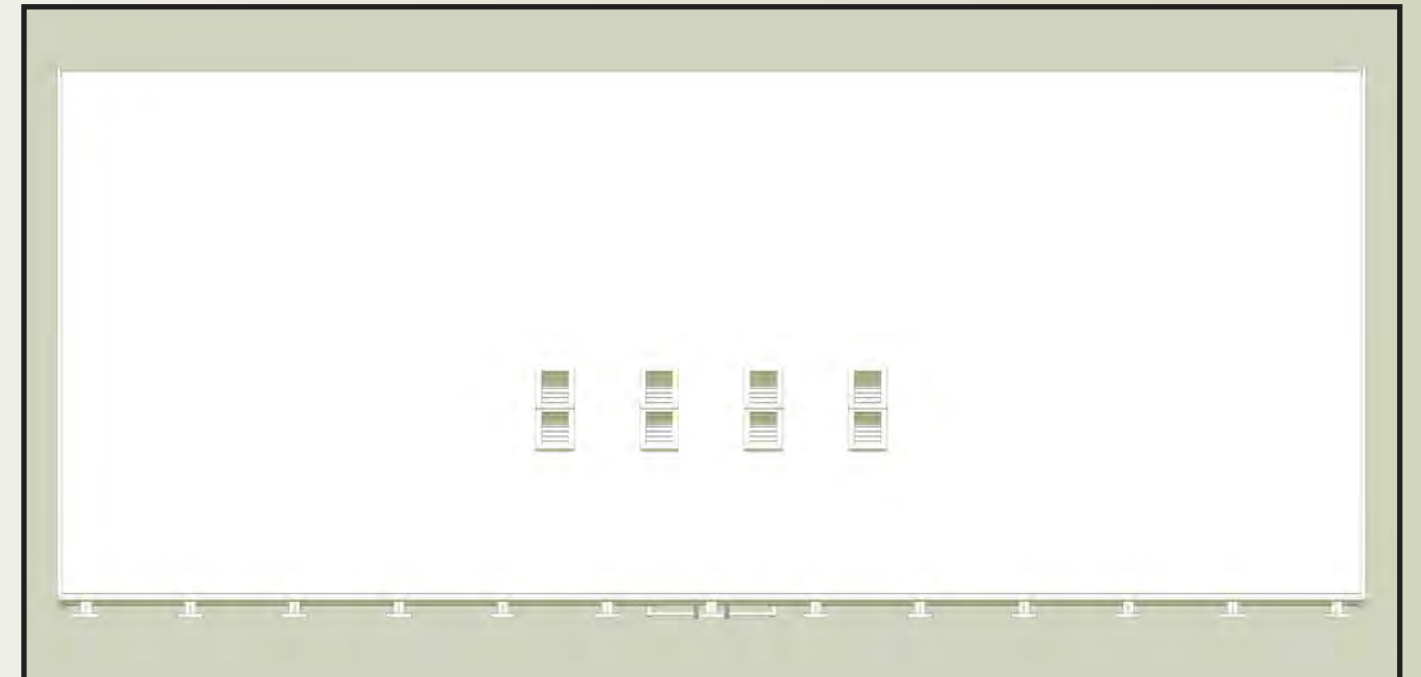
Wohnbau Typ 2 - Ansicht Süden



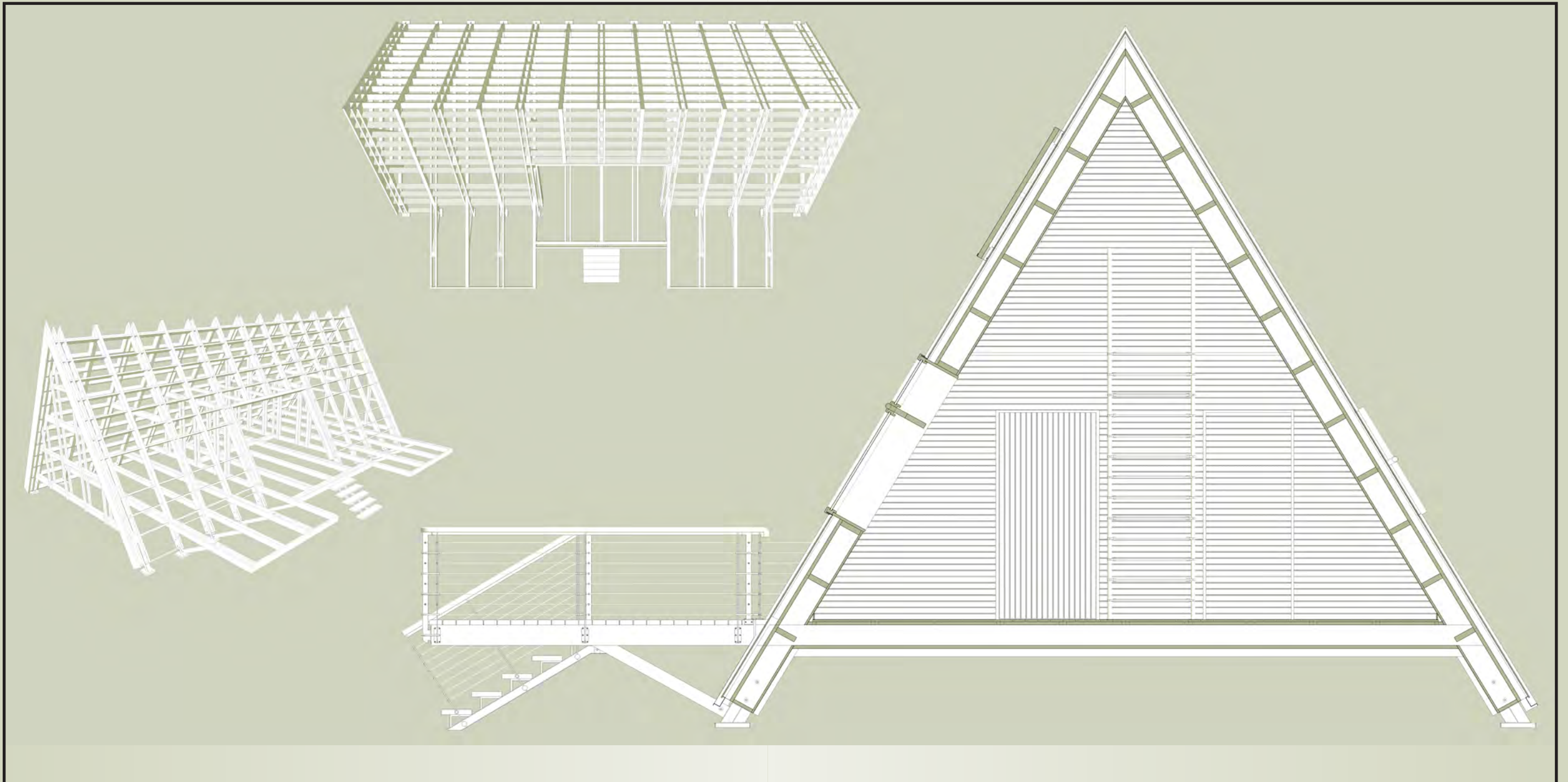
Wohnbau Typ 2 - Ansicht Westen



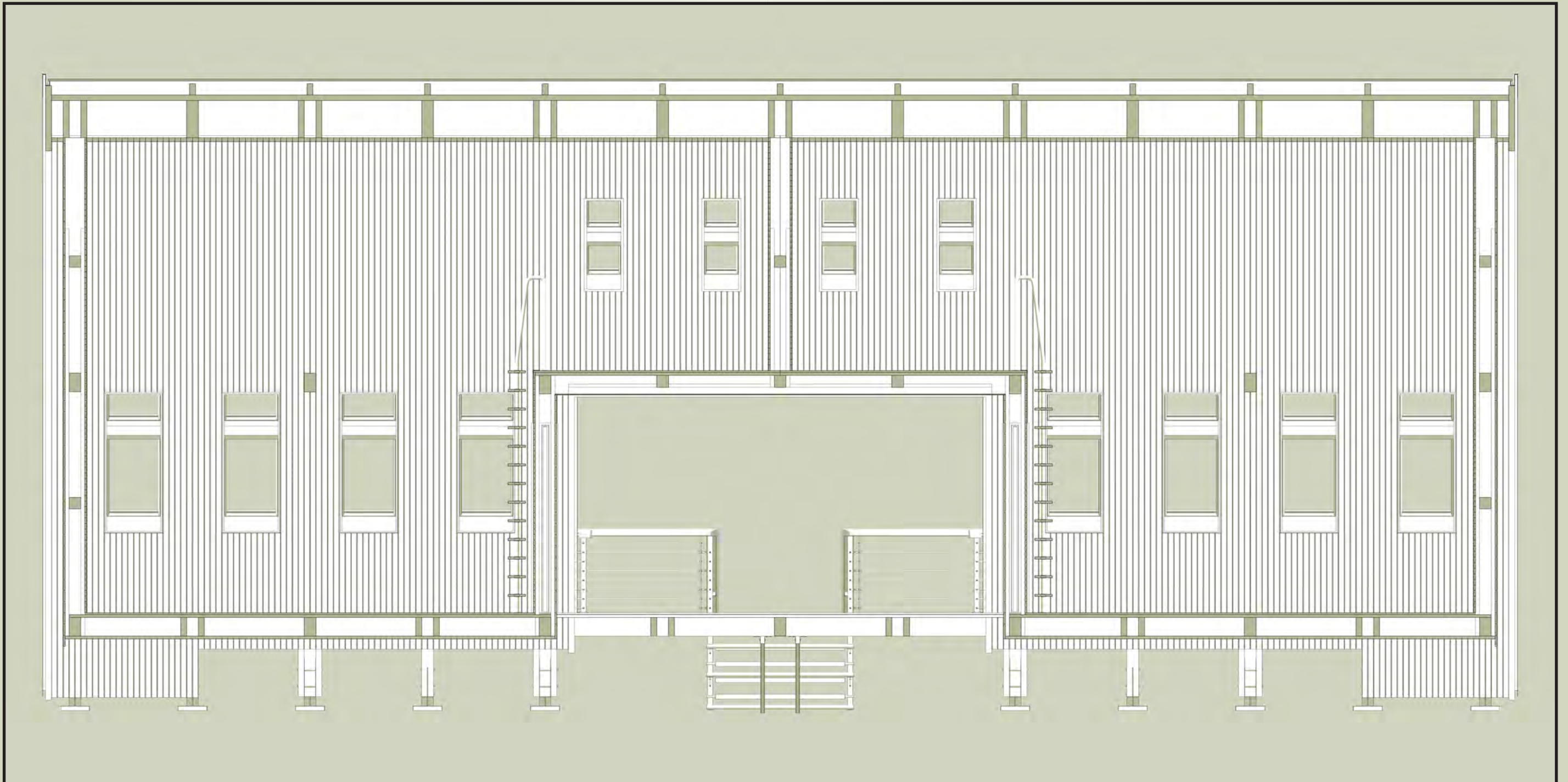
Wohnbau Typ 2 - Ansicht Osten



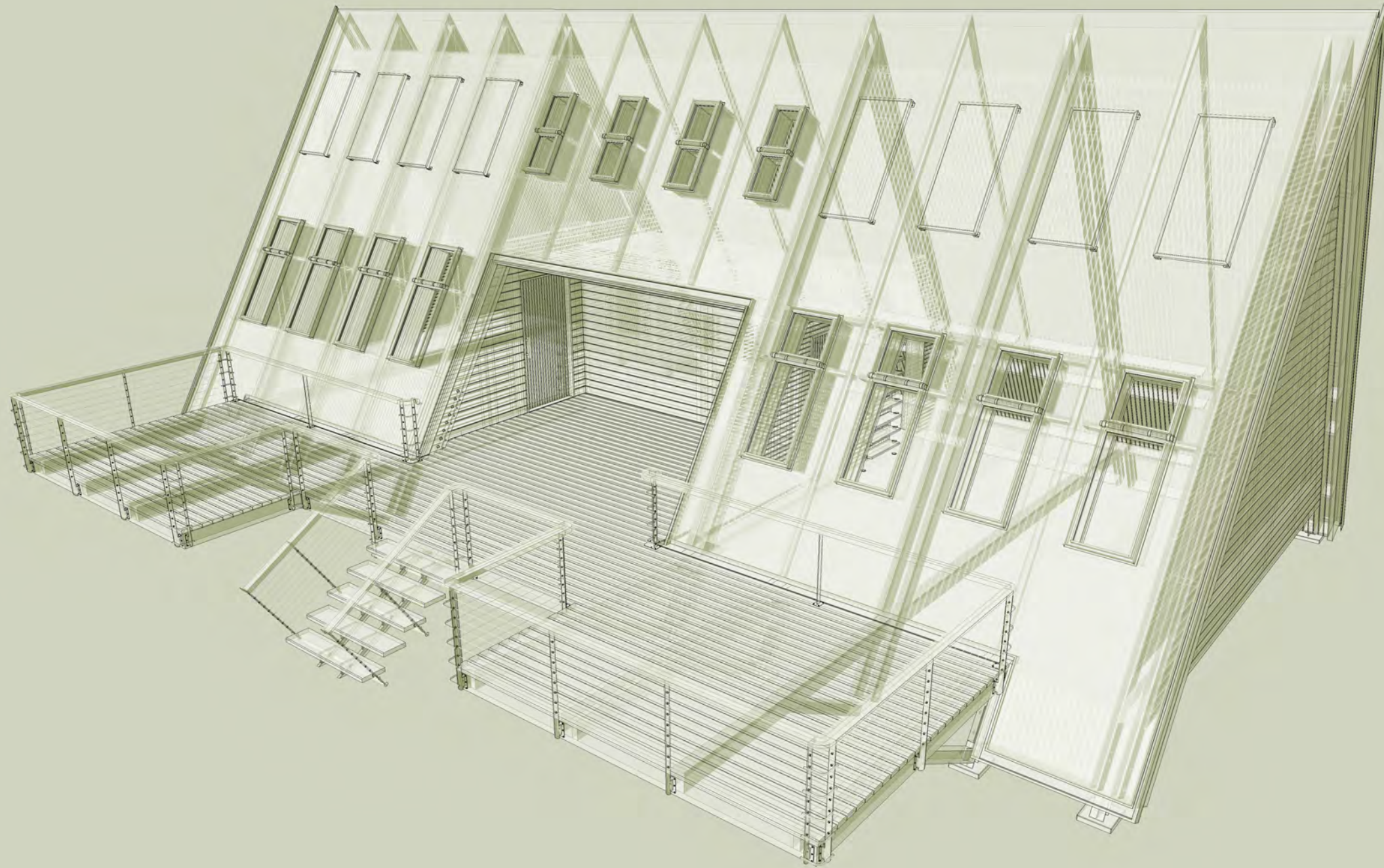
Wohnbau Typ 2 - Ansicht Norden



Wohnbau Typ 2 - 3D-Ansichten des Tragwerks / Querschnitt



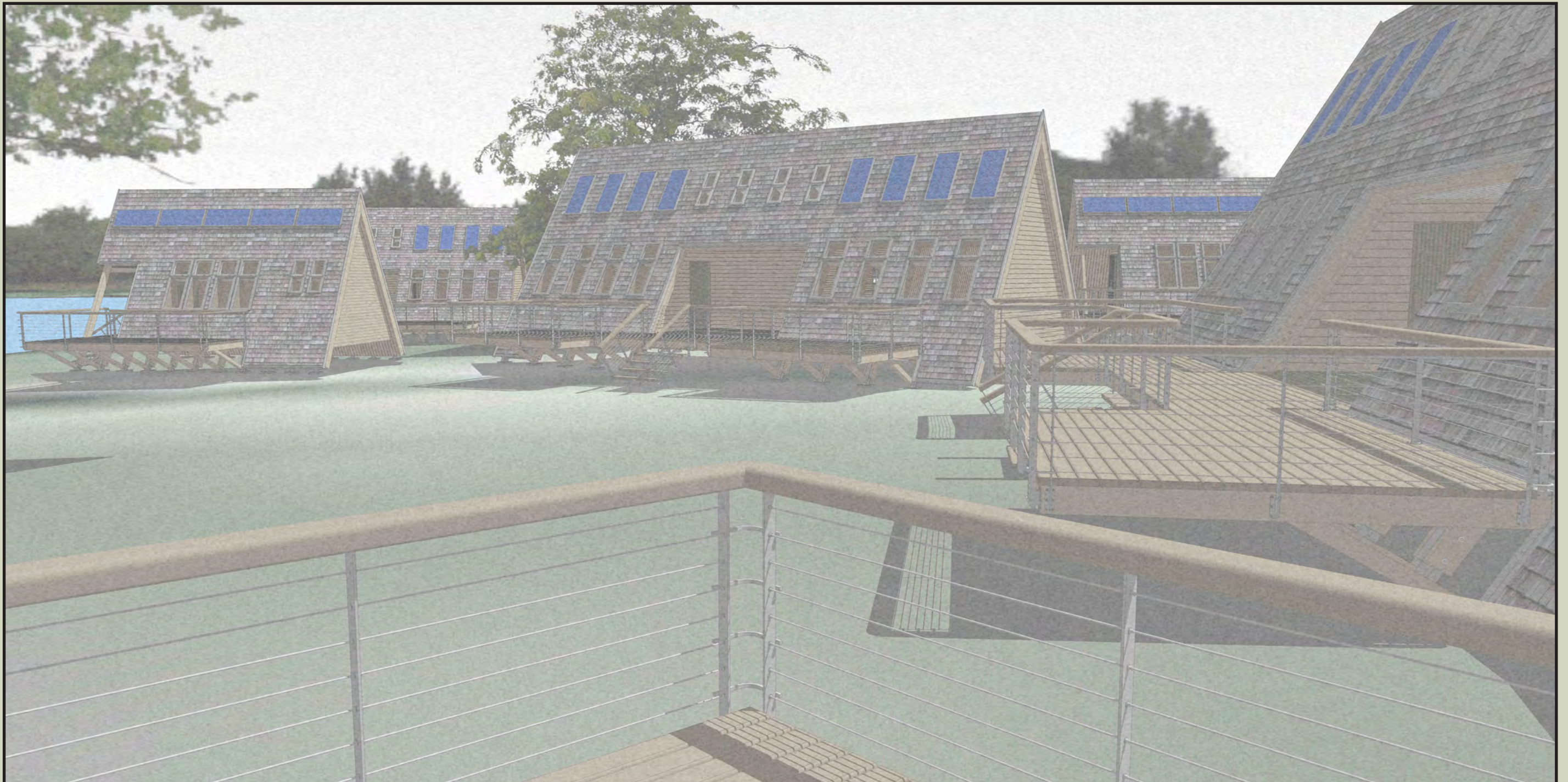
Wohnbau Typ 2 - Längsschnitt



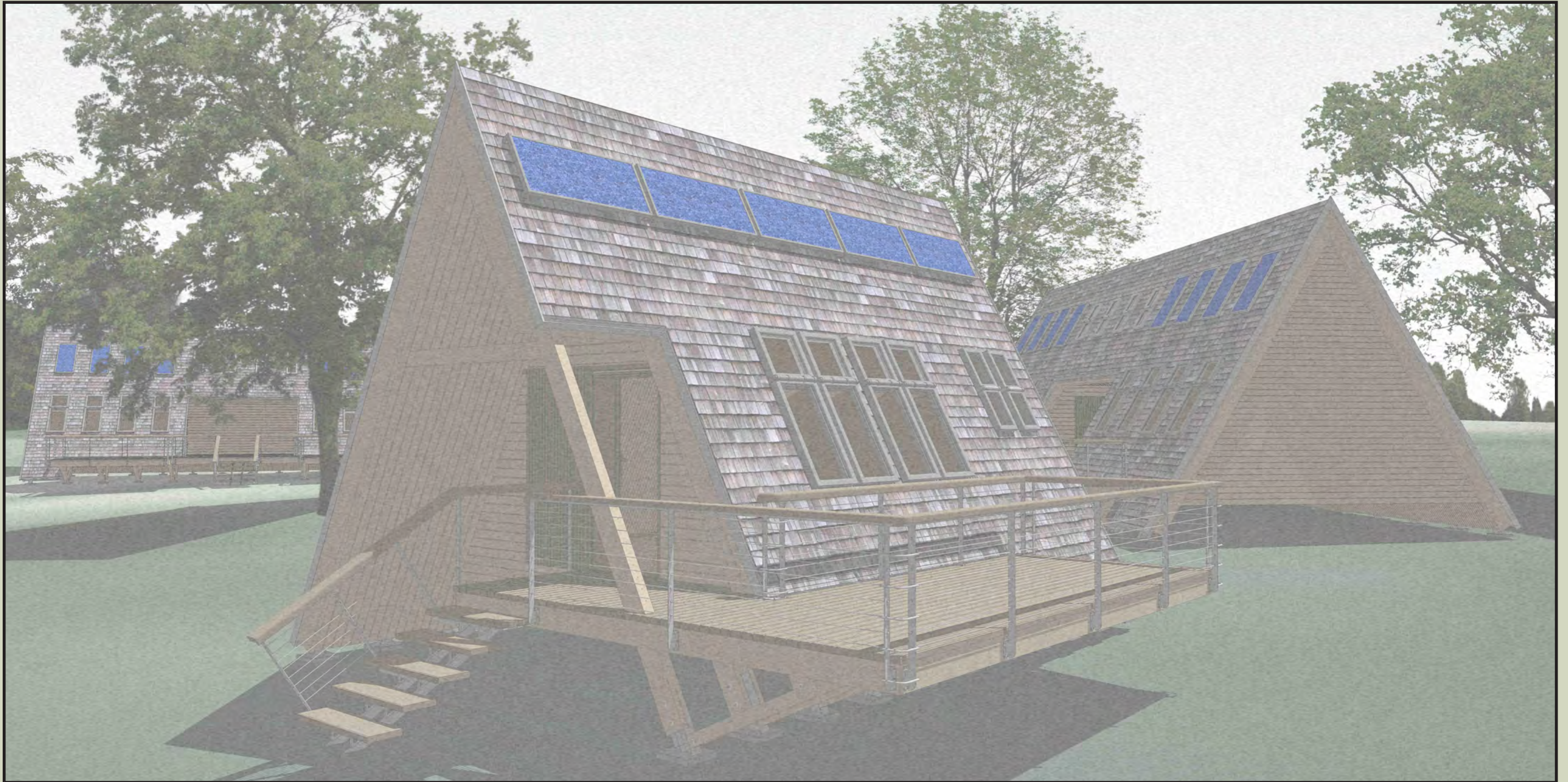
Wohnbau Typ 2 - Axonometrie



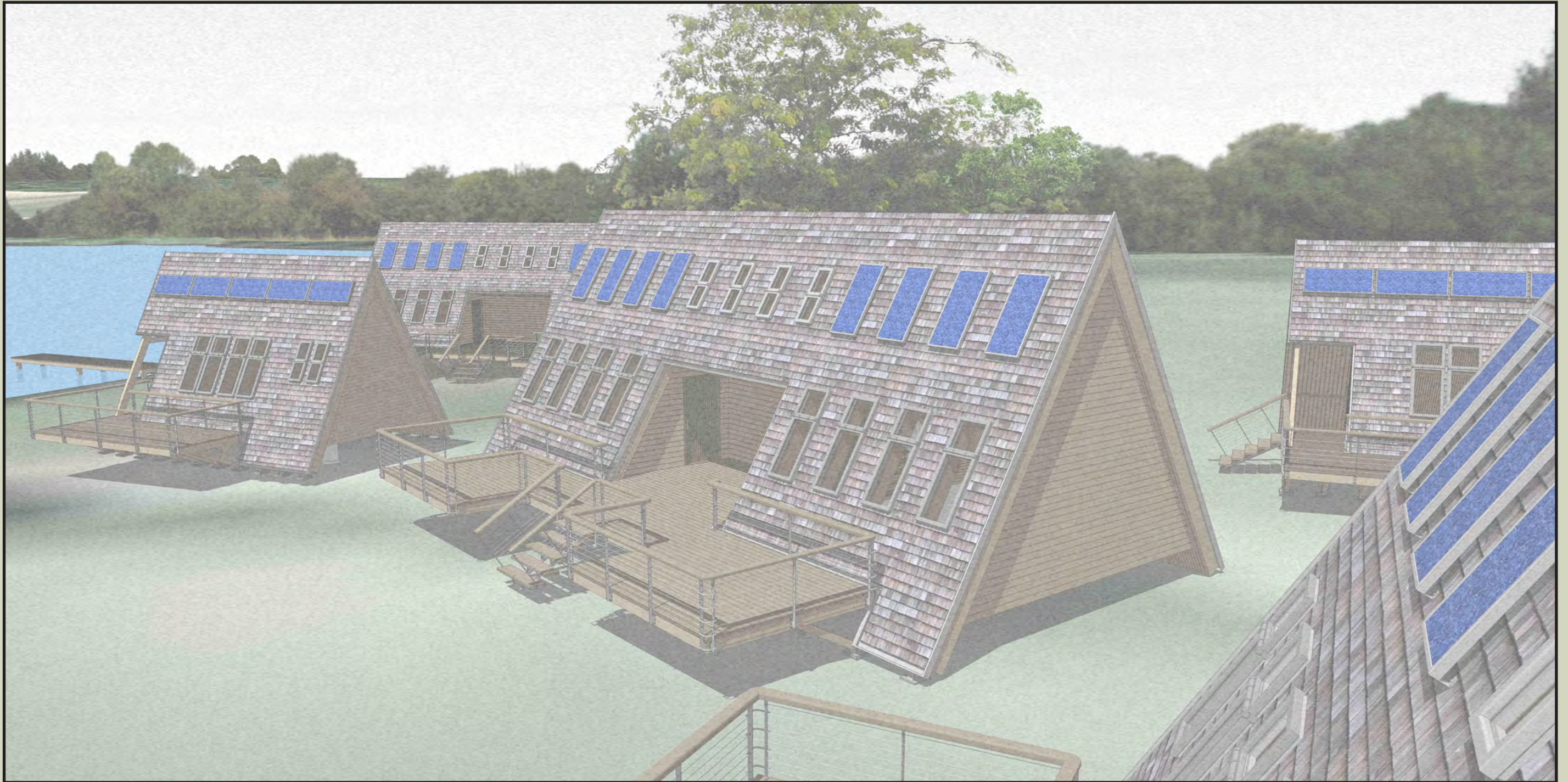
Wohnbau Typ 1 & 2 - Perspektive 1



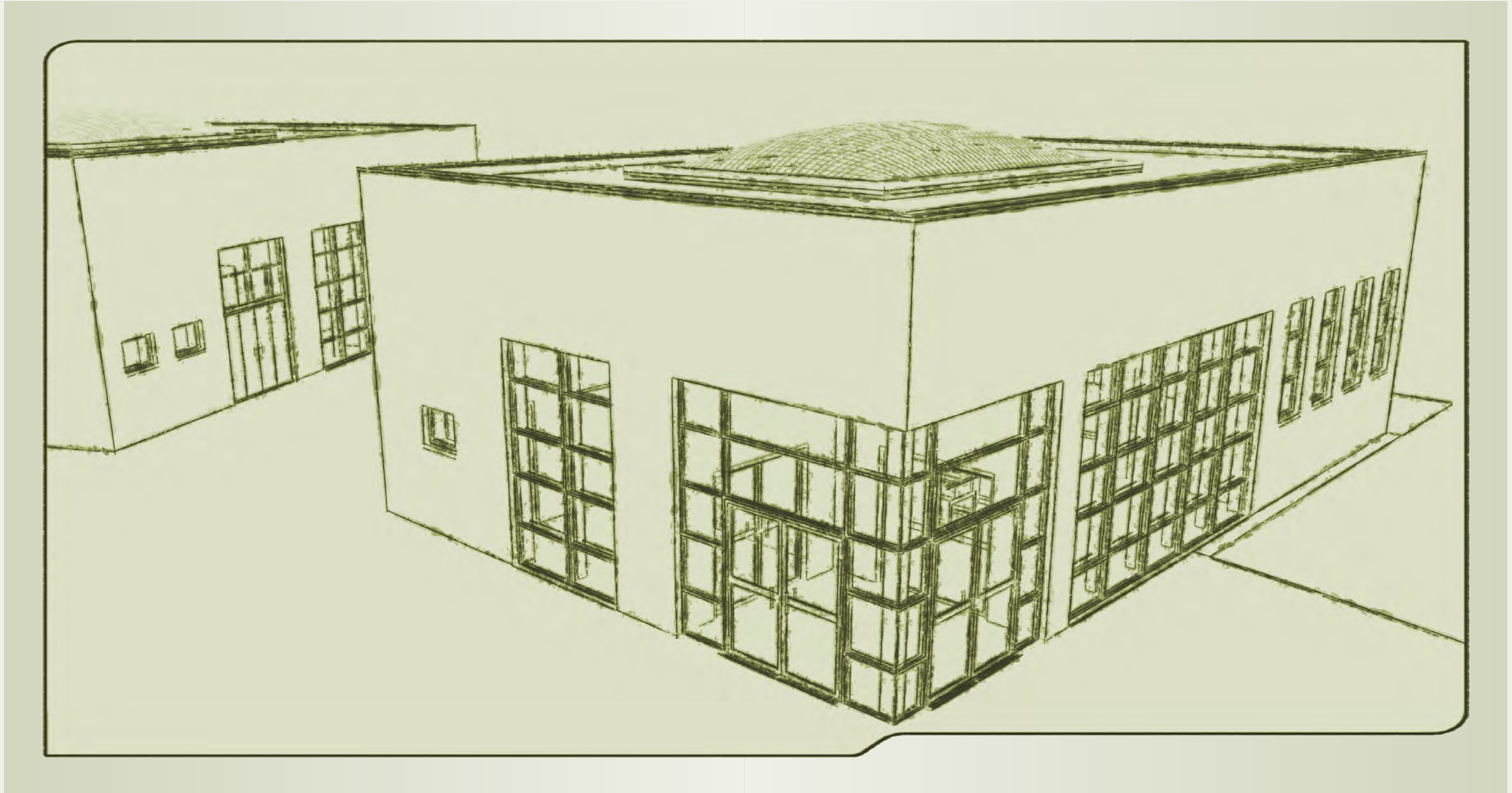
Wohnbau Typ 1 & 2 - Perspektive 2

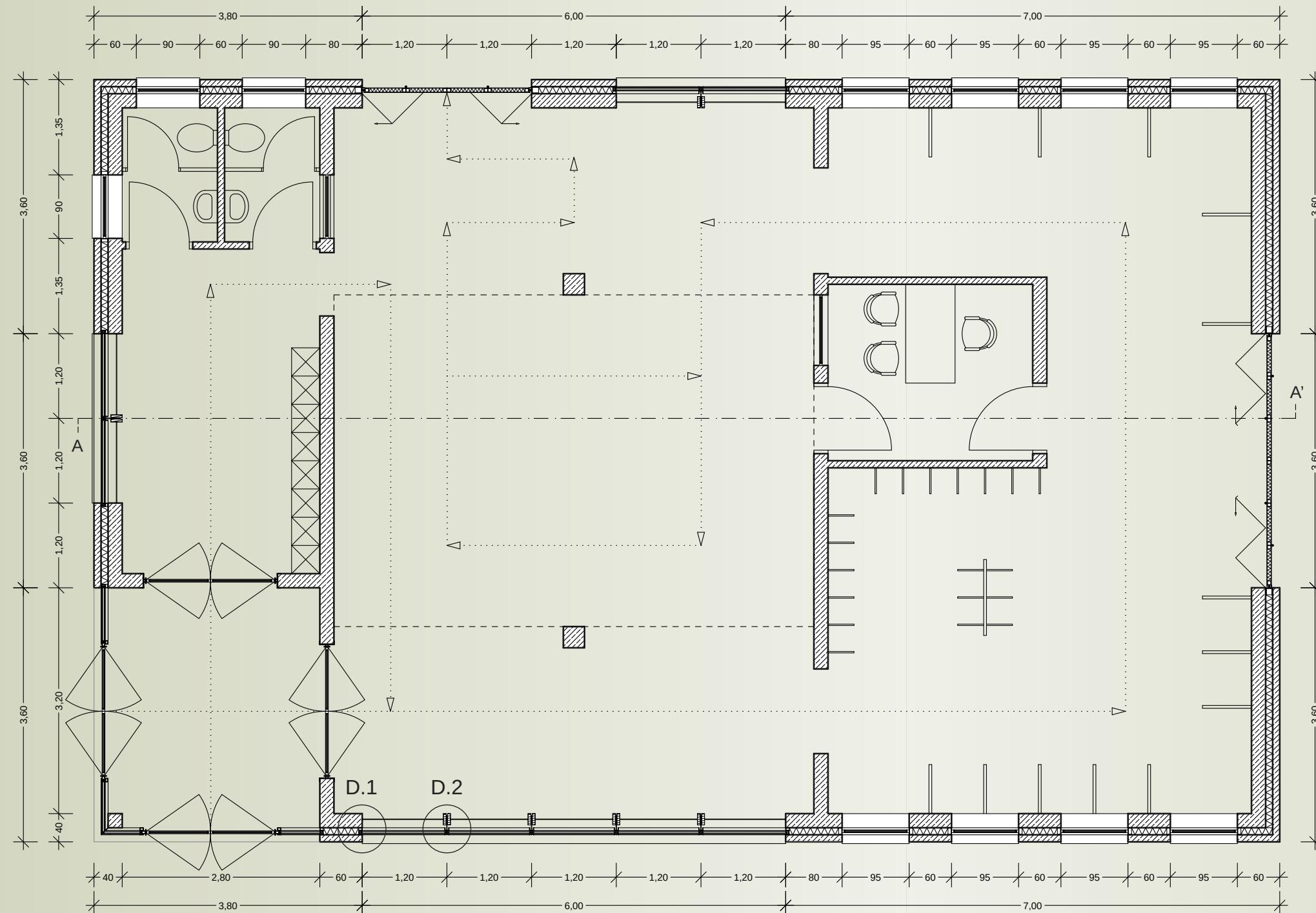


Wohnbau Typ 1 & 2 - Perspektive 3

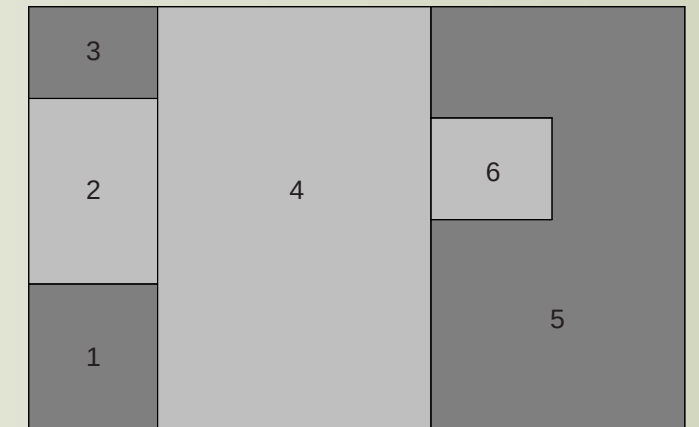


Wohnbau Typ 1 & 2 - Perspektive 4

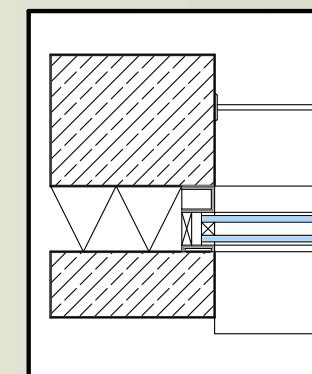




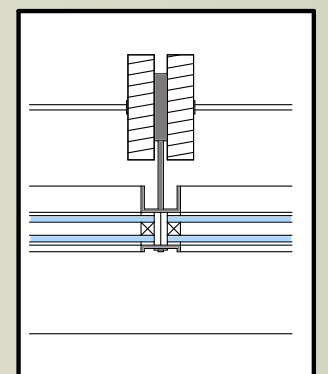
Beispielwerkstatt - Grundriss



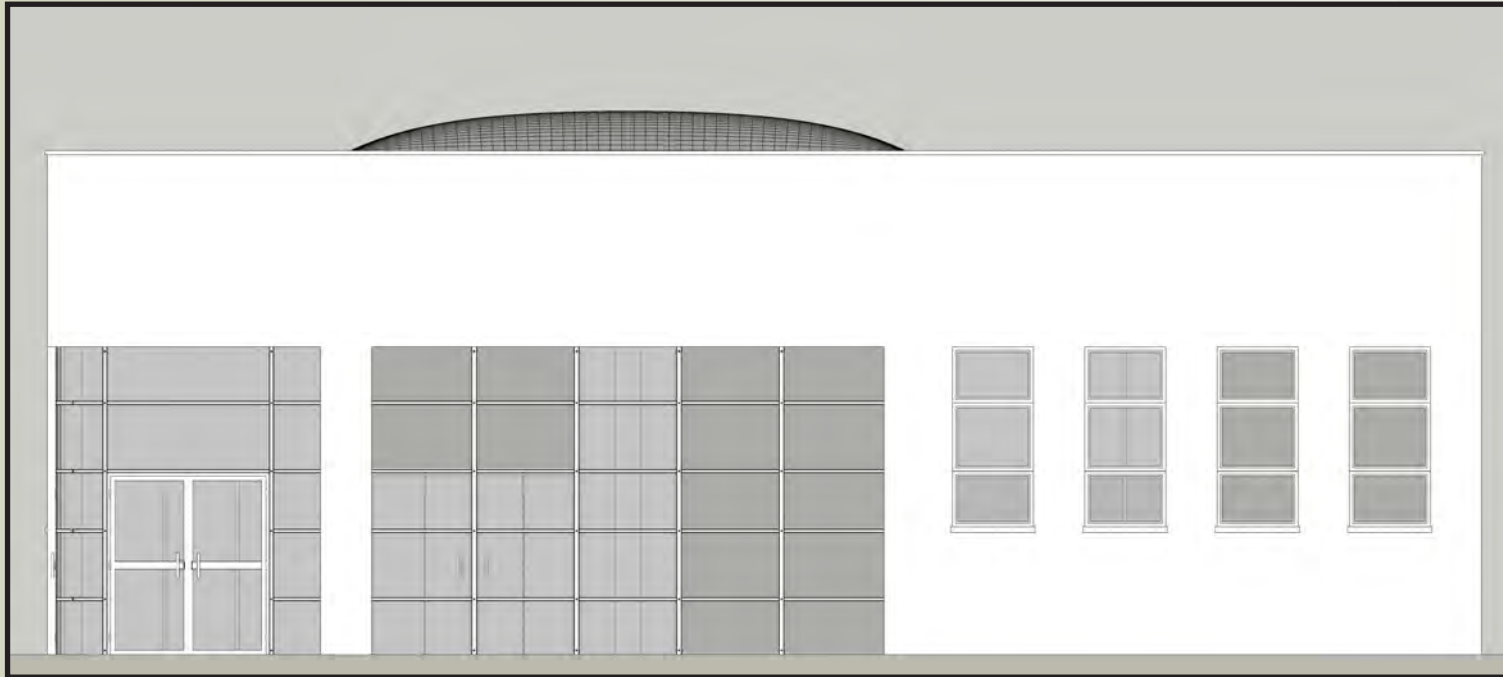
1. Eingangsbereich / Windfang
2. Garderobe / Vorbereitung
3. Sanitäranlagen
4. Arbeitsbereich
5. Materiallager
6. Lehrerzimmer / Büro



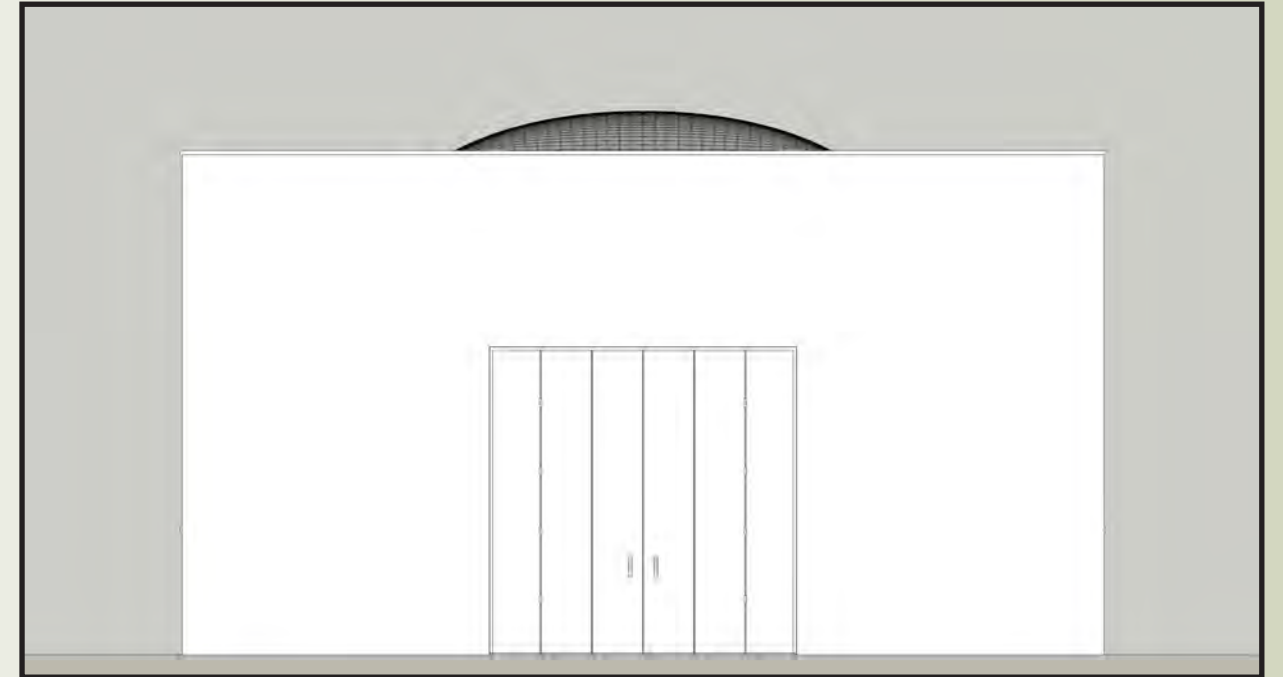
Detail 1



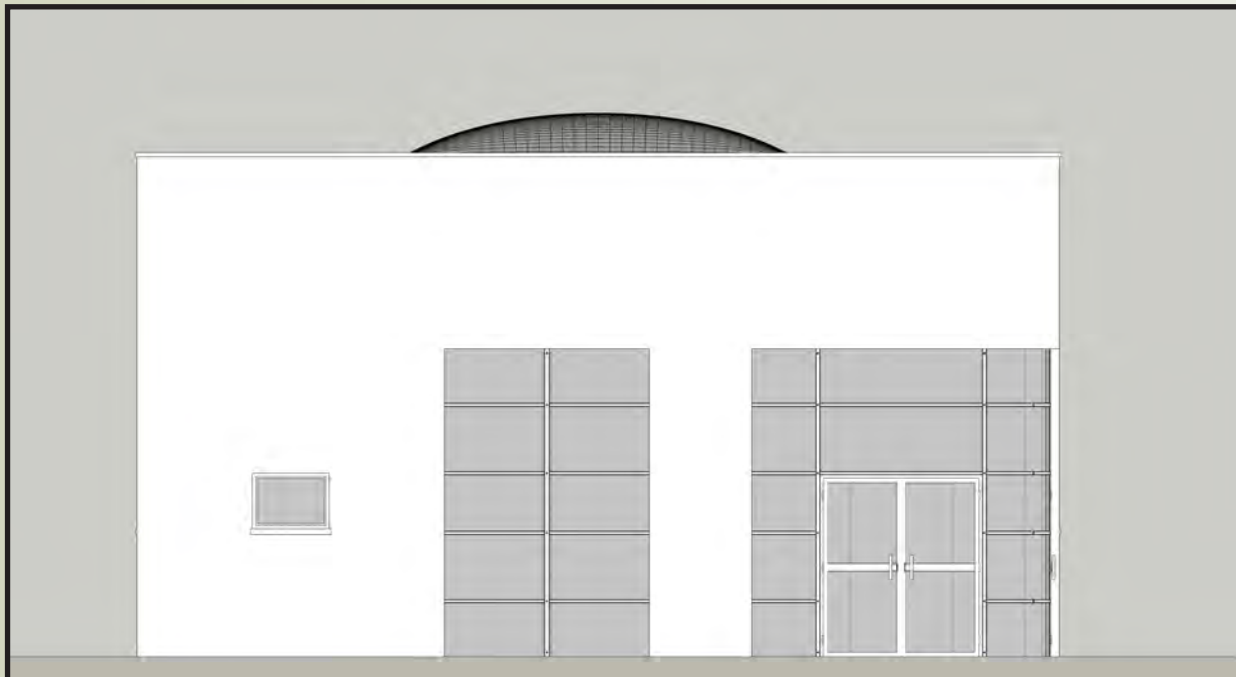
Detail 2



Beispielwerkstatt - Ansicht 1



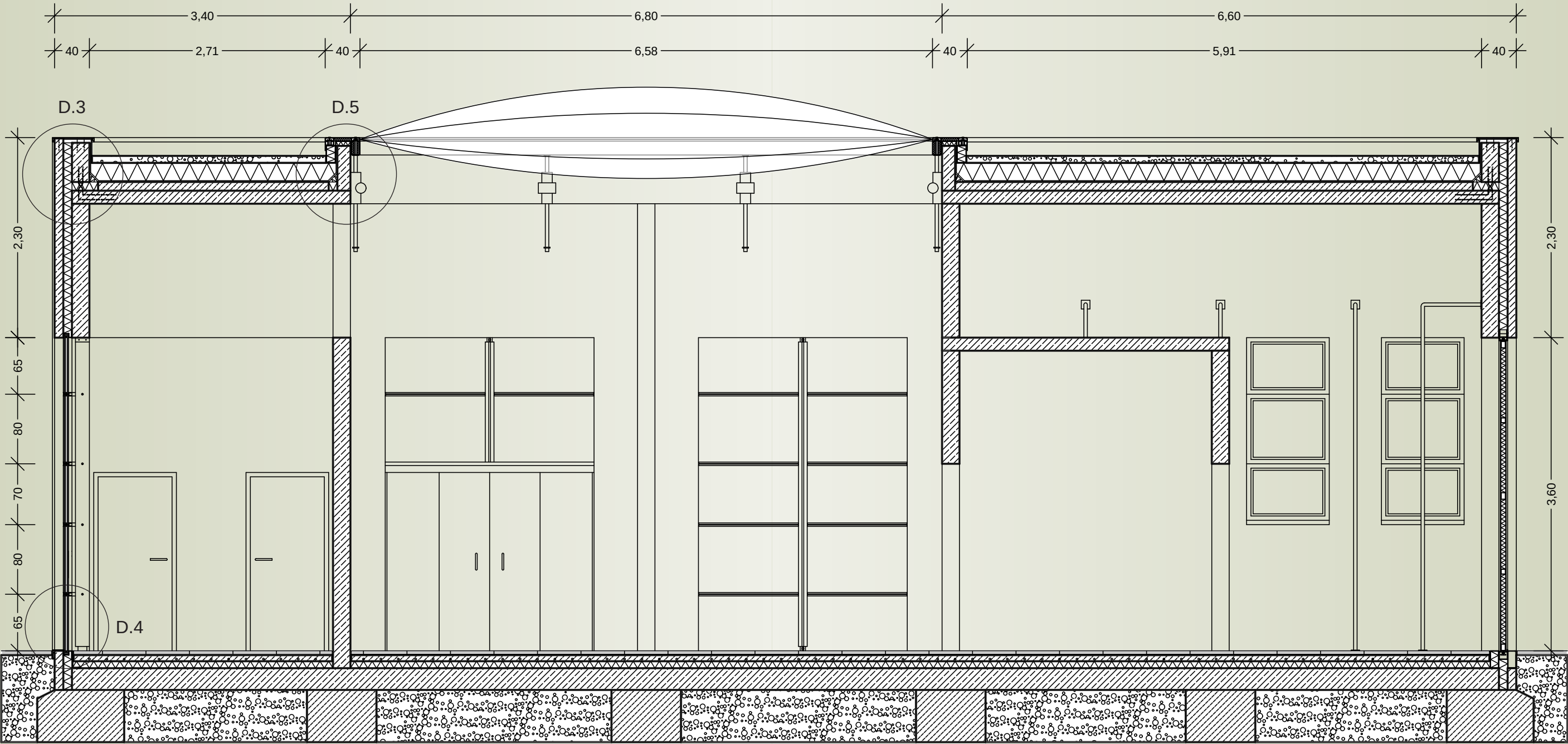
Beispielwerkstatt - Ansicht 2



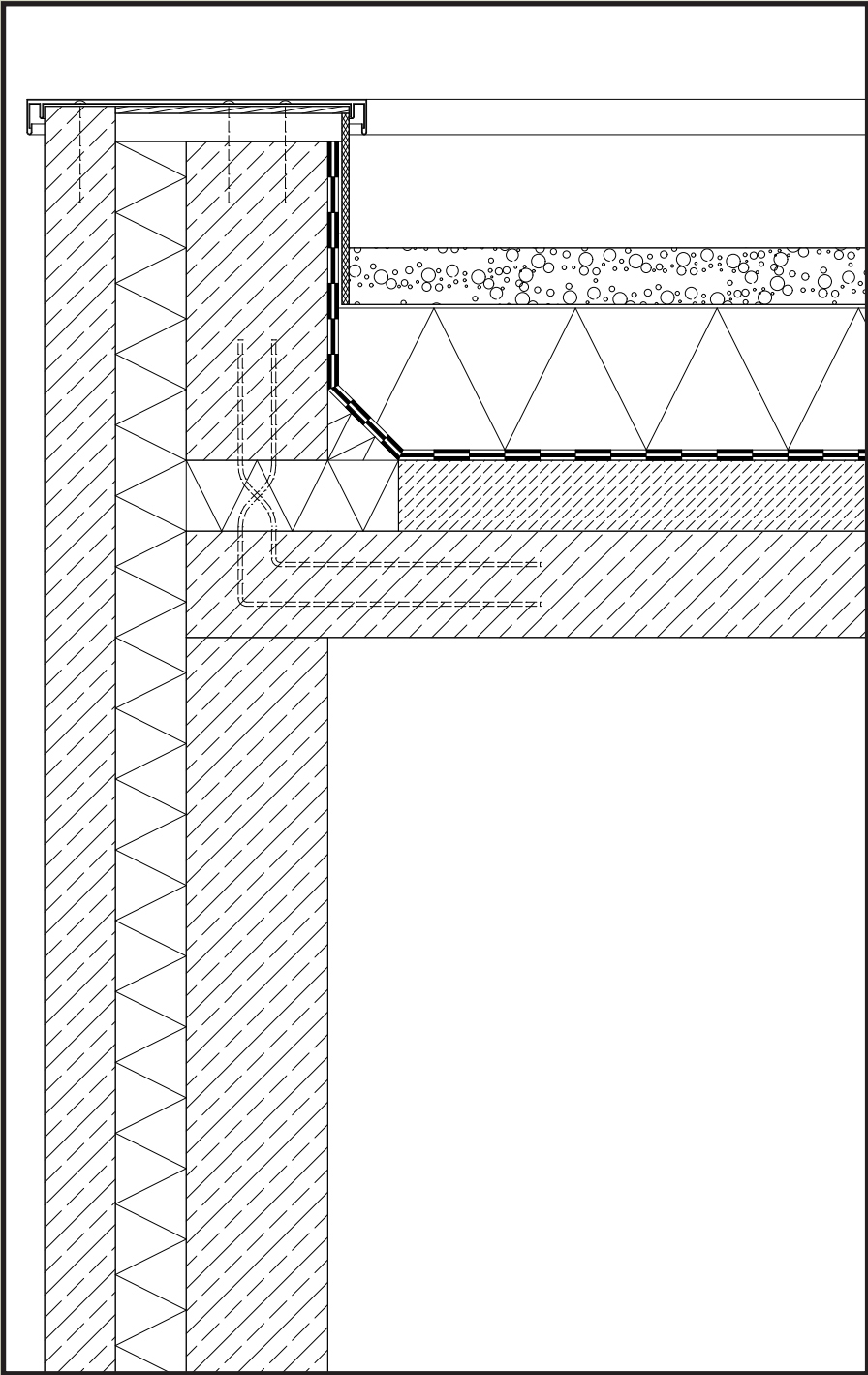
Beispielwerkstatt - Ansicht 3



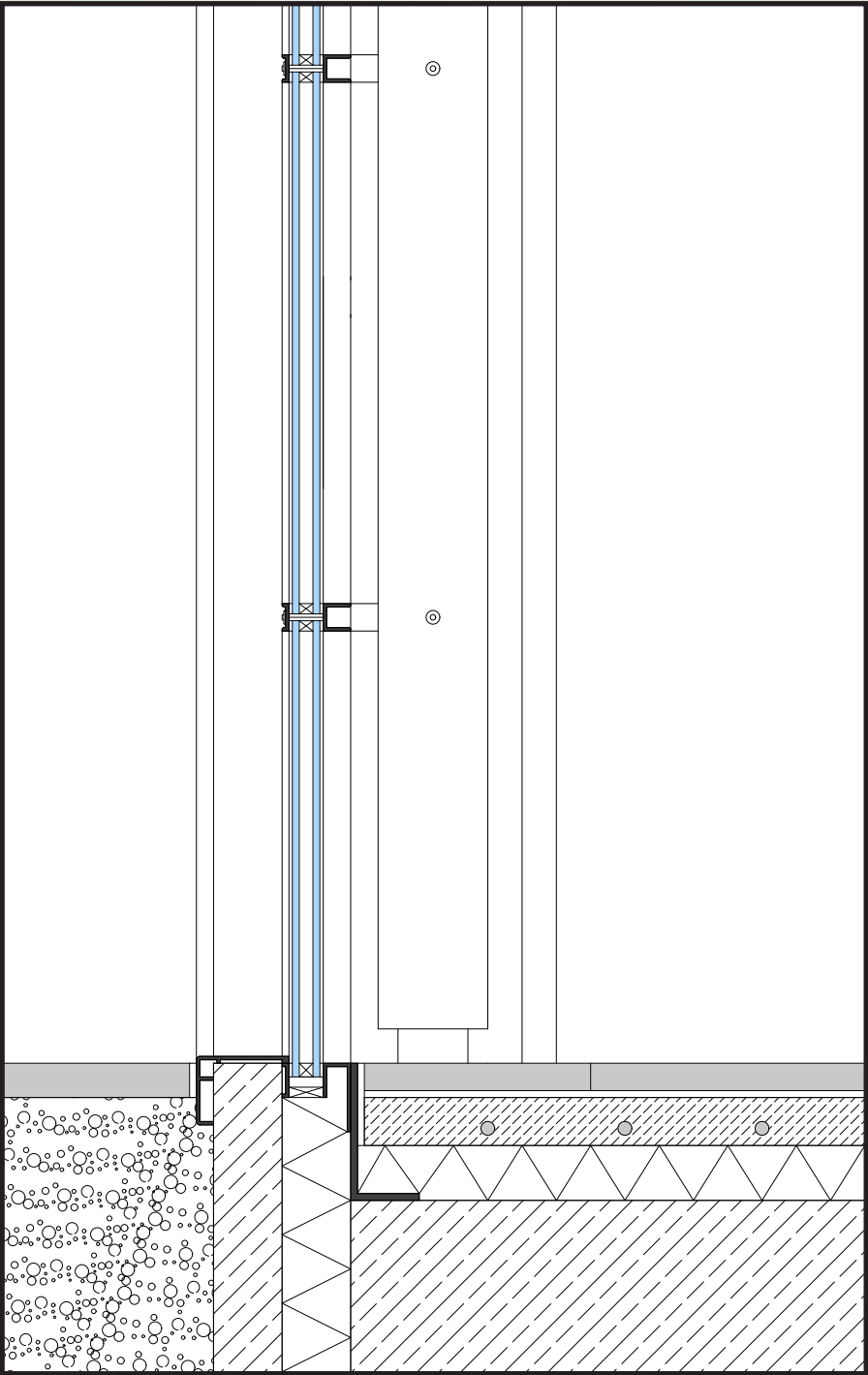
Beispielwerkstatt - Ansicht 4



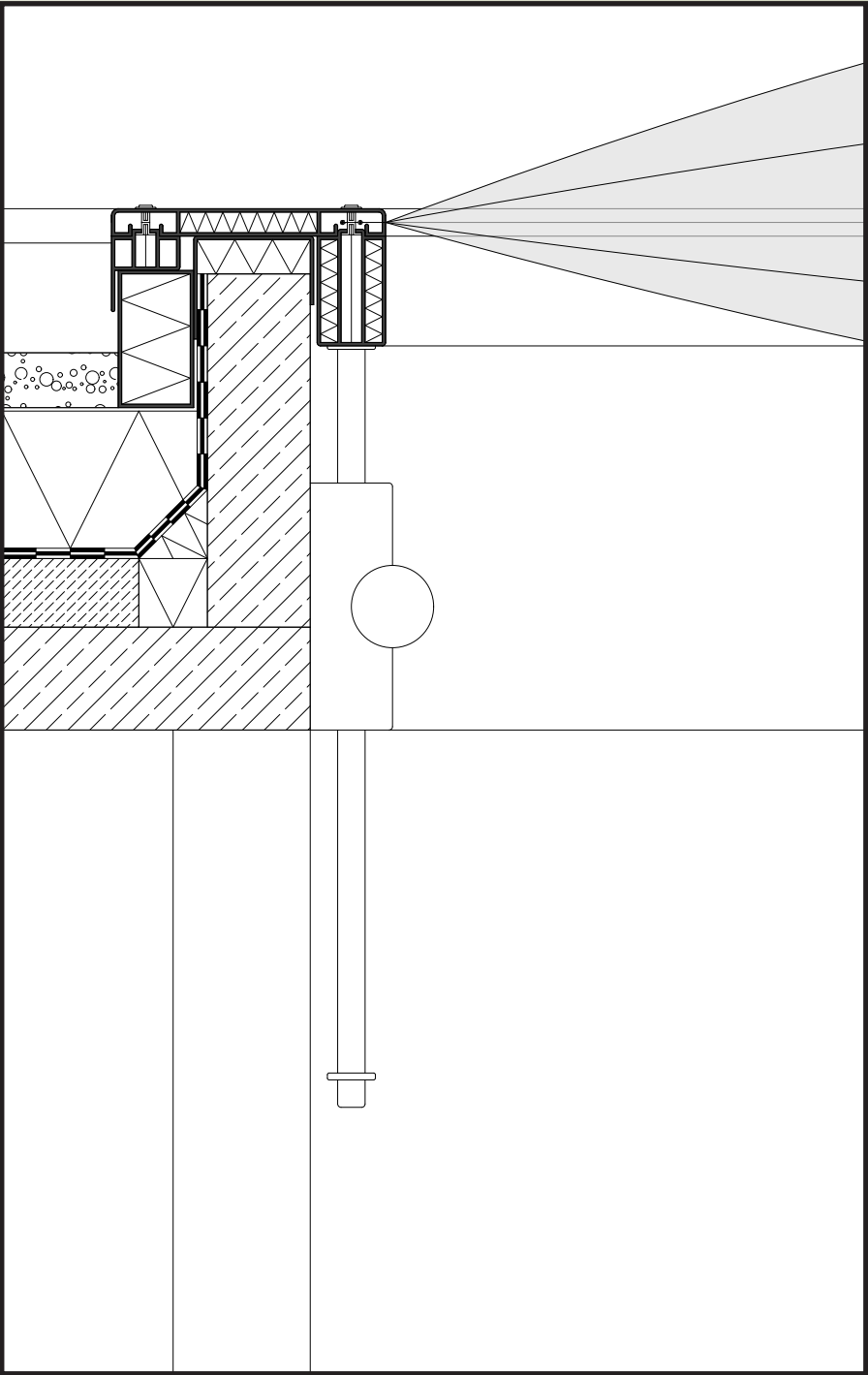
Beispielwerkstatt - Schnitt A-A'



Beispielwerkstatt - Detail 3



Beispielwerkstatt - Detail 4



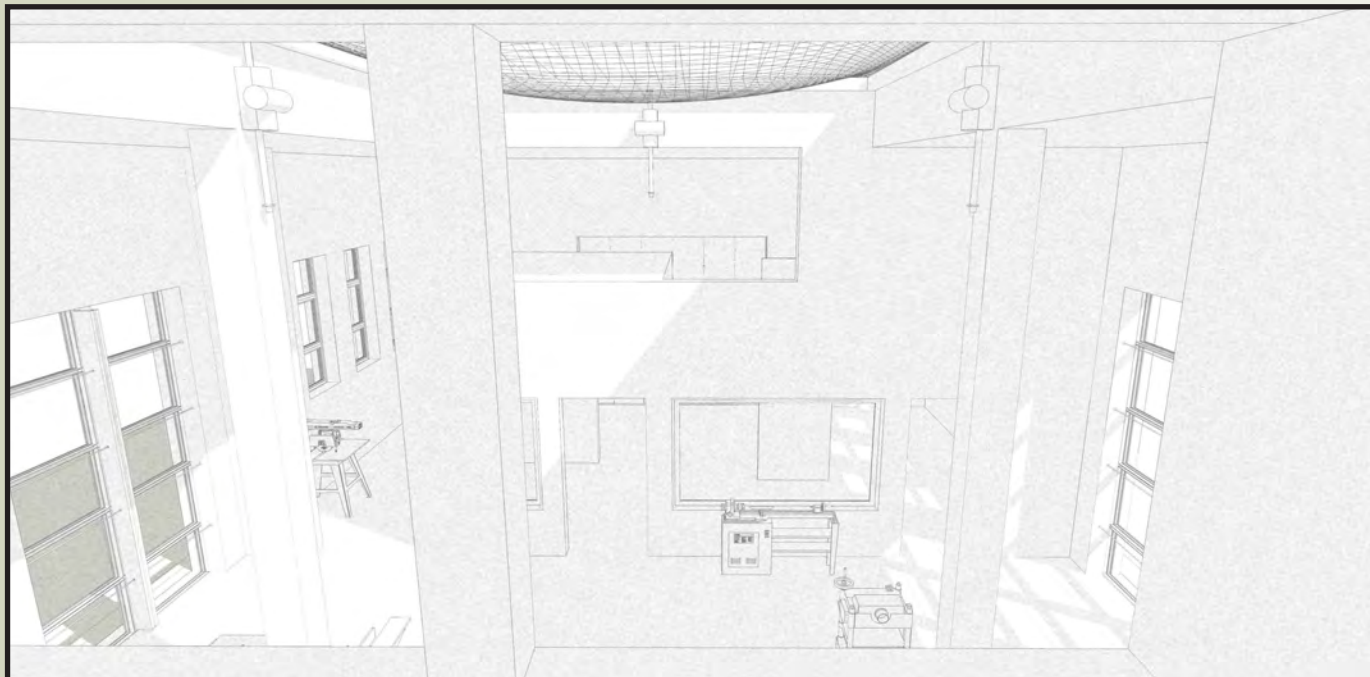
Beispielwerkstatt - Detail 5



Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 1



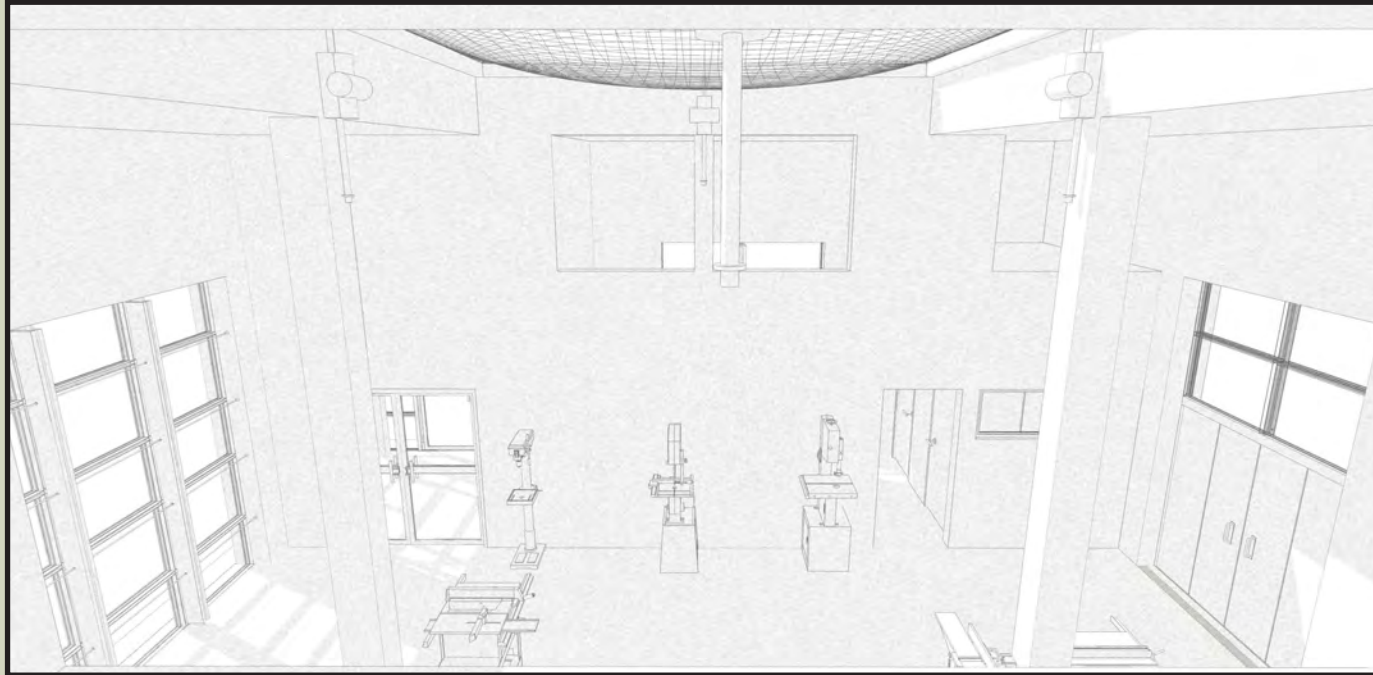
Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 2



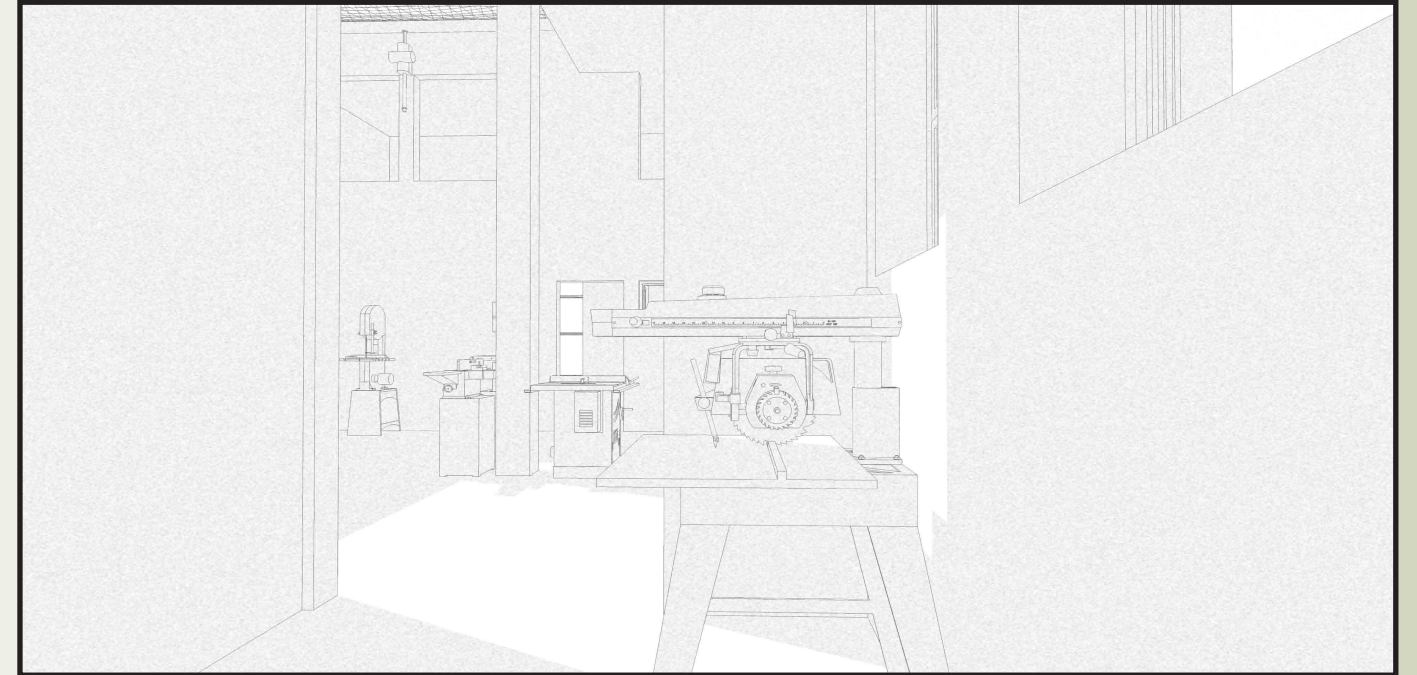
Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 3



Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 4



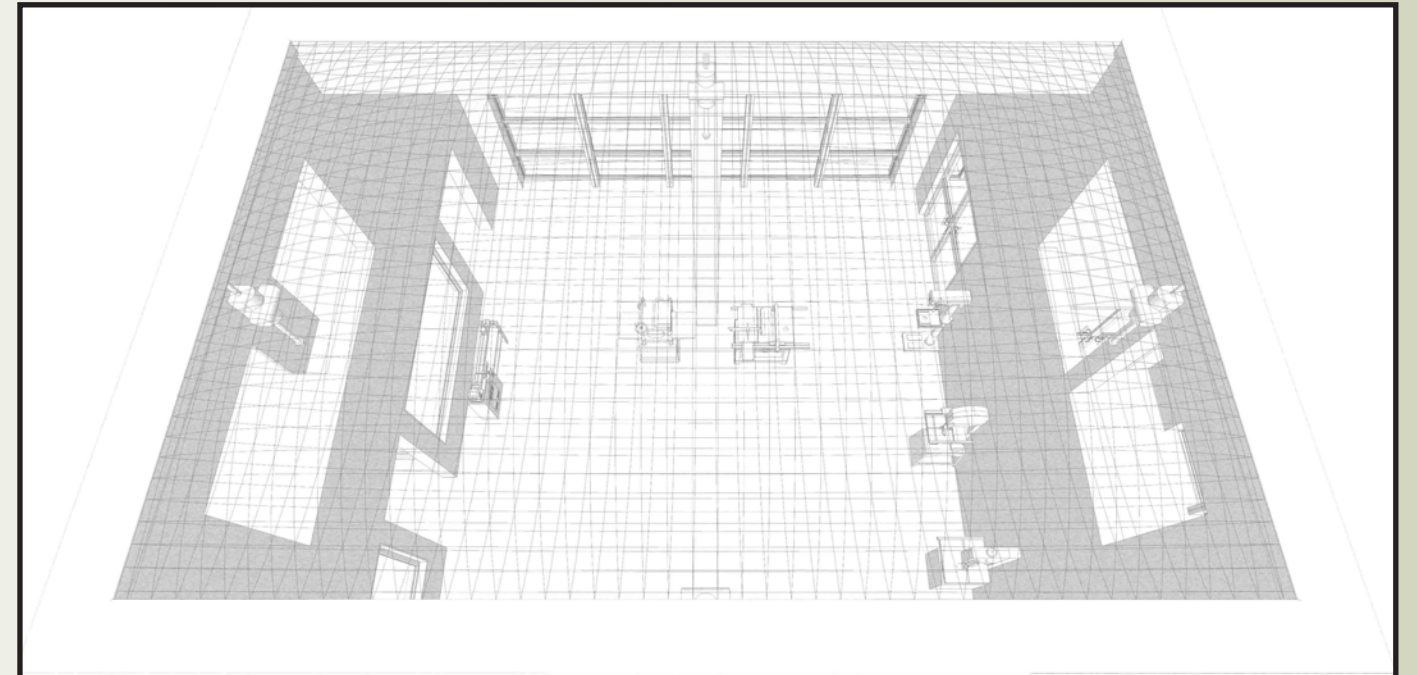
Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 5



Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 6



Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 7



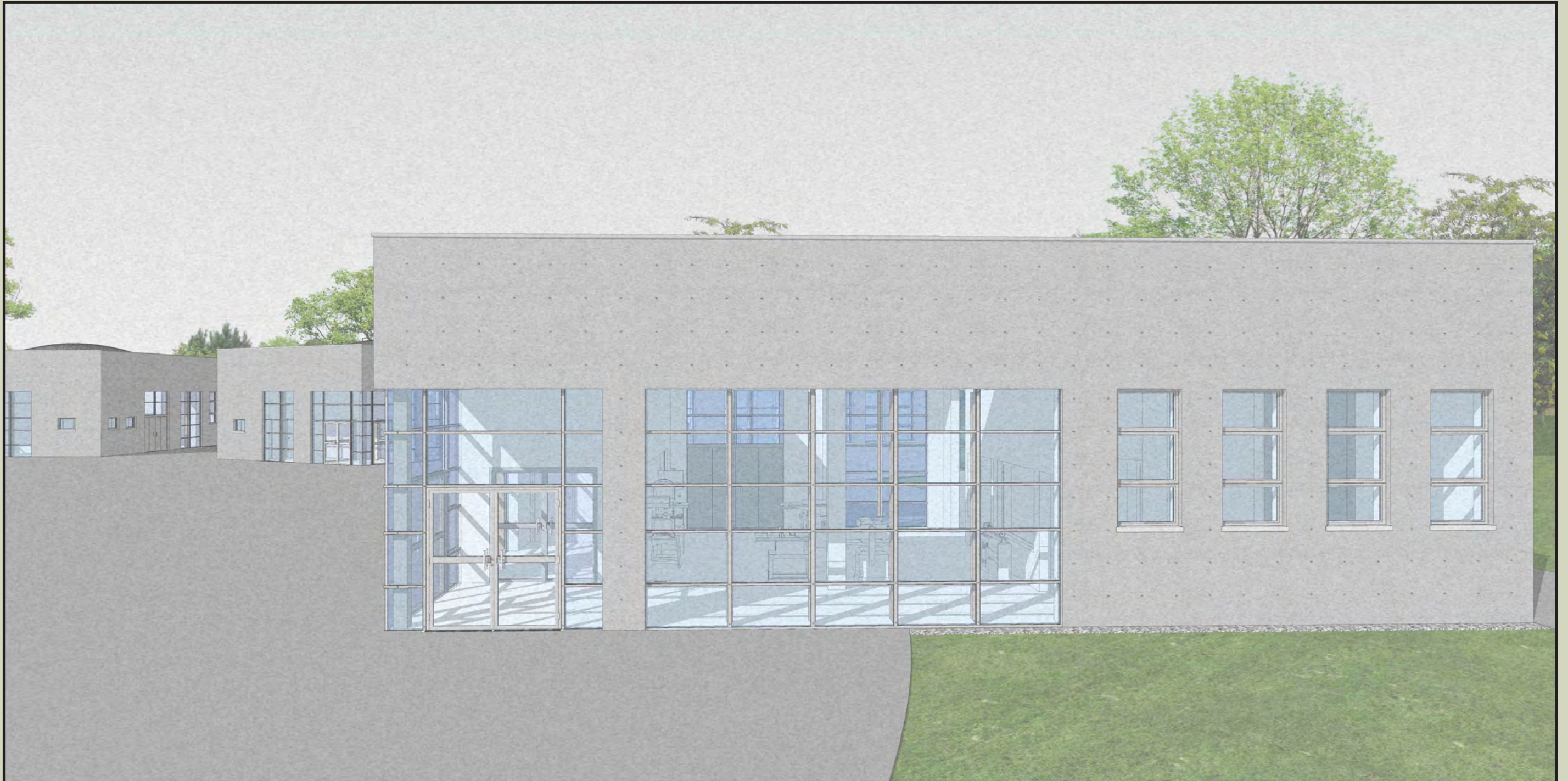
Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 8



Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 9



Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 9



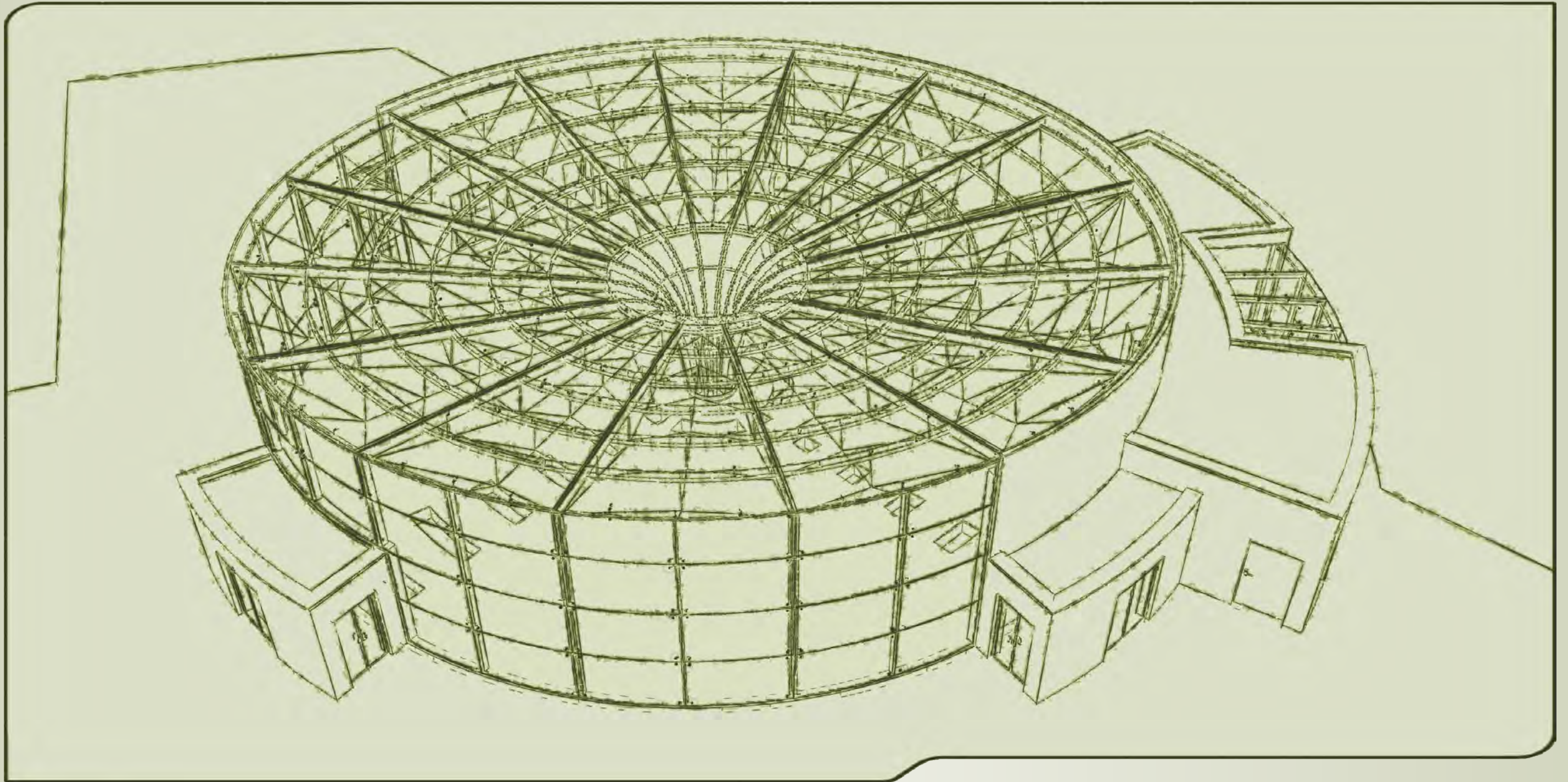
Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 9

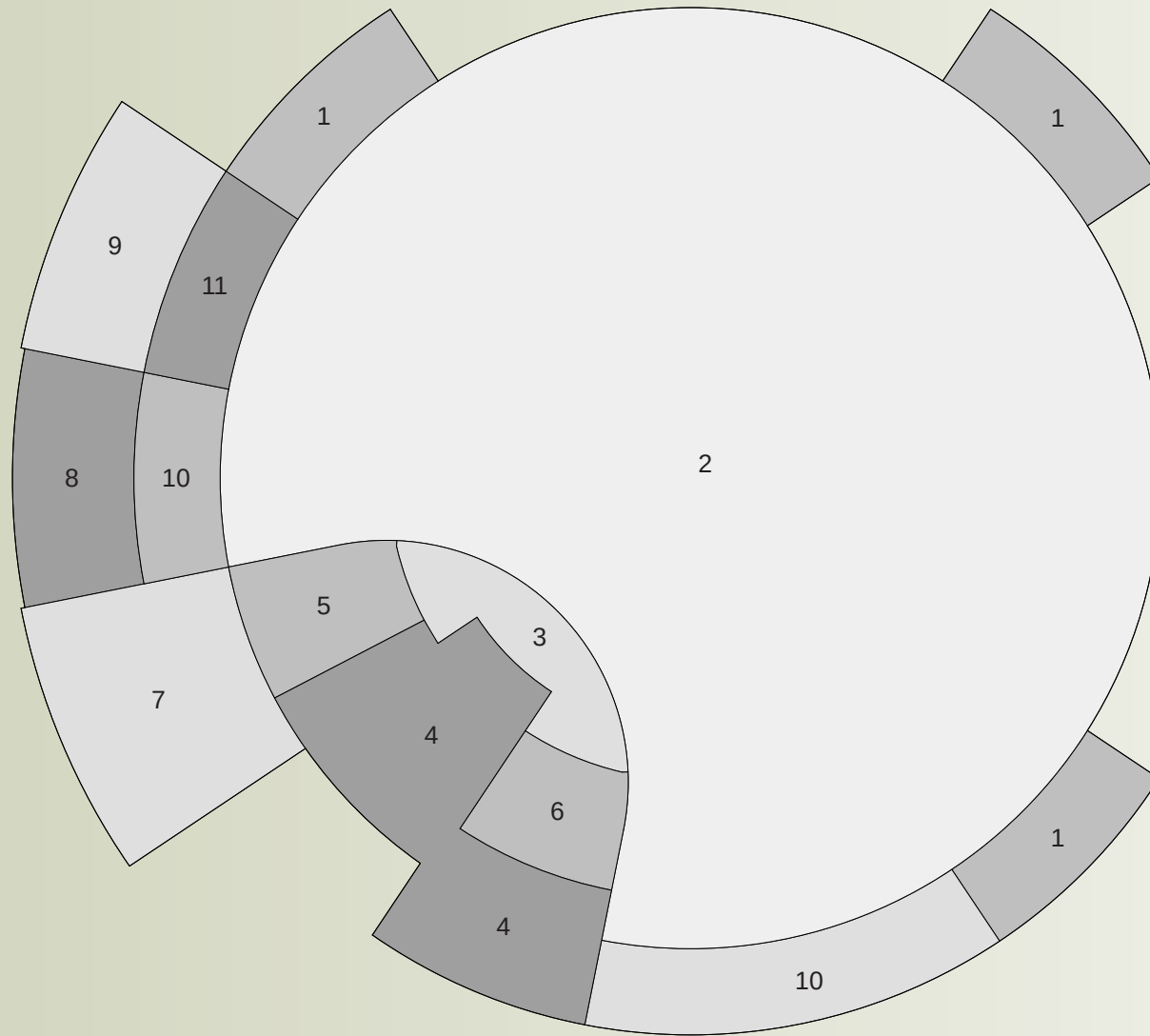


Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 9



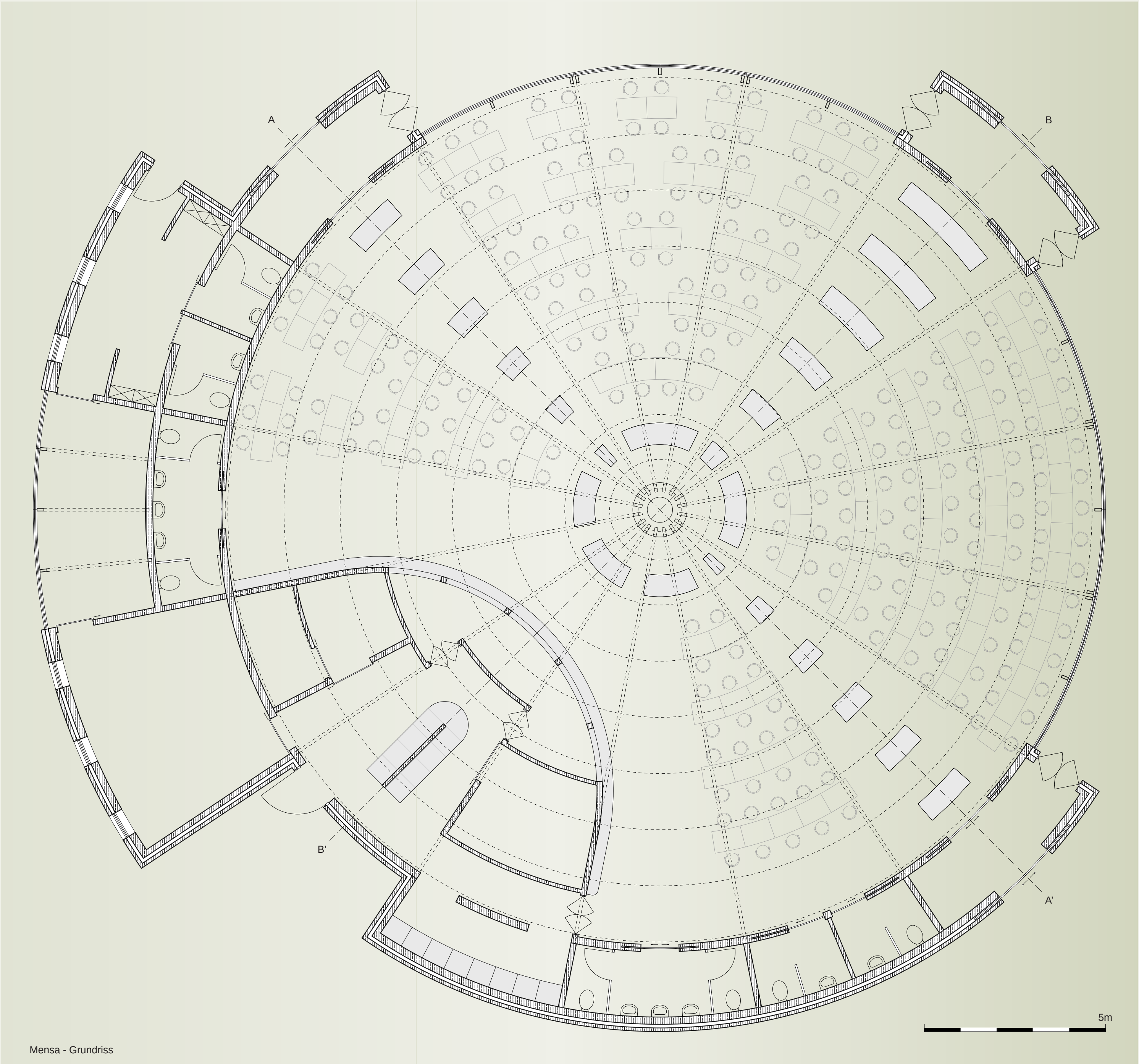
Beispielwerkstatt - 3D-Ansicht 9

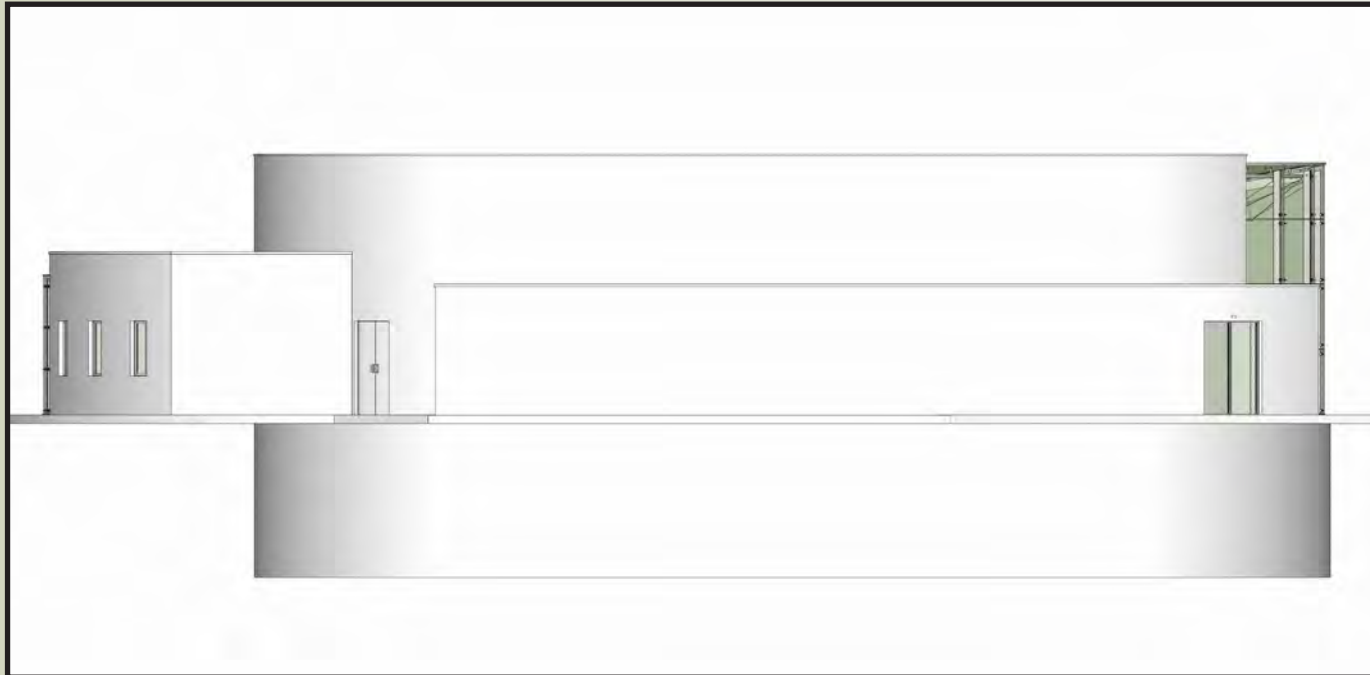




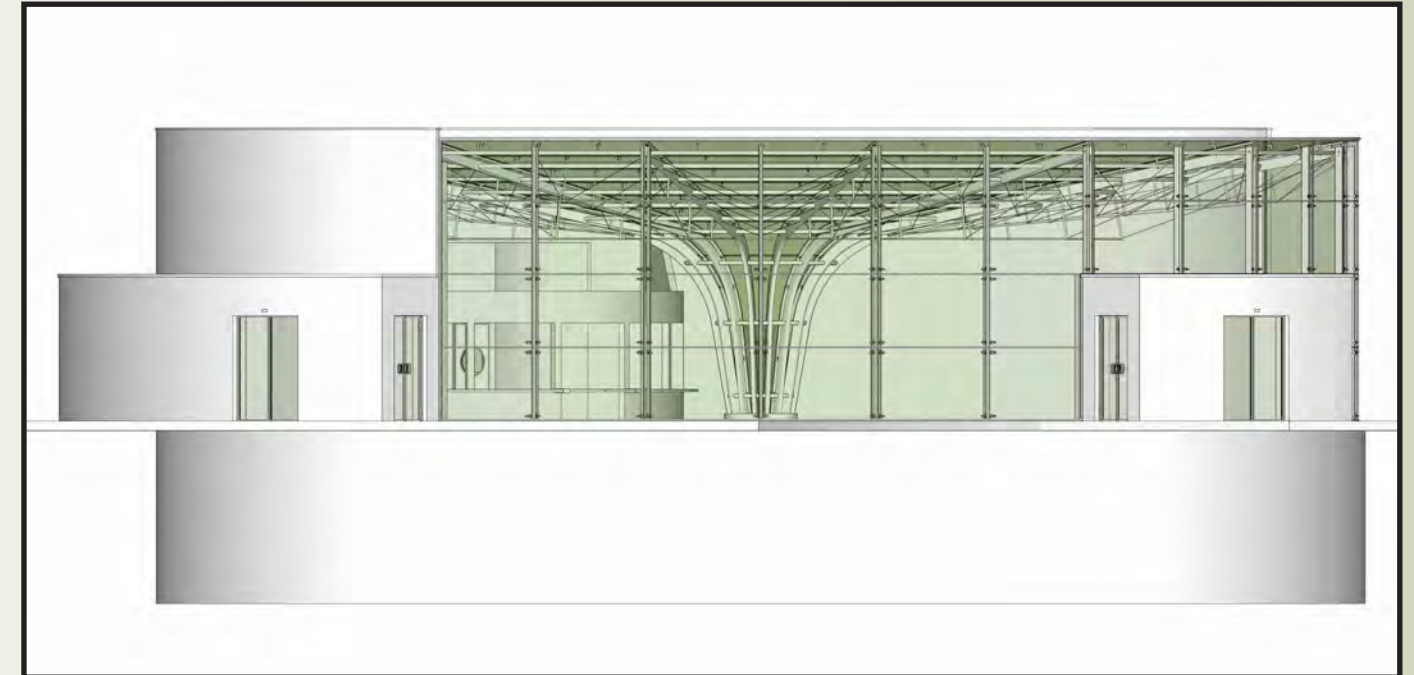
Mensa - Funktionsschema

1. Eingangsbereich / Windfang
2. Speisesaal
3. Speisenausgabe
4. Küche / Reinigungs- und Spülbereich
5. Kühllager / Gefrierlager
6. Trockenlager
7. Aufenthaltsraum Personal
8. Gewächshaus
9. Umkleideraum Personal
10. Sanitärräume
11. Sanitärräume Personal





Mensa - Ansicht Süden



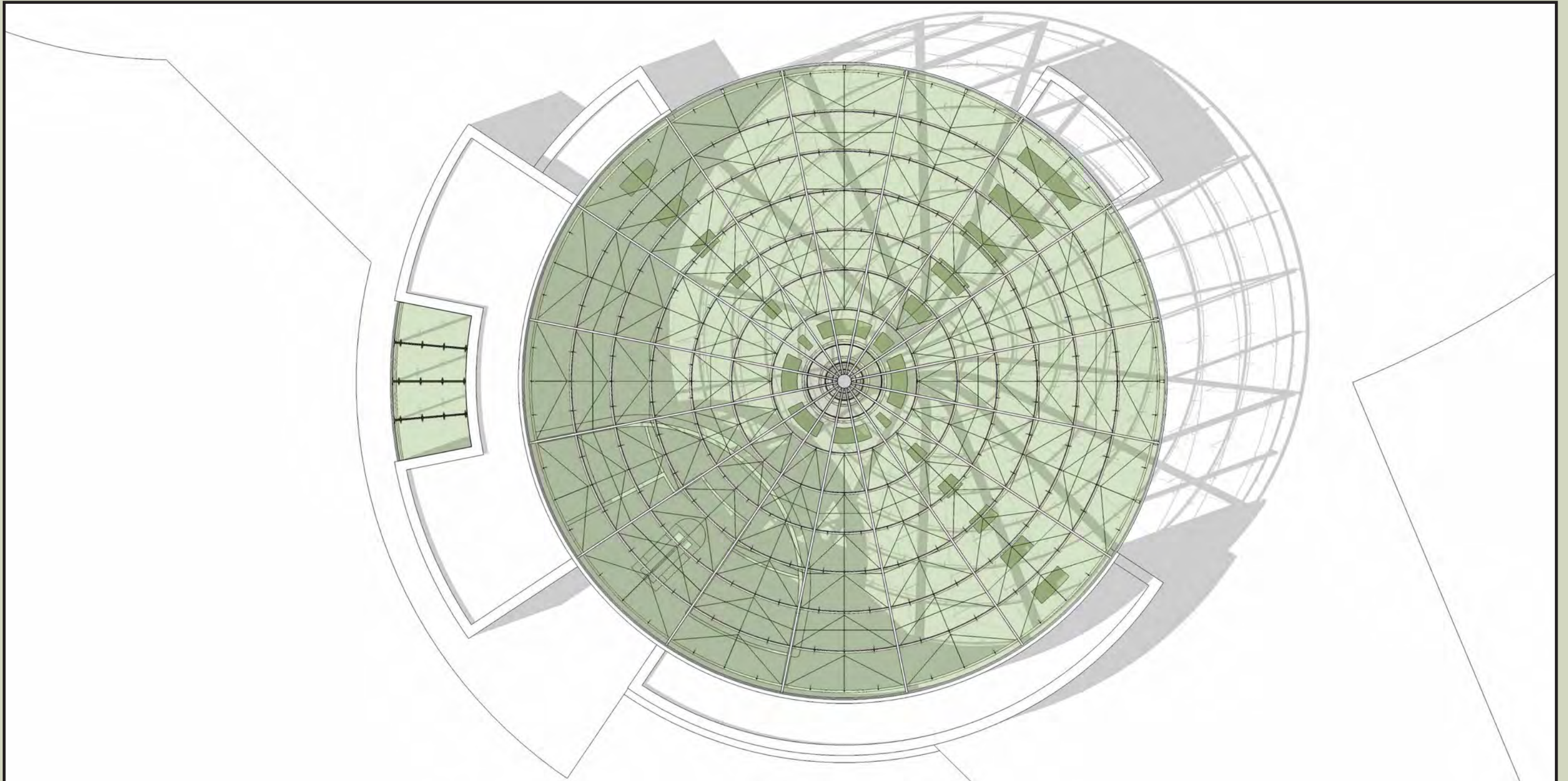
Mensa - Ansicht Osten



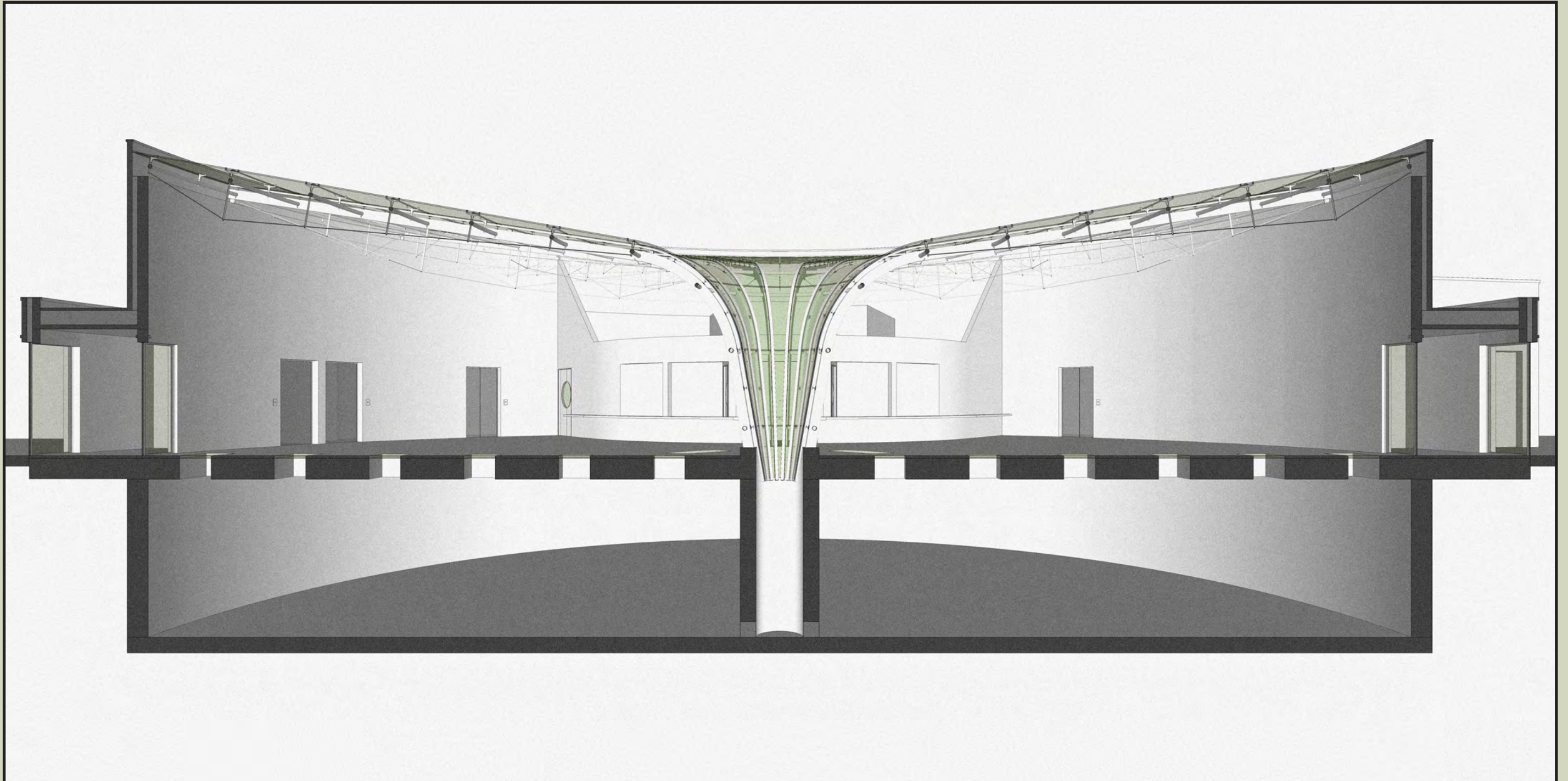
Mensa - Ansicht Norden



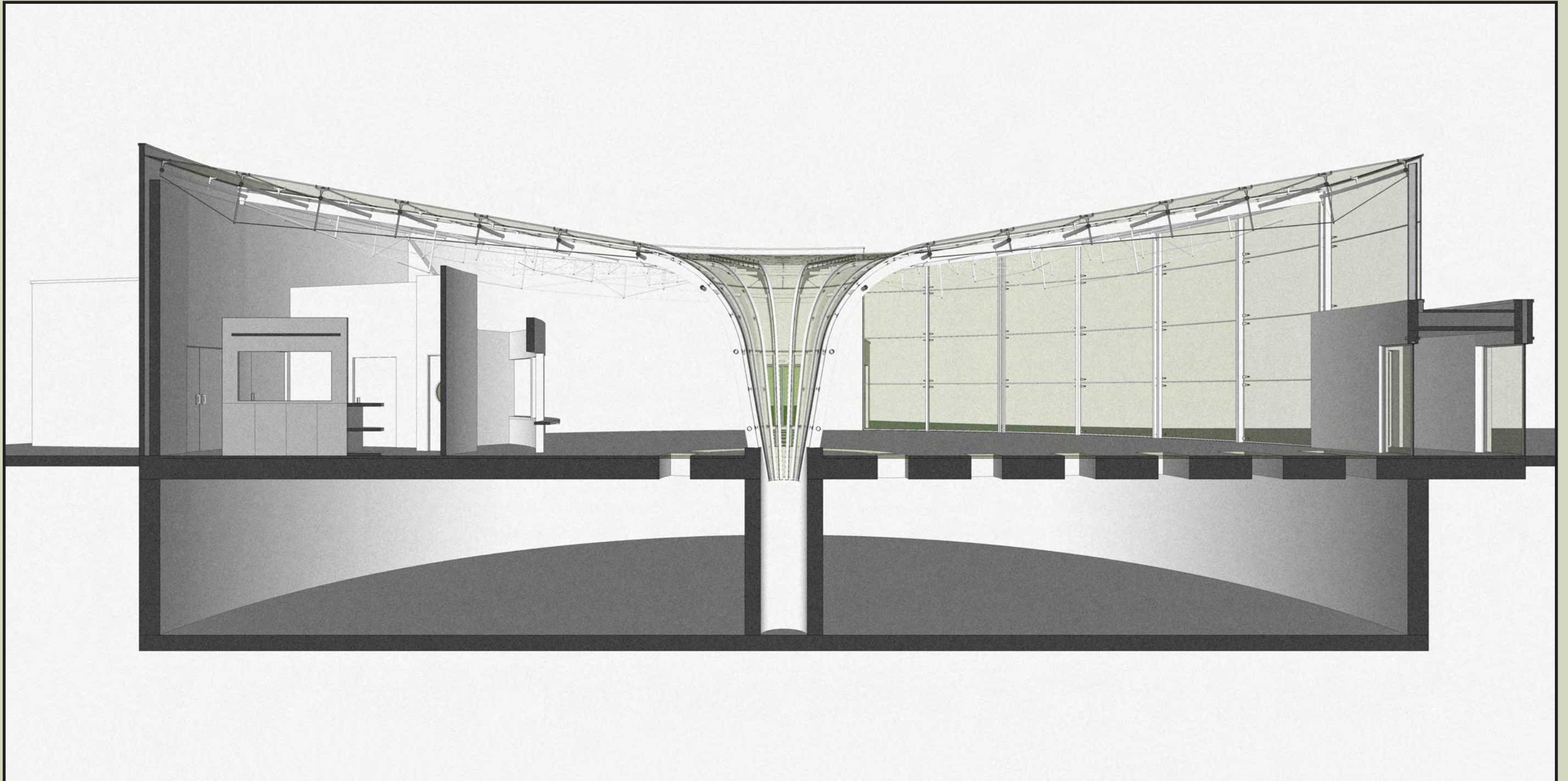
Mensa - Ansicht Westen



Mensa - Dachaufsicht



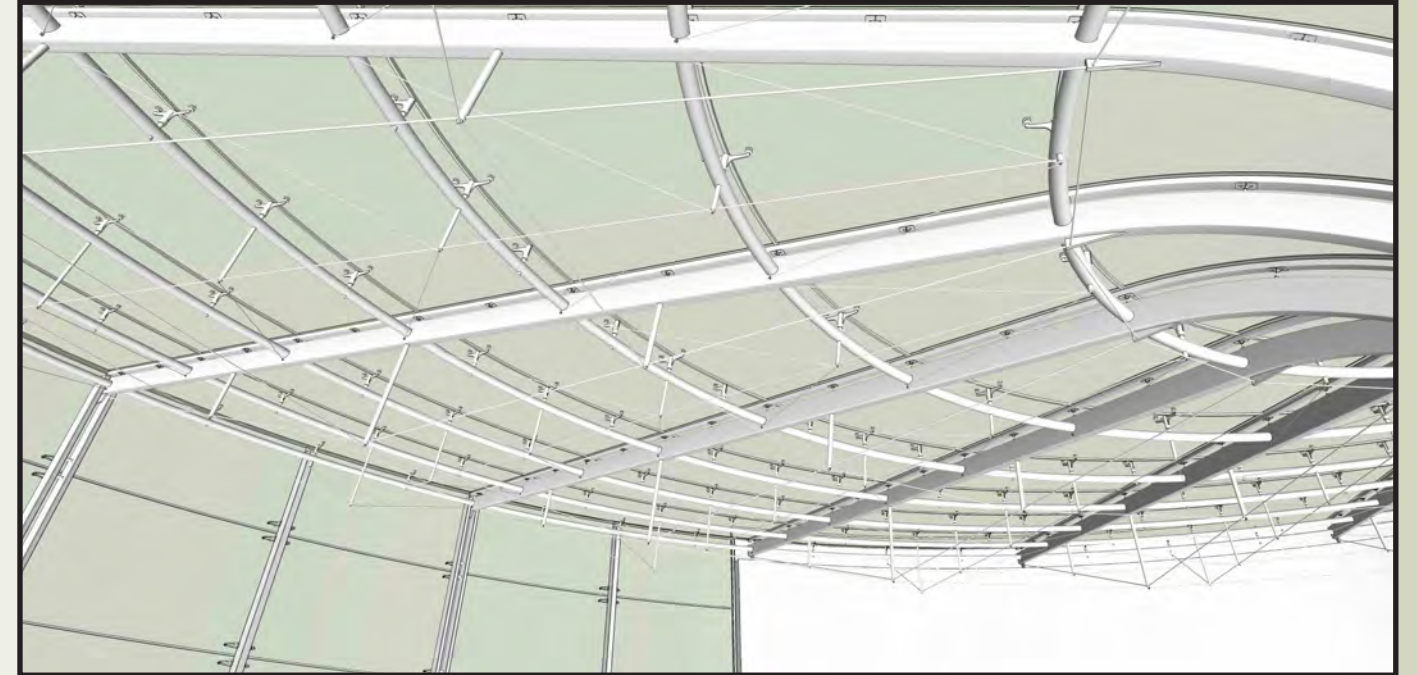
Mensa - 3D-Längsschnitt



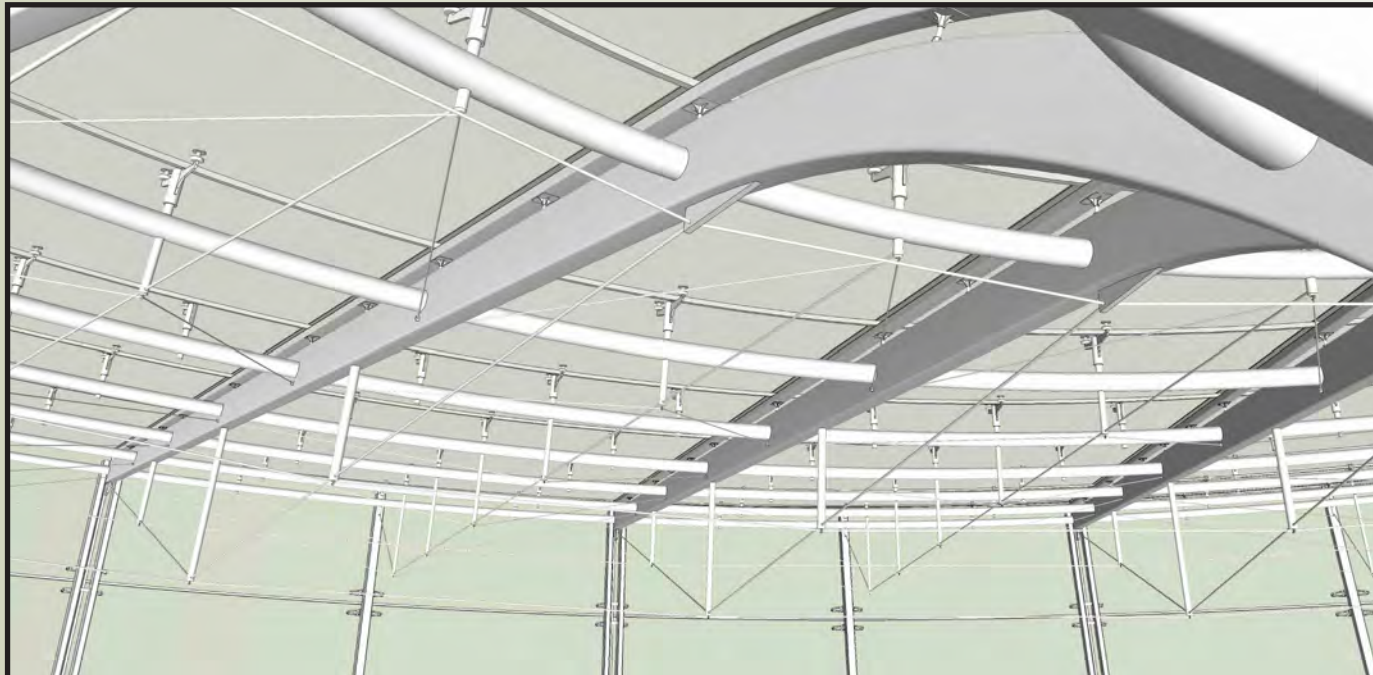
Mensa - 3D-Querschnitt



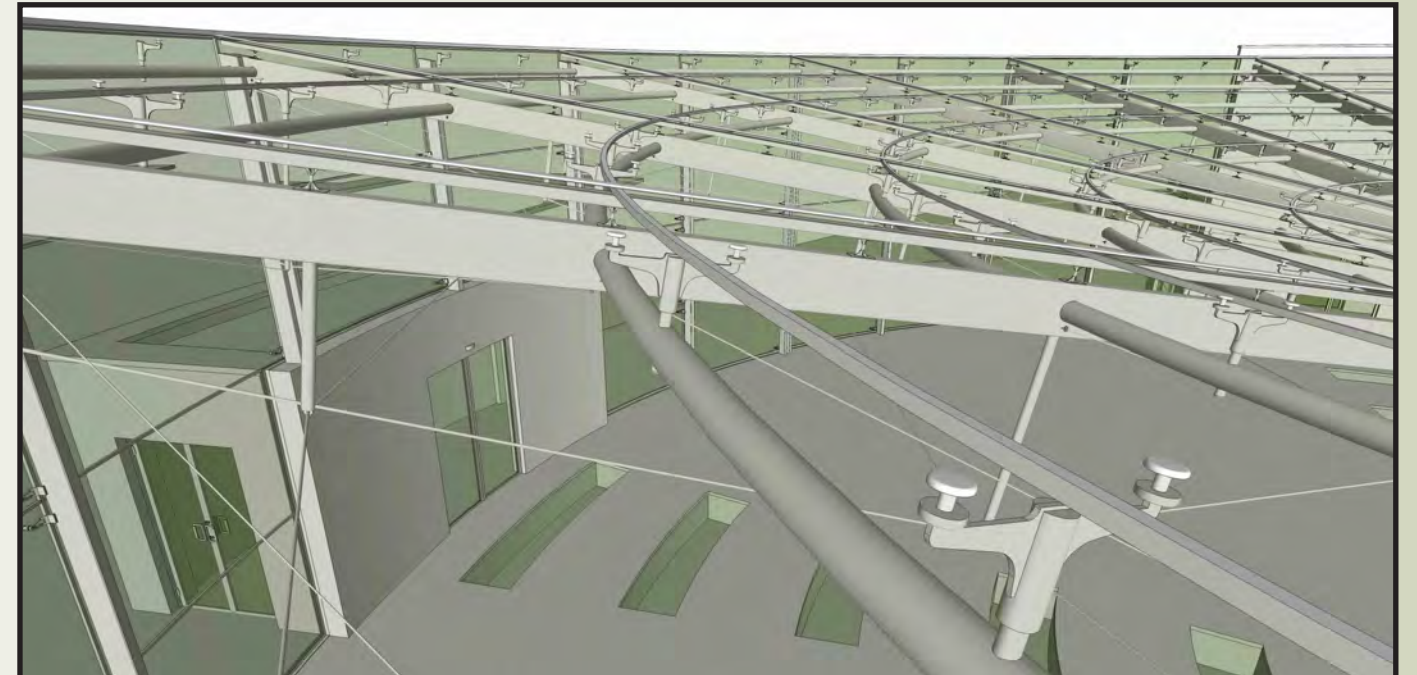
Mensa - Detailansicht 1



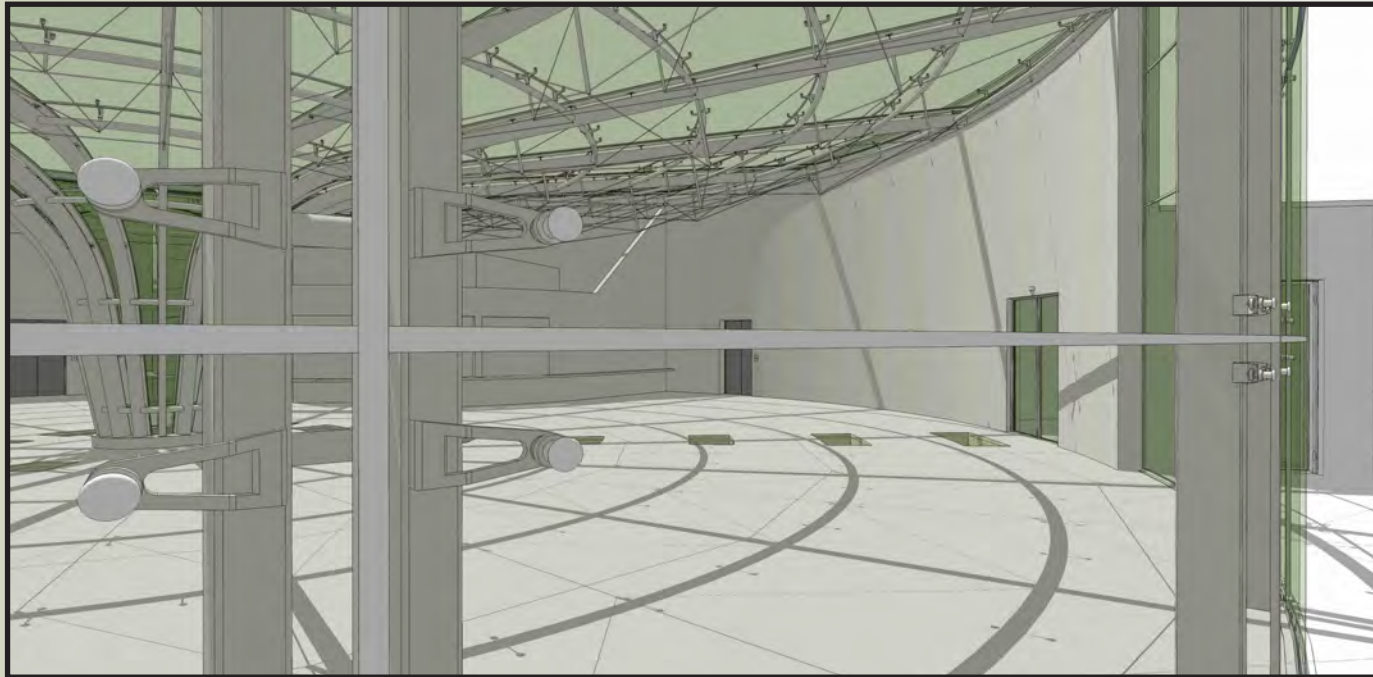
Mensa - Detailansicht 2



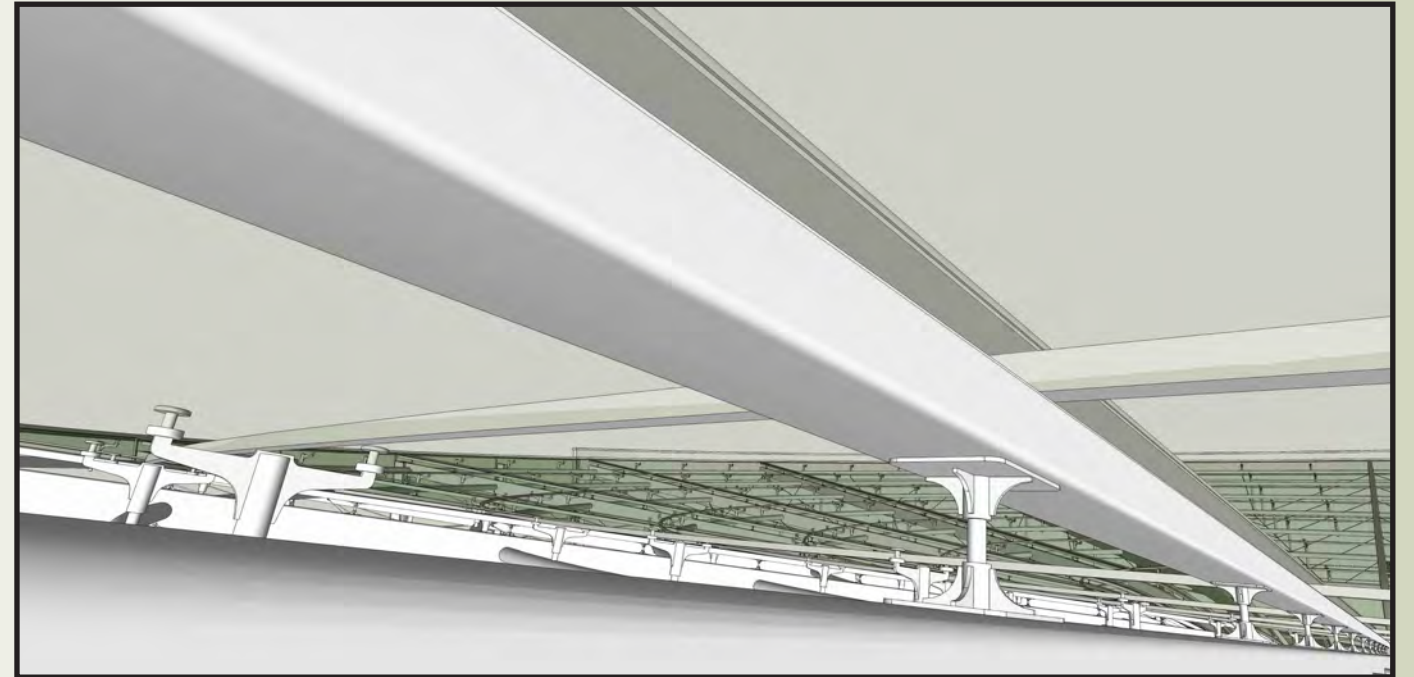
Mensa - Detailansicht 3



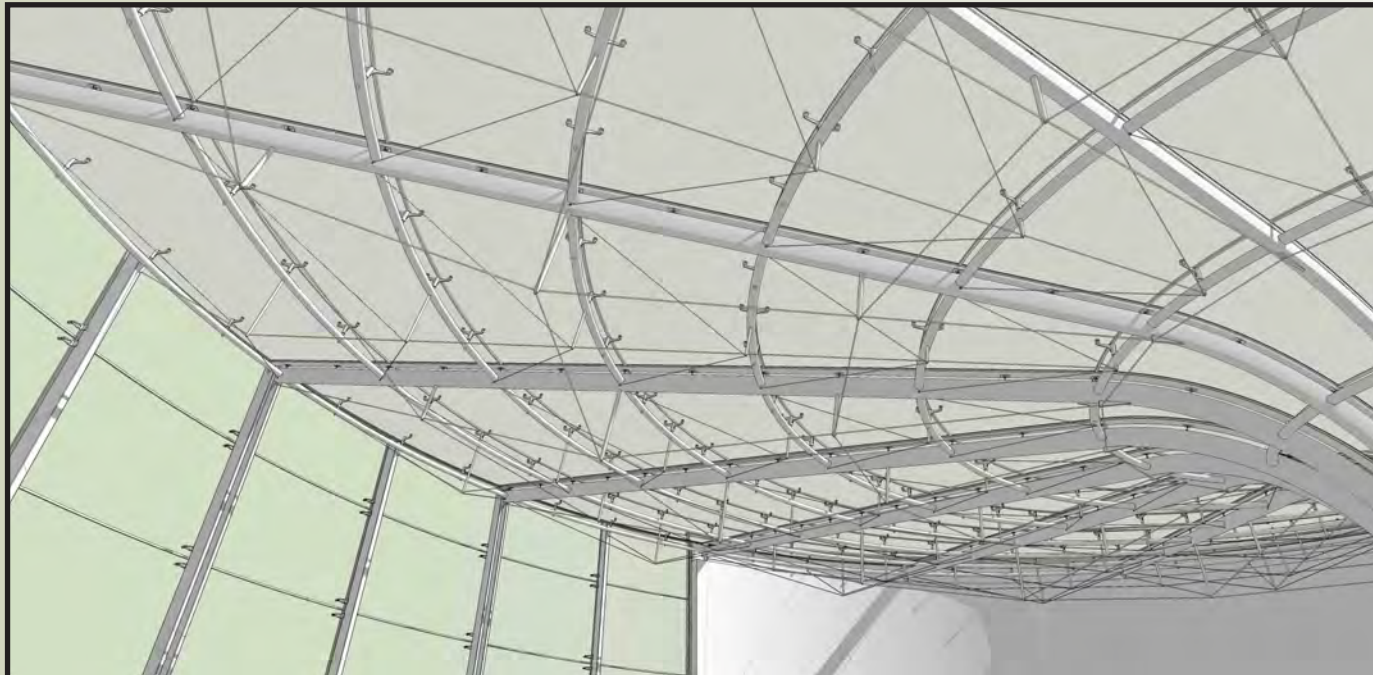
Mensa - Detailansicht 4



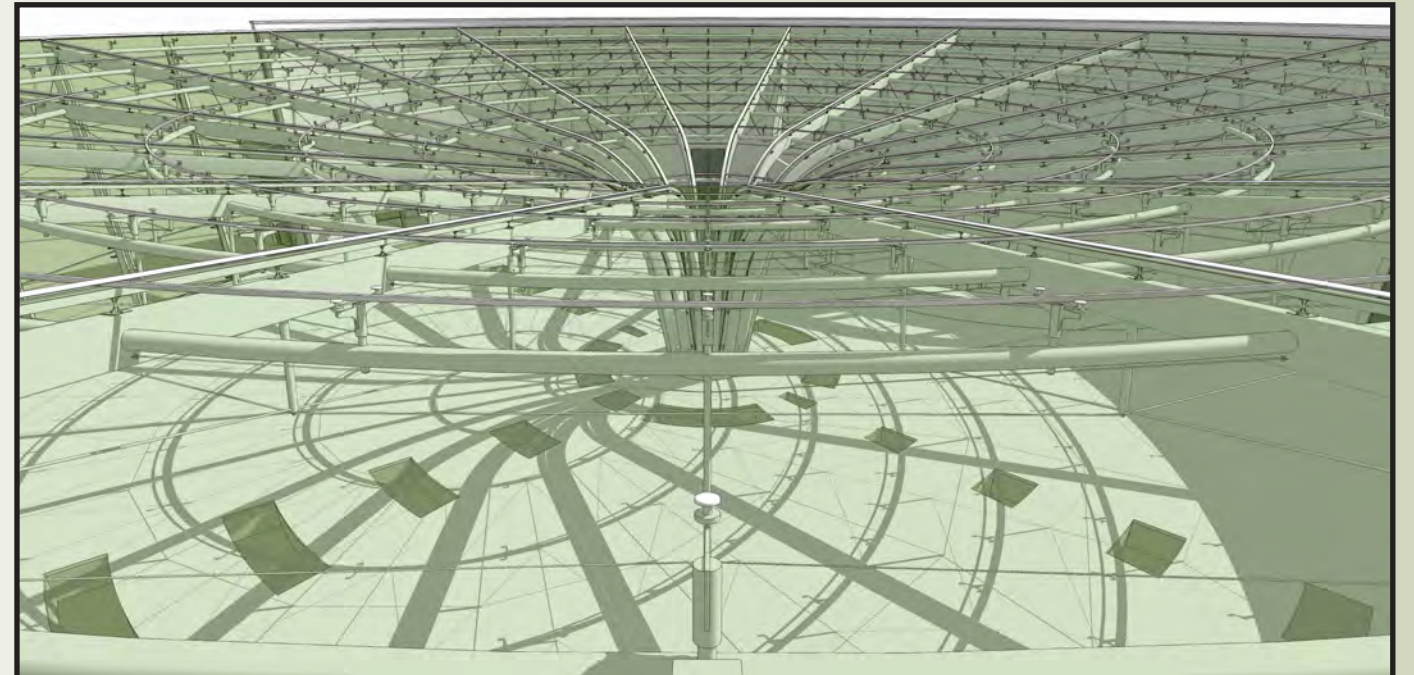
Mensa - Detailansicht 5



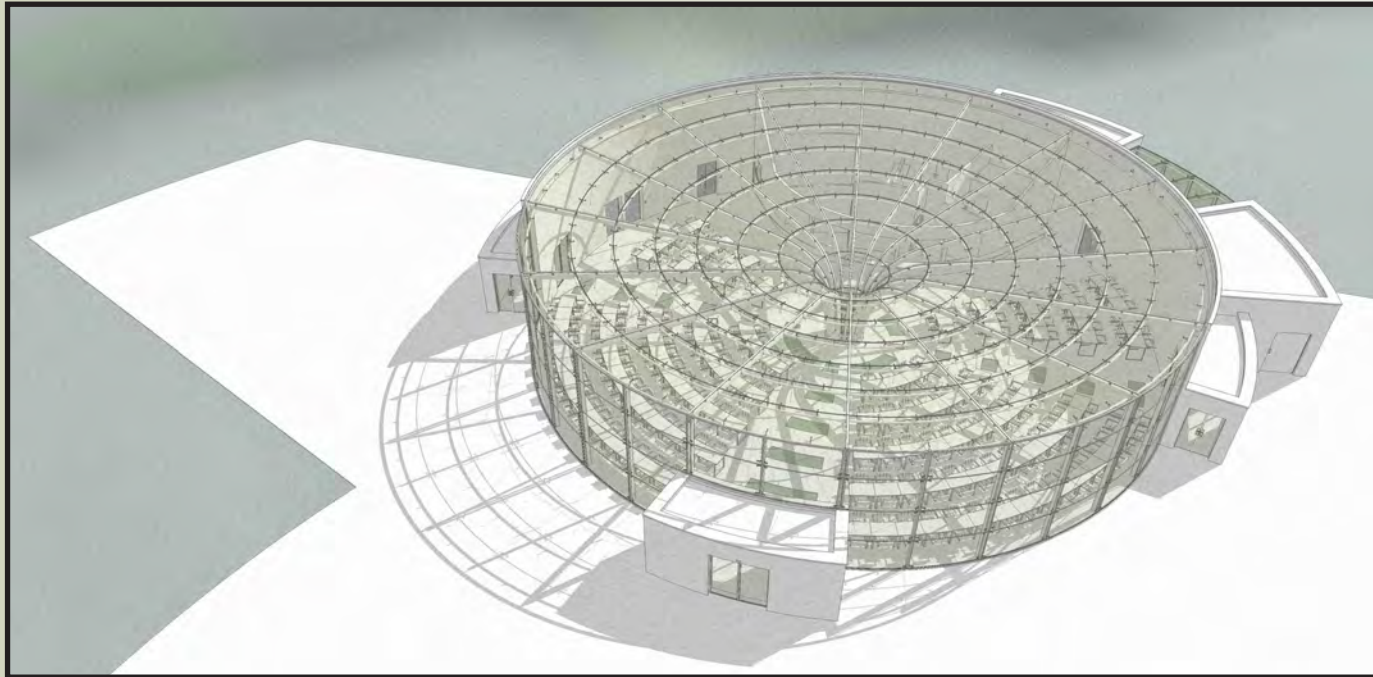
Mensa - Detailansicht 6



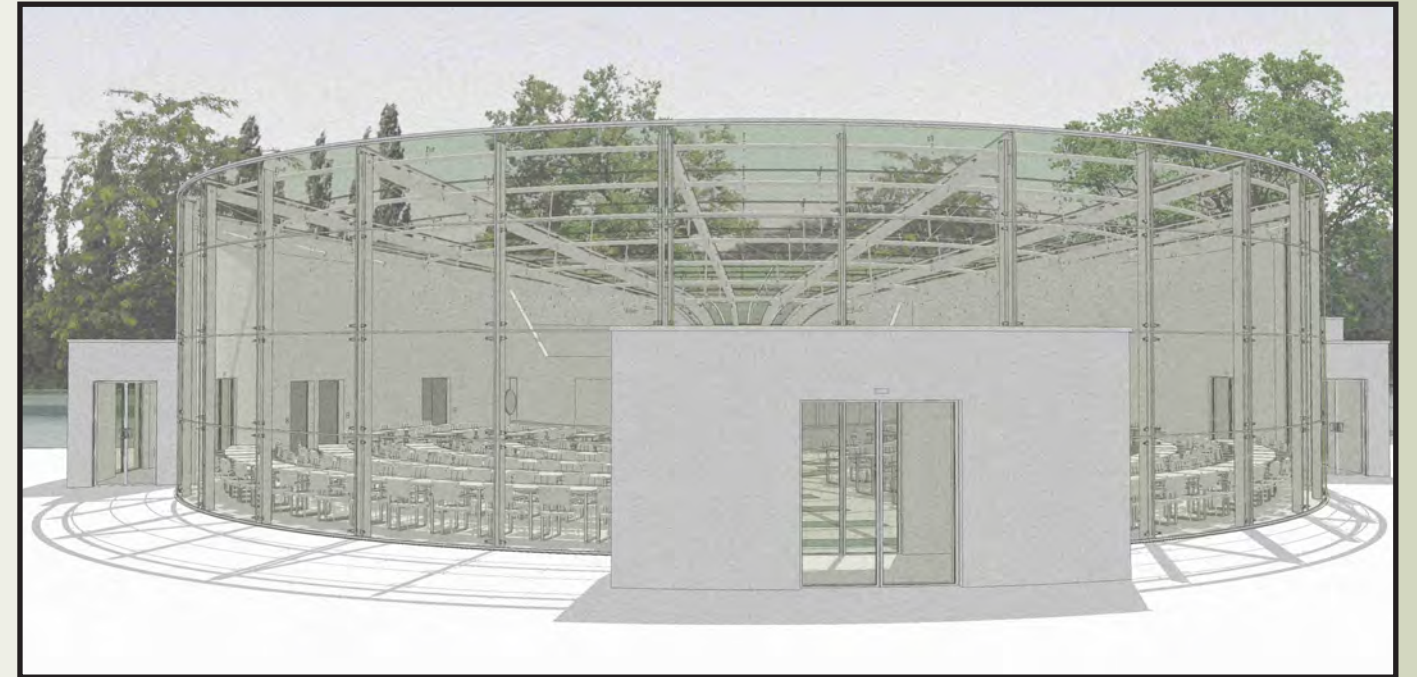
Mensa - Detailansicht 7



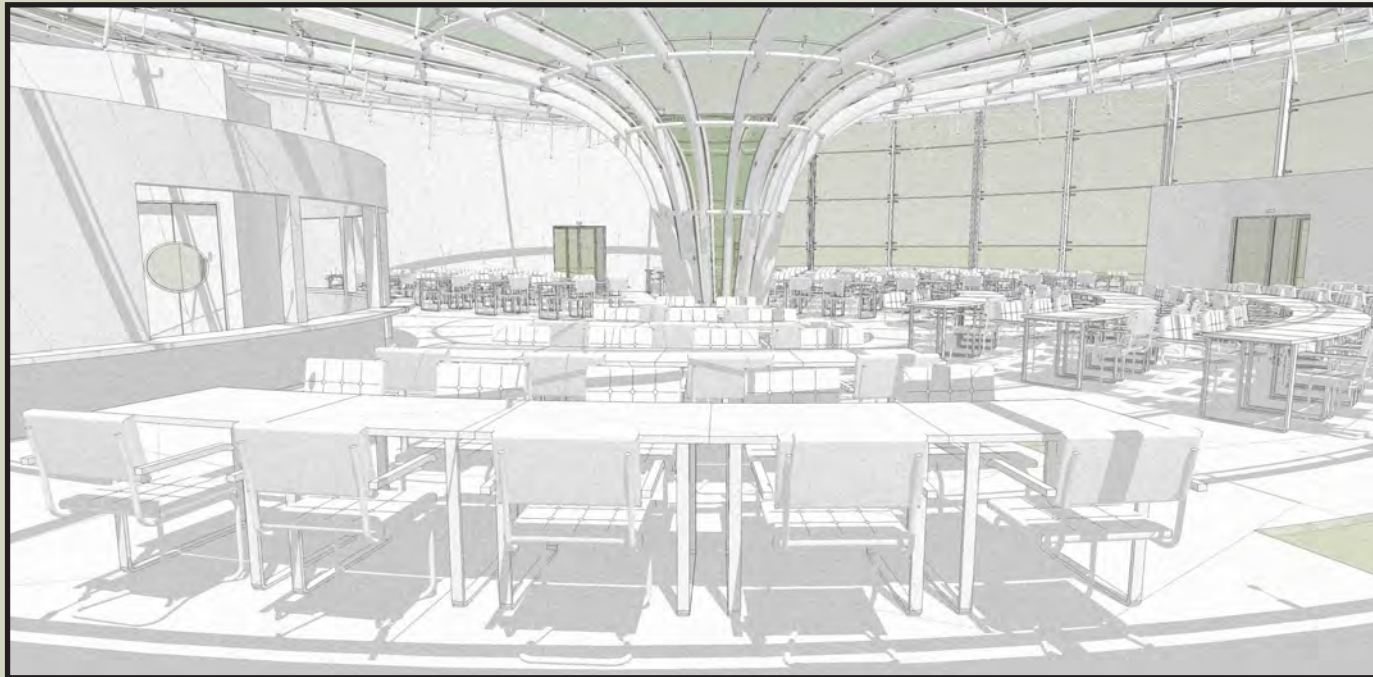
Mensa - Detailansicht 8



Mensa - 3D-Ansicht 1



Mensa - 3D-Ansicht 2



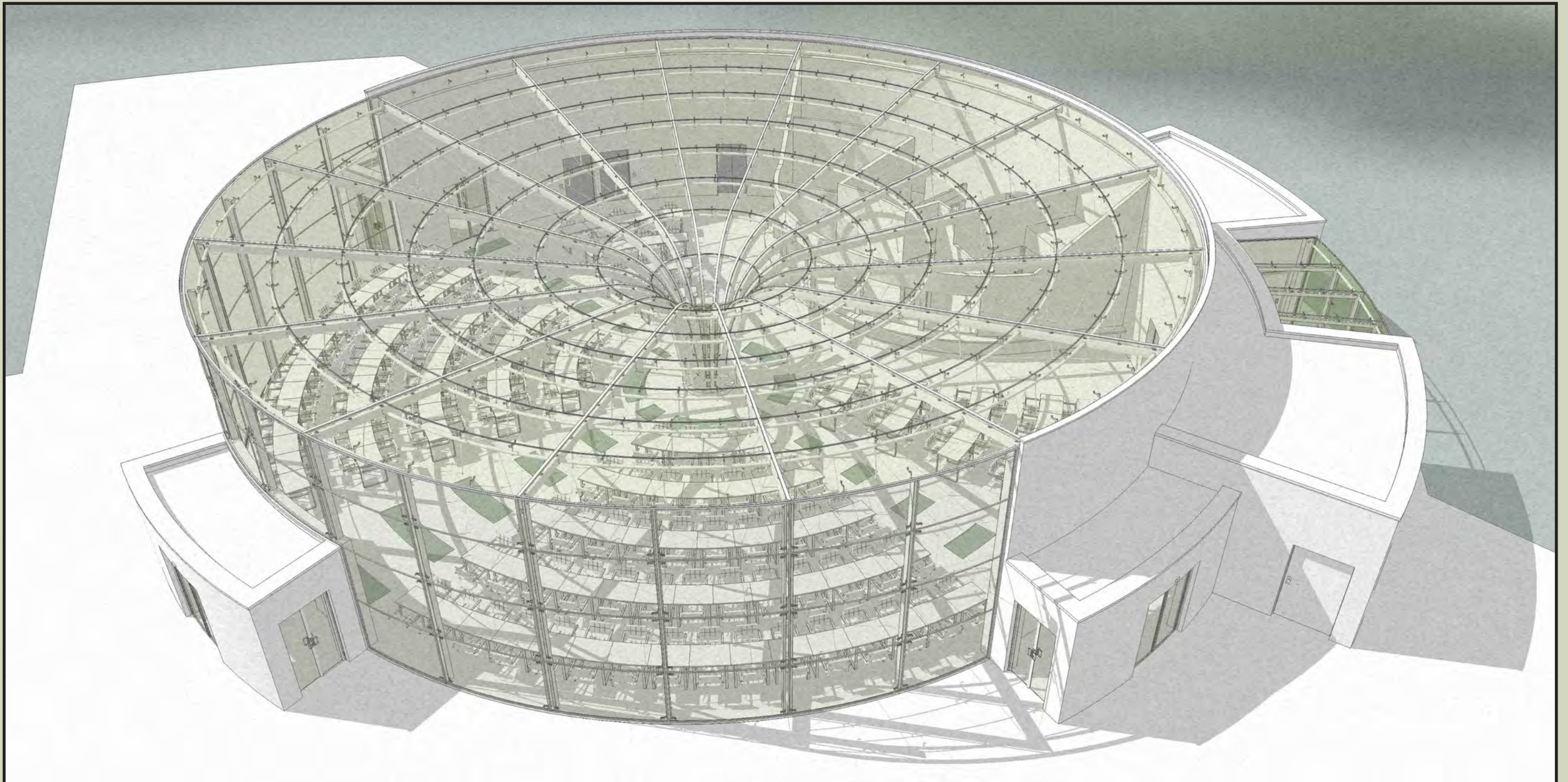
Mensa - 3D-Ansicht 3



Mensa - 3D-Ansicht 4



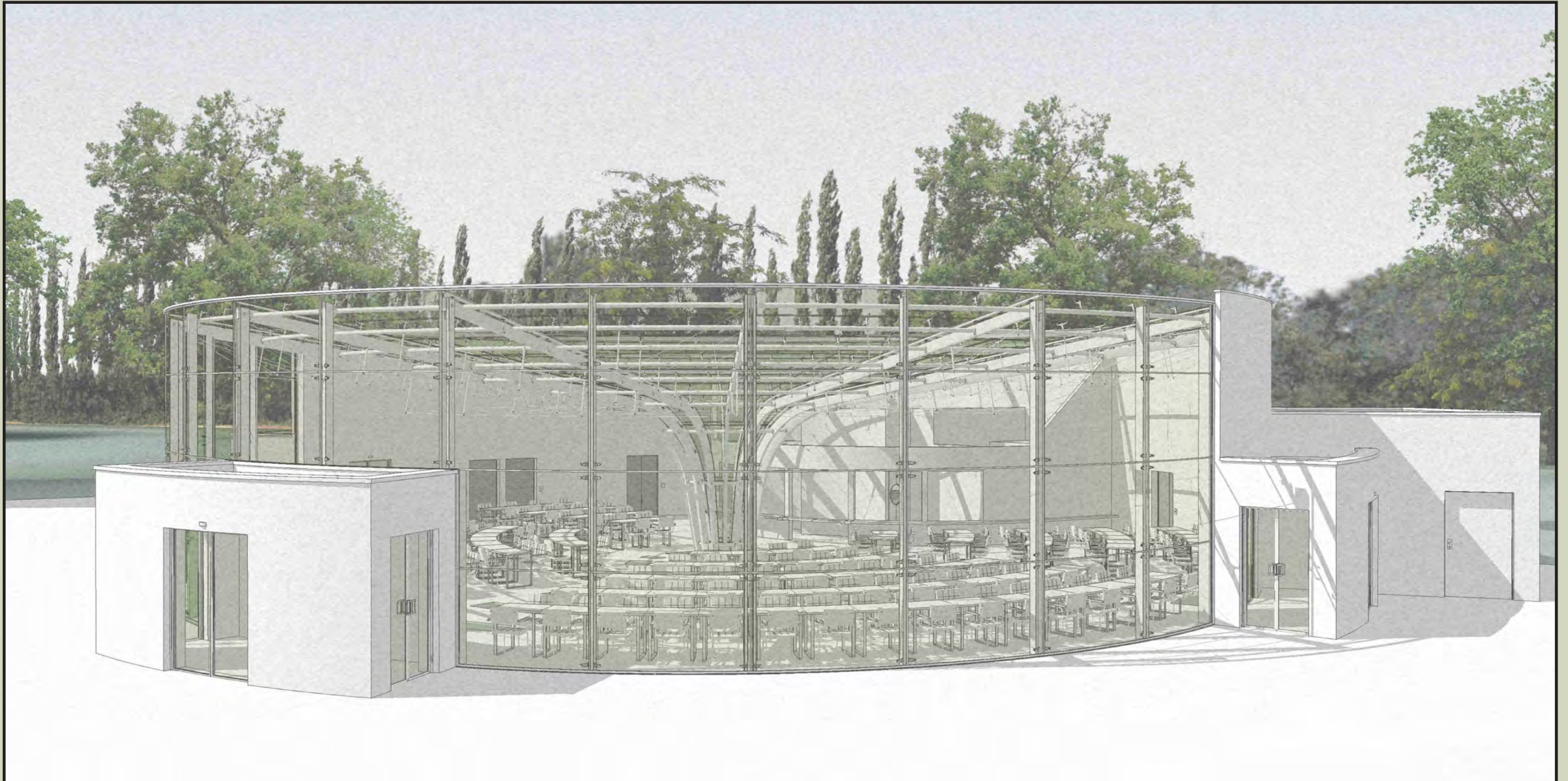
Mensa - 3D-Ansicht 5



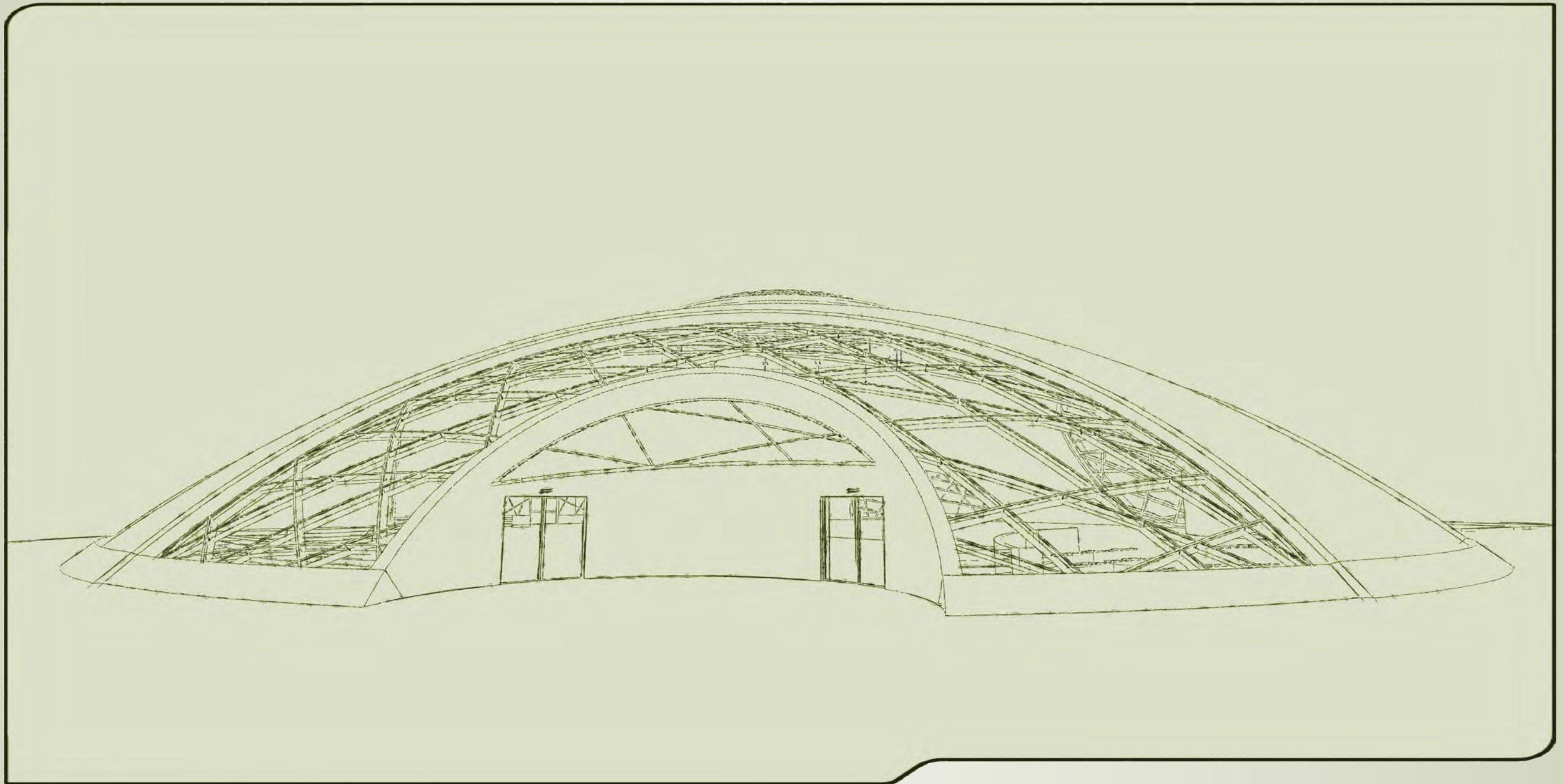
Mensa - 3D-Ansicht 6

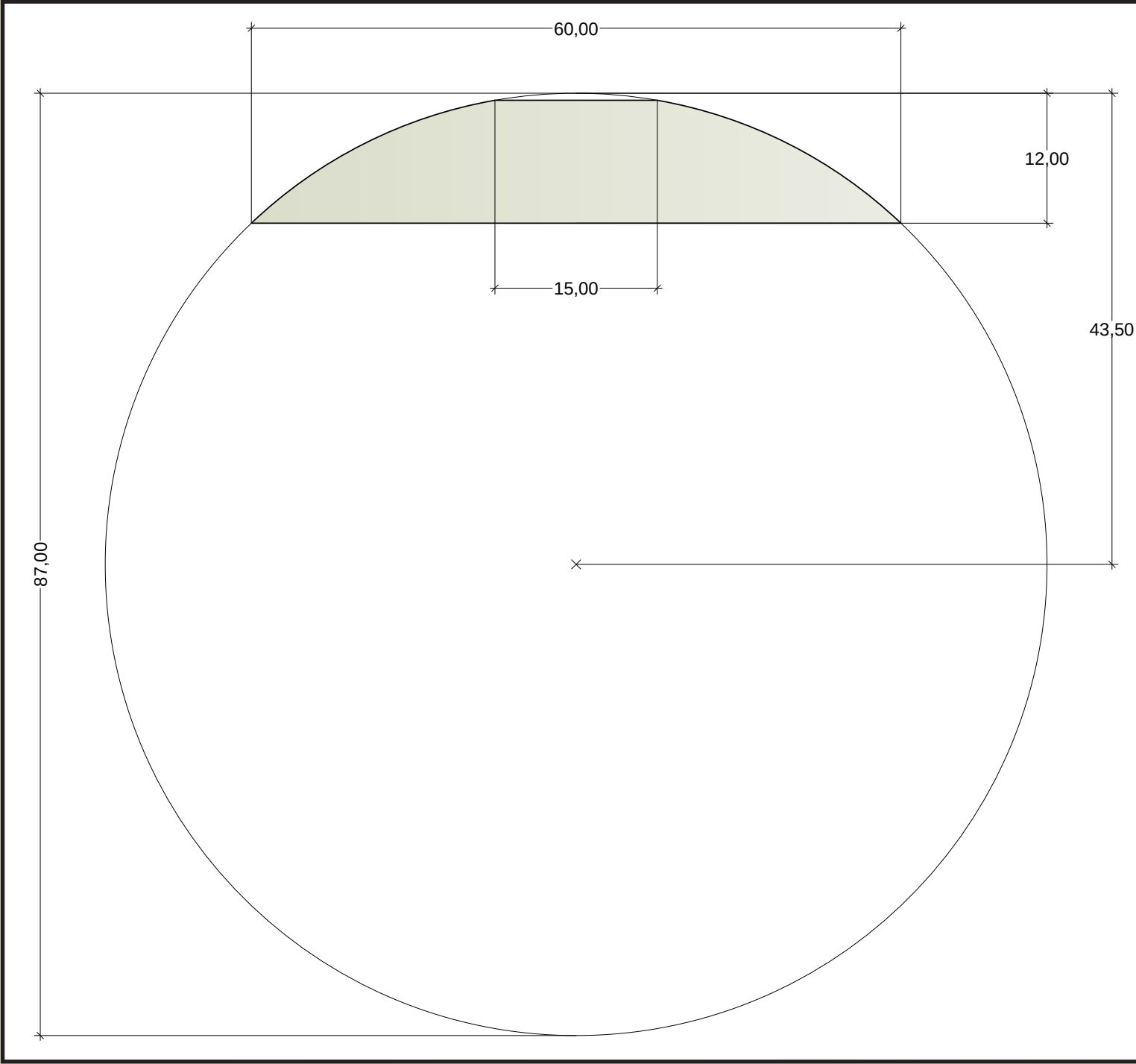


Mensa - 3D-Ansicht 7

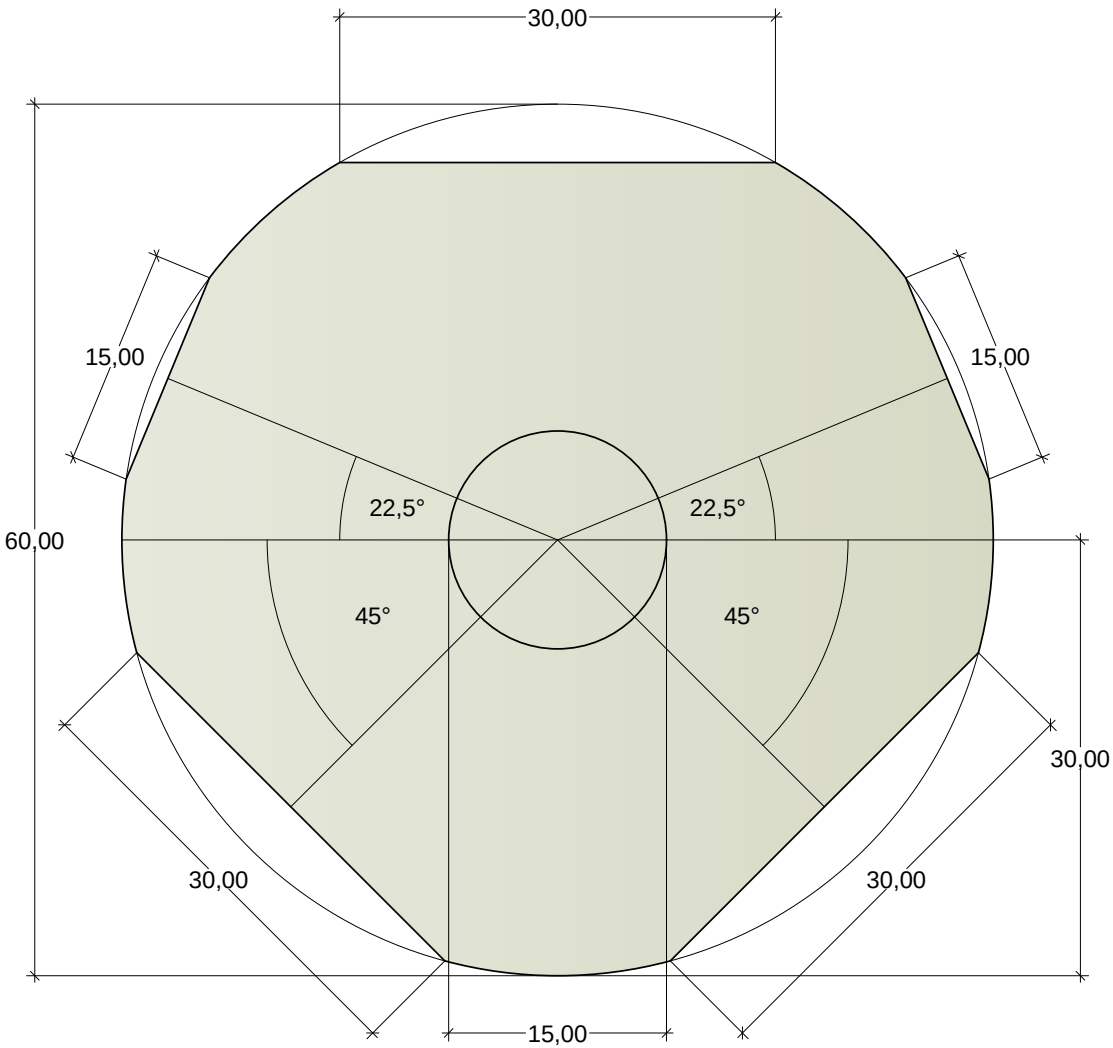


Mensa - 3D-Ansicht 8

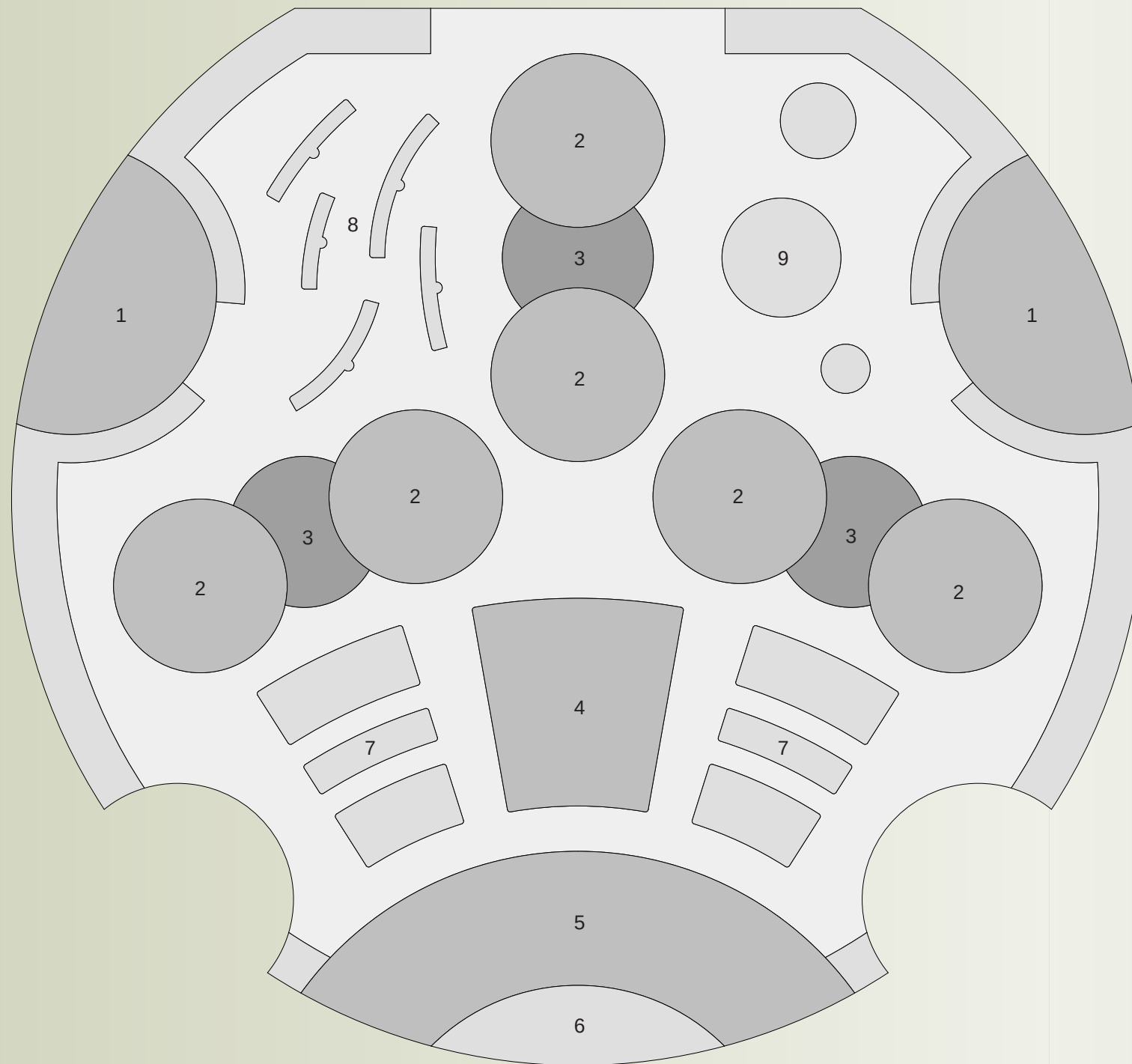




Schule - Konstruktionsschema der tragenden Schale (Querschnitt, Maße in m)

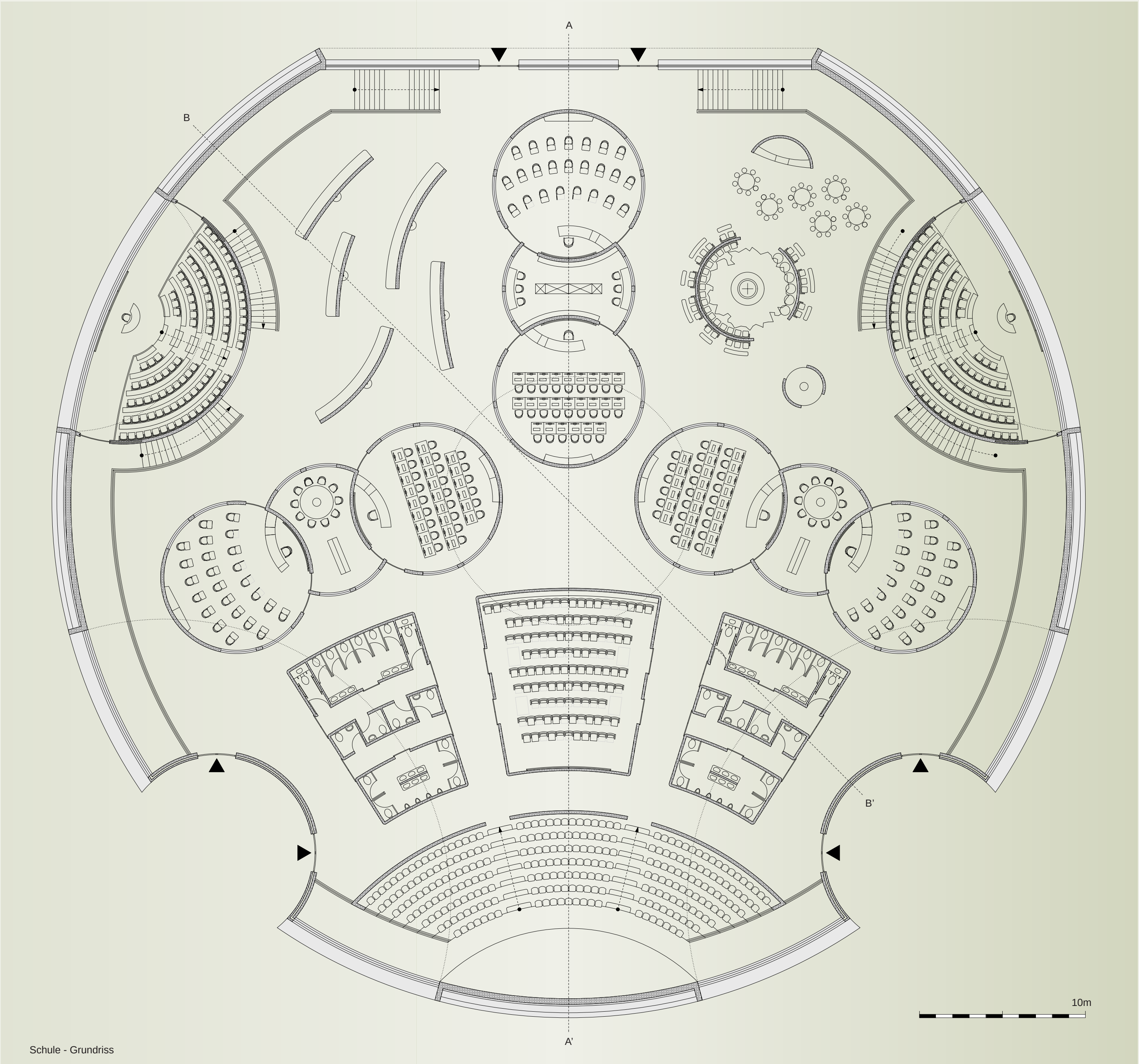


Schule - Konstruktionsschema der tragenden Schale (Grundriss, Maße in m)

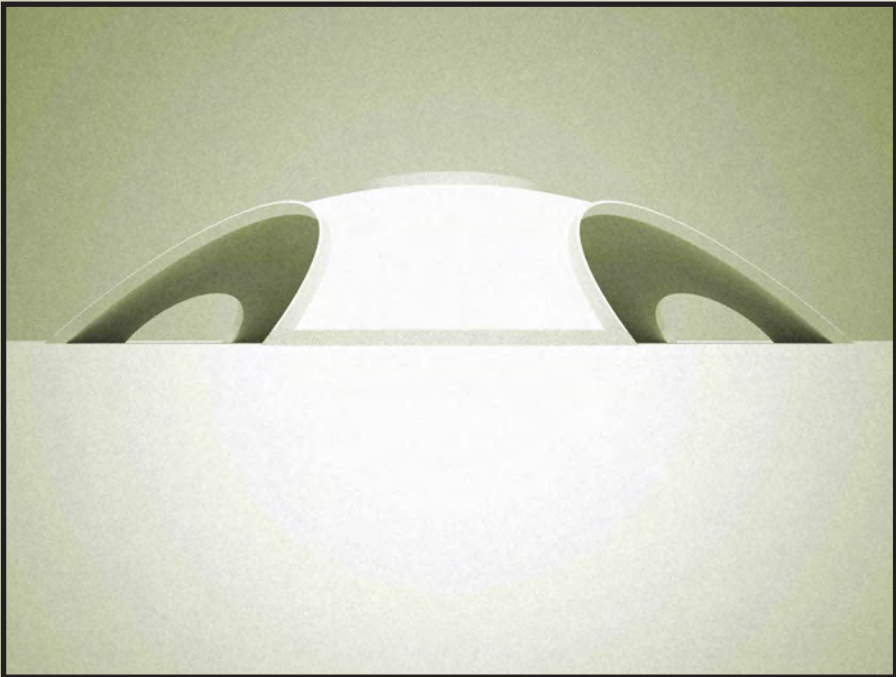


Schule - Funktionsschema

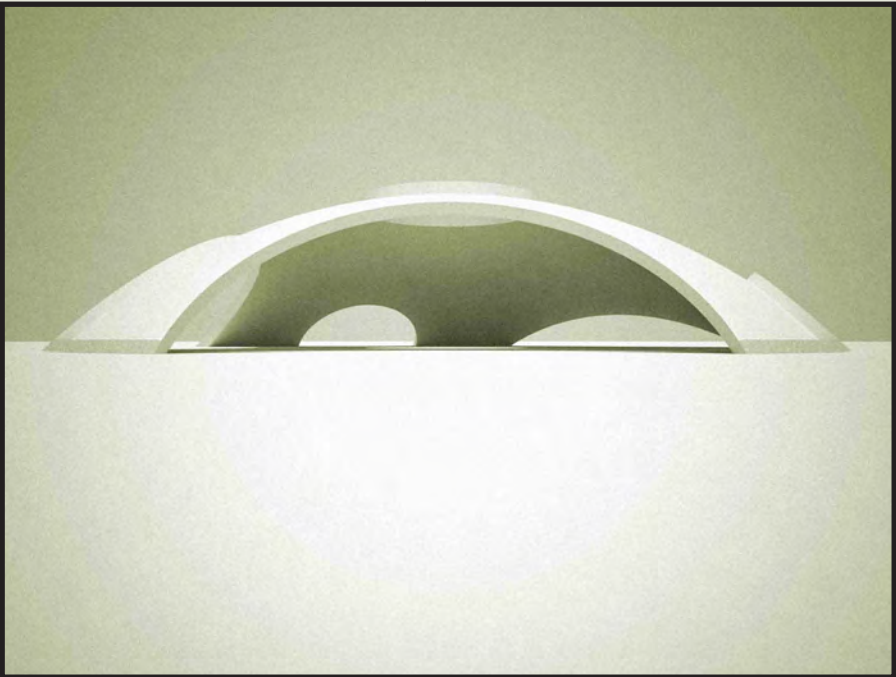
1. Hörsaal (~90 Personen)
2. Schulungsraum (24 Personen)
3. Lehrerzimmer / Lehrmittelraum / Seminar
4. Kino (~124 Personen)
5. Aula (~260 Personen)
6. Bühne
7. Sanitärräume (Herren, Damen, Lehrer)
8. freie Aufenthaltsfläche (Sitzbereich mit Wasserspendern)
9. freie Aufenthaltsfläche (Sitzbereich mit Cafe / Bar)



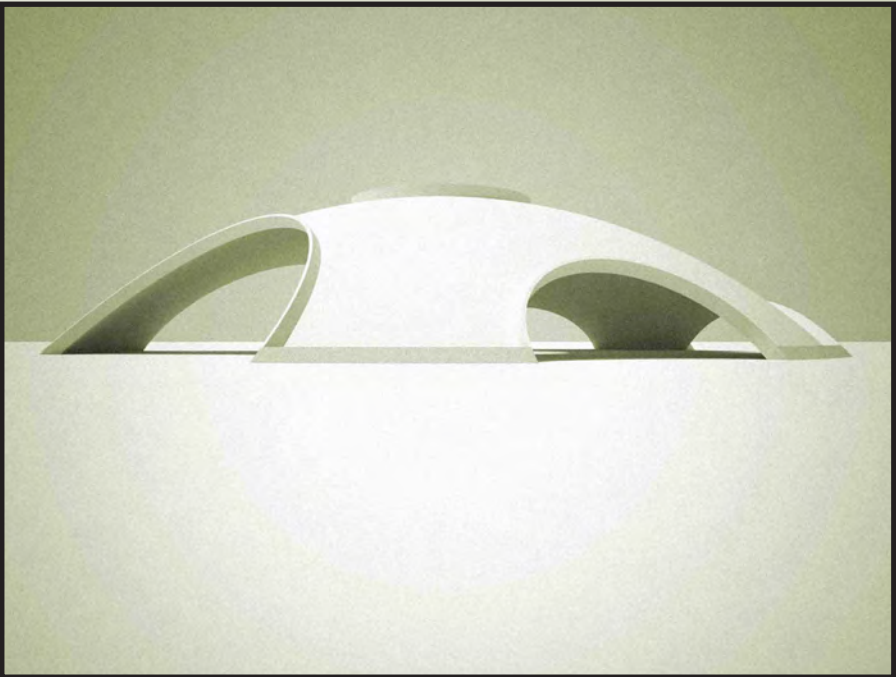
Schule - Grundriss



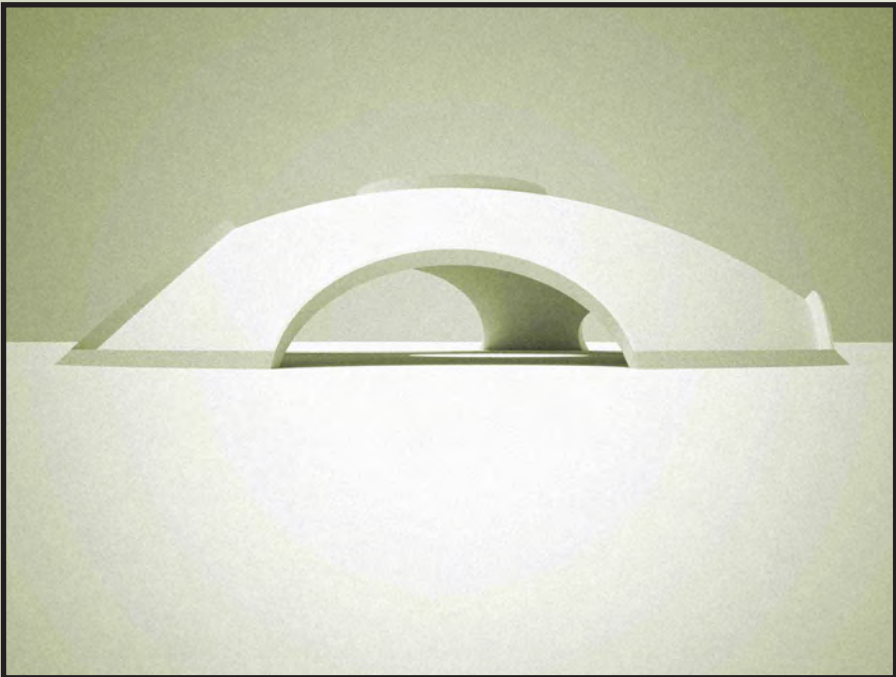
Schule - Formfindung / Primärtragwerk - Ansicht Süden



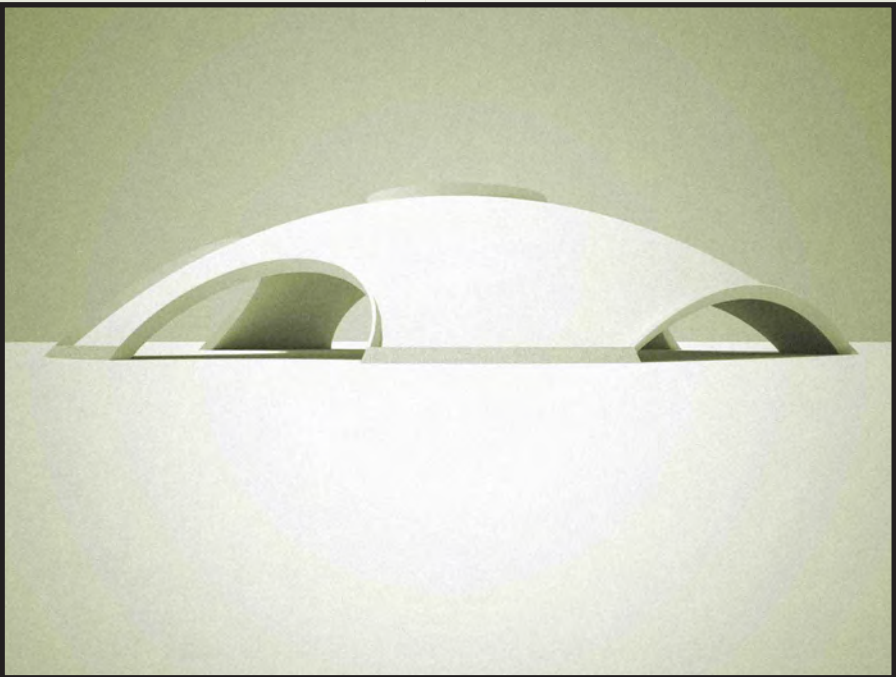
Schule - Formfindung / Primärtragwerk - Ansicht Südosten



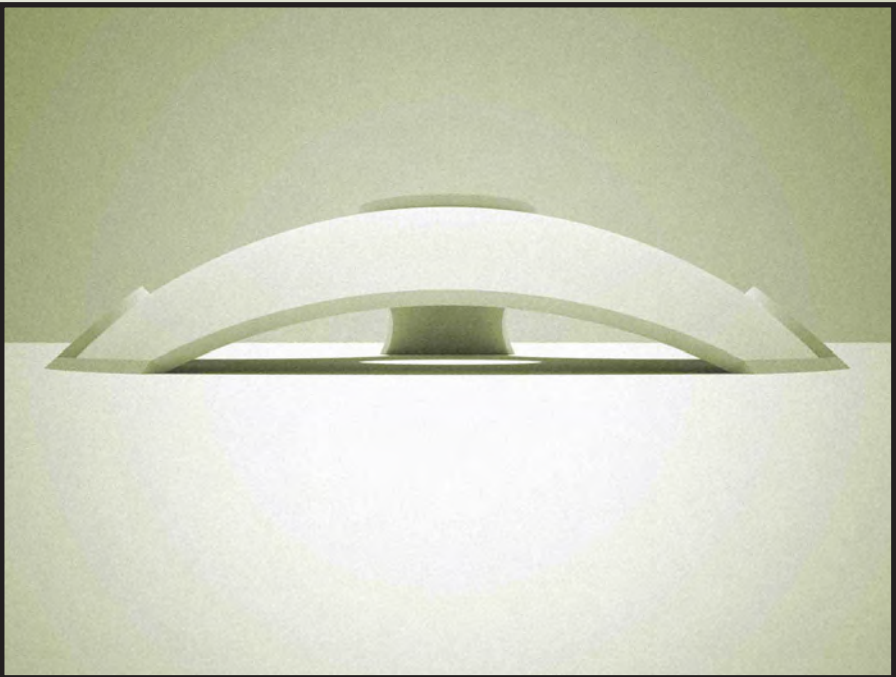
Schule - Formfindung / Primärtragwerk - Ansicht Osten



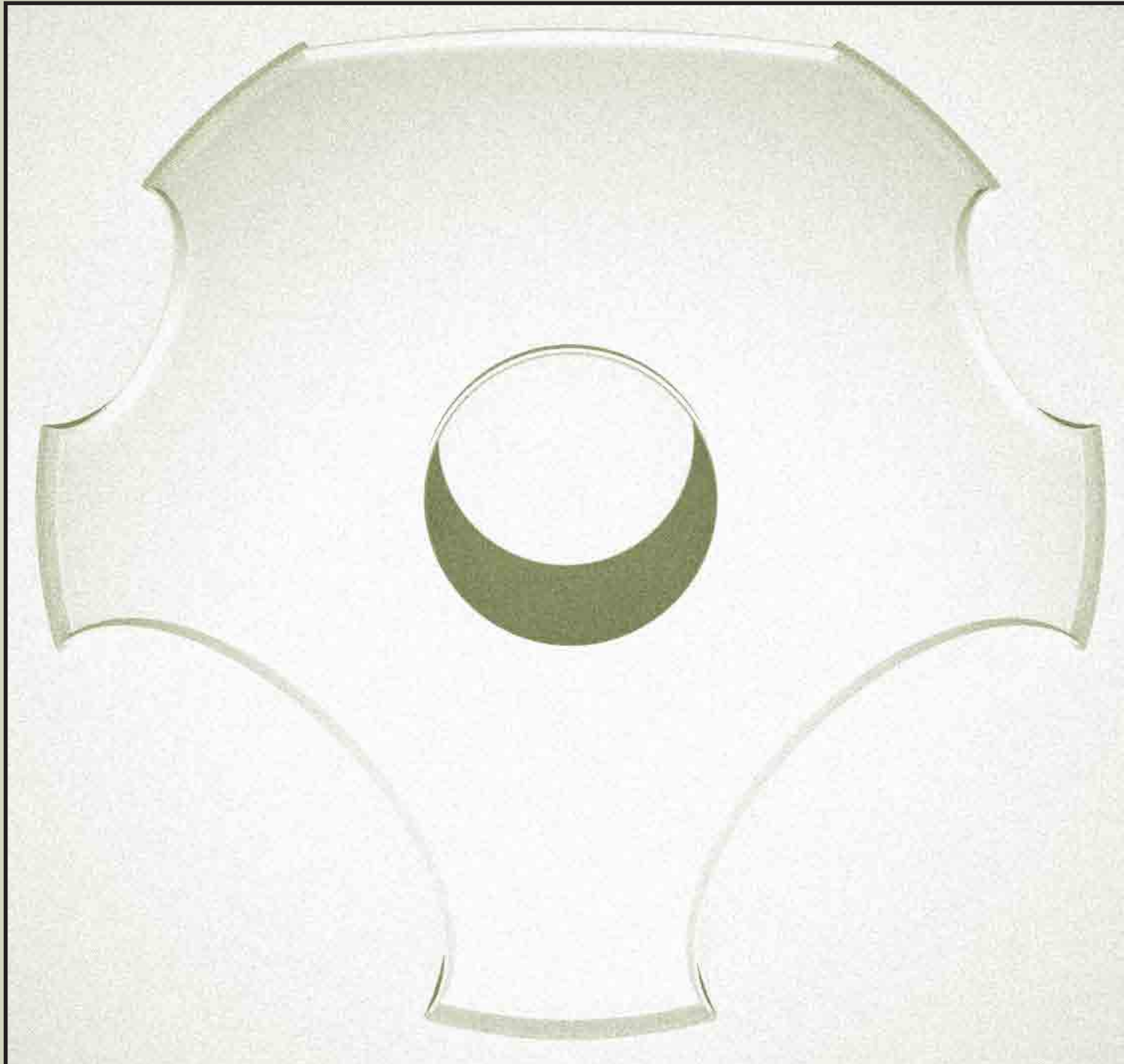
Schule - Formfindung / Primärtragwerk - Ansicht Ostnordosten



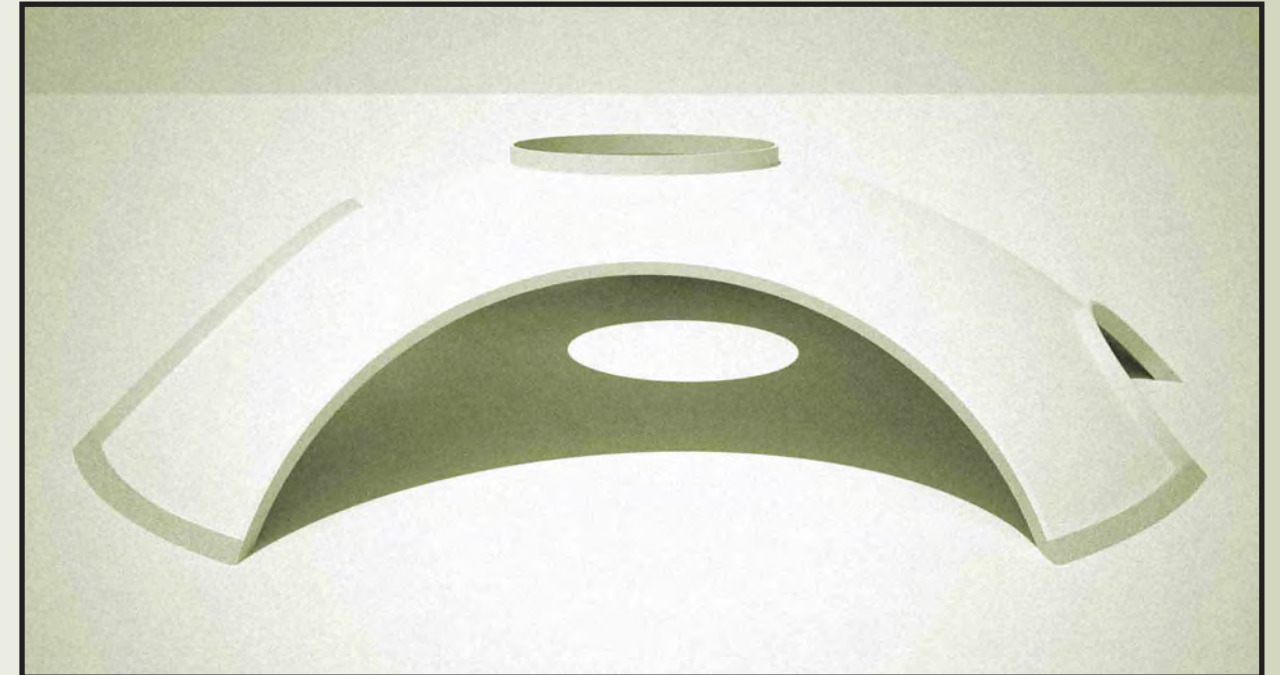
Schule - Formfindung / Primärtragwerk - Nordnordosten



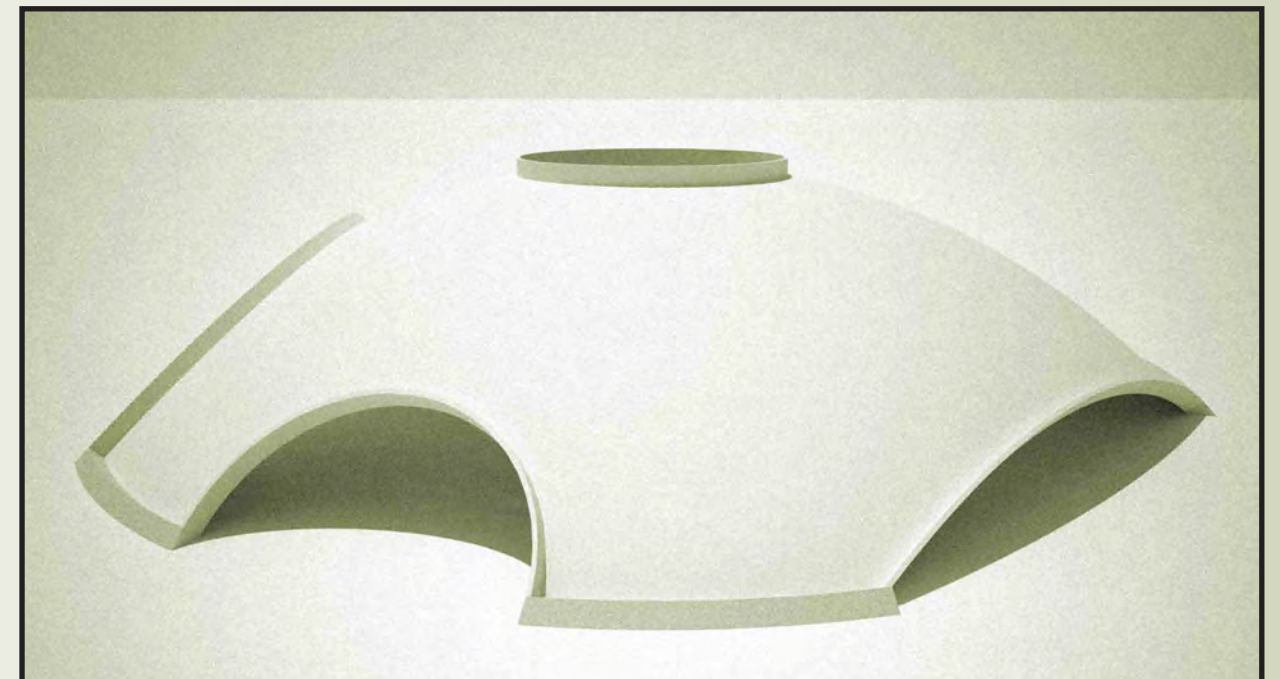
Schule - Formfindung / Primärtragwerk - Ansicht Norden



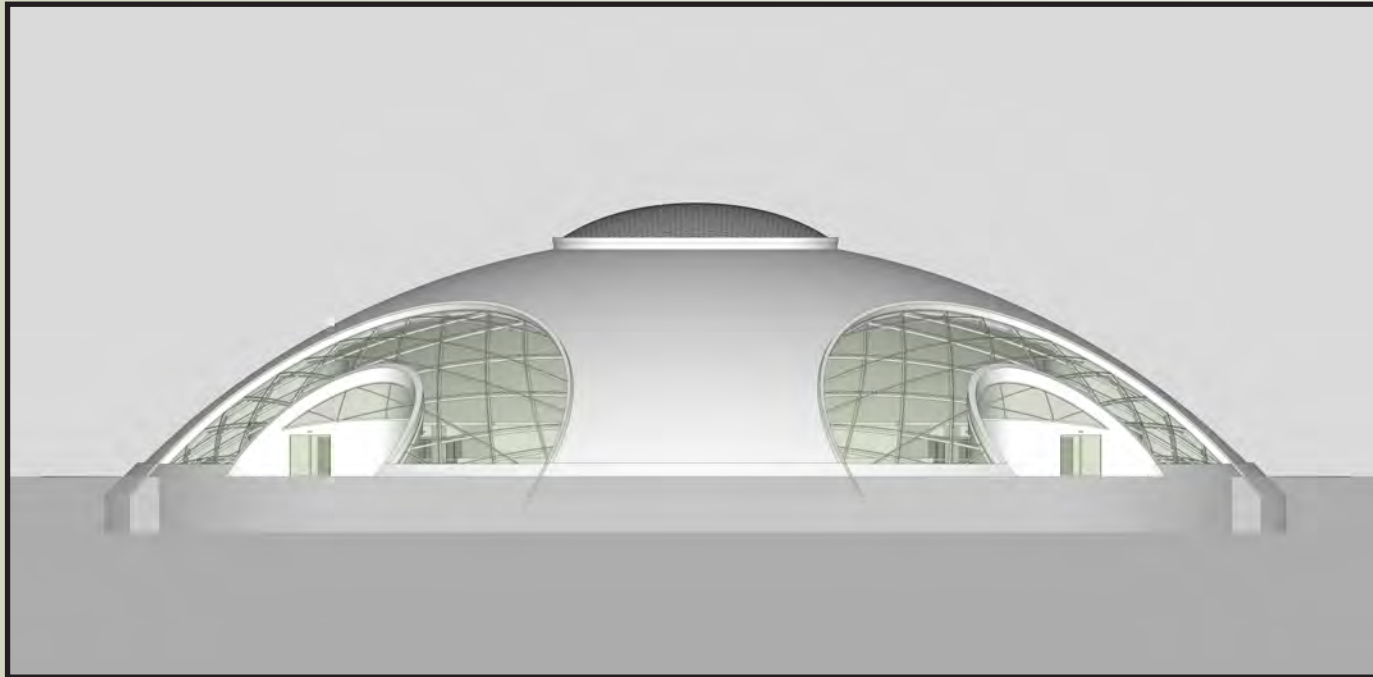
Schule - Formfindung Primärtragwerk - Vogelperspektive



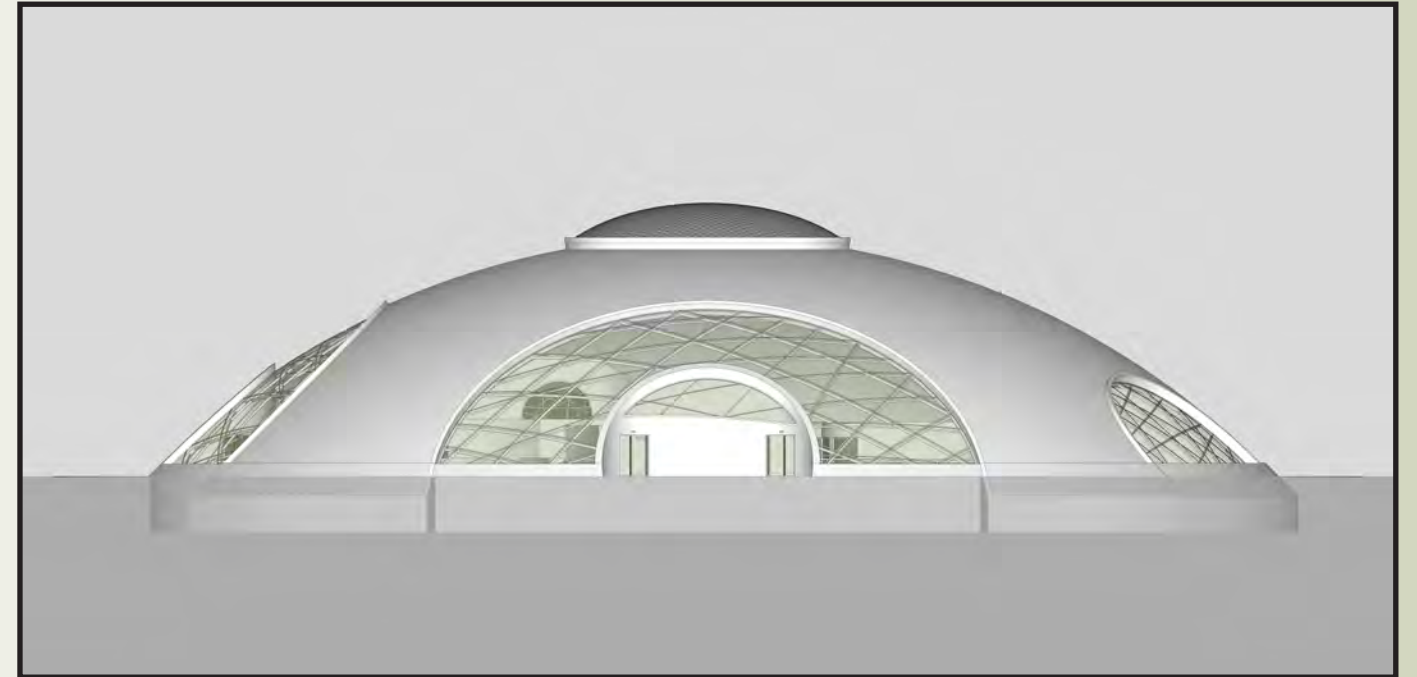
Schule - Formfindung Primärtragwerk - Axonometrie 1



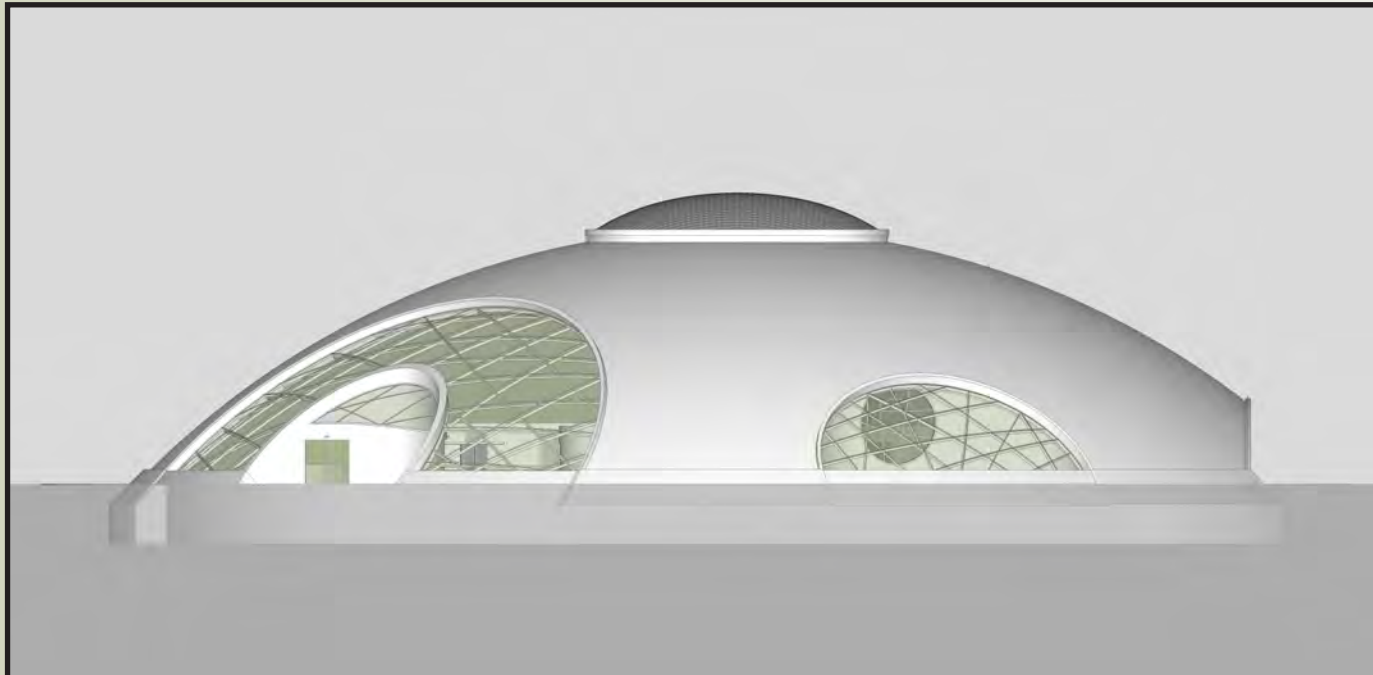
Schule - Formfindung Primärtragwerk - Axonometrie 2



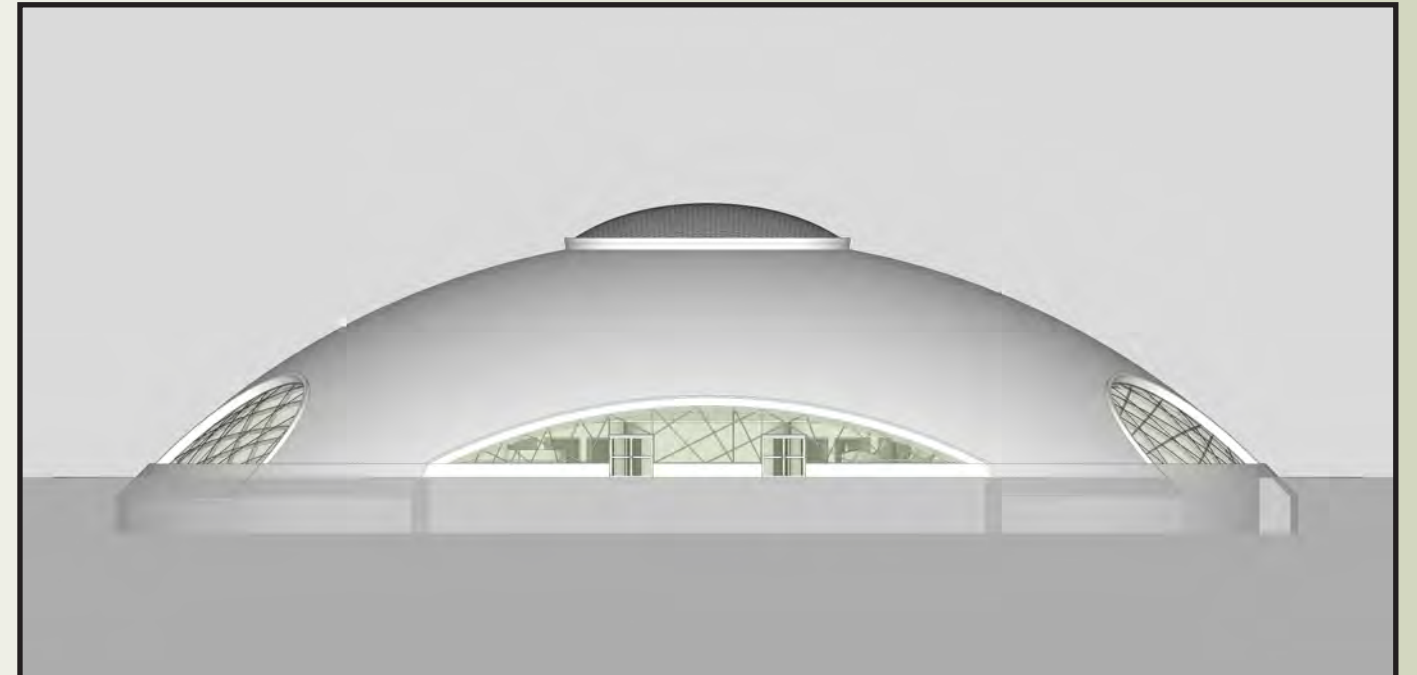
Schule - Ansicht Süden



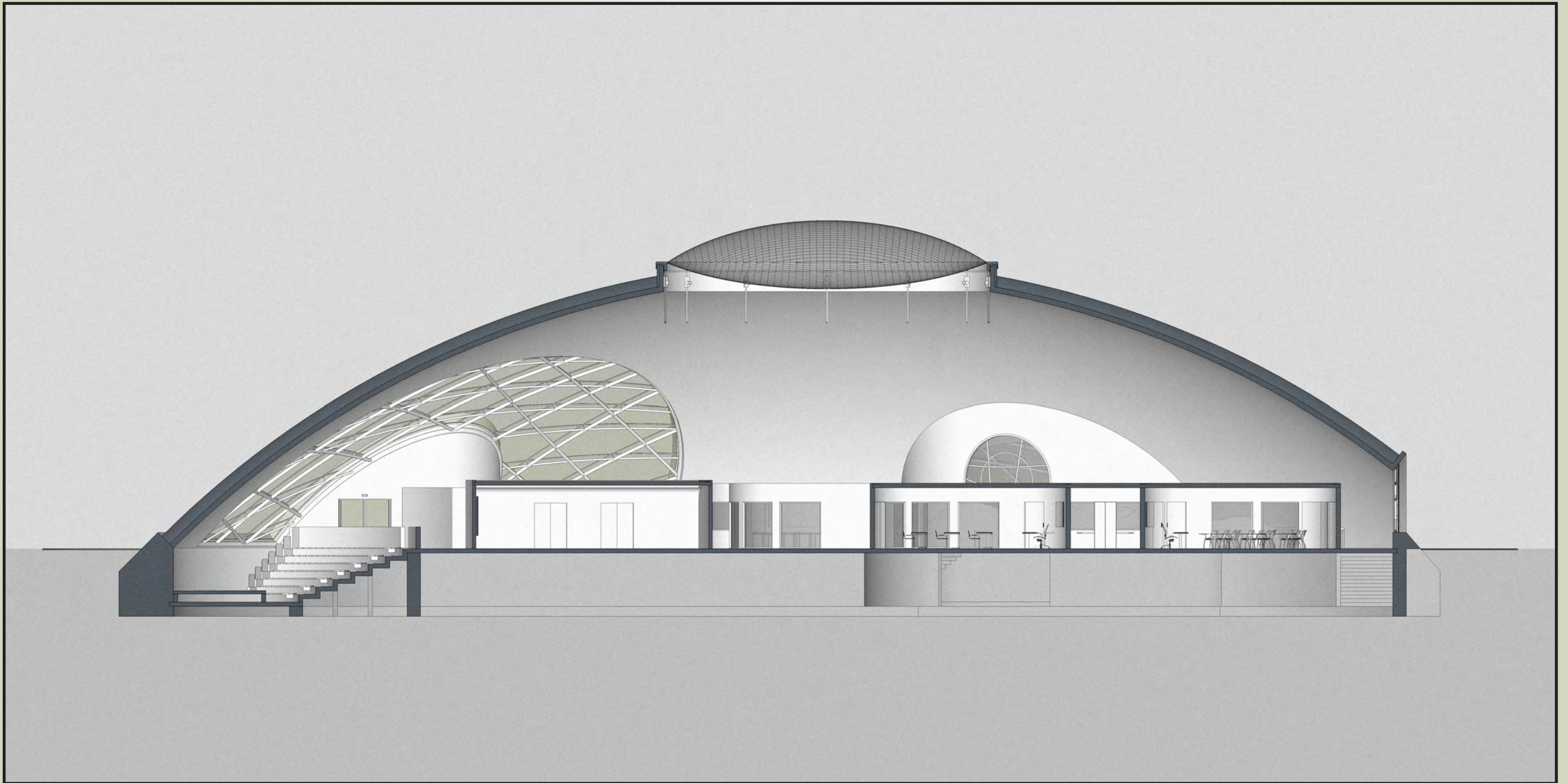
Schule - Ansicht Südosten



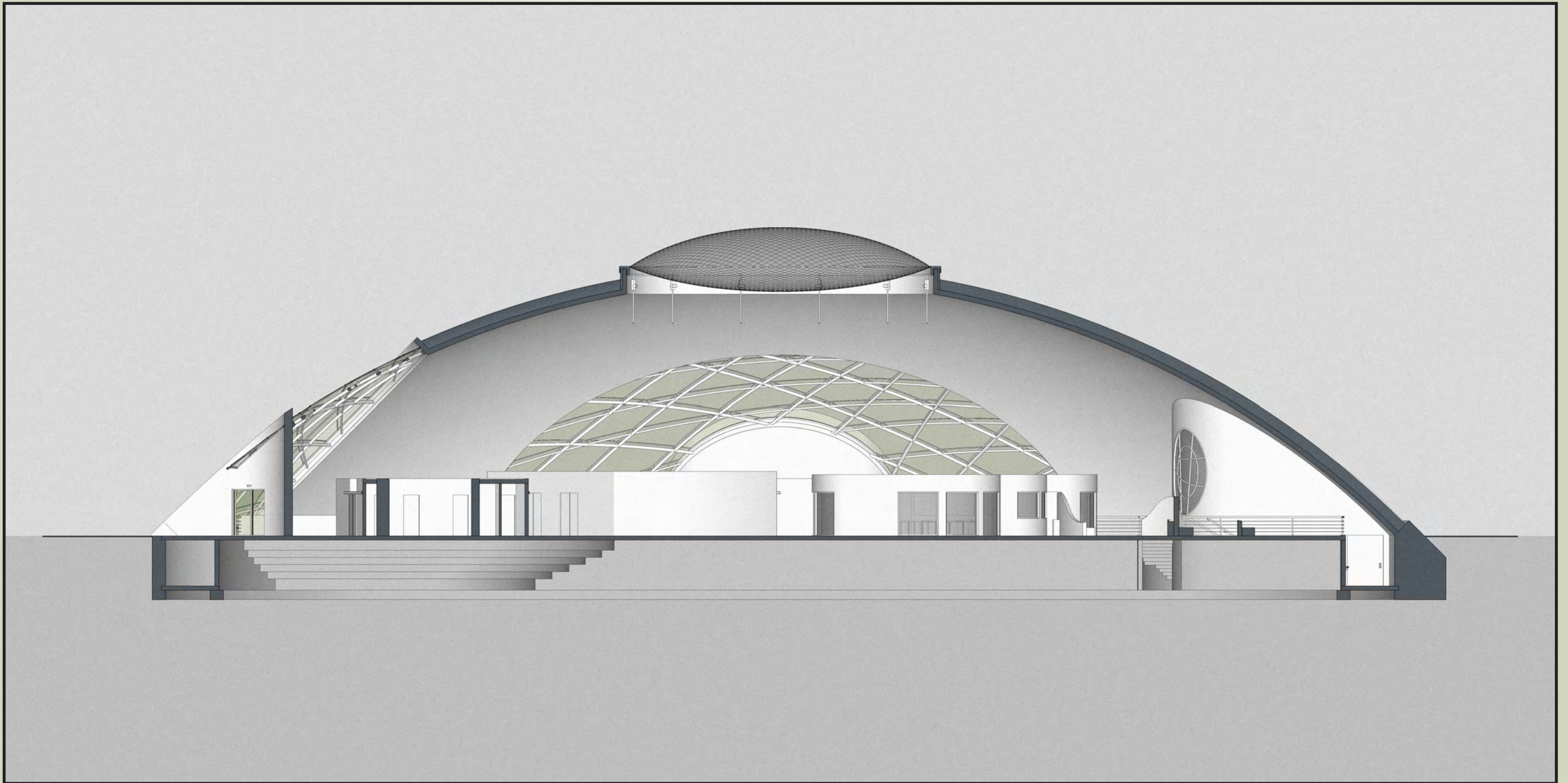
Schule - Ansicht Osten



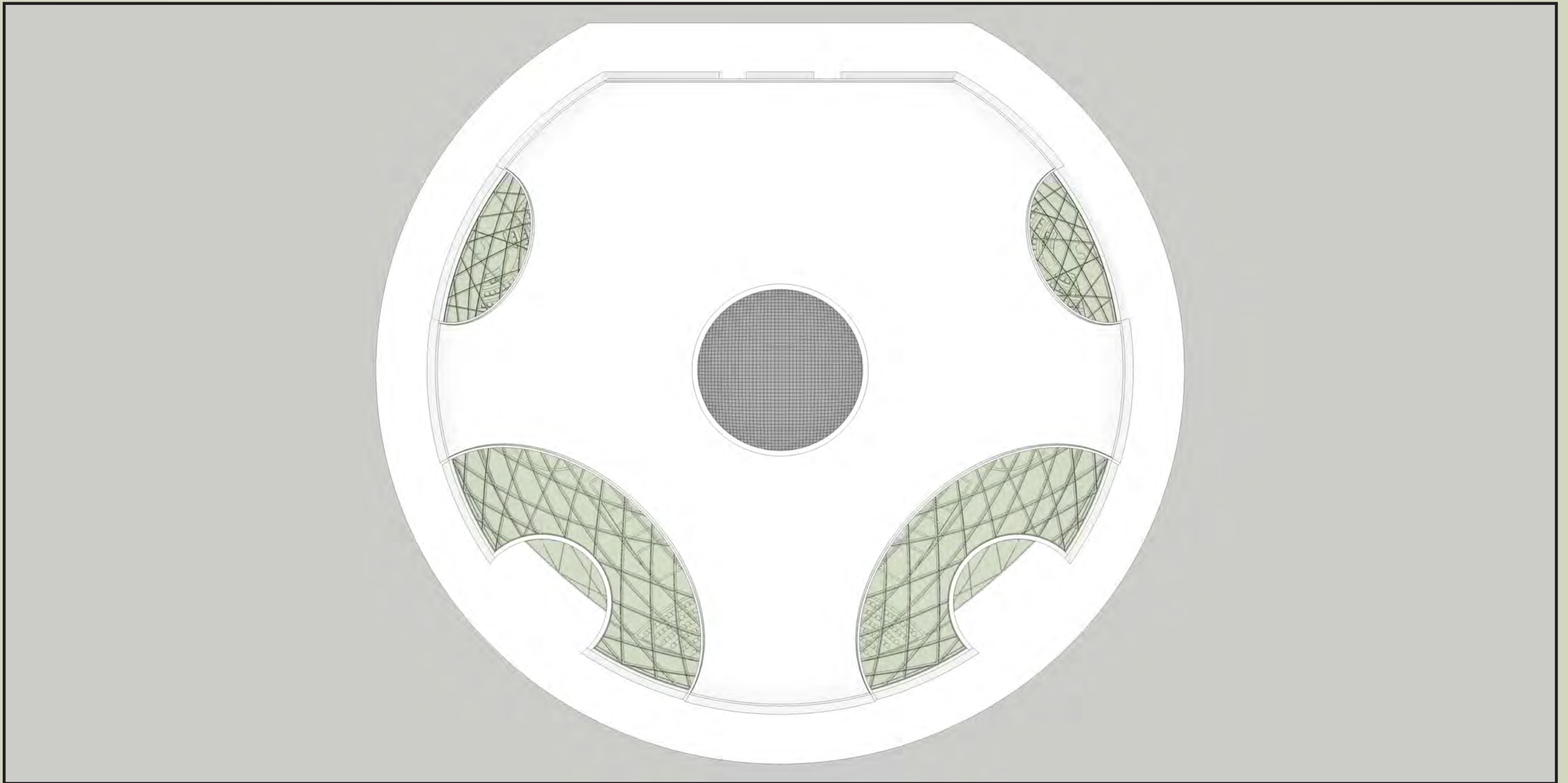
Schule - Ansicht Norden



Schule - Schnitt A-A'



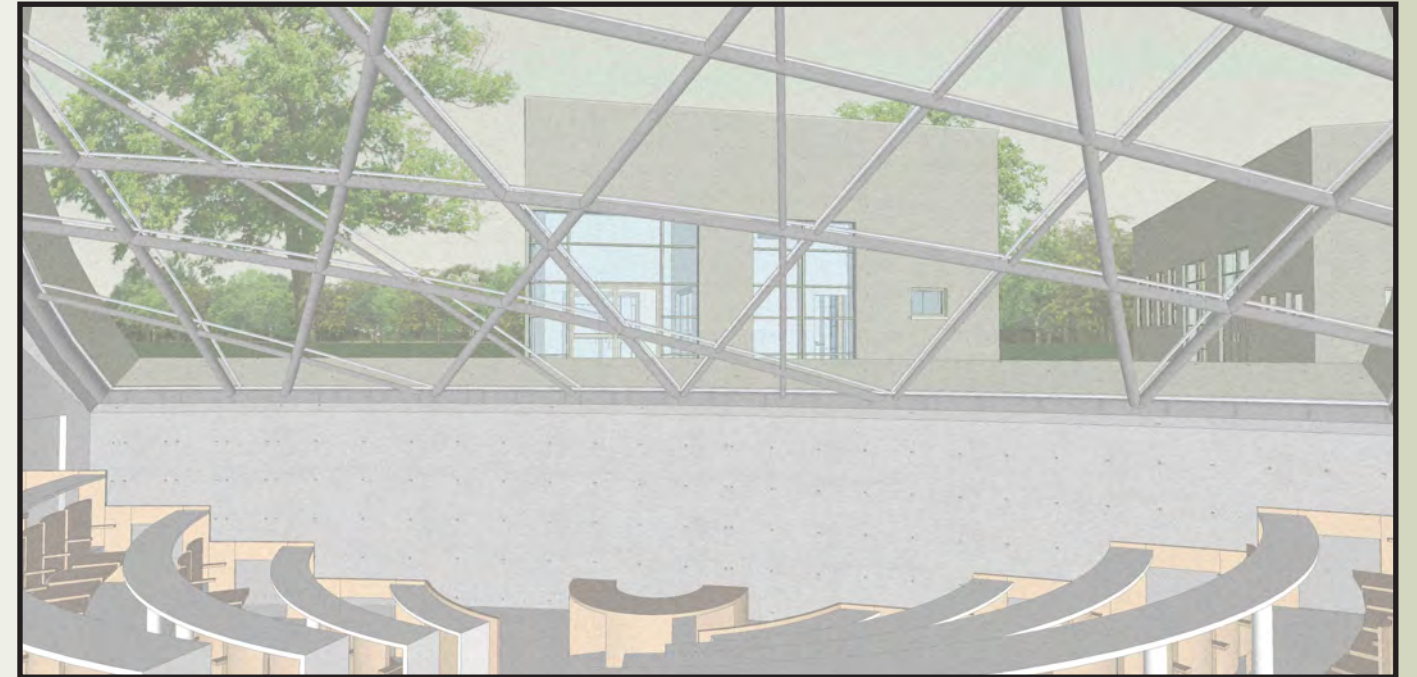
Schule - Schnitt B-B'



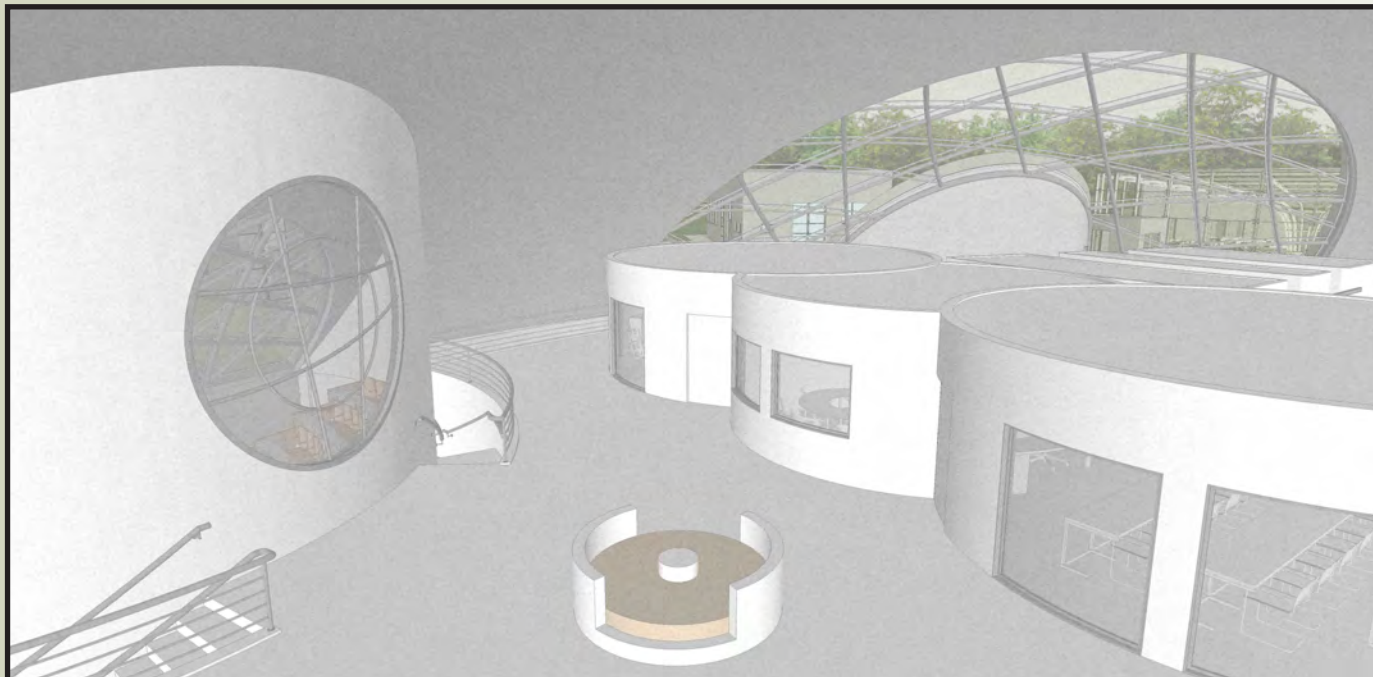
Schule - Dachaufsicht



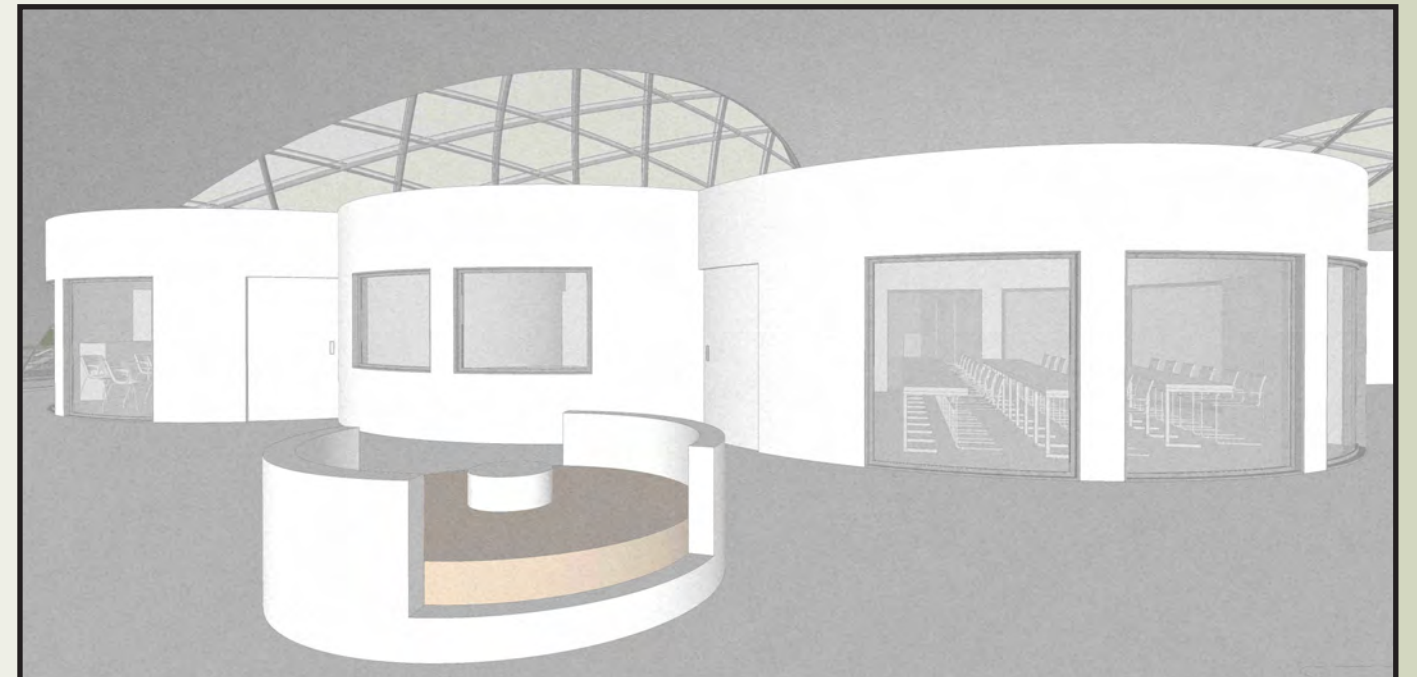
Schule - Innenansicht 1



Schule - Innenansicht 2



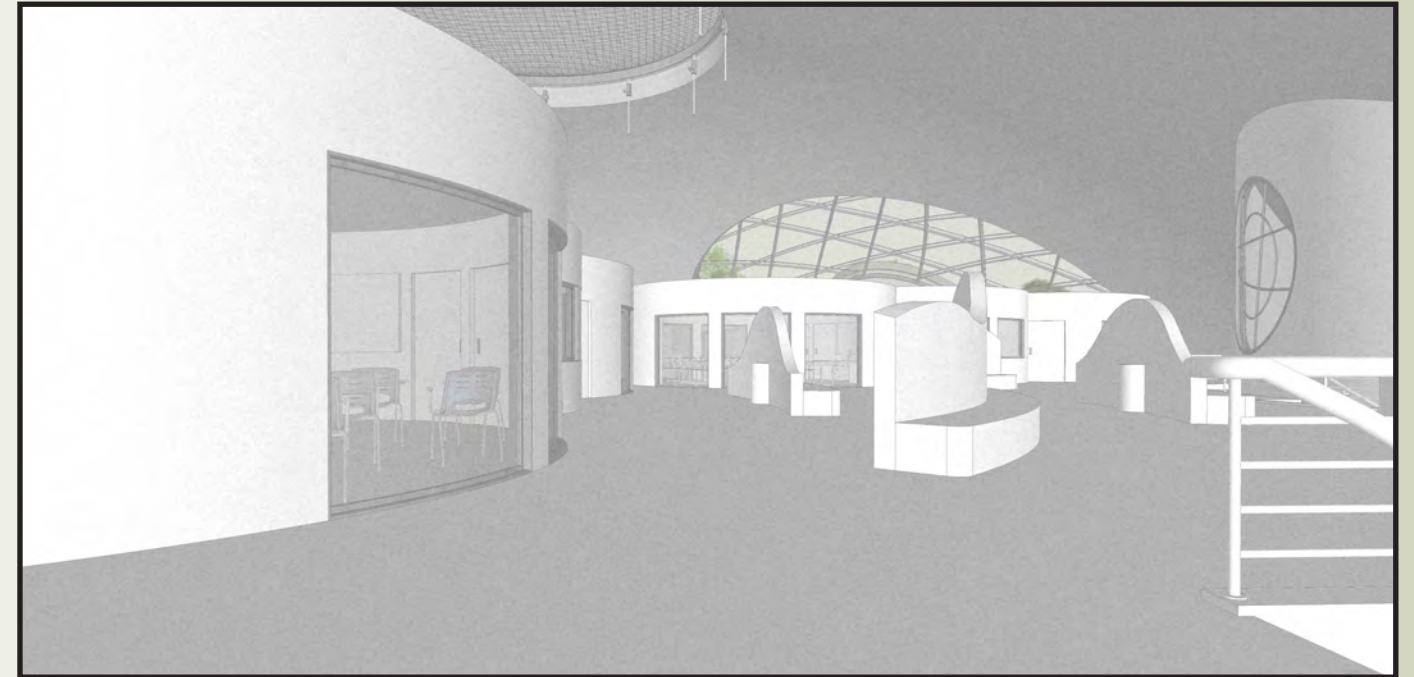
Schule - Innenansicht 3



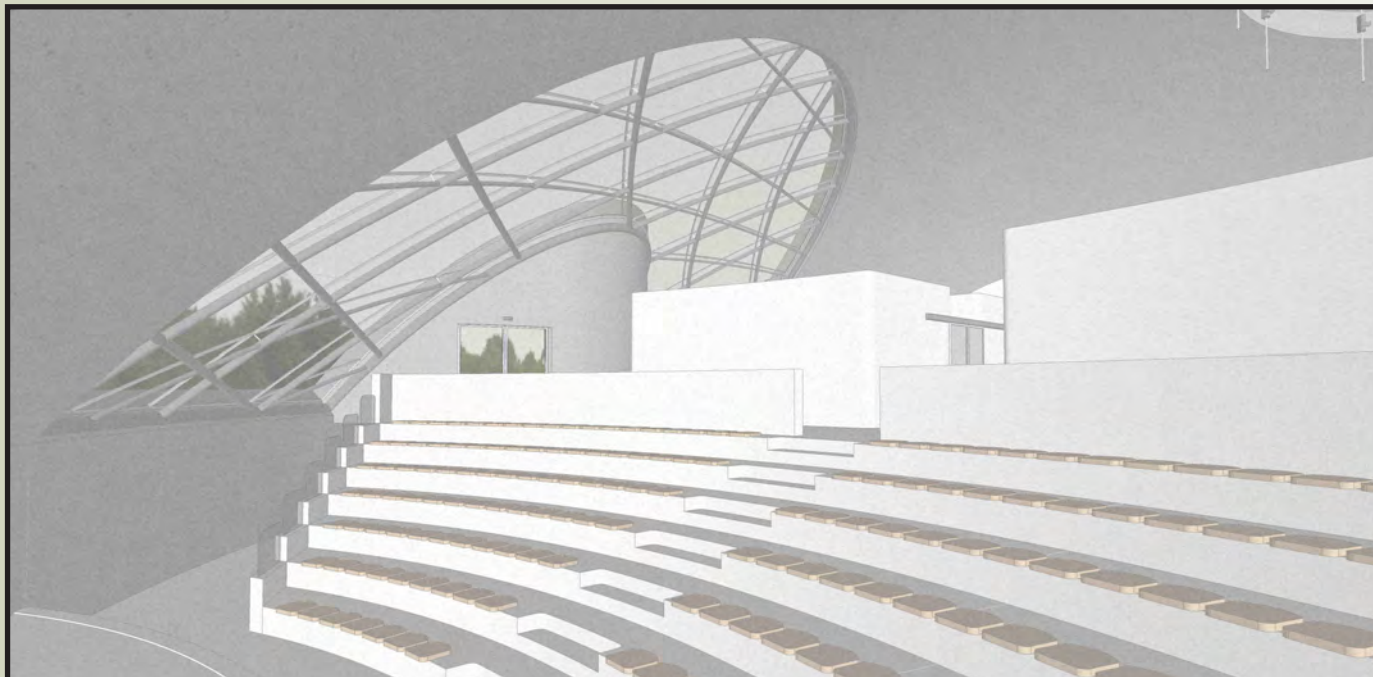
Schule - Innenansicht 4



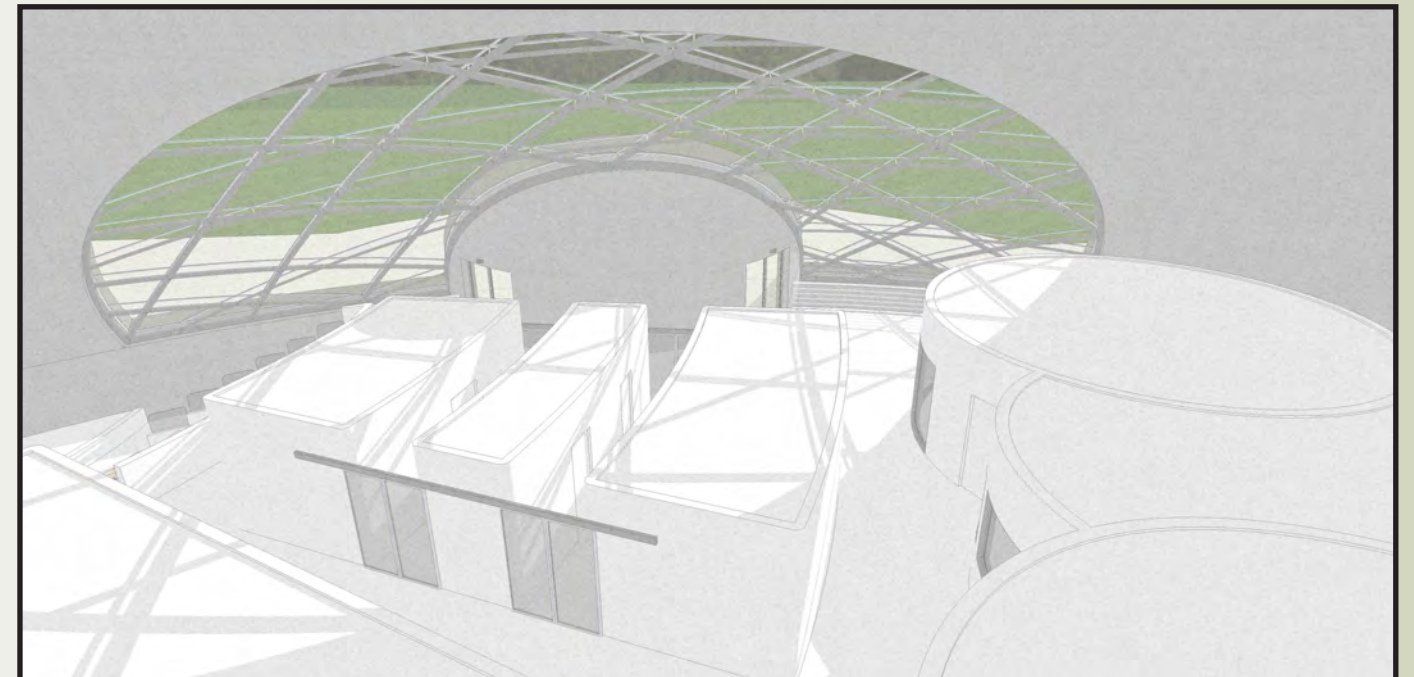
Schule - Innenansicht 5



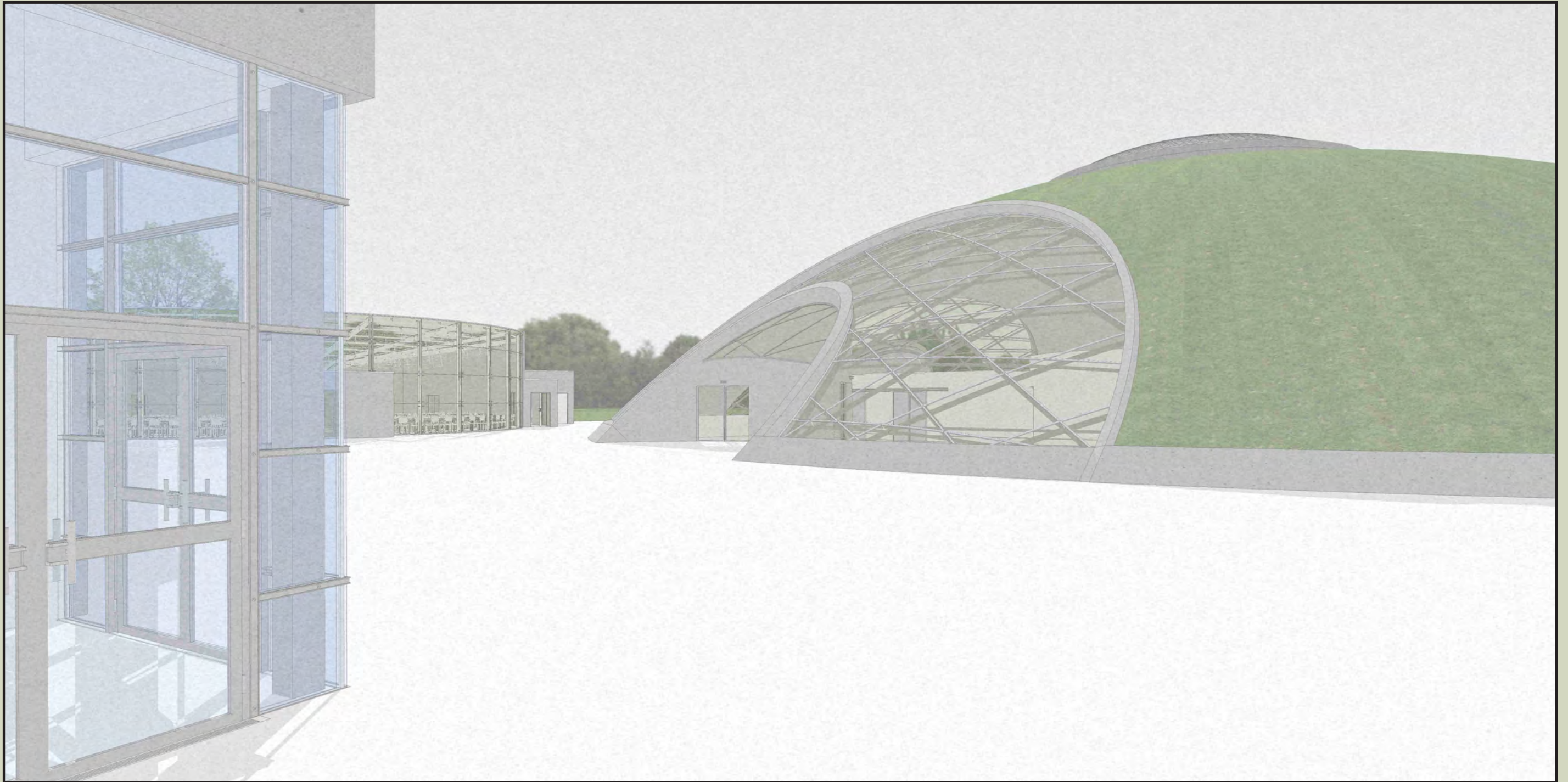
Schule - Innenansicht 6



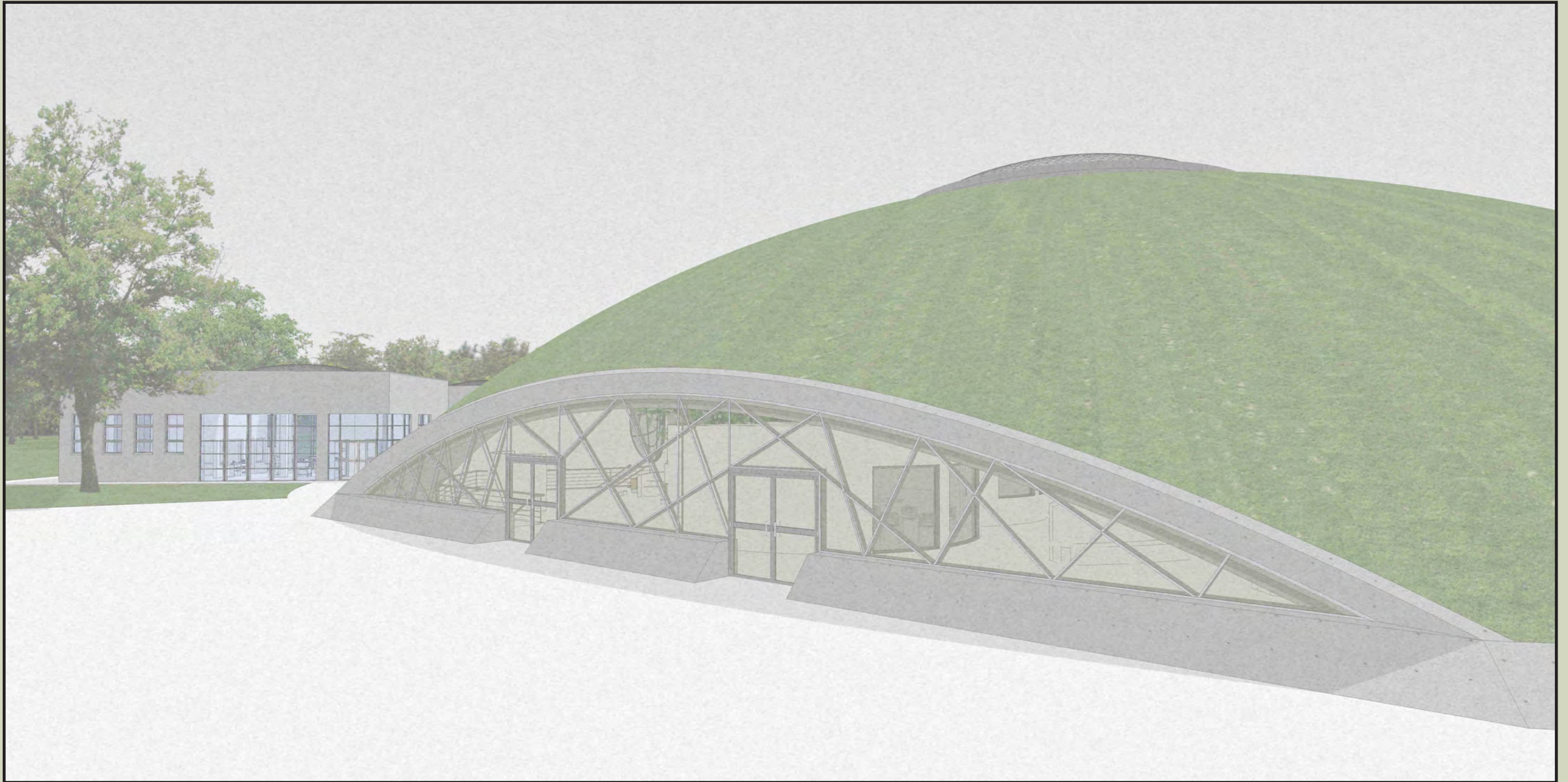
Schule - Innenansicht 7



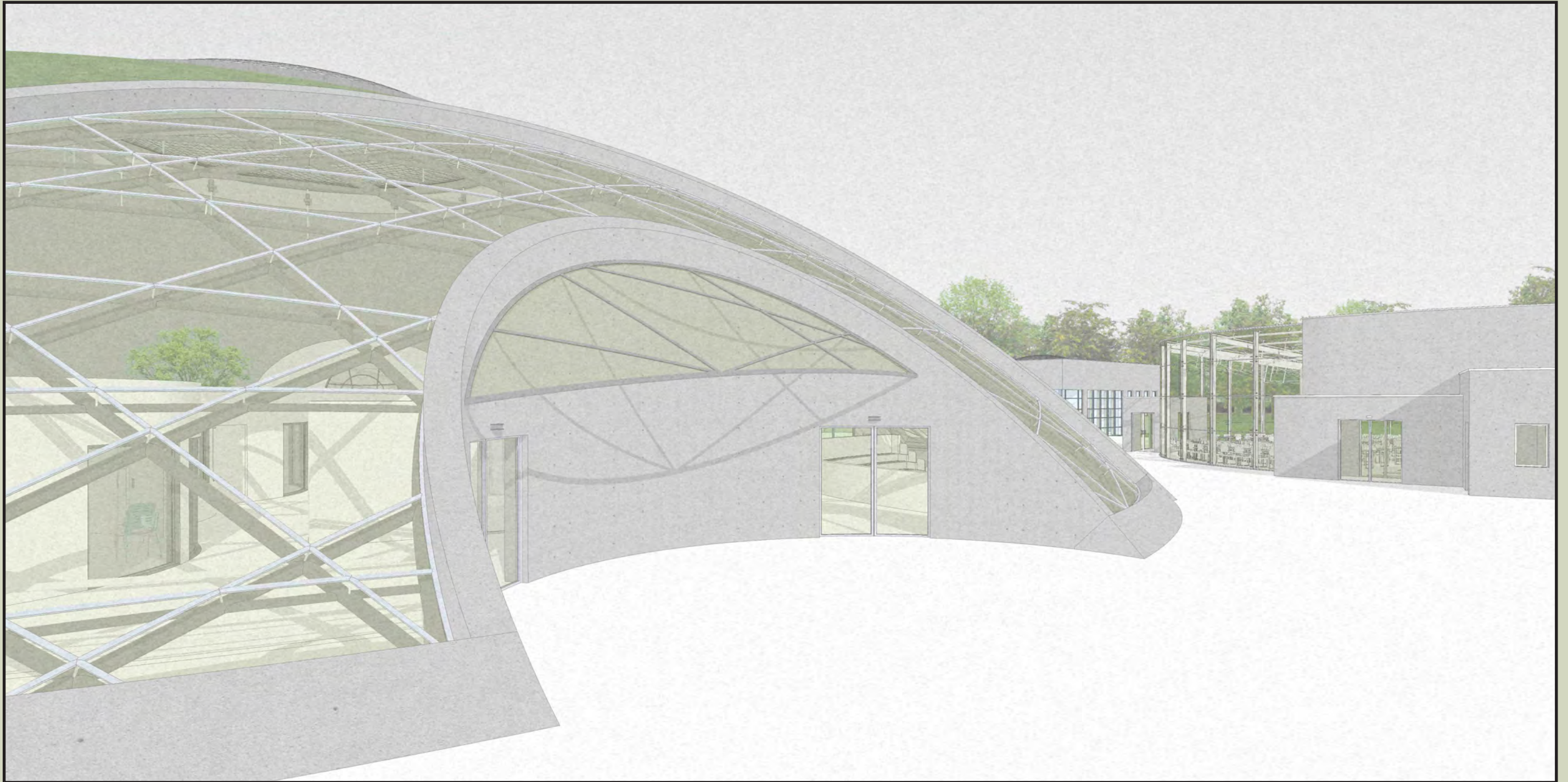
Schule - Innenansicht 8



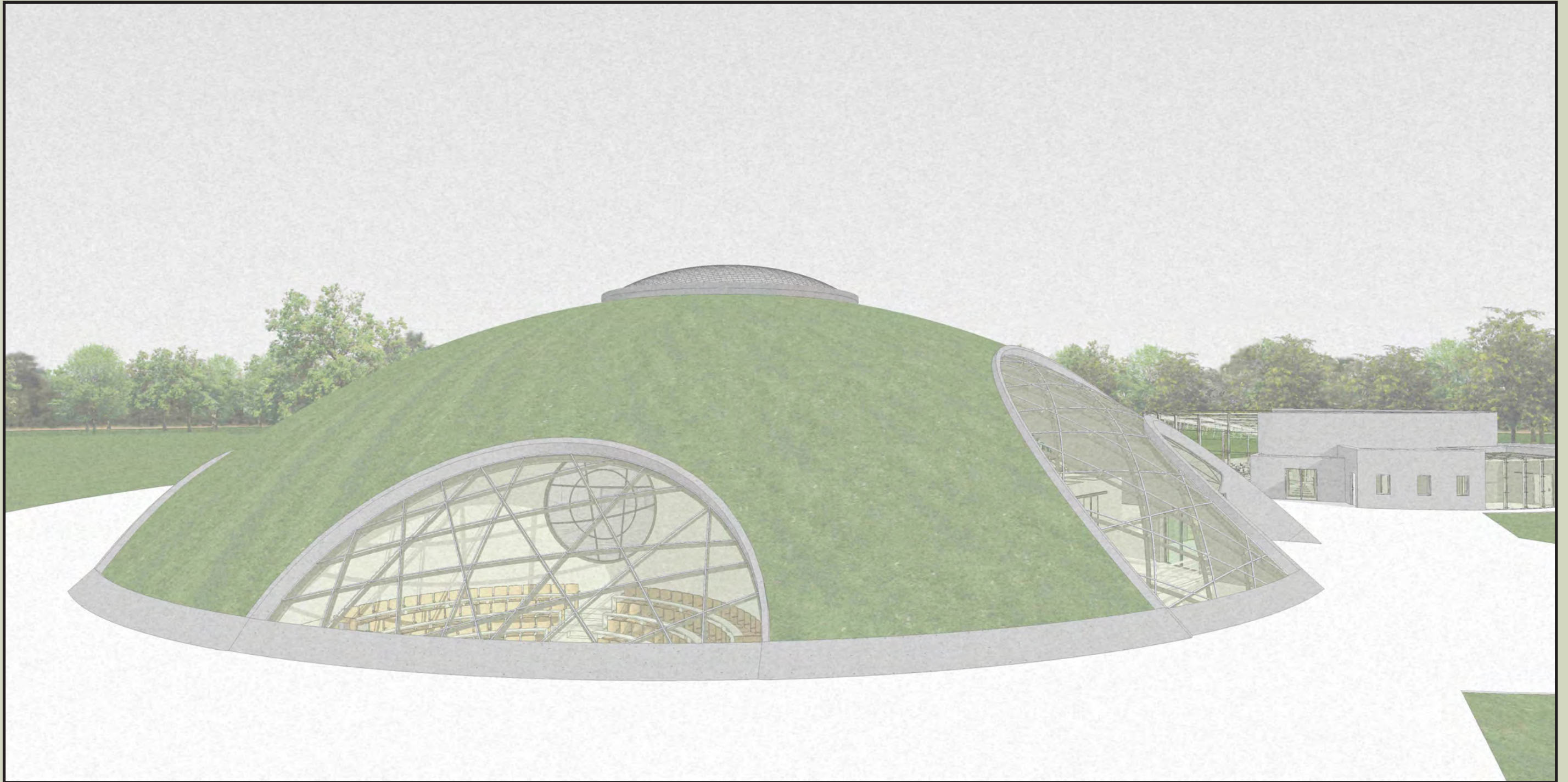
Schule - Außenansicht 1



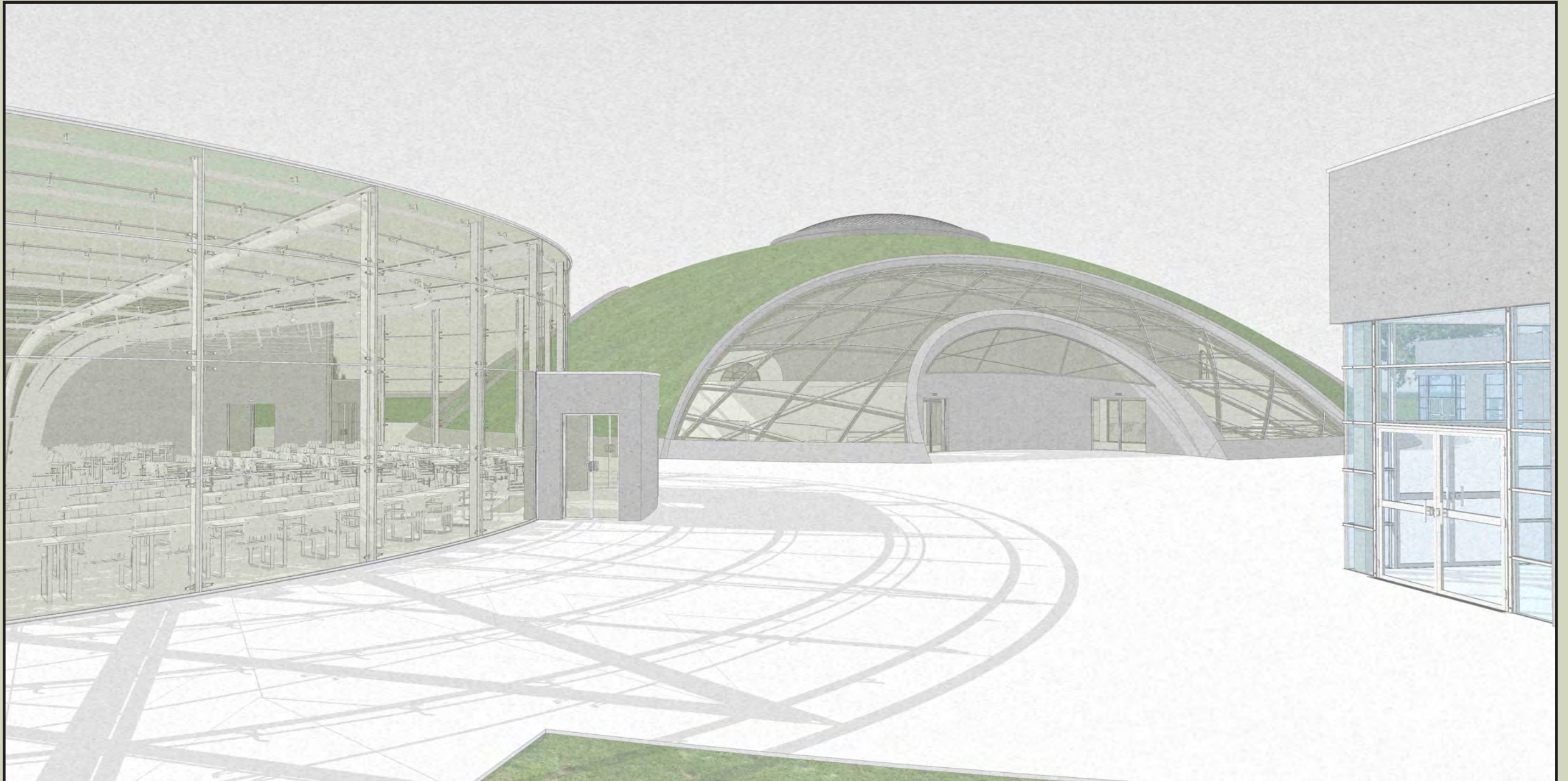
Schule - Außenansicht 2



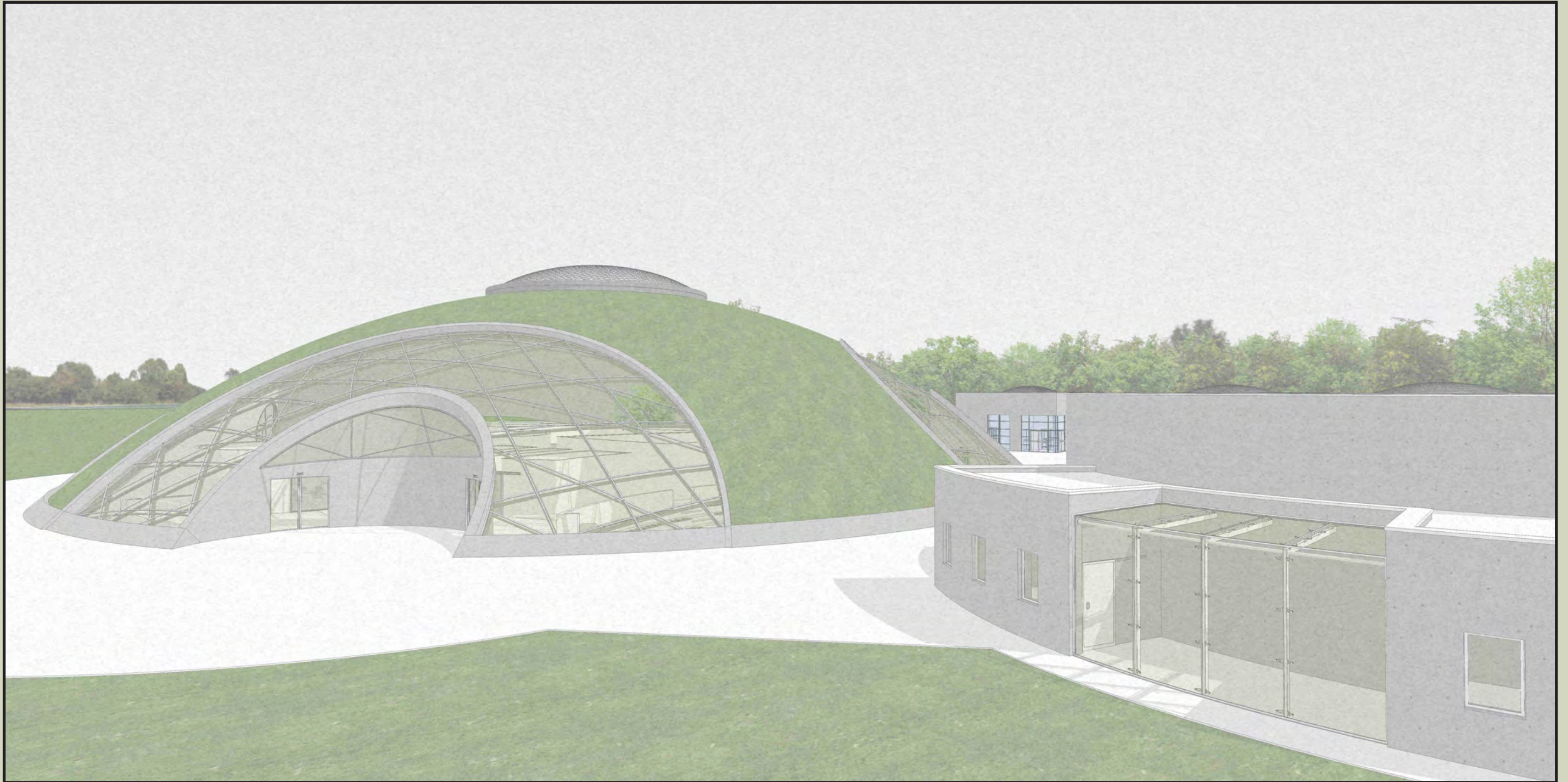
Schule - Außenansicht 3



Schule - Außenansicht 4



Schule - Außenansicht 5



Schule - Außenansicht 6

Abb. Kapitel 1: Die Situation in Rumänien: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/1/1a/Romania_map_modern.png

Abb.01: Pater Sporschill mit Schützlingen des Vereins Concordia: Concordia

Abb.02: Rumänien in EU und Europa: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/archive/6/63/20090507224217%21Location_Romania_EU_Europe.png

Abb.03: Die 41 Landkreise Rumäniens: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/thumb/d/d7/Romania_location_map.svg/2000px-Romania_location_map.svg.png

Abb.04: Ceausescu auf dem Titelbild des Time Magazine aus dem Jahr 1966: <http://www.timecoverstore.com/data/default/images/catalog/large/19660318.jpg>

Abb.05: Ansprache vor dem rumänischen Volk: http://media.photobucket.com/image/ceausescu/petre78_2009/ceausescu1.jpg?t=1244487324

Abb.06: Propaganda: http://lh4.ggpht.com/-Bm42JKZGMeM/RqOsPvROb-I/AAAAAAAAAZ4/GwEUBzqmaq8/IMG_0377.jpg

Abb.07: Hundertjahrfeier der Unabhängigkeit Rumäniens: http://www.evz.ro/typo3temp/pics/ceausescu_02_f5891a1116.jpg

Abb.08: Populationskurve Rumäniens: <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fc/Romania-demography.png>

Abb.09: Alterspyramide Rumäniens: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b6/Romania_population_pyramid.png

Abb.10: Die Kinder der Straße: <http://www.patio13.de/new/images/HGI01.jpg>

Abb.11: Das Leben in der Kanalisation: <http://www.1a-photoshop.de/news/wp-content/uploads/2007/09/strassenkinder.jpg>

Abb.12: Die Flucht in den Aurolac-Rausch: http://www.ce-sg.com/bilder/images/2009-12-29_aurolac-child_b.jpg

Abb.13: Pater Sporschill und der kleine Razvan am Nordbahnhof von Bukarest: http://www.concordia.or.at/images/head/foto_pg_5pt_punkt.jpg

Abb.14: Pater Sporschill im Kreise seiner Kinder: <http://www.concordia.or.at/romania/images/stories/pater%20sujet.jpg>

Abb.15: Arbeitslosigkeit in Rumänien: <http://www.focus-economics.com/en/europe/romania/economic-data/charts/romania-unemployment.gif>

Abb.16: Nach westlichem Vorbild: http://thepirata.com/wp-content/uploads/2009/03/romania_mcdonalds_drive_through.jpg

Abb. Kapitel 2: Die globale Lage: <http://www.vectortemplates.com/raster/maps/maps-world-map-02.png>

Abb.17: Werte im Zeitalter dominanter Weltwirtschaft und fortschreitender Globalisierung: <http://us.123rf.com/400wm/400/400/studiom1/studiom11007/studiom1100700462/7346779-freiheit-wort-collage-auf-schwarzem-hintergrund.jpg>

Abb.18: Unbegrenztes Wachstum in einem begrenzten System?: <http://images.derstandard.at/t/12/2011/08/23/1313055345513.jpg>

Abb.19: Zivilisationskrankheit - Exzessive Ausbeutung im Namen des Konsums: <http://www.creativecriminals.com/images/excessiveexploitation1.jpg>

Abb.20: Gazeta Mercantil - Die Unüberschaubarkeit des Finanzwesens: <http://blogs.vogue.es/convdevogue/wp-content/uploads/2008/11/gazeta1.jpg>

Abb.21: Gazeta Mercantil - Der wahre Wert des Geldes: <http://www.yamansalahi.com/wp-content/uploads/2008/05/gazeta-mercantil-value-of-money-large.jpg>

Abb.22: Kanjo Take: "Invision": <http://www.lichtsicht-biennale.de/img/presse/KanjoTakeINVISION.jpg>

Abb.23: Vertrauen, Verantwortung, Zusammenarbeit: <http://globiverse.de/wp-content/uploads/2011/08/teamwork22.jpg>

Abb.24: Fritz Obermeyer: Polytop - 120-Zelle: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/76/Stereographic_polytope_120cell_faces.png

Abb. Kapitel 3: Die Organisation Concordia: Concordia

Abb.25: Die vier Stützpunkte der Organisation Concordia: Eigene Grafik, erstellt mit Global Mapper und Paint Shop Pro

Abb.26: Sf. Lazarus - Luftbild: Google Earth

Abb.27: Sf. Lazarus - Lageplan: Concordia

Abb.28: Sf. Lazarus - Grundriß: Concordia

Abb.29: Sf. Lazar - Ansicht Süden: Eigene Fotografie

Abb.30: Sf. Lazarus - Haupttor: Google Street View

Abb.31: Sf. Lazarus - Haupteingang: Concordia

Abb.32: Sf. Lazar - Ansicht Norden: Eigene Fotografie

Abb.33: Sf. Lazarus - Bulevardul Apicultorilor: Google Street View

Abb.34: Zuflucht und Erstversorgung: Concordia

Abb.35: Casa Iuda - Luftbild: Google Earth

Abb.36: Casa Iuda - Grundriß EG: Concordia / Atelier Mihai Dutescu

Abb.37: Casa Iuda - Grundriß OG 1: Concordia / Atelier Mihai Dutescu

Abb.38: Casa Iuda - Grundriß OG 2: Concordia / Atelier Mihai Dutescu

Abb.39: Casa Iuda - Ansicht Nordwesten 1: Concordia

Abb.40: Ansicht Nordwesten 2: Concordia

Abb.41: Ansicht Nordwesten 3: Concordia

Abb.42: Ansicht Südosten: Concordia

Abb.43: Ansicht Südwesten: Concordia

Abb.44: Casa Iuda - Rendering 1: Blick auf die Kapelle (EG): Concordia / Atelier Mihai Dutescu

Abb.45: Casa Iuda - Blick auf die Kapelle (EG): Concordia

Abb.46: Casa Iuda - Blick auf das Foyer: Concordia

Abb.47: Casa Iuda - Rendering 2: Blick auf die Kapelle (OG 1): Concordia / Atelier Mihai Dutescu

Abb.48: Casa Iuda - Blick auf die Kapelle (OG 1): Concordia

Abb.49: “COC” und Casa Abraham - Luftbild: Google Earth

Abb.50: “COC” (Concesionat de Organizatia Concordia) - Lageplan: Eigene Plangrafik

Abb.51: “COC” - Blick auf eines der vier Wohnhäuser: Concordia

- Abb.52: “COC” - Die Grundmauern von Casa Abraham: Eigene Fotografie
- Abb.53: Casa Abraham - Grundriß: Concordia / Deco Studio Srl
- Abb.54: Casa Abraham - 3D-Skizze: Concordia / Deco Studio Srl
- Abb.55: Casa Abraham - Rendering: Concordia / Deco Studio Srl
- Abb.56: Die Farm für Kinder - Luftbild: Google Earth
- Abb.57: Die Farm für Kinder - Lageplan: Eigene Plangrafik
- Abb.58: Casa Bunul Pastor (Wohnhaus für 8 Kinder) - Grundrißschema: Eigene Plangrafik (Ausgangsmaterial bereitgestellt von Concordia)
- Abb.59: Casa Baumann & Sf. Arhanghel Mihail - Ansicht Südosten: Eigene Fotografie
- Abb.60: Casa Baumann & Sf. Arhanghel Mihail - Ansicht Nordosten: Eigene Fotografie
- Abb.61: Casa Caroline, Sf. Ignatiu & Bunul Pastor - Ansicht Westen: Eigene Fotografie
- Abb.62: Casa Caroline, Sf. Ignatiu & Bunul Pastor - Ansicht Süden: Eigene Fotografie
- Abb.63: Casa Kardinal König - Grundrißschema: Eigene Plangrafik
- Abb.64: Casa Kardinal König - Ansicht Nordosten: Eigene Fotografie
- Abb.65: Casa Kardinal König - Ansicht Südosten: Eigene Fotografie
- Abb.66: Casa Kardinal König - Ansicht Nordwesten: Eigene Fotografie
- Abb.67: Casa Sf. Petru (Wohnhaus für 16 Jugendliche) - Grundrißschema EG: Eigene Plangrafik (Ausgangsmaterial bereitgestellt von Concordia)
- Abb.68: Casa Sf. Petru - Ansicht Südosten: Eigene Fotografie
- Abb.69: Casa Sf. Petru - Ansicht Osten: Eigene Fotografie
- Abb.70: Casa Sf. Petru - Ansicht Südosten: Eigene Fotografie
- Abb.71: Casa Sf. Petru (Wohnhaus für 16 Jugendliche) - Grundrißschema OG: Eigene Plangrafik (Ausgangsmaterial bereitgestellt von Concordia)
- Abb.72: Casa Sf. Petru - Ansicht Nordosten: Eigene Fotografie
- Abb.73: Casa Sf. Petru - Ansicht Westen: Eigene Fotografie
- Abb.74: Casa Sf. Petru - Ansicht Norden: Eigene Fotografie
- Abb.75: Nordwest-Südost-Verbindung: Eigene Fotografie
- Abb.76: Südwest-Nordost-Verbindung: Eigene Fotografie
- Abb.77: Sala Olimpia (Sporthalle und Lehrräumlichkeit) - Ansicht Südosten: Eigene Fotografie
- Abb.78: Sala Olimpia - Ansicht Südwesten: Eigene Fotografie

Abb.79: Büro- und Verwaltungsgebäude - Ansicht Osten: Eigene Fotografie

Abb.80: Büro- und Verwaltungsgebäude - Ansicht Südwesten: Eigene Fotografie

Abb.81: Waschküche / Schneiderei und Tischlerei - Ansicht Südwesten: Eigene Fotografie

Abb.82: Bäckerei - Ansicht Nordwesten: Eigene Fotografie

Abb.83: Stallungen - Ansicht Südosten: Eigene Fotografie

Abb.84: Lagerhaus - Ansicht Südwesten: Eigene Fotografie

Abb.85: Kapelle - Ansicht Nordosten: Eigene Fotografie

Abb.86: Kapelle - Ansicht Südosten: Eigene Fotografie

Abb.87: Folientunnel - Ansicht Nordwesten: Eigene Fotografie

Abb.88: Folientunnel - Innenansicht: Eigene Fotografie

Abb.89: Krautfeld mit Oberflurbewässerung: Eigene Fotografie

Abb.90: Landwirtschaft als Beschäftigungstherapie: Concordia

Abb.91: Semiprofessionelle Landwirtschaft: Concordia

Abb. Kapitel 4: Die Stadt der Kinder: http://1.bp.blogspot.com/-vjaQBi3liA8/TZ_WGwnY3UI/AAAAAAAAAr0/chS5FkOceyo/s1600/Freedom-Begins-Here-68811.jpeg

Abb.92: Das neue Dreieck im Norden: Eigene Grafik, erstellt mit Global Mapper und Paint Shop Pro

Abb.93: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder: Google Earth

Abb.94: Planungsgrundstück - Luftbild Südwesten: Google Earth

Abb.95: Planungsgrundstück - Luftbild Nordosten: Google Earth

Abb.96: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Nordwesten: <http://v3.cache4.c.bigcache.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/51144039.jpg>

Abb.97: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Südosten: <http://v7.cache7.c.bigcache.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/51143972.jpg>

Abb.98: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Nordwesten: <http://v7.cache2.c.bigcache.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/50858847.jpg>

Abb.99: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Westen: <http://v3.cache8.c.bigcache.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/50858816.jpg>

Abb.100: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Süden: <http://v5.cache6.c.bigcache.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/51167958.jpg>

Abb.101: Planungsgrundstück für die Stadt der Kinder - Ansicht Südosten: <http://v1.cache1.c.bigcache.googleapis.com/static.panoramio.com/photos/original/51143997.jpg>

Abb.102: Verarbeitung von Textilien: <http://www.blog-mygoodshop.org/wp-content/uploads/2010/04/Berufsausbildung.jpg>

Abb.103: Verarbeitung von Metallen: http://www.pressebox.de/attachment/380557/11_10_ABB-Ausbildung.jpg

Abb.104: Verarbeitung von Holz: Concordia

Abb.105: Wasserwirtschaft: http://www.enerbee.tv/tl_files/enerbee/fotos/Wasserrad_unterschl.jpg

Abb.106: Nachhaltige Forstwirtschaft: http://www.pressrelations.de/presseservice_material/pressemitteilungen/pics/278380_20075679570601852.jpg

Abb.107: Ökologische Landwirtschaft: <http://www.kalchrain.tg.ch/pictures/Landwirtschaft001.jpg>

Abb.108: Oberflächenstruktur des Blattes der mit Antibiotikaresistenz-Genen ausgestatteten Kartoffel "Amflora" des Konzerns BASE: http://blogs.taz.de/saveourseeds/files/2009/06/amflora_blattu_120x-5.jpg

Abb.109: Herkömmliche Bewässerung, herkömmliche Unterflur-Bewässerung, Bewässerung mit dem Hydrip-System: Hydrip

1. Die Situation in Rumänien

Sporschill, G. (2006). *Die zweite Meile: Ein Leben mit Hoffnungskindern*. Wien: Ueberreuter

Wikipedia: Nicolae Ceausescu: http://de.wikipedia.org/wiki/Nicolae_Ceau%C8%99escu (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Rumänische Revolution 1989: http://de.wikipedia.org/wiki/Rum%C3%A4nische_Revolution_1989 (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Straßenkinder in Rumänien: http://de.wikipedia.org/wiki/Stra%C3%9Fenkinder_in_Rum%C3%A4nien (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Dekret 770: http://de.wikipedia.org/wiki/Dekret_770 (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Eurostat: Arbeitslosenquote, Gesamtbevölkerung: <http://epp.eurostat.ec.europa.eu> (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Welt Online: (Ohn)macht und Abtreibung in Zeiten der Diktatur: http://www.welt.de/kultur/article1382844/Ohn_macht_und_Abtreibung_in_Zeiten_der_Diktatur.html (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

EurActiv: Armut und Armutsbekämpfung: <http://www.euractiv.com/de/soziales-europa/rumaenien-sagt-armutsbekaempfung-sei-ein-unmoegliches-ziel-news-470183> (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

2. Die globale Lage

Stockholm International Peace Research Institute: Rüstungsindustrie und militärische Ausgaben: <http://www.sipri.org/research/armaments/milex> (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Welthungerdemo: Wassernot und Durst durch Fleischkonsum: http://www.welthungerdemo.de/inhalt/thema_wasser.html (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

The European Graduate School: Platons Politeia: <http://www.egs.edu/library/plato/articles/der-staat-politeia> (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Vegane Gesellschaft: Wieviel Fleisch erträgt die Welt?: http://www.vegan.at/warumvegan/umwelt/wieviel_fleisch.html (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

“Manufacturing Consent - Noam Chomsky and the Media”. von Mark Achbar und Peter Wintonick, Dokumentarfilm, 167 Min., 1992, Australien, Englisch

“Surplus - Terrorized into being Consumers”. von Erik Gandini, Dokumentarfilm, 52 Min., 2003, Schweden, Englisch

“The Century of the Self”. von Adam Curtis, Dokumentarfilm, 240 Min., 2002, Großbritannien, Englisch

3. Die Organisation Concordia

Concordia: <http://www.concordia.or.at>

4. Die Stadt der Kinder

Hydrip: Nachhaltigkeit und Bewässerung in der Landwirtschaft: <http://www.hydrip.at> (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Deutschlandfunk: Chaos bei den Jobbörsen: <http://www.dradio.de/dlf/sendungen/campus/1014784> (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF): Über Ingenieursdienstleister: <http://www.youtube.com/watch?v=IIV-P6K2t4M&fmt=18> (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Transparenz Gentechnik: Anbauflächen gentechnisch veränderter Pflanzen: http://www.transgen.de/anbau/eu_international (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)

Greenpeace: Gen-Soja in Rumänien: http://www.greenpeace.de/themen/gentechnik/nachrichten/artikel/ausser_kontrolle_gen_soja_in_rumaenien (letzter Zugriff: Dezember 28, 2011)